Jn vsum F: X: Scheffl

Europäischer

Geschichts-Erzehlung

Dritter Theil/

Darinnen

Was sich unter höchstlobwürdigster Regierung ietziger Röm. Käyserl. Majest: LEOPOLDS des Erstens dieses Namens/ in dem H. Röm. Teutschen Reiche/ unnd absonderlich in Pommern/ wie auch zwischen den Mitternächtigen Königen Polen/ Schweden und Dänemarck/ denn auch in andern benachbarten Königreichen und Ländern in Kriegs- und Friedens-Geschäfften zu Wasser und Land/ vom 1659 biß in das 1660. Jahr/ denckwürdigst zugetragen/ kurtz/ und eigentlich beschrieben wird:

Auffgesetzt

Von

Martin Meyern.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Johann Wilhelm Ammons/
und Wilhelm Serlins.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Abermals an den Geschicht-liebenden Leser.

VOrangehenden beyden Theilen zu folge / wird dem günstigen Leser zugleich auch der Dritte Theil / vnd in demselben / was sich unter den blinckernden Kriegs-Waffen / bey vorgewesenem Friedens-Wercke der zwo mächtigen Cronen Spanien vnnd Franckreich / ingleichen auch bey Befriedigung der Mitternächtigen Könige / Polen / Schweden / Dännemarck vnnd dero hohen Bunds-Verwandten / in Zusammenkünfften vnd gewechselten Schreiben denckwürdigst begeben / vorgetragen; Der gewissen Zuversicht lebend / er werde dieses gantze Werck mit unpartheyischen Augen so ansehen / daß / dafern ja einiger Fehler oder Vbereilung solte mit untergelauffen seyn / selbige nicht so wol dem Authoren / sondern

der ungleichen Zeit vnd manchfaltigem Bericht beymässe / vnnd ins künfftig nach eingelangter besserer Nachricht / nebenst gebührender Verbesserung / eine weitere Außführung dieses Werckes erwarte. Er lebe in dessen wol! Geschrieben in Franckfurt am Mayn dem 24. Jenner des 1660sten Jahrs.

Europäischer Geschichts-Erzehlung

Dritte Darstellung

Dessen / was sich nach wiederbesetztem Römisch-Teutschem Käyserthumb unter Lobwürdigster Regierung ietziger Römisch. Käyserl. Maj. in demselbigen Römisch-Teutschen Reiche; absonderlich aber in Pommern / wie auch in Polen / Dänemarck vnd andern angräntzenden Königreichen vnd Landen / in Fried vnd Krieg / zu Wasser vnd Land vom Jahr 1659. biß in das Jahr 1660. zu gegenwertiger unser Zeit an / denckwürdigst zugetragen.

1659.

IANVARIVS

genannt

Der Fisch- oder ander Winter-Monat.

DJeses Jahr / so gewöhnlicher Christlicher Rechnung nach ist das 1659. Jahr / nach der Gnadenreichen Geburt JEsus Christus vnsers Erlösers / ließ sichs ansehen / als wenn

mit herbey nahendem vnd wieder hochsteigendem Himmelslicht der Sonnen/ so im diesem Monat/ da sie zuvor von vns Europäischen Völckern sich mit ihrer Wärme gewendet/ vnd die vngesunde Nebel/ scharffe Winde/ harte Fröste/ vnlustige Schneeflocken vnd vnleidentliche Kälte vns erfahren lassen/ itzo/ da sie sich mit ihrem lieb- vnd erfreulichen Strahlen wieder zu vns nahet/ selbige wieder vertreibet/ lindert/ erweichet/ zerschmöltzet/ vnd endlich gar hinweg nimmt/ die edle vnd höchsterfreuliche Friedensstrahlen/ so bey diesem schwartzen Kriegs-Ungewitter/ vom Donner der Carthaunen/ vom blinckern der Schwerder vnd Degen/ vom Rauch vnd Dampf des Pulvers/ vnd von dem Regen der vielen vnd vnzehlichen Kugeln sehr waren verdunckelt worden/ sich wiederumb etwas hervor thun/ vnd die bißher mit Krieg geplagte Einwohner auf das angstbeschwerte Weinen wieder erfreuen wolte; in dem nemlich auff fleissige Vnterhandlung der beyden Kön. Frantzösischen Gesandten/ Herrens von Lombres/ vñ Herrens von Terlon/ die Friedens-Gedancken beyden beyden Cronen Schweden vnd Polen/ aufs müglichst getrieben worden/ vmb selbige aufs chest zu einem endlichen Schluß zu bringen/ davon in dem hierunten folgenden Mertz/ April/ vnd andern Monaten ein mehrers berichtet wird.

Franckreich vnd Spanien liessen dieses Jahr auch die feindlichen Waffen ruhen/ vnd fiengen an vom Frieden zu handeln/ worüber beyde Theile noch iezt begriffen/ vnd dessen endlichen Schluß man

man mit Verlangen erwartet/wovon denn an gehörigem Ort ein mehrers gemeldet werden soll.

1. Inzwischen feyerten die Schweden in Dänemarck, woselbst sie noch immer den Meister spielten/ nicht/ alle Mittel vnd Anschläge zu versuchen/ wie sie die Dänen entweder mit Gewalt zum Frieden bringen/ oder ihnen den Garauß machen könten. Bestalt sie denn die Belägerung der Stadt Coppenhagen / so vmb den 13. August-Monats vorigen Jahrs angefangen worden / zu dem Ende noch immer fortsatzten/ vnd solche zu überrumpeln allerhand vortheilhaffte Griffe vnd Anschläge erdachten / worunter nicht der geringste / den Se: Kön: Maj zu Schweden diese Neu-Jahrs Nacht zu Wercke richten wollen/in deme ungefehr 4000. Mann ihres Volckes / alle mit weissen Hembdern angethan/vnd mit eisernen Eißsporen versehen an Händen vnd Knien begürtet / einen Rimen vmb den Leib habende/ woran zwo Pistolen gesteckt/also an den Graben kriechen sollen. Weil aber solches Sr. Kön. Maj: in Dänemarck in Person / durch einen Uberläuffer entdecket worden/ist der Anschlag wieder zurück gangen.

Auff den folgenden Tag hernach entstund vor Mittag ein Geschrey/ als wenn das gantze Schwedische Kriegsheer in vollem Anzuge auff die Stadt begriffen wäre/weßwegē man des Gottesdiensts in der Kirchen vergessen / vnd jederman den Wällen zugelaufften/wobey ein solcher Ernst verspüret wor-

den/ daß die/ so wegen des Gedränges nicht durch die Kirchthüren gekonnt/ zu den Fenstern außgesprungen/ vnd in aller Eil/ wol bewehrt/ auff gehörigen Plätzen erschienen/ wiewol von Schweden dieses mahl nichts würckliches vorgenommen worden.

2. Aber diesen andern Tag gieng eine starcke Parthey über das Eyß/ auff die Insul Amak/ woselbst sie den Bürgern auß Koppenhagen 120. ihrer besten Pferde/ so sie sonsten noch erhalten/ weggenommen/ in dem die Bürger eben im Werck begriffen gewesen/ mit denselben das abgebrochene Holtz von Amak nach Coppenhagen zu führen/ als woran sie der Zeit grossen Mangel erlitten/ wie dann berichtet worden/ daß man wegen ermangelnden Holtzes 4. ß. für ein Brot zu backen geben muste/ so wären auch andere Lebens-Mittel darinnen in ihrem Werthe so hoch gestiegen/ daß ein Pf. Butter für 2. Rthlr. vnd ein Schwein für 10. Rthlr. verkaufft würde.

Zwischen diesem zweyten vnd folgenden dritten Tage in der Nacht zwischen 12. vnd 1. Vhren gieng der Schwedische Obriste Leutenant/ Namens Streithorst mit 250. Pferden auß der Vestung Friedrichsöde auß/ vmb dem in der nähe stehendem Feinde einigen Abbruch zu thun; worüber er aber zu kurtz kommen/ in dem er ein Meil von der Vestung/ in einem Walde/ vnter 6. Käyser- vnd Brandenburgische Regimenter zu Pferde gerahten/ vnd ob er zwar sich gegen selbige gern setzen wollen/ seyn doch die seinigen/ als sie den grossen Gewalt gesehen/

bald durchgangen; so daß er / der Obr. Leutenant / nachdem er mit seinem Hauffen eine Lösung gethan / vnd außgehalten / sich darauff nebenst 2. Rittmeistern vnd 20. Gemeinen gefangen geben müssen. Die übrigen haben sich mehrentheils im finstern davon gemacht / vnd wieder nach der Vestung begeben.

4. Welcher gestalt die Spanische vnter dem Marck Graffen Herren Ludwig von Haro die Portugesische Haupt Stadt vnd Vestung Eluas aufs härteste belägert / ist im vorhergehendem etwas berichtet worden; Nach dem nun der Graff von Kantharede zum Haupt des Portugesischen Kriegsvolcks erwehlet worden / hat er / so viel möglich / alles Volck zusammen gebracht / die besagte Stadt Eluas zu entsetzen. Vnd als als er von Estremez auffgebrochen / ist er den 4. 14. dieses früh vmb 10. Vhren bey der Spanier Läger ankommen / auff derselben Lienien loß gegangen / vnd dieselbe / wiewol sie ziemlich fest waren / mit solcher Tapfferkeit erstiegen / daß / ob schon die Spanische 11000. zu Fuß / 3000. zu Pferde starck / vnd der gantze Spanische Adel zugegen gewesen / er dennoch nach einem achtstündigen Gefechte durch die Linien gedrungen / vnd unter dem Feinde beydes an Menschen vnnd Pferde eine grosse Niederlage vnd Schlacht gethan / biß er sie dahin getrieben / daß sie die Belägerung auffgehoben / vnd er Meister im Felde gespielet.

5. Folgenden Tages / als gedachter Feldherr den Feind wiederzum Treffen gesucht / hat er / wie

auff Portugesischer Seiten vorgeben wird/ niemanden gefunden/vnd sind die Spanische schon weg gewest / hinterlassend allen Plunder vnd Kriegs Bereitschafften. Der Herr Marck Graff von Haro hat sich mit Hülff seiner Kurtsche nach Badajos gerettet/ alle seine Gezelte / Tapezereyen/ Silber-Geschirr/ Leylache vnd Kleider / welche in grossem Werth gehalten werden/ nebenst dem Hof-Secretario / sind den Portugesen zur Beuthe worden.

Für todt werden geachtet / so hohe Personen sind/ der Hertzog von German / der sich/ als er mit einer Kugel am Kopffe verwundet worden/ davon gemacht hat / vnd gewiß soll gestorben seyn / wie auch dessen Bruder; Der Feld-Marschall Herr Rodrigo Munika/ so auch für todt gehalten wird; des Hertzogs von Albukwerke Bruder/ H. Caspar von Livora/ General über das Geschützwerck / vnd ein vornehmer Fewerwercker von Kastilie; Herr Ventura Tarragona / General über die Stücke; Herr Johann Passeko Graf Feldherr über die Reiterey/ der Hauptman über die Leibwache des Feldherrens/ des Grafens von Montejo Sohns; Ein Rittmeister H. Franz Ferdinand/ vnd noch andere Rittmeister/ vnd ein grosse Anzahl der Hauptleut vnd Beambten von grossem Ansehen.

Der Gefangenen sind 2000. vnter welchen ist der Graff von Medalen/ ein vornehmer Herr in Spanien/ der H. Marck Graff von Karako; Herr Peter Monajo/ Ritter von den Creutzträgern/ Feldmeister; H. Diego Vila/ Feldmarschall; H. Johan

Sum-

Sunga/Obrister; H. Anton Pantagua des Mark-Grafens von Lankaste Sohn; Hr. Nicolaus von Cordua/Freyherr/Ritter des Creutzes vom H. Jacob; Herr Passoval Burges/Gener. Leut. über die Stücke/47. Hauptleute/49. Fähndriche/200. Unter Officirer/13. Stückmeister/130. Soldaten vom Ritterstande/vnd 500. Gegverschte.

Zur Beute haben die Portugesen bekommen von 5. biß in 600. Pferde/ 18. grosse vnd kleine Metallene Stücke/5. Petarden/sambt noch vieler Zugehör/1700. grobe Stückkugeln/500. allerhand Geschützkugeln/ eine grosse Menge gemeiner Kugeln/von 5. biß in 600. Fäßlein Pulver/1500. Gebund Lunten/ 500. Brust Stücke/ 8000. eiserne Mußketen Gabeln/vnd viel Bandelire/Hämmer vnd Steine/12. Wägen mit Geschütz Zeug beladē/ Sattelzeug vnd anderer Außstaffirung auf 6000 Ducaten belauffend/ 10000. Fewer Röhre/ 900. Piken/2500. Granaten/mehr denn 800. Feuerkugeln/einen grossen Vorrath an Sturm-vnnd Feuerzeuge/viel Gezelt/ein grosse Anzahl Wägen/ Reißkisten/Kleider vnd weiß Zeug/ von grossem Werth/ 5. Kutschen/ 2. Sänfften/ viel Paucken vnd Kesseldrommeln/ viel Fahnen/ Tapezereyen/ vnd gewirckte Sachen von Gold/Silber vñ Kupfer vnd eine grosse Menge von silbernen vnnd schön außgearbeiteten Sachen.

Von der Portugisen Fußvolck sollen in 177 Mann geblieben/vnd 491. verwundet worden seyn. Vngefehr 600. Mann gefangene haben die Portugisen außgezogen/ vnd hernach lauffen lassen/

weil man nicht Platz gehabt/ dieselben zu verwahren: 500. Verwundte haben sie auff Wägen nach Badajos geschafft. 3000. Spanische sind auff der Wahlstatt blieben/ womit also die Besten von dem Kastilischen Spanischen Kriegsheer entweder zu Grund gerichtet/ oder doch verwundet vnd gefangen worden.

Auch diesen Tag sind Se. Königliche Maj: in Franckreich von Lyon/ woselbst sie sich eine zeitlang auffgehalten/ wieder abgereist / welcher folgenden Tag der Herr Cardinal gefolget. Herr Diego Piementell/ so daselbst am Königl. Hofe / wie man beständig dafür gehalten/ wegen des Friedens vnd einer Heyrath zwischen höchstged. S. Kön. Maj. vnd dem Königl. Spanischen Frawlein/ sich beworben/ ist gleichsfalls von dar auffgebrochen/ und seinen Weg wieder nach Spanien genom̃en. Gleichwol warde unter solchen Friedens-Gedancken/ das Kriegswerck noch nicht gar beyseit gesetzt/ sondern ein grosses Geld zusammen gebracht/ newe Völcker zu werben/ vnd die alten Regimenter wieder zu ergäntzen/ damit man mit nechstem zu einem frischem Feldzuge bereit seyn könte.

6. Ward eine Zusammenkunfft von den Deputirten der General Staaden im Hage gehalten/ vnd unter andern berathschlaget/ wie man Engelland/ welches sich daher/ weil ihm vor diesem 3. Schiffe von den Holländern auff der See waren geraubet worden, beleidiget befande/ und gäntzliche Erstattung derselben begehrte / in Güte auff die Seite bringen möchte / damit sie hernach ihren

Vor-

Vortheil bey diesem Nordischen Kriege/ desto b[illegible]-ser beobachten könten. Die Vorsteher der Ost-Indischen Schiff Gesellschafft/ habē weiter nichts/ als die blosse Erstattung der Schiffe/ einwilligen wollen; dagegen der Englische Gesandte neben derselben auch den Werth der Wahren und alles Verlustes getrieben.

Inzwischen ward S. Käyserl. Majest. auff zukünfftigen Frühling mit einer grossen Macht zu Felde zu gehen/ aller Anstalt gemacht; Gestalt deñ über die viele Kriegsvölcker in Polen/ vnd die dem König in Dänemarck/ nach Hollstein waren zu Hülffe gischickt worden/ vnd die noch in den Verpflegungen still lagen/ noch 5. Regimenter zu Fuß/ vnd so viel zu Roß geworben werden sollten.

8. Wie sich vorerzehlter massen die Frantzösische in Flandern zu einem schleunigen Feld Zuge rüsteten; Also liessen sich die Spanische hierzu auch nicht säumig finden/ wie denn deßwegen die hohe Kriegs Regierung der Fürst von Conde/ der Marck Graff von Carazena/ Herr Estevano Gamarra/ der Marck Graff von Sarafel in Brüssel zusammen kamen/ wie auch die Stände von Braband vnd Flandern/ welche diesen Tag sich hierüber verglichen/ vnd alle ihre Befehlshaber in den vesten Städten Befehle ergehen lassen/ ihre Compagnien von 60. biß auff 76. Mann zu ergäntzen/ vnd das innerhalb 6. Wochen/ bey Straff der Entsetzung vom Ampt. Worauff vor hochgedachter Fürst von Conde/ ohn der Stände Geld/ etliche tausend Gülden zu neuen Werbungen erhoben/

vnd befohlen / zu bevorstehendem Feld-Zuge 120. Wagen zu Kraut vnd Lot / deßgleichen zu Antwerpen eine grosse Anzahl Schubkarren zuzurichten vnd fertig zu machen.

Diese Zeit ließ sichs ansehen / als wenn der Königl. Frantzösischen höchstansehentlichen Herren Abgesandten zwischen beyden Cronen Schweden vnd Polen / wegen Stifftung eines beständigen Friedens / angewandte / ungespahrte Mühwaltungen / nicht übel angelegt wären / in dem sich Seine Königliche Majestät in Pohlen endlich durch viel vorschlagen vnd bitten wolgedachter Herren Gesandten / dahin vermögen liessen / daß Sie mit Vbergebung des Schwedischen Titels vnd Siegels / worauß bißher zwischen beyden Cronen / so viel Vnheils erwachsen / diesen 8. Jener in Thorn den ersten sichern Geleits-Brieff / für die Königl. Schwedische Gevollmächtigte Herren Abgesandten / so numehro schon eine geraume Zeit zu Stettin darauff warteten / verfertigten / vnd ihnen zuschickten.

Dessen Auffsatz in Lateinischer Sprach der Autor des Diarii Europæi zweyten Theils auf der 122. Seite mit eingerückt hat.

Ob zwar / obangezogenem Bericht nach / die hohen Häupter der Frantzösisch- vnd Spanischen Kriegsvölcker / vmb den Frieden wieder einzuführen / bedacht waren / haben doch nichts destoweniger die Partheyen / vnd sonderlich die in Besatzungen liegende Völcker einander Abbruch zu thun /

alle

alle Gelegenheit wargenommen. Gestalt denn vmb diese Zeit eine Spanische Parthey auß Aelst/ eine Frantzösische auß Vdenarden/ welche eine grosse Beute auff dem Lande eingeholet/ gäntzlich geschlagen/ vnd ihro die gemachte Beute wieder abgenommen.

Ein andere Spanische Parthey auß Kortryck/ auff 200. Mann starck/ traf auf eine Frantzösische/ welche endlich nach einem harten Gefechte den Spanischen das Feld räumen muste/ hinterlassend 31. Todte/ 26. Gefangene vnd viel Verwundte: Da hergegen der Spanischen 22. todt blieben/ vnd in 40. verwundet worden.

Ein andere Spanische Parthey zu Fuß/ auß besagtem Kortryck aber/ ward von den Frantzosen gäntzlich geschlagen/ daß in 45. davon gefangen bleiben musten.

12. Schrieb der Königl Frantzösische Abgesandte/ Herr von Lombres an den Herrn Andreas Güldenklauen in Stettin/ als Sr. Königl. Maj. in Schweden zu dem bevorstehendem Friedens-Wercke auch gevollmächtigten Gesandten/ mit Bericht/ daß er endlich nach vieler angewandten Mühe/ Bitte vnd Vberzeugungen/ den Geleits-Brieff mit verändertem Titul vnd Siegel vom König in Pohlen erhalten/ auch also davon eine Abschrifft an den Herren Graffen Ochsenstirn überschicket hätte/ wäre demnach nur noch übrig/ daß die Geleits-Brieffe von beyden Theilen zu Marienburg gegen einander außgewechselt würden/ worzu Sie/ Schwedische

Herren

Herren Gesandte / sich nicht säumig finden lassen / sondern ihre Geletts-Briefe für die Pohlnische / Käyserische / Chur-Brandenburgische vnd Moschkowitische Gesandte bey Zeit außwechseln / damit sie alsdenn auff den 5. 15. Mertzens die Handlung mit Gottes Hülff antretten konten / vnnd sich die noch mangelnde Käyserische vnd Brandenburgische Geleits-Brieffe davon nicht abhalten lassen wolten / zumahln der einige Pohlnische Geleits-Brieff ihnen Schutzes gnug seyn könte. Welches Schreibens Auffsatz in des Diarii Europæi andern Theil außführlich zu lesen.

Zu Dantzig ließ sichs diese Zeit her zu einer gefährlichen Schwürigkeit zwischen dem Rath vnd Bürgerschafft daselbst ansehen / weil vom 1570. Jahr an biß daher der Gemeine nicht verstattet worden / bey allen den Aemtern / da die Einnahme vnd Außgabe geführet wird / zu sitzen / vnd von allem Wissenschafft zu haben. Weßwegen diesen obgesetzten Tag die 4. Bürgermeister der Stadt Dantzig den Eyd der Gemeine / wegen der Cämmerey abgelegt: Daß sie ohn derselben Wissen vnd Willen / vnter was Schein es immer seyn könte vnd möchte / keine Außgabe / weder zu Verehrungen / noch zu irgends was anders anwenden / oder vorenthalten; sondern alle Einnahme / vnter was Namen sie immer einkommen möchten / darunter auch die Einkünffte auß dem Werder vnnd von Bauren / wie auch Straffe vnd dergleichen Gelder begriffen / wie nicht weniger die Außgabe mit ihrem / der Gemeine / Verbewust / führen / vnd

in

in den gemeinen Stadt-Säckel liefferen/auch alles zur Stadt Besten anwenden wolten. Worauff die Gemeine dem Rath einen dergleichen Eyd abgelegt/ und sollen demnach 4. Personen auß der Gemeine hierzu absonderlich seyn bestellet worden; womit sich also der so lange deßwegen gewährte Streit zwischen dem Rath vnd der Burgerschafft friedlich geendiget / und die Sache wieder in den alten Stand kommen. Damit auch die Bürgerschafft ihre schuldige Danckbarkeit gegen ihre Obrigkeit desto mehr blicken liesse/ ist den Herren Bürgermeistern/ Rathsverwandten und andern Ambtstragenden Personen ihre Besoldung verbessert worden/ daß sie dabey ihr Außkommen haben könten.

Diese Zeit war der Cron Dänemarck Bundsverwandten Hauptläger annoch zu Ripen: Von dannen sie aber bald hierauff auffgebrochen/ und sich weiter noch Norden hinein gezogen. Die gemeine Knechte auff dem Lande hin und wieder litten grosse Noth an Lebensmitteln/ weßwegen so wol unter dem Landmann als Soldaten das sterben sehr einrisse.

14. Schrieben Se. Päbstliche Hoheit von Rom auß an Se. Churfürstl. Gn. und Durchl. Mäyntz und Cölln/ als welche das Spanisch und Frantzösische Friedenswerck mit unabläßlichem Eyffer unnd Fleisse (wie solches die in des Diarii Europæi erstem Theil zu End beygefügte Friedens-Handlung außweiset) bisther getrieben hatten/ wie

daß

daß sie ihr solchen reichlich angewandten Churfl. Fleiß gern gefallen liesse.

Welches Schreibens Abschrifft gleichfals in des Diarii Europæi zweytem Theil auff der 130. Seite zu finden.

15. Eräugneten sich zu Rostock einige/allem Ansehen nach / weitaußsehende Mißhelligkeiten zwischen beyden regierenden Hertzogen in Mechelburg / ohn daß man wuste worauff es angesehen. Denn Hertzogs Gustav Adolfs von Güstre Fürstl. Durchl. kam diesen Tag 200. Pferde starck/ unter Trompeten-Schall/ vnd mit auffgehobenem Gewehr in die Stadt Rostock / vnd satzte sich mit den seinigen daselbst auff dem Marckte. Hertzogs Christians von Schwerin Fürstl. Durchl. solches vermerckend/ ließ die ihrigen auch zusammen kommen / vnd gleichfals auff den Marckt sich stellen; woselbst beyde Theile über 3. Stunden gegen einander gehalten/ vnd ein ander angesehen / endlich aber in die Herberge sich begeben. Als solches geschehen/ hat Hertzog Gustav Adolf/ deme der Rath vnd Bürgerschafft vor 4. Jahren offentlich gehuldiget/ von dem Rath die Schlüssel begehret / vnd wie er solche nicht bekommen können/ denn sie Hertzog Christian schon in Verwahrung bey sich gehabt/ hat er an alle der Stadt Thore seine eigene grosse Schlösser mit vorlegen lassen / daß damahls niemand weder auß noch ein komen können. Weßwegen von beyderseits Adel vnd hohen Lands Räthen alle gütliche Mittel vor die Hand genommen worden/ solchen Mißverstand mit ehestem beyzulegen.

Zogen

16. Zogen sich etliche Schwedische Völcker in Vor-Pommern / zu welchen noch ein ziemliche Anzahl zu Roß vnnd Fuß auß Dänemarck über See kommen / zusammen / vnd hatte es das Ansehen / als wenn es einen newen Feldzug geben würde. (wovon vnter dem 22. dieses ein mehrers.)

Zu Rom hatte des Pabstes Bruder nicht allein den Brot- vnd Schenckhandel an sich gebracht / daß er damit nach seinem gefallen wuchern könte / sondern auch die andern Vettern / als der Cardinal Sisi vnd Herr Augustin / führten gar ein wildes vnd säuisches Leben / daß die Gemeine vnd andere grosse Klagen drüben führten / auch vnterschiedene Schmähkarten deßwegen außgestrewet wurden. Vnd ob zwar der Pabst vmb die Gemeine vnd andere zu begütigen / sie / dem äusserlichen Ansehen nach / gestrafft / vnd mit Wegschaffung auß Rom bedrohet; ist doch jener mit seinem Brot- vnd Schenckhandel fortgefahren / vnd der Armen Wehklage nicht gehöret worden: Diese aber sind wie zuvor bey Tage vnd Nacht der Bulschafft nachgangen / wozu der Pabst nicht nur durch die Finger gesehen / sondern sie noch je mehr vnd mehr reich gemacht.

Vnd weil vorbenambter Herr Augustin die Marck Gräfin vom H. Creutz zum öffterst bey Abend mit Musiken sonderlich verehret / vnd ihro in Person dabey auffgewartet / solches aber / nach dem es vor dessen Gemahlin komen / grossen Widerwillen erwecket / der allein durch den Pabst vnd ihren

Brü-

Bruder können beygelegt werden; Als hat der Pabst gedachter Marck Gräfin / innerhalb 14. Tagen sich auß Rom zu erheben / oder gewärtig zu seyn / sie in die Engelburg zu holen / andeuten lassen.

Deßgleichen ist auch die vornehme Bulschafft / Leonora Catharina / auff Päbstlichen Befehl / ungeacht vieler vornehmer Herren Vorbitt auß der Stadt verbannt worden / weil sie für allen andern ihres gleichen den grösten Zulauff von vornehmen Herren gehabt / so gar / daß ihrer viel durch das übermässige Geschenck geben / an ihren Mitteln mercklich abgenommen.

18. Von Lyon sind Se. Königl. Mayt. in Franckreich / seither dem 5 dieses / an diesem Tage / mit der gesambten Hofstatt zu Pariß wieder angelangt / vnd nach solcher auch der Meylord Lokkart / vnd der Herr Marschall von Turäne / dieser / dem grossen Kriegs-Rath bey zu wohnen / welcher / wegen Anstalt zu künfftigem Feldzuge mit nechstem solte gehalten werden; Vnd jener die Bündniß zwischen Franckreich vnd Engelland wieder zu erneuern. So war auch der Abt von Amoretti vom Savoyischen Hofe dahin gesandt ankommen / vmb ein endliche Erklärung bey dem Könige / wegen der Verheyrahtung mit dem Savoyischen Fräulein Margareta / anzuhalten / in dem auch S. Kön. Majest. auch der Hertzog von Parma mit selbiger sich zu verheyrahten / angemeldet. Die Antwort darauff hat man eigendlich nicht erfahren können; Aber wol / daß daselbst am Königl. Hofe wegen der Heyrath / mit dem Königl. Spanischen Fräulein

eines

eines vnd das ander in Berathschlagung gezogen würde/ ob durch dieses Mittel der Friede/ zwischen diesen zwoen Kronen/ vmb so viel leichter könnte wieder eingeführet werden/ massen dann beydes zubefördern der Bäpstliche Botschaffter/ vnnd der Venedische Abgesandte allen müglichen Fleiß ankehrten.

Vmb diese Zeit hatten die Spanische einen Anschlag auff die Vestung Mortara in Italien/ so ihnen vorigen Jahrs die Frantzosen abgenommen/ solche durch Verrätherey/ worzu ihnen 2. Frantzösische Hauptmänner behülfflich seyn wollen/ zu vbermeistern/ weil aber diese zu solchem wichtigen Wercke zu wenig/ vnd ein solch gefährlicher Anschlag mehrern nicht dörffen vertrawet werden/ ist er gar zu Wasser worden.

Auff Valenza war ein dergleichen Anschlag im Wercke/ den ein Schreiber verrichten sollen: Als aber der Frantzösische Statthalter daselbst dahinter kommen/ hat man den Thäter nebenst noch anderu beym Kopffe genommen vnnd zu gebührender Straffe gezogen.

20. Schreiben Sn. Käyserl. Mayest. an Sn. Churfl. Gn. vnd Durchl. Mäyntz vnd Bäyern/ daß/ weil der Spanisch vnd Frantzösische Frieden zu Augspurg solte außgemacht werden/ vnd aber an dessen Fortgang dem Heil. Römischen Reiche mercklich drangelegen/ der Deputations Tag von Franckfurt wol nach Regenspurg könte verleget werden/ damit man mit den Reichs Rhatschlägen/ wie auch Sn. Käyserl. Mayest. selbst dero

Königreiche Vngarn/ so wegen der Türcken grossen Kriegs Bereitschafft in Gefahr stünde/etwas näher seyn könnte. Wie itzt besagte/ vnnd in deß Diarii Europæi Zweyten Theil auff der 133. vnd 134. Seyte befindliche Schreiben mit mehrem außweisen.

22. Diesen Tag giengen S. Hochfl. Durchl. deß Königs in Schweden H. Bruder vnd Statthalter in Preussen mit 3000. Mann auß Marienb. vmb deß General Leutenants H. Wirtzens Völcker/ welcher auch diesen Tag mit 2800. Pferden von Stetin/ durch Hinter-Pommern/nach Preussen vnd Marienburg zu auffgebrochen/ an sich zu ziehen. Dieser/ wolgedachte H. Würtz/ hat vor seinem Abzuge seinen vnterhabenden Völckern alle Nothdurfft vnd Geld-Mittel anschaffen/ auch in allem so versehen lassen/ daß sie in ihrem Zuge durch Hinter-Pommern selbsten haben möchten/ wovon sie leben könnten/ vnnd die Churfl. Vnterthanen nichts vmbsonst/vnd ohne richtige Bezahlung etwas herschaffen vnd geben dörfften. Welches auch der H. Gener. Leut. der Churfl. Regierung zu Kolberg schrifftlich zu wissen gethan/mit angehängter Bitte/ daß die Churfürstl. Völcker sich von den Seinigen in dero Nachtlägern vnd Durchzüge enthalte möchten/ denn er nichts als einen vnschädlichen Durch-Zug durch die Hinter-Pommerische Churfl. Lande begehrte/ welchen zu haben er seinen Leuten bey Lebens straffe geboten sich an des Landes Einwohnern vnd Vnterthanen / noch an dem ihrigen nicht zu-vergreiffen.

Es

Es hatte aber die Kolbergische Regierung allbereits von diesem der Schweden Vorhaben Bericht eingenommen/ weßwegen sie auch eben an dem Tage/ ehe sie noch deß Herr Würtzens Schreiben erhalten an die Königl. Pommerische Regierung zu Stetin schriebe/ wie daß sie ohne S. Churfl. Durchl. außdrückliche Bewilligung keine Durch-Züge gestatten könten: Würde man aber Schwedischer seyte denn noch damit fort fahren könnten sie solches anders nicht als für einen Friedens Bruch halten/ dawieder sie sich setzen / vnd es angehörige Orte im Röm. Reiche gelangen lassen müsten. Welche beyde Schreiben in mehr besagtem 2. Theil deß Diarii Europæi auff der 135. vnd 136. Seyte außführlich zu lesen.

Vnterdessen fuhr der H. Würtz in seinem Vorhaben beständig fort / ließ auff seine Völcker in den Nachtlägern vnd auff dem Wege scharpffe Auffsicht haben/ so daß ein jeder vmb sein eigen Geld zehren müssen/ damit sich S.K.D. Vnterthanen in den Pommertschen Landen/ als zum Röm. Reich gehörige im geringsten nicht darüber zubeschweren haben solten. Es wurden zwar auch in 1000. Brandenburgische Reuter zusammen gezogen/ in Meinung den Schwedischen Nachzug zu ertappen / musten aber mit ziemlichem Verlust wieder zurücke gehen.

24. Langten besagte Kön. Schwedisch-Würtzische Volcker/ mit sich führend 10. Stücke Geschütz/ vnfern Neugarten an von dannen sie ihren

Zug folgendes Tages vber Dabur nach Wangern vnd so förterst in Polen auffs schleunigst eingerichtet/ vmb mit nächstem zu obgedachten S. Hochfl. Durchl. Völckern zu stossen. Selbige waren den 24. dieses auff die Montauer Spitze zu / bey dem weissen Berge gegangen / vnd daselbst die Weichsel betretten / von dannen sie ihren Weg auff Bürtau / dem H. Würtzen entgegen/ genommen. Nach dem aber höchstged. S. Hochfl. Durchl. mit ihren Völckern über die Weichsel kommen / haben sie daselbst 80. von Dantzig kommende / vnd mit Tuche/ vielem Gelde vnd andern Sachen reich beladene Wägen/ so nach Thorn vnd Warschau gehen sollen/ angetroffen/ alles weggenommen vnnd gute Beute gemacht.

25. Wie auß Dantzig berichtet worden/ sollen die Schwedische Pommerische Völcker vnter dem H. Würtzen diesen Tag die Stadt Konitz vnvermuhtlich vberstiegen/ vnd den Bürgermeister darinnen / der ihnen mit schimpflichen Worten begegnet niedergemacht / vnnd die darinnen befindliche Besatzung herauß genommen haben/ vnd damit bey Schwez vber die Weichsel gegangen seyn. Hergegen hat man auß Marienburg vnnd andern Orten auß Preussen Nachricht erhalten / daß besagte Stadt Konitz / weil sie sich den Schweden hart wiedersetzt/ mit stürmender Hand eingenommen / vnd alle Mannschafft / ausser dem Burgermeister / 4. Bürgern vnd 2. Edelleuthen/ elendiglich ermordet worden.

Nach Verrichtung dessen haben sie sich wieder zuricke

zurücke nach Marienwerder gezogen / vnter Weges aber bey Tauchel alle Polen / so auß dem Ermeländischen / ihren Zug zuverkundschafften / nachgegangen geschlagen / wie auch ein par Tage hernach bey Schwetz 2. Compagnien Tartarn gestäubert / vnd ihnen beyde Fahnen abgenommen / die so entlauffen biß in Kulm verfolget / da sich denn der darin gelegene Obrister Korf mit seinen 5. Fähnlein Tragonern / vnd 2. Fähnlein Reutern auff Gnad vnd Vngnad auch an sie ergeben müssen. Zwar besagter Obriste sampt andern Bedienten ist ohne Lößgeld nacher Thorn gelassen worden; Aber die gemeine Knechte fast in 300. haben sich zu Graudentz vnterstellen müssen.

Auch diesen (25.) Tag ward zu Hamburg / in der H. Catharinen Kirche / ein Jude / von etlichen vnd 20. Jahren / offentlich mit grossem Zulauff vnd Gedränge deß Volcks getaufft / wozu die Vornehmsten der Stadt / nebenst einigen Bürgern zu Gevattern gestanden.

27. Diesen Tag ward von der Königlichen Schwedischen Regierung in Pommern / das oben vnter dem 22. dieses gedachte von der Churfl. Hinter-Pommerischen an sie abgelassene Schreiben / folgender Gestalt beantwortet.

Wolwürdiger / Hoch Edle / Gestrenge / Veste / vnd hochbenamte / insonders hochgeehrte Herren:

DErselben Schreiben vnter dem 22. dieses auß Kolberg haben wir heutiges Tages zu recht erhalten / darauß ablesend vernommē / weil S. Churfl. Durchl. zu Brandenburg vnsern Hochgeehrten Herren geschrieben / keine Durchzüge ohne deren außdrückliche Bewilligung / vnd ehe dem jenigen / so die Reichs Satzungen / vnd der Friedens Schluß erfordern / ein Gnügen geschehen zugestatten / daß demnach dieselben vns solches zuwissen thun / vnd zugleich ersuchen wollen / wir möchten / so viel an vns / verhindern / daß keine Schwedische Truppen durch S. Churfl. Durchl. Lande geführet würden. Widrigen Falles sie dasselbige für einen Friedenbruch halten / sich dagegen setzen / vnd es an gehörige Oerter im Röm. Reich bringen / auch allem vor darauß entstehendem widersprechen müsten. Nun zweiffeln wir nicht / es werden vnsere Hochgeehrte Herren nach Ablauff dero Schreibens / das von dem H. Gen. Leut. Freyherren von Würtz an sie abgelassenes empfangē / vnd darauß verstanden haben / welcher gestalt derselbe bey seinem vorhabenden Anschlage S. Churfl. Durchl. hiesige Lande mit seinen vnterhabenden Truppen in etwas zu berühren benöthiget / daneben aber bey Leibes Straff verbotten / daß niemand weder an den Churfl. Soldaten / noch des Landes Einwohnern / oder den ihrigen sich ver-

vergreiffen/ vielmehr was die Truppen zur Noth-
durfft verzehren würden/ bezahlt werden solte:
demnach gebetten/ den Ihrigen gleichsfals ernstlich
anzubefehlen/ daß zu verhütung aller Weitläuff-
tigkeit vnd Vngelegenheit/ ihre Truppen den Vn-
srigen sich nicht nähern/ weniger derselben friedli-
chen Durchzug zuverhindern sich vnterfangen/ son-
dern ihnen die Nothdurfft für Geld willig abfolgen
lassen möchten.

Gleich wie nun hiedurch wieder die Reichs-
Satzungen/ vnd den Friedens-Schluß nicht gehan-
delt wird; Also sehen wir auch nicht /warumb vnsere
Hochgeehrte Herren solchen vnschädhafftigen
Durchzug für einen Friedensbruch zu halten/ sich
demselben zu widersetzen/ oder im Römischē Reich
darüber Klage zu führen gemässiget werden solten.
Zumaln der Churfürst es für keinen Friedensbruch
gehalten haben will/ da er die Polnisch vnd Bar-
barische Völcker durch die Marck-Brandenburg
gehen/ vnd von seinen hierzu verordneten Befehls-
habern/ in dieses Hertzogthumb Pommern/ dasselbe
mit Feuer vnd Schwerdt zuverheren/ führen lassen.
Wolten aber vnsere Hochgeehrte Herrē den so theuer
erworbenen allgemeinē Deutschen Frieden so gering
schätzen/ daß sie auß einem vnschädlichen Durchzuge
denselben gebrochen zu seyn meynen/ vnd deßwegen
auch in diesem Ober-Sächsischen Kreysse/ gleich wie
allbereits im Nieder-Sächsischen geschehen/ einen
Bruch vnd Aufflhebung deß allgemeinen Friedens
veranlassen wolten; so müssen wir zwar solches/ weil
ausser diesem nichts neues/ daß von ihrer Seyten viel

andere mehr S. K. Maj. Verrichtungen / welche ihnen nicht gelegen kommen / für Zerrüttungen vnd Friedensbrüche gescholten / darüber von ihnen so wol auſſer / als innerhalb Reichs / auch wol mit vnerhörten Schmähschrifften / viel Klagen geführet / aber von Vnpartheyischen wenig geachtet / vnd noch zur Zeit nichts Hauptsächliches damit außgerichtet worden / dahin vnd zu vnser Hochgeehrten Herren Verantwortung gestelt seyn lassen / auch von allem dem / so ins künfftig darauß entstehen möchten ebener gestalt hiermit feyerlichst wiedersprechen. Womit nach Empfehlung Göttlicher Obhut hinwieder verbleiben

Vnsererer Hochgeehrten Herren
Jh. K. M. zu Schweden zum Pommerischen Hofe verordnete Statthalter vnd Regierung.

Alten-Stetin den 27. Jenner / 1659.

Andr. Güldenklau. Heinrich Zölestin
S. M. Rosenhan. von Sternbach.

An die Hinter Pommerische Regierung.

29. Diesen Tag kam der Königl. Schwedische Generalissimus mit seinen vnter sich habenden Preussischen Völckern bey Hammerstein an / vnd als er daselbst von mehr erwähnten Herrn Gen. Leut. Würtzens Pommerischen Truppen Kundschafft eingenommen / zohe er sich wiederumb zwo Meilen zurücke.

30. Darauff denn den folgenden Tag beyde

ihre

ihre Völcker / bey einem Dorfe Heinrichswald/zusammen gestossen/vnd also ins gesambt auff Marienwerder zugangen.

Inzwischen feyerten die Schwedische in Dännemarck/ vnd sonderlich die vor Coppenhagen auch nicht: Gestalt denn diesen obgesetzten Tag Sn. Kön. Mayest. zu Schweden wieder auff der Insul Amack gewesen: da sich die Dänen zwar mit einigen Truppen ins Feld gestellet/ aber nicht Stand gehalten. Als nun der H. Land-Grav von Hessen-Homburg sie biß vnter die Stücke der Stadt Coppenhagen verfolget / hat selbigen das Vnglück getroffen / daß ihm mit einer Stück-Kugel das rechte Bein/woran er hiebevor auch beschädiget gewesen vnter dem Knih abgeschossen worden/vnd 1. Major/ sampt 14. Reutern todt geblieben.

Hergegen tracht eten die Dänen den Schwedischen mit List/ weil sie mit Macht nicht konten/beyzukommen vnnd Abbruch zuthun. Wie sie denn diesen Tag einen Anschlag auff Malmö / sonst auch Ellbogen genannt / eine Stadt in Schonen / so wegen der Vestung vnd herzlichen Gebäuden die Nächste nach Coppenhagen ist / welche sie mit 1100. Mann zu vberrumpeln vermeinet; weil aber die Schiffe mit den Soldaten zu sitzen kommen / ist solcher Anschlag zu Wasser worden/ welches den Dänen gut gewesen / denn die Schweden/so hiervon Nachricht gehabt / ihrer mit 1500. Mann erwartet/ vnd sie übel würden bewillkomt haben.

In diesem Monat nahmen die Schwedische in der See kreutzende Schiffe 7. Lübeckische Schuten / so nach Coppenhagen segeln wollen / hinweg: Auff welchen nicht allein allerhand Lebens Mittel / sondern auch viel Tuch / Sammet / Seyden vnd andere Wahren / ingleichem ein gutes Stück Geld gewesen: die Brieffe aber / so man dabey in grosser Menge gefunden / sind höher / als das vbrige / gehalten / die Schuten nach Rügen geführt / vnd das Volck so darauff gewesen nach Stralsund: Ingleichem ein ander Dänisch Schiff / so allerley Lebens Mittel / vnnd sonsten schöne Sachen / wie auch 38. Ochsen inne gehabt / nach Coppenhagen gehörig / zu Wißmar auffgebracht vnnd ledig gemacht worden.

In Kandia haben dieser Zeit die Türcken den Ort Spinalonga vberrumpeln wollen / sind aber mit Verlust etlicher 100. Todten abgetrieben / vnd der Feldherr Vssaim Bassa darauff nach Constantinopel gefordert / vnd alda gefangen gesetzt worden.

FEBRVA-

FEBRVARIVS.

Genannt

Der Hornung oder Hartmonat.

Diesen Tag ist deß Königl. Schwedischen Herren Schatzmeisters Hochgrävl. Herrlichkeit von Wißmar nach Stetin aufgebrochen / vnd mit den daselbst andern Königl. Schwedischen Gros-Gesandten das Friedenswerck zwischen der Kron Schweden vnd Polen zubefördern.

Auch diesen Tag reisete der bißhero am Käyserl. Hofe zu Wien gewesene Königl. Polnische Gesandte/mit verspührtem guten Gnügen von dar ab nach Hause zu seinem Könige: Vnd der Herr von Tschernin wurde dem Ertz-Hertzog Sigismund nach den Saltzburgischen Grentzen entgegẽ geschickt/ vnd ihn daselbst zu empfangen / vud nach Wien zu begleiten.

4. Diesen Tag zwischen 2. vnd 3. Vhrẽ Nachmittag/kam in Wien/auff der hohen Brücken/ vnversehens ein Feuer auß/ welches daher sehr gefährlich schiene/weil der Wind ziemlich starck war/ jedoch aber nach zwoen Stunden in dem vierdten Hause gedämpffet wurde.

Nach dem / wie oben vnter dem 20. Jenner gemeldet worden/S. Käys. May. wegen Verlegung deß Deputation-Tags von Franckfurt nach Regenspurg/

spürg/ an Chur-Mäyntz/ Chur-Bayern/ vnnd also folgentlich auch an die vbrigen Herren Chur-Fürsten geschrieben; so haben Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen ihre Gedancken davon S. Churfl. Gn. zu Mayntz schrifftlich von Dreßden auß eröffnet / daß man nämlich Sr. Käyserl. Mayest. in dero Begehren wol einwilligen / vnd den Deputations Tag nach Regenspurg verlegen könte; wie auß dem Churfl. in deß Diarii Europæi Zweyten Theil auff der 141. Seyte befindlichem Schreiben weitläufftiger zuvernehmen.

5. Es hatten zwar sich etliche Polnische vnd Chur-Brandenburgische Völcker / vnter dem Woywoden von Sandomir / Herrn Könispolsky/ zusammen gethan/ vmb den Schwedischen vnter dem H. Generalissimus in den Rücken zugehen / in Hoffnung selbige einzuholen/ vnd ehe als sie die obgedachte Polnische Beuthe hätten in Deutschland gebracht / darvon das Beste zu kriegen / vnd dagegen gute Stösse außzutheilen; sie sind aber diesen Tag mit Verlierung ihres Plunders / vnnd vielen bluttigen Köpffen wieder zurücke kommen.

6. Ward von Seiner Churfl. Durchl. zu Cöllen auff das vnter dem 20. Jenner an sie abgelauffene Käyserl. Schreiben geantwortet / deß Innhalts / daß besage Reichs-Abschieds vom Jahr 1555. in solchen Fällen wie der jetzige wäre / zu der Reichs Deputirten Versammlung die Stadt

Franck-

Franckfurt / als die in der mitten deß Römischen Reichs gelegen / außdrücklich angesetzt / vnd vorgeschrieben wäre / darauff bey letzterm Reichs-Tage die in Gott ruhende Käyserl. Mayest. mit Zuthuung Churfürsten vnd Stände den Schluß genommen / die Fortsetzung auch zu besagtem Franckfurt allerseits beliebet / vnd von Sr. Churfl. Gnad zu Maintz das Außschreiben dorthin zum andern mahl wiederholet worden: vber das wolte es viel Zeit erfordern / biß aller Reichs Deputirter Stände Einwilligung / wie gleichwol nöthig / hiervber eingeholet / die Abgesandten denn dahin geschickt / vnnd hierauff erst zu den Berahtschlagungen getretten würde: da hergegen solches zu Franckfurt / alswo die meisten Deputirte bereits vorhanden / viel füglicher könte vor die hand genommen werden. Davon das Churfl. Schreiben in deß Diarii Europæi 2. Theil auff der 143. Seyte weitläufftiger zu lesen.

7. Schreiben Sn. Sn. Churfl. Gn. vnnd Durchl. an Sn. Königl. Mayest. in Franckreich / daß sie ihro die zu der Friedens Handlung mit Spanien vorgeschlagene Stadt Augspurg gnädigst gefallen lassen wolten / wie besagten Schreibens Abschrifft in deß Diarii Europæi 2. Theil / auff der 144. Seyte / außweiset.

8. Diesen Tag Abends ist obhochgedachter Ertz-Hertzog Sigismund von Inßbruck nur mit etlichen wenigen Personen vnweit der Stadt Wien auff der Post ankommen / vnd von Sr. Käys. M. wie auch Ertz-Hertzogl. Durchl. Leopold Wilhel-

men / zu Jumpendorff beym Hunds Thun empfangen/vnd vnter dreyfacher Lösung der Stücke in dero Leibwagen / von allen anwesenden Gesandten vnd andern vornehmen Herren / in die Käyserliche Burg einbegleitet worden. Deme zu Ehren man nachgehends allerhand Belustigungen / vnd vnter andern den folgenden Tag ein Italiänisch Schawspiel vnd Tantz / den 10. dieses aber eine schöne Fahrt/von mehr denn 50. Schlitten/wobey Allerhöchstged. S. Käys. May. sich in Person befundē / angestellet.

Bißher ward die Königl. Dänische Lager-Stadt Coppenhagen/ ohn was Zeit währender Belägerung geschehen/ noch vnangegriffen geblieben: Nach dem aber S. K. M. zu Schweden auff vorhergepflogene tieffe Berahtschlagung mit denen anwesenden Herren Reichs-Rhäten vnd Kriegs-Regierung sich endlich entschlossen/auff mehrgedachte Stadt Coppenh. einen Versuch zu thun/auch zu solchem Ende vnterschiedliche Brigaden Völcker auß Schweden vber den Sund herüber zu dem völligen Kriegsheere ins Läger gezogen/ vnd sonsten allerhand darzu gehörige Bereitschafften vnd Kunststücke verfertigen lassen; haben sie anfänglich den Winckel am Königl. Schlosse / zwischen dem Wester-Thor / Königs-Stall-Löhn-Gang vnd Brau-Hauß aller Nothdurfft nach außzukundschafftē/ Befehl ertheilet/vnd befunden/ daß das Wasser/welches zwischen der Insul Amack vnd dem vesten Seeland laufft/seine Tiefe dergestalt verlihre/ daß solche fast durchgehends von 1. biß 2. vnd zum höchsten 3. Fuß Wasser hätte/ vnd

dahero

daher o bey solchem gewimmelschren Wetter nichts anders schliessen können / als daß solch falsches Wasser biß an den Grund frieren solte / wie dann es auch fast sich also befunden / vnd wurden darauff / vmb die Zeit auffs beste in acht zu nehmen / in der Nacht zwischen diesem 8. vnd folgenden 9. Tage alle Brigaden in die Nähe der Stadt an das Dorff Walby geführen: Dieweil aber die in der Stadt auff vorgemeldtem Wasser an der Seyten / da der Hauptgriff geschehen solte / mitten auff dem Fahrwasser ein Kriegs Schiff / wie auch Prahmen mit 8. Stücken besetzt / zu der Schwedischen grossen Verhinderung liegen hatten / in deme man darauß ihnen im Angrieff scharpff in die Seyten spielen konnte; als liessen S. K. May. zu Schweden solchen Prahm der mit 12. Mann vnd 6. Stücken besetzet gewesen / durch etliche darzu Befehlichte vorhin vbermeistern / vnd nach dem sie 3. Stücke davon in den Strom geworffen / ein Schiffer erschossen / vnd 4 gefangen bekommen / vollends gar in den Brand stecken. Dadurch es auff dem Eyß so hell worden / daß die in der Stadt die Schweden in voller Ordnung daher ziehen sehen können / daher sie mit Schissen auß dem groben Geschütz nicht gefeyert / so daß sie / der Gefangenẽ vnd Vberlauffer Außsage nach / alsbald den Obersten / so die Völcker geführet entzwey geschossen / vnd etlich Glieder mit den Kanonen hinweg genommen haben sollen. Weil nun die Schweden mehr als vermeinten Widerstand empfunden / der Tag sich herannahete / vnd also vnmüglich war die Hauffen / ehe es hell wurde / in Ordnung zustellen / viel

weniger

weniger zum Angriff zu führen; als haben S. Kön. May. für dieses mahl die Völcker wieder abführen/ vnd sich folgenden Tag zum Angriff in Bereitschafft halten lassen. Inzwischen etwann vmb 2. Vhr in der Nacht haben die in der Stadt den Prahmen wieder erobert/ das Fewer gelöscht/ vnd die darauß geworffene Canonen wieder hinein gebracht/ vnd auff die Schweden zum Abzuge Fewer darauß gegeben.

Bey anbrechendem Tage haben die Belägerten/ was die Schwedische hinter sich gelassen/ in die Stadt eingeholet/ da sich denn befunden Brücken von sonderlicher Kunst/ so man zergliedern vnd zusammen setzen können/ mit 8. Rädern/ ingleichem ein Anzahl Morgensterne/ oben mit einem krummẽ Hacken vnd Granaten gefüllet/ etliche Hand-Granaten/ Kinnbacken von Menschen/ Zähne/ Zöpfe mit einem Theil von den Hirnschalen vnnd mit Bändern.

9. Folgenden Tag ward von 9. biß 10. Vhren deß Abends von den Schwedischen abermals Anstalt gemacht/ das Werck vom neuen anzugreiffen/ vnd deßhalben das Fußvolck an vorigen Ort Walby gestelt. Damit aber S. K. May. zuvor vergewissert seyn möchten/ ob die Belägerten den in voriger Nacht nicht allerdings verbrannten Prahm wiederumb mit Stücken besetzet/ auch wie das Eyß auff der Belägerten gethanes Auffeysen beschaffen; als wurde der Oberste Leutenant Genneck mit 200. Mann befehlicht/ auff berührten Pramen nochmals loß zugehen/ vnd ferner den Winckel vnd das

Eyß

Eyß biß an den Löhngang zuverkundschafften / wo-
mit es sich abermals (ob wohl der Prahm vnbesetzt
befunden worden) biß gegen den Morgen verwei-
let / so daß die Hauffen / ob sie schon biß vnter die
alten Wercke gegen der Königin Garten geführet
gewesen / dennoch für dieses mahl wieder ins Läger
abgeführet werden müssen.

10. Vngeacht der Handel in diesen itzterzehl-
ten zweyen mahlen nicht angehen wollen; haben
S. K. M. doch auch das drittemal nicht vnver-
sucht lassen wollen / sondern diesen Tag Befehl ge-
geben die Hauffen dergestalt auff den Musterplatz
zu bringen / daß sie vmb Mitternacht das Werck an-
greiffen könten / so auch geschehen / in dem sie alle
in guter Ordnung vnter der Stadt schwere Stücke
geführet worden / da ein jeder / nach dem ihnen zum
Kennzeichen ein Wachholder Strauch vnd Stroh /
vnd das Wort: HJLFF GOTT! außgetheilet /
das Zeichen zum Anlauff erwartet. Als nun bald
darauff zwo mit Pech / Spähnen vnd Pulver zu-
gerichtete Thärtonnen angesteckt worden / haben
S. K. M. (so diesem Handel vom Anfang biß zum
Ende beygewohnet) ihren Hauptmann mit 50.
Mußquetierern befehlichet / das voran liegende Ra-
velin zu besteigen / so auch alsbald geschehen. Dem-
selben zur Rechten gienge der Obrist Leutenant
Genneck mit 200. Knechten strackes Weges auff
ein zwischen dem Löhngang vnd dem Wall ge-
machtes Werck / vnd auff ihn folgten zur Lincken
deß Obr. Delwigs Brigaden auff das halbe Boll-
werck / vnd die eingebogene Linie / zur Rechten aber

neben derselben / der General Major Fersen mit seinem Hauffen / grade dem Obr. Leut. Gennech nach / vnd also eyleten die Pfältzische zur Rechten / zur Lincken die Hesterig- oder Englische Brigaden auff ein von den Belägerten zwischen dem Löhngang vnd Königs gang verfertigtes Bollwerck / vnd ihnen zur Rechten giengen 80. Mußquetierer dem Major Schmid / vnd Schiffs Majorn Bären / auff ein hinter dem Zeug- vnd Brauhause liegendes Dänisches Kriegsschiff / Nahmens Hohenhell / so mit etlichen Stücken vnd 18. Mann besetzt war / vnd sich rund vmb los geeyset hatte. Obrister Bojette aber näherte sich dem Brauhause am Schloß / als die ihm zugeordnete Post / hinter diesem folgten die Ost-Gothen vnd Obrister Aschenberg mit 300. abgesessenen Reutern. So bald nun die obige Hauffen vmb etwas die Nähe erreichten / begunten der Belägerten schwere Stücke von allen Seyten angefüllt mit Hagel / Kugeln vnd Schrot auff sie zu spielen: Vorgedachtes Schiff wehrte sich auch dapffer biß auff den letzten Mann / vngeachtet die wenige darauff verhandene Völcker sämbtlich biß auff 6. verwundet oder todt geschlagen waren; sonderlich thäten sie mit immer anhaltendem Schiessen auß grobē Stücken denen Truppen / so vbers Eyß von Kallebō gegen obgedachte Posten gehen must: n zien l chē Schaden / auch da das Schiff von etlichen allbereit erstiegen / wehrten sie sich noch so tapffer / daß die / so nicht erschlagen wurden / worunter auch vorbesagter Major Schmied / das Schiff wiederumb verlassen musten. Dieses empfundenen harten

Wie-

Wiederstandes vngeacht giengen die Persischen mit den Delwischen Hauffen hinter dem Obristen Leut: Gennecke dergestalt fort/ daß sie der Belägerten Palisaden ergreiffen/ deren theils abklappen/ sich in den Graben einlegen/ auch ihre Sturmleitern anlegen konten/ vnd numehr den Wall zuöesteigen anfiengen/ massen denn einige von den Persischen schon oben auff der Brustwehr gestanden; sie wurden aber durch der Dänen hertzhaffte Gegenwehr dergestalt wieder zurück/ vnd abgetrieben/ daß sie nicht allein den Wall/ sondern auch oberwähntes Ravelin/ so sie bey 3. Stunden lang ingehabt/ wieder rämen müssen. Nicht viel besser gieng es den Andern an andern Orten, denn immittelst deß Angriffs/ wurde alsbald der Obr-Bengel/ bey den Pfaltz-Grävischen todt:geschossen/ Obr. Vojette tödtlich verwundet/ auch die Obrist. Hesterig/ Weissenstein vnd Aschenberg ziemlich gequetschet/ wodurch ihre Knechte nicht wenig bestürtzet worden. Vnd ob zwar S. Kön. Mayest. alsobald den Herren Reichs Zeugmeister Grav Erich Steinbocken/ dieselbe mit dem Schmaländischen Hauffen zu entsetzen abgefertiget/ hat sich doch dabey diß Vnglück zugetragen/ daß/ in dem hochgedachter Herr Grav der Belägerten Anffeysung vnd der Schweden Lauffbrücken nahen wollen/ vnd einen Theil der daselst stehenden Hauffen in ziemlicher Vnordnung funden/ vnd dahero entschlossen/ dieselbe vorbey vnd gleiches Weges auff den Königsstall zu gehen zulassen/ er im Gehen auff der Lauffbrücken in die Brust geschossen/ vnd der Obriste Leutenant Nils

Kragg/ so die Schmaländer führte/ zugleich hart verwundet worden: Worauff gleichwol diese Völcker/ wiewol ohne Haupt/ zwar tapffer fort auff das Werck zugiengen/ aber endlich auß Mangel der nech mehr nacheinander gefallenen Ober-Officierer/ vnd daß vnmöglich war der Belägerten vielen Canonaden vnd schweren Granaten länger bloß auff dem Eyse ohne grossen Schaden zu harren / nicht recht zum Angriff kommen. Weßwegen S. K. M. als sie gesehen daß die in der Stadt sehr scharpff auß den Stücken spielten/ vnd ein Hauffe denandern ohn das schon ziemlich in Vnordnung gebracht hatte/ die Belägerten hingegen Zeit gewonnen / ihren Hinterhalt herbey zu ziehen/ sich entschlossen / nicht weiter anzusetzen/ sondern solches biß auff ein andere Zeit verschieben, worauff auch die hauffen nach einander / als sie in dritthalb Stunden auff dem blossen Eyß/ gegen ihrem Feinde hinter dem Walle / vnd in seinẽ Vortheil / zwar kühnlich aber vnglücklich gefochten / ab- vnd hinter die alten Wercke gezogen. Vnter wärendem itzt erzehlten Haupt-Angriff liessen S. Kön. Mayest. in Schweden / vmb der Belägerten Macht zu schwächen vnnd zertheilen/ auch an andern Orten einen Versuch thun: Als / vor Cristians-Hafen / kamen die Schwedische biß vbers Eyß bey der Holländer Post/ welche zwischen Amack auff der Lincken/ vnd dem Zeughause zur Rechten lieget/ an/ wurden aber auch allda weil das Wasser daselbst weiter offen / als sie wol vermeinet / mit Verlust so wol Gefangener als Todter abgewiesen. Jngleichem liessen S. Kön.

May.

May. vnter dem Hauptbefehl deß General Bannirs / den Englischen Gen. Major Vavasor mit dem Duglassischen Hauffen Polacken / wie auch vnter dem Obristen Leut. Stahl 200. befehlichte / vnd 230. abgesessene Reuter vnter dem Obristen Leut. Lentzmann vnd Fittinghofen / auß dem Spital die neu angelegte Vestung vnd das Oster-Thor angreiffen / weil aber diese alle sich ziemlich biß Morgens vmb halb fünffe / verspattet / daß die in der Stadt gar zeitlich ihrer gewar worden / als haben sie dieselbige so nahe kommen lassen / biß sie sie mit den Stücken / welche voll Schrot geladen waren / auch mit Muschqueten vberm Graben / wo sie ihre Brücken vnd zugehörige Bereitschafften vberlegen wolten / erreichen können / da denn mancher braver Soldat / vnd vnter andern vorerzehlte Officierer mit / sich in den Schnee niederlegen müssen. Wie sie die erste Brücken allda vberlegen wollen / ist wegen hohen Eyses / so dissеits dem Auffeysen / nach dem Walle hingelegen / eine derselben mit dem vördersten Theil vnters Eyß gestürtzet / hinten aber in die Höhe geschnellet / daß sie sich dahero derselben wenig bedienen können. Nichts destoweniger sind 4. Kerlen auff Sturmleitern / so sie zugleich vber die auffgeeyste Wunde geworffen / an den Wall kommen / die aber in Ermangelung weitern Nachdrucks / sich den Holländern / so daselbst ihren Posten hatten / gefangen geben müssen.

Hierauff nun sind die Schwedische Völcker allenthalben abgezogen / da sich denn befunden / daß auff ihrer Seyte an hohen Kriegs Bedienten

geblieben der General Major Vavasor/ Obriſter Gengel/ Obriſten Leutenante Dromond/ Lentzmann/ Güntersberg/ Fittingshoff/ neben andern Majoren vnd Hauptleuthen; hernach aber im Lager an den empfangenen Wunden noch geſtorben/ der H. Reichs Zeugmeiſter Steinbock/ vnd Obriſter Vojette: Unter den Verwundten/die Gefahr lidten/ war fürnemblich der Obriſt. Leutenante H. Pryß/ vnd Herr General Major Aſchenberg/ ſo aber nicht tödtlich/ ſondern nur ein Schlag geweſen/ ſo auff das Wapen getroffen/ vnd ihn etwas an der Hüffte gequetſchet. Die Zahl der Gemeinen ſo todt geblieben/wird auff Schwediſcher Seyt von 4. biß auff 500. vnd der Gequetſchten in allem auff 600. Mann gerechnet.

Hergen wollen die Dänen auß Coppenhagen vom 12. ten dieſes für gewiß berichten/ daß ſie bereits 566. Todte gezehlet/ müſten ihrer aber mehr ſeyn/ weil ſie noch nit alle auffgefunden/ der Feind auch ſo viel mit weggenommen: Von Gefangenen wären bey 162. eingebracht/ohn die Jenigen ſo man noch nicht wüſte/ vnnd ſich hier vnd dar verſteckt hätten: Inſonderheit hätten die Bawren 3. Wägen voller Todten nach dem Lager führen ſollen/ welche ſie nicht weit vom Galgenberge in eine Grube geworffen vnd das Reißauß genommen: Einige Reuter/ ſo auß dẽ Schwediſchen Lager zu ihnen vbergelauffen/ hätten berichtet/ wie daß das Geſchrey wäre/ daß ſie 2. Generalen/ 8. Oberſten/ vnd 12. Oberſte Leutenante verlohren/ſambt 3000. Gemeinen/ ſo wol Todten als Beſchädigten: Nachgeſetzte todte Cörper wären mit

Todten.

Todten-Kleidern gezieret/vnd den Schwedischen ein halbe viertheil Meil von der Stadt vberlieffert worden/ als: Der Gen. Major Vavasor; Obr. Gengel; Grav Dromond / Obrister Leut. der Major Schmied; Rittmeister Augustin; vnnd Hauptmann Vgla: Weil man den Gefangenen vergünstiget die Todten zu besichtigen/ hätten sie vnter selbigen noch gefunden die Obr. Leutenante Fittinghofen/ Lentzmann/ Stahl/ Rittmeister Westerhagen vnd Rittmeister Newhaussen/vnd vber diese noch 2. Hauptmänner in dem Auffgeeysten/ viel lägen noch vnter dem Eyß/vnd ein grosse Anzahl von Bedienten wäre vnkäntlich/ theils die Köpff halb/ theils gantz mit Schrot abgeschossen worden. Von ihren Bürgern wären 3. oder 4. beschädiget / vnnd einer vom Adel todt/ein anderer aber hart verwundet vnd etwann in 12. Schiffsgesellen blieben.

11. Nach außgestandenem harten Sturm/als der Tag allbereits angebrochen habē die in der Stadt Gott zu schuldigen Ehren/ für erhaltenem Sieg/ein Danckfest angestelt/wobey in allen Kirchen das Te Deum Laudamus: Herr Gott dich loben wir: gesungen worden.

Drey Wagen voll Sturmleitern solten die Holländische Soldaten (wie auß Coppenhagen berichtet worden) von Wartho sampt vielen andern dergleichen Sachen/wie auch an Brücken vnnd anderm Sturmzeuge/ so allda vnd auff dem Felde zerstreuet gelegen hinein gebracht haben: Vor dem Wester Thor aber vnnd draussen beym Lönegang

soll solcher Bereitschafften ein grösser Anzahl gefunden seyn worden / wovon S. K. Maj zu Dänemarck vnterschiedene zum Gedächtnüß auffheben lassen. Noch sind zurück geblieben 6. Fähnlein / 12. Drommeln / 2. Fewer-Mörser / eine grosse Petarde / womit der Lönegang sollen geöffnet werden / vnd noch eine andere / viel grosse vnnd kleine Granaten / Morgensterne vnd Picken / voller Schläge mit Pulver vnd Bley gefüllet / vil Ober / vnd Untergewehr / vnd vnterschiedene seltzame Muster von Muschqueten Stöcken dergestalt gemacht / daß oben auff demselben eine kleine Granate von Kupffer / worinnen etliche Schläge gesessen / dadurch denn ein spitziges Eisen mit einem Wiederhacken gegangen / welcher zugleich einen Menschen verwunden / oder in den Kleidern behangen bleiben / vnnd durch die Schläge die Vmbstehende beschädigen können / daß also durch einen Muschqueten schuß zugleich 3. oder 4. Personen Schaden nehmen sollen: Es haben aber selbige weil sie meist vber den Wall gangen fast nichts außgericht. Jngleichem haben auch die vielen Granaten / so die Schwedische bey währendem Sturm häuffig auff vnnd nach dem Walle geworffen / weil ihnen der Wind / Rauch vnd Dampff vnter Augen gangen / nicht ein einzigen Schaden gethan / sondern sind meist wieder zurück geprället. Höchstged. S. K. May. sambt dero Herren Reichs Rhäten haben sich / zeit währenden Sturms / Persönlich auff dem Wall / vnd zwar wo das Gefechte am hefftigsten gewesen / finden lassen / vmb den Soldaten dadurch einen Muth zu machen; dergleichen

dergleichen die Bürgermeister vnd Rahts verwandten bey ihrer Bürgerschafft auch gethan.

Vnterdessen saßen die Andern / oben vnter dem 22. Jen. gedachte / auß Pommern vnd Preussen zusammen gezogene Königlich-Schwedische Völcker ihr Vorhaben vngehindert fort / versahen nicht allein ihre in Preussen habende Vestungen auffs neue zum allerbesten mit allerhand Lebens vnd Schutz-Mitteln / sondern nahmen auch alle im Churfl. Antheil Preussē mit nicht gnugsamer Mañschafft versehene Oerter auff Gnad vnd Vngnad ein / so daß sie an Völckern vnd andern Sachen gute Beuthe bekamen. Gestalt denn diesen 11. Hornung S. deß Königl. Schwedischen Generalissimi / oder Oberst-Feldherrns Hochfl. Dl. dero Hoff-Marschal. H. Obr. Dracken nebenst einem Obersten Leut. von den Würtzischen mit einer Parthey von 400. Reutern nach Marienburg geschickt / welche 60. Brandenburgische Muschquetierer samt ihrem Hauptmanne so sie den Tag zuvor in Marienwerder bekommen hatten / mit Ober-vnd Untergewehr dahin gebracht / vmb von dar mehr grosses Geschütz / Fewer-Mörser vnd Kraut vnnd Lot abzuholen. Gedachte Brandeburgische Knechte / sind alsbald nach dero Ankunfft wehrlos gemacht / vnd ins alte Schloß gebracht worden.

12. Diesen Tag zu Nacht / kurtz vor halb 12. Vhren hat in Gott diese Welt selig gesegnet zu Dreßden / die Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Magdalena Sybilla / verwittibte

Churfürstin vnd Hertzogin zu Sachsen / Geborne Marck Grävin zu Brandenburg/vnd Hertzogin in Preussen/nach dem sie mit ihrem Churfl. Ehegemahl Hn. Johann Georgen dem Ersten/ Hertzogen vnd Churfürsten in Sachsen im Ehestande gelebt 49. Jahr.

Gieng vorwolgedachter Obrister Dracke mit gemeldter Parthey/ nebenst einem grossen Fewer-Mörser / vielen Fewer-Kugeln/ Hand-Granaten vnd anderm Geschütz Zeuge von Marienburg wieder zurücke/ nach dem Schwedischen Kriegsheer auff Riesenburg zu/ von deren Verrichtung in nachfolgendem ein mehrers zuberichten Gelegenheit vorfallen wird.

14. Die oben vnter dem 15. Jenner gedachte zu Rostock zwischen dem Hertzogen in Mechelburg vorgelauffene Strittigkeit/ koute noch nicht wiederbeygelegt werden/ so war auch zu einiger Vergleichung noch keine sonderliche Anstalt gemacht: Hertzog Carls Hochfl. Gn. reiseten diesen Tag von dannen vnverrichter Sache wieder ab/ deme Hertzog Christians Durchl. nächster Tagen folgen wollen. Inzwischen blieb das Hoffgericht zum Sternberg gesperret / biß vnd so lange die Sache verglichen.

Auch diesen Tag ließ (wie in deß Diarii Europæi zweyten Theil auff der 152. Seyte zuersehen) deß Heil. Römischen Reichs Stadt Straßburg ein Schreiben an die zu Franckfurt am Mayn auff dem Deputations Tage versamblete Höchst- vnnd hoch ansehentliche Herren Gesandte abgehen/

hen/ vnd sich darinnen entschuldigen warumb sie noch zur Zeit ihre ersuchte Gesandte auff den wiederangefangenen Deputations Tag nicht abgeschicket.

15. Schrieb der Königl. Schwedische Præsident zu Stetin / vnd zu dem Polnischen Friedens Werck Gevollmächtigter Hr. Abgesandte/Hr. Andreas Güldenklau/ auff das von dem Königl. Frantzösischen Herren Abgesandten den 12. Jenner an ihn abgelauffenes Schreiben daß er der grosse Mühewaltung in Außwürckung deß Kön. Polnischen Geleits-Brieffes/im nahmen S. Kön. M. zu Schwede ihm Danck wisse: Könnte aber die Ursache nicht sehen/warumb man die Außwechselung der beyderseits gehörigen Geleits-Brieffe zu Marienburg vnnd nicht zu Stetin / wie solches vormals war beliebt worden / wolte vornehmen: Auff den Polnischen Geleits-Brieff allein zu trauen vnnd sich auff den Weg zubegeben / trüge man Schwedischer Seyte groß/Bedencke/ in dem man anders nicht als durch Sr. Churfl. Dl. Lande in Preussen gelangen könte / welche aber vberall mit dero vnd den Käyserlichen Völckern erfüllet wären. Im vbrigen solte an ihnen keine Säumnüß zuspüren seyn / vnnd je balder es geschähe daß sie sich auff die Reise begeben solten/ je lieber würde es ihnen seyn: so wüste auch die gantze Welt / wie geneigt Sn. Königl. Mayestät in Schweden zum Frieden jederzeit gewesen / vnnd zubezeugung dessen / den Vortrag zum

Friedens

Friedens Wercke vnd die Puncten deſſelben/ nebenſt den ſichern Geleits-Brieffen für die Polniſche vnd dero Bundsverwandten Abgeſandte allbereits nach Stetin geſchickt hätten/ ſo daß ſie Geſandte nichts mehr als ihre Reiſe nach Preuſſen anzutretten/erwarteten : wie hievon in deß Diarii Europæi Zweyten Theil auff der 126. Seyte weitläuffiger Bericht zu vernehmen.

15. Diſen Tag hatte der Cardinal Barbarini die Königin Chriſtina auß Schweden bey ſich in Rom zu Gaſte / welcher zu Ehren vnter andern ſehr herrlichen Trachten auch vber 100. Schüſſeln newer Früchte geſpeiſt worden.

16. Folgenden Tag wurde der Cardinal Savelli mit einem ſchnellen Stöckfluß vberfallen/ woran er auch/im 56. Jahr ſeines Alters/ſein Leben/wiewol ohne Teſtament/geendiget: Vnd ein ander Cardinal Akwaviva genant/ ließ vor hochgedachter Königin auß Schweden 4. ſilberne Handbecken voller friſchen Weintrauben verehren. Sonſten waren in gedachter Stadt Rom dieſe zween vnd folgende Tage/ weil es die H. Faſtenzeit war/ alle Gaſſen voller Mummereyen vnd Gaucklereyen / welche vnter andern auch 3. Eſels-Poſt-Reuter noch ziehren müſſen ; denn weil ſie wieder den Bapſt / ſeine Vettern vnnd die Cardinäle etliche Schmähſchrifften auff ihr ärgerliches Leben außgeworffen/ ließ ſie der Bapſt Rücklings auff Eſeln ſitzend vnd den Schwantz in der Hand habend/ vmb vnd

vmb

vmb aber mit gedachten Schmähkarten behangend durch die Stadt reiten. Nichts destoweniger hielten deß Bapstes Vettern ihre Fastnachts Kurtzweil mit allerhand Auffzügen / welche bey dem gemeinen Volck mehr Leydes als Frewde erweckte. Ein Abt hat sich auß Aberwitz von seinem Zimmer zum Fenster herauß gestürtzet: Ein Augustiner Mönch aber / weil ihm etliche Aempter versaget worden / auß Ehrgeitz erhenckt. So wurden auch daselbst etliche reiche Witfrawen eingezogen / auß Verdacht / daß sie ihre Männer mit vergifften Wassern / welche ihnen ein andere Frau zugerichtet vnd verkaufft / auch deßwegen eingezogen worden / hingerichtet.

Ingleichem ward dieser Tagen auch am Käys. Hofe in Wien eine schöne Wirtschafft / Schlittenfahrt / vnd vnterschiedene Schauspiele gehalten / in deren einem 6. Adeler / darinn junge Knaben gewesen / ein schönen Tantz getantzet / vnd also die Fastnachts Feyer geendet.

18. Kam die Churfürstin zu Brandenburg nach Hamburg / vmb von darauß zu ihrem Churfl. Gemahl zu verreisen / welcher in 2000. Pferde / vmb sie sicher dorthin zubringen / dahin entgegen geschicket worden. Als sie nachgehends zu Husem angelangt / haben S. Fürstl. Durchl. zu Holstein-Schleßwig selbige durch 2. ihrer Bedienten bewillkommen / vnd mit einigem Weine vnd andern Lebens Mitteln verehren lassen.

19. Langte der Königl. Frantzösische Secretarius vnd zu dem Schwedisch- vnd Polnischen Friedens-

denswercke verordneter Nebengesandter Herr Akakia mit dem oben vnter dem 12. Jenner gedachten Polnischen Geleits Brieffe für die Königl. Schwedische Gevollmächtigte Herren Gesandte/ zu Dantzig an/ vnd denselben mit nächsten nach Stettin vber zubringen.

20. Diesen Tag Abends kam zu Cöllen am Rhein im Prediger Kloster ein vnversehen Feuer auß/ wodurch dessen gantzer Begriff/ außgenommen die Kirche/ in Grund abgebrannt/ auch viel frembde Güter/ Geld vnnd Schrifften zur Asche worden.

21. Nachdem deß Königl. Schwedischen Obristen Feldherrens Hochfl. Durchl. sich der Städtlein/ Tauchel/ Schlochau/ Kontz/ Kulm/ Marienwerder vnd anderer bemächtiget/ vnd die Brandenburg- vnd Polnische Besatzungen drauß genommen/ haben sie zwar darauff dero Zug nach Sahlfeld vnd Holland eingerichtet; wie aber die darinn liegende Brandeburger so fort die Vorstädte in Brand gesteckt/ vnd die Schwedische darvor keinen Standt fassen können/ sind sie langsam fortgerückt/ vnd diesen Tag biß auff 1. Meile von Braunsberg ankommen/ in Meinung die Polen vnd Brandenburger daselbst annoch vor sich zu finden vnd zum Gefechte zu nöthigen: die aber selbige nicht erwarten wollen/ sondern sich nach Königsberg gezogen.

Auch diesen Tag kam zu Wien beym Käyserl. Hofe ein Türckischer Bassa oder Fürst mit etlichen vnnd 30. Personen vnd so viel Pferden an:

Von

Von dessen Anbringen vnter dem 16. Märtzens ein mehrers. Daselbst ward auch diese Zeit Bericht einbracht / wie daß der neue droben auff dem 45. Blatt erwähnte vnd eingesetzte Fürste in Siebenbürgen Achazius Barchay zwar von seinen Ständen bereits angenommen; könte aber ohne dero Vorwissen im geringsten nichts vornehmen / viel weniger schliessen.

Seine dem S. Käys. May. von der R. Käys. Wahl auß Franckfurt in Wien glücklich ankommen / haben sie die Nieder-Oesterreichische Landsstände / vmb denselben deß Landes Anliegen beyzubringen / beruffen / vnd ihnen diesen obgesetzten Tag nach vorhergangener zierlichen Anredung einen Vorschlag thun lassen / so fürnehmlich darauff bestanden.

1. Begehrten S. Käys. May. von den Nieder-Oesterreichischen Land-ständen die doppelte Gülden / oder / wo die nicht völlig einzubringen / ein gewiß Stücke Geldes / zur Bezahlung 10. Monats Lehn für die Rabische vnnd andere dazu gehörige Grentz Soldaten / wie auch 2. Monats Lehn für die Deutsche Soldaten in Rab / vnd Abführung deß Obristen Ludwig Gonzages Leib-Besoldung zubewilligen.

2. Die vorige Verpflegung der Welter-Waller- vnd Fürstenbergischen Reiter / vnd der 3. Gonzagischen Compagnien vber sich zu nehmen.

3. Zu Hülff S. K. M. Kriegs Außgaben / Verpflegung der Vngarischen Grentzen / Vnterhaltung

terhaltung S. May. selbst eigener vnd verschiedener Fürsten vnd Herrschafften habender Bottschafften eine Beysteuer zubewilligen/ so/ daß von jeder Person 18. Jahr alt (ausser der Geistlichkeit) in der Stadt 1. Reichsthaler/ auff im Lande aber 1. Gülden auff zwo bestimmte Zeiten/ als auff das Fest Johann deß Täuffers vnd dann auff Michael / gegeben werde.

4. 10000. Eymer tauglichen Speißwein / 10000. Maß Korn/ vnd so viel Habern ehist nach Hofe einzuliefern.

24. Diesen Tag/ vnnd zwar / wie berichtet worden/ gegen Abend/ ist im Engelländischen also genanten Parlament/ oder/ hohen Regierungs Rhate geschlossen worden/ daß der H. Protector zwar bey seinem Ampte verblieben / die Gewalt aber Fried vnd Krieg zubeschliessen/ allein bey ihm dem gedachten Rhate bestehen/ vnd für dieses mahl die Anordnung vber die Flotte ihm vbergeben werden solte. Vñ weil der Redner Thurlö bey wärender Versamblung weitläufftig dargethan die vielfältige Anschläge/ welche zu Vertilgung deß Königs in Schwedē der Röm. Käyser/ die Könige in Polen vnd Dänemarck vnnd die Holländer im Schilde führten/ daneben auch erwiesen den grossen Vortheil/ welchen Engelland in Erhaltung deß Königs in Schweden wegen der Handlung auff der Ost-See habe / vnnd daß es dahero nothwendig sey/ daß der Protector ihn nicht vnterdrücken lasse / sondern vielmehr mit mercklicher Hülffe beyspringe ; als hat hierauff vorgemelter hohe Regierungs Rhat

alsbald

alsbald verordnet/daß ein taugliche Anzahl Schiffe mit gnugsamen Volck vnd andern dazugehörigen Bereitschafften außgerüstet/vnd mit nechstem guten Winde nach dem Sund in Dänemarck geschicket würden/(von deren Ankunfft drunten bey dem 6. Aprill ein mehrers zu berichten/Gelegenheit vorfallen wird.)

26. Kam der Königlich Frantzösische Herr Abgesandter zu Stettin/bey dem Königlich Schwedischen zu dem Pohlnischen Friedens-Wercke gevollmächtigten Herren Gesandten mit obgedachtem Polnischen Geleits-Briefe an.

Demnach des Königlich Schwedischen Obristen Feldherrens Hochfürstliche Durchl. auf dero vorhabendem Zuge/mit ihren Völckern über den Fluß Bassarge deßwegen nicht kommen können/weil die Pohlen vnnd Brandenburger in ihrem Weichen die darüber gewesene Brücken abgeworffen; haben sie das feste Schloß Morungen angegriffen/vnd selbiges auff Gnad vnd Ungnad erobert/70. Reuter vnd 40. Dragoner benebenst einem Rittmeister darinnen bekommen/vnd untergestellt: Nachgehends selbiges vnter H. Gustav Adolfs/Mark-Gravens von Baden Fürstl. Gn. besetzt gelassen/vnd dero Zug auff Preußmarck eingerichtet; Weiln sie aber keine grobe Stücke bey sich gehabt/sich dafür nicht auffhalten wollen/sondern ihren Weg gegen Marienwerder zugenommen/woselbsten die Völcker biß den 6: Mertzens außgeruhet; Se. Durchl. aber immittelst sich nach

Marienburg verfüget / vnnd daselbst ein stattlich Geschützwerck außfertigen lassen.

26. Ohngeacht die Spanische vnter dem Marck Graffen von Haro vor Eluas in Portugall eine ziemlich grobe Schlappe bekommen; haben doch die andern Spannische Völcker vnter dem von Viana in Gallizien sich von ihrem Vorhaben in Belägerung der Stadt Monkon im geringsten nicht abschrecken lassen/ sondern vmb so viel eyfriger fortgesetzt/ weil sie sich besorget/ die Portugesen/ wenn sie selbige liessen zu starck werden / möchten ihnen auff dergleichen Weise begegnen. Vnd nach dem sie besagte Stadt durch Vbergab erobert/ worinnen sie noch einen ziemlichen Vorrath an Lebens- vnd Kriegs-Mitteln / auch an verbottenen Kauffmans Wahren einen grossen Werth / von sechs mal hundert tausend Cronen gefunden/ vnd an diesem Tage Kundschafft erhalten/ daß die Portugesen in 6000. zu Fuß / vnd 2000. zu Pferde / zwischen den Flüssen Min vnd Maur verschantzt stünden; haben sie sich alsbald hierauff entschlossen / selbige in ihrem Vortheil anzugreiffen: Welcher Anschlag ihnen denn auch so wol geglücket / daß die Portugisen nach einem harten Gefechte in die Flucht gebracht / bey 4000. Mann theils erschlagen/ theils ins Wasser gejagt / auch all ihr Plunderwerck / 17. Stück Geschütz / vnd 10. mit Kraut vnd Lot beladene Schiffe / so nach Salvatirra gewolt von den Spanischen erobert worden. Nach diesem hat es gemeldetem Salvatirra gegolten/ welches die Spanische gleichfals/ nach etlichen

wel-

wenigen Tagen / weil es an Volck gemangelt / übermeistert / vnd darinn 14. grosse / vnd 20. kleine Metallene Stücke / 30. Zentner Pulver / eine grosse Anzahl Kugeln / 6000. Muschketen / sambt einem grossen Vorrath an allerhand Indianischen Kaufmans Wahren bekommen.

27. Kam der Königliche Spanische Printz Herr Johann von Oesterreich / gewesener Statthalter in den Spanischen Niederlanden / auff seiner Reise nach Spanien / zu Burgez / 2. Meilen von Pariß an / wurde daselbst vom Marschall von Aumont angenommen / vnd in Pariß in des Hn. Cardinals Mazarins Pallast einbegleitet. Nach eingenommener Mahlzeit fuhr hochgedachter Printz in des Cardinals Kutsche zur Königin / selbige zu begrüssen / da er denn im Namen Ihr. Maj. vom Hertzoge von Anschu vnd der Hertzogin von Orleans wol empfangen worden. Vnd nach dem er sich auch mit Sr. Königl. Majest. dem Könige in Franckreich besprochen / auch stattliche Geschencke / worunter 12. Uhrwercke / über vnd über mit Demanten besetzt / so ihm die Königin verehren lassen / empfangen / hat er seine Reise nach Spanien den 2. Mertzens wiederumb angetretten. Ob nun zwar dieses ein Blick zukünfftigen Friedens seyn sollen / in dem auch der Spanische Gesandter Herr Pimentell sich der Zeit noch am Frantzösischen Hofe befande / vnd mit dem Herrn Cardinal Mazarin offters geheime Vnterredung pfloge; so ward doch durch gantz Franckreich / weil Gegentheil sich im diesem Friedens-Wercke hart hielte / solche Anstalt

und Bereitschafft gemachet/als wenn mit nechstem der wichtigste Feldzug solte vorgenommen werden/ wodurch bey vielen das Füncklein des Friedens vollends gar außgelöschet worden.

* * *

Vber diese ietzt erzehlte Geschichte/ward sonsten noch diesen Monat auß Gothenburg berichtet/ daß der Königl. Schwedische Gen. Leutenant/Hr. Stake mit den Dänisch-Norwegischen im Agershusischen Lehn getroffen/ die Reuterey und Dragoner geschlagen und zertrennet/ auch das Fußvolck in 2000. starck in ein Städtlein Hall genañt/ eingeschlossen; Hergegen wäre Trundheim (weil der Entsatz wegen tieffen Schnees nicht fortkommen können) den 12. Christmonats/ verstrichenen Jahrs/ an die Dänen übergeben worden/ und der Herr Sternschild/ gewesener Commendant darinnen/mit seinen Völckern über die Gebürge/Fiällen genant/ biß Herredahlen glücklich angelanget.

So hatt ingleichem, der Königl. Schwedische Gen. Leutenant/ Herr Graff von Waldeck/ die Insul Langeland/ auff welcher in 500. Dänen gelegen/mit 1500. Mann zu Roß vnd Fuß zwar erobert/ einige Bürger vnd Bauren/ so im Gewehr befunden worden/ niedergemacht/ vnd nebenst denen drauff befindlichen Soldaten/ einen grossen Vorrath an Getreyde vnd andern Lebensmitteln bekommen; wie auch der General Major Aschenberg die Insul Möen übermeistert/ vnd neben anderm Vorrath vnd guten Beuten auch alle des

Königs

Königs von Dänemarck Hand- vnd andere schöne Pferde vor sich gefunden. Sie sind aber bald darauff von beyden Eylanden mit Verlust wieder abgetrieben worden; Gleichwol nicht lang hernach; vnd zwar langelang den 21. Mertzens/ Möen aber den 29. May in Schwedische Gewalt gebracht worden/ (von welchem eigendlichen Verlauffe an gemeldtem Orte ein mehrers angezeiget wird.)

So gieng auch diesen Monat, der Chur-Brandenburgische Gen. Sparr mit in 6. tausend Mann vor Friedrichsöde/ oder Ecke/ in Meinung selbigen Ort zu besetzen/ weil der Ruff gienge/ als wenn ihn die Schwedische verlassen hätten; Es war aber nur ein Schwedische Fündte/ welche sich etliche Tage gantz still gehalten vnd die Thore verschliessen lassen/ hergegen die Wälle mit Stücken vnd Munition wol versehen/ so daß die Chur-Brandenburgische/ als sie ansatzten/ mit Verlust in 300. Mann wieder abziehen musten.

MARTIVS

genannt

Der Mertz- Lentz- oder Früh-lings-Monat.

1.

DJesen Tag gieng das Chur-Pfältzische Frälein Luysa / Chur-Fürst Friedrichs zu Pfaltz / vnd gewesenen Königs in Böhmen Fräulein Tochter / als sie sich vorigen Jahrs / ohne Vorwissen dero Fraw Mutter / zur Päbstischen Lehre bekant / zu Maubaise in das Königliche Frauen-Kloster / in Begleitung ihres Herrn Bruders / Fürst Eduards Gemahlin vnd dero dreyen Fräuleinen / wie auch einer grossen Anzahl Pfaffen vnd Mönchen vmb die geistliche Ordens-Kleider daselbst anzulegen / worüber nicht geringe Freude bey der Geistligkeit in Franckreich entstanden.

3. Kamen des Königl. Schwedischen Obr. Feldherrns Hochfürstl. Durchl. auff dero Reise von Morungen nach Marienburg / zu Stumb an; von dannen sie folgendes Tages zu gedachtem Marienburg angelanget.

Auch diesen Tag übergab Sr. Aller-Christlichsten Königl. Maj. in Franckreich bey dem Deputations Tage in Franckfurt anwesender Höchst-

ause-

ansehentlicher Abgesandte/ Herr von Gravel/ den daselbst versamleten Herren Deputierten ein Memorial oder Erinnerungs-Schrifft/ daß sie nemlich daran seyn wolten/ damit dem Münsterischen Friede vnd der newlich theuer beschworenen Käys. Capitulation zuwieder keine Hülffe/ wie der Ruff denn starck gienge/ vom Käyserl. Hofe den Spaniern nach den Niederlanden/ wieder Franckreich möchte geschickt werden/ denn anderst würden sein Allergnädigster König vnd Herr gezwungen werden/ sich solchem Beginnen wie er könte vnd möchte zu widersetzen/ vnd wolte alsdenn an dem hieraus entspringendem Vbel vor GOTT vnd der gantzen Christenheit entschuldiget seyn. Wie hievon iezt besagtes Memorial/ so der Autor des Diarii Europæi zweyten Theils auff der 161. Seite gesetzt/ mit mehrerm außweiset.

4. Die mit Schweden vorhabende Friedenshandlung desto vngehinderter vnd glücklicher fortzusetzen/ hatten Se. Königl. Majest. in Polen dero Bundsverwandte auff den ersten dieses Monats nach Thorn beruffen/ vmb daselbst wegen eines vnd des andern sich zu bereden; Damit nun die Chur-Brandenburgische Herren Gesandte durch die Schwedische Besatzungen desto sicherer dahin kommen könten/ liessen Sie bey Seiner Hochfürstl. Durchl. als Sr. Königl. Maj: in Schweden Statthaltern in Preussen/ vmb einen sichern Geleits-Brieff anhalten/ der ihnen auch so fort auf folgende weise gegeben ward.

Schwedischer Geleits-Brieff für die Chur-Brandenburgische Abgeordnete nacher Thoren.

Von Gottes Gnaden/ Adolf-Johañ/ Pfaltz Graff bey Rhein/ in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Bergen Hertzog/ Graff zu Veldentz/ Sponheim/ der Mark und Ravenspurg/ der Königl. Majest. zu Schweden Oberster Feldherr über dero Kriegsheer/ und Oberster Statthalter der Königlichen Preussischen Woywodschafften.

DEmnach zu Abhandlung der zu Thorn überhaupt angestellten Handlung von Seiten des Herrn Chur Fürstens zu Brandenburg Ld. dero geheime Räthe/ vnd nahmentlich ansehentlicher Hinter-Pommerischer Cantzler/ die Wol Edle und Veste/ Johann von Overbeck/ und Lorentz Christoff von Somnitz darzu verordnet worden; Als haben wir gemeldte Chur-Brandenburgische Abgeordnete auff solcher ihrer zu der überhaupt angestellten Handlung vorseinden Reise mit diesem unserm Paß gnädig versehen wollen. Vnd werden dahero alle und jede Königliche Schwedische Feldherren/ Statthalter und Gebietiger/ wie auch hohe und niedrige Kriegs-Bediente/ zusambt gemeinen Knechten zu Roß und Fuß/ gebührlich belanget/ erinnert vnnd ernstlich befehlichet/ Ein-

gangs erwehnte Churfürstl. Brandenburgische Abgeordnete/ auff solcher ihrer zu der überhaupt angestellten Handlung nacher Thorn verrichtenden Reise/ mit bey sich habenden Personen/ Wägen/ Pferden/ vnd Sachen/ nicht allein sicher/ ohngehindert vnd unaufgehalten reisen/ sondern auch sonsten allen beforderſamen guten Willen wiederfahren zu lassen; Wobey denn hiemit die Gebietiger in den Besatzungen/ so mehr berührte Abgeordnete auff ihrer Reise berühren/ befehlicht werden/ auff geschehenes Anhalten dieselbe mit nöhtigem sicherm Geleit zu versehen. Hieran verrichten dieselbigen was ihre Schuldigkeit erfordert vnd Vnserm zuverläßigen Willen gemäß ist. Gegeben in Marienburg den 4. 14. Mertzens/ im Jahr 1659.

Johann Adolf.

(L. S.)

5. Kam der Kön. Frantzösischen Gesandtschaffts Secretarius Herr Akakia mit dem oben vnter dem 12. Jenner gedachten Polnischen Geleits Brieffe von Dantzig zu Stettin an; den aber die Königl. Schwedische Herren Gesandte / ob zwar der Eingang vnd Inhalt desselben abgeredter massen abgefast / im Siegel aber der Schwedische Titul vnd Wapen / wiewol etwas überkleistert vnd vertunckelt zu sehen war / nicht annehmen wolten: Dahero nam der Königl. Frantzösische Gesandte Herr Terlon auff sich / mit ehestem nach dem Polnischen Hofe zugehen / vnd einen andern vntadelhafften Geleits-Brieff außzuwürcken.

6. So bald Seine vnter dem 3. dieses erwehnte Hochfürstl. Durchl. in Marienburg ankomen / haben sie darauff diesen Tag etliche Hauffen zu Fuß nebenst 2. halben / 2. vierthel vnd 2. sechspfündigen Carthaunen voran geschickt / vnd sind diesen folgenden Tag selber in Person nach dem Läger gefolget / vnd noch einige Stücke vnd Zimmerleute nachholen lassen. So bald sie nun dasselbe erreicht / haben sie darauff noch diesen iezt besagten Tag den vortheilhafftigen Ort Dirschau / eine Stadt disseits der Weichsel / vnd in 5. Meilen von Dantzig / gelegen / durch den Herrn Gen. Leut. Würtzen berennen lassen / wäre auch bey nahe / weil die Polen einen Außfall auff die Schwedische gethan / die aber jene wieder nach der Stadt gejagt / ohne sonderliche Mühe eingenommen worden / wenn der Leutenant bey dem Vortrupp im Nachsetzen nicht zu furchtsam gewesen / vnd ihm in der Eyl gnugsamen Entsatz hätte einbilden können.

Ruckten

7. Ruckten Se. Hochfürstl. Durchl. vor Dirschau / vnnd liessen berührten Ort Anfangs durch dero Trompeter dreymal auffordern ; worauff die Belägerte das erstemal nichts geantwortet / zum andern vnd drittenmahl aber sagten sie / sie wüsten den Schweden anders nichts zu willen / als Kraut / Lot / vnd die Spitze des Degens / wolten sich wehren biß auff den letzten Blutstropffen / fiengen auch hierauff alsbald an ziemlich starck herauß zu schiessen : welchen mit auch dergleichen Grusse zu begegnen Se. Hochfürstl. Durchl. dero Stücke hinwiederumb herbey bringen / vnd diese Nacht wie auch folgenden Tag an dem Geschütz-Gestell vnabläßig arbeiten / vmb nach dessen Verfertigung den Ort / in Verzögerung gütlicher Vbergab / mit Fewer vnd Sturm aufts schärffste anzugreiffen.

9. Wie sie nun diesen Tag damit fertig / vnd das Geschütz / als 4. halbe / vnd 2. vierthel Carthaunen darauff gestellt worden ; habē alsofort S. Hochfl. Durchl. den folgenden Tag / vmb 9. Uhr Vormittag / von dreyen Orten / auß denselben auff die Stadt spielen lassen / welches auch / wie wol die Belägerten ingleichem tapffer geantwortet / so viel gefruchtet / daß Nachmittag / da allbereit ein groß Stücke / von 20. Schritten / der Mawer / worauff die Leute mit ihren Büchsen gestanden / vnd vnter dem Fewergeben mit herunter gefallen / vnd die von aussen mit schiessen vnnd Granaten-werffen starck fortfuhren / ein Trommelschläger herauß-geschickt wurde / welcher vmb etwas Bedenckzeit bitten solte. Se. Hochfl. Durchl. aber wolte den Belä-

Belägerten durchauß keine Bedenckzeit gönnen / vnangesehen sie solches in einer Stund dreymal begehret / sondern die Stadt schlechter Ding übergeben haben / welches desto schleuniger zu erhalten immittelst mit Preßschiessen vnd Granaten werffen nicht gesäumet wurde / biß sich endlich gegen Abend vmb 5. Vhren die Belägerte mit Seiner Hochfl. Durchl. in einen Vergleich / wegen Vbergabe der Stadt / eingelassen / welcher bestanden in nachfolgenden Auffsätzen:

Vergleich wegen Vbergab der Stadt Dirschau in Pommerellen an die Schwedische.

1. Soll der Commendant mit der gantzen Besatzung / Fußvolck vnd Reitern / sie sind Deutsch oder Polnisch / welche hiebevor in Sr. Kön. Maj. vnd der Cron Schweden Diensten nicht gewesen / worunter die 18. Dantziger Reiter vnd ein Büchsenmeister mit begriffen / mit ihrem gebräuchlichen Ober- vnd Vnter-Gewehr / fliegenden Fahnen / Kugeln im Munde / brennenden Lunten vnd klingendem Spiel / nach dem der Commendant an Se. Hochfürstl. Durchl. oder an den Se. Hochfl. Durchl. die Schlüssel abzugeben befehlen werden / eingehändiget / frey außzuziehen haben / wobey S. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Commendanten zugefallen die jenige wenige zu Fuß / so Polnischer Geburt / vnd hiebevor auß Schwedischen Diensten

außge-

außgetretten seyn / gnädigst nachgegeben haben / daß sie gleich andern sicher mit anziehen mögen.

2. Soll der Herr Commendant sambt der Besatzung mit Sack vnd Pack / wie oben gemeldet / mit sicherem Begleit biß Meve begleitet werden / für das Begleit aber soll der Herr Commendant 2. Bediente zu Geissel lassen / welche Bediente durch einen Trompeter / nach deme das Geleit sicher zurücke gelanget / von Sr. Hochfl. Durchl. wieder zurücke geschicket werden sollen.

3. Der Zug soll biß Meve innerhalb zwey Tagen / die geradeste vnd gewöhnlichste Strassen geschehen / vnd mag der Commendant in dieser Zeit seinen Zug nach Belieben anstellen. Dafern aber Se. Hochfl. Durchl. die Stadt Meve beschlossen hielten / soll der Herr Commendant mit den seinigen nach Thoren sicher begleitet / vnd vnter weges mit bequämen Dörffern vnnd Nachtlägern / worauß er für die Seinigen Vnterhalt haben kan / versehen werden.

4. Soll auch ihren Geistlichen / so Ordens-Brüder / nebenst dem Frauenzimmer / zusambt den Bürgern / vnd Einwohnern auß Meve / so sich anjetzo in Dirschau auffhalten / mit den Ihrigen zugleich mit aufzugehen erlaubet seyn.

5. Soll der Herr Commendant / was an Kraut vnd Lot / vnd in den Speißkammern verhanden / getreulich außantworten / auch keine verborgene Minen oder dergleichen Gefährligkeiten vneröffnet hinter sich verlassen.

6. Der

6. Der Abzug soll Morgen Freytags / vor Mittag vmb 10. Uhr / geschehen / in dessen soll S. Hochfl. Durchl. das hohe Thor sambt dem davor belegenen neuen Wercke / umb selbiges mit 80. Mann ihrer Völcker besetzen zu lassen / alsofort eingeraumet werden.

7. Daß dieser Vergleich obgedachter massen richtig vollzogen vnd geschlossen worden / derselbe auch unverbrüchlich gehalten werden solle / als seyn zwo gleichlautende Abschrifften verfertiget / davon die eine von S. Hochfl. Durchl. selbsten / die andere vom Herren Commendanten eigenhändig untergeschrieben / vnd vollzogen worden; So geschehen vor- und in Dirschau den 10. 20. Mertzens / im Jahr 1659.

Herr von Beaulten / Commendant in Dirschau.

Inzwischen nahm der Polnische Reichstag zu Warschau seinen Anfang / worauff vnter andern nachgesetzte Stücke zu berathschlagen den Ständen vorgetragen wurden: 1. Wie die Kriegsvölcker zu bezahlen: 2. Wie Littauen Hülffe zu schaffen; vnd die Littauische Soldaten zu befriedigen: 3. Den getroffenen Friede mit den Cosacken / vermittelst des auffgesetzten Vergleichs zu bekräfftigen: 4. Wie dem Moschkowiter vnnd Schweden zu begegnen; dañ man sich durch Hofnung der Friedens-Handlung nicht solle einwie-

gen

gen lassen/ vnd die Schärffe der Waffen hindansetzen vnnd vernachlässigen: 5. Wie dem Herren Gonszevsky/ Littauischem Schatzmeister/ auß der Moschkowitischen Gefängniß zu helffen/ vnd die Verwaltung des Schatzes einzurichten; 6. Mittel zu finden/ wie S. Maj. wegen ihrer verschossenen Gelder/ vnd zu der Cron Bestem angewandten eigenen Einkünfften zu vergnügen? Vnd weil die Saltz-Gruben S. Käys. Maj. versetzt/ wie dieselbige zu befriedigen: 7. Wie der Tartarische Groß-Fürst/ welcher sich lange genug geduldet/ zu stillen: 8. Weil der Stadt Dantzig Kräffte fast erschöpffet/ vnd sie zu der Cron/ als die gemeine versorgende Mutter/ ihre Zuflucht nimmet/ wie ihr Rath vnd Hülffe zu schaffen: 9. Wie der hochverdienten Churfl. Durchl. zu Brandenburg hiebevor vnd jüngst versicherte Anforderungen zuvergleichen: 10. Mittel/ wie die Abgesandten vnnd Bediente an anderer Fürsten Höfen möchten vnterhalten werden/ zu erfinden: 11. Die Posten einzurichten vnd richtig zu vnterhalten: 12. Damit die Cron wisse/ wie viel Einkünffte zu erheben/ vnd worauff man sich verlassen könne/ als soll ein jede Woywodschafft ihre Huben zehlen vnd benennen: 13. Wie die Lebens-Mittel auffzubringen vnd zu bekomen: 14. Wie Caminiz in Podolien zu versichern vnd zu befestigen: 15. Daß S. Fürstl. Gn. Hertzog Bogislaff Radzivil/ seine Güter/ wie in der Churfl. Vergleichung versprochen/ erlangen möge: vnd 16. Daß das Polnische Erb-Recht Hieronymissen Pinokzien gegeben werde.

Die

11. Diesen folgenden Tag ist die Besatzung in Dirschau in 700. Mañ starck/ obgesetztem Vergleich gemäß/ außgezogen: Da denn/ Krafft dessen/ die meisten Gemeinen (weil sie zuvor in Schwedischen Diensten gewesen) zurücke geblieben/ und von den Schweden untergestellt/ der Obr. Götze aber zum Commendanten darein gesetzt worden. Diese/ nach dem sie ihr Lager vor Dirschau auffgebrannt/ sind alsofort ins Dantziger Werder gerucket/ nach dem Dorf Jüteland genannt/ und von dar auß biß an Dantzig gestreiffet. Wobey der Königl. Schwedische Gen. Leut. Herr Würtz/ den Dantzigern andeuten lassen: Wofern sie ihre Dörffer und Höfe nicht mit einer ansehentlichen Summe Geldes von stund an lösen würden/ wolte er sie alle mit einander in Brand stecken/ welches die in der Stadt zu bedencken angenommen.

Damit aber gleichwol die Polnisch-Oesterreich- und Brandenburgische nicht gar/ bey solchanem der Schweden Vorhaben still sassen/ haben sie sich zwar/ ihrem Vorgeben nach/ in 1100. Mañ zusammen gezogen/ aber doch nicht getrauet/ den Schwedischen/ so man der Zeit auff 8000. starck schätzte/ in offenem Feld zu begegnen/ sondern nur sonsten selbigen Abbruch zu thun gesucht; Gestalt sie denn/ da die Schwedische mit vorgedachtem Dirschau zu thun hätten/ das Städtlein Lipstatt/ worinnen der Oberste Leutenant Arenfeld gelegen/ berennet und beschossen/ auch nach empfundenen tapffern Wiederstande/ endlich mit Feuereinwerffen/ wodurch fast das gantze Städtlein/ sambt dem

Schloß

Schloß vnd vielen Leuten im Rauch auffgangen auff Gnad vnd Vngnad erobert: Vnd in selbigen den ermeldten Commendanten/1. Major / etliche Hauptleute / Ritmeistere vnd andere Kriegs-Bediente/auch über 100. gemeine Knechte/ 8. Fahnen/ 2. Reiter Fähnlein/vnd 2. Stücke Geschütz bekommen. Worauff sie sämptlich vor obgedachtes Schloß Morungen / worinnen deß Herrn Marck-Gravens von Baden Fürstl. Gnaden mit etlichen Schwedischen Völckern zur Besatzung lagen / gerückt/solches aber nachgehends/ als sie die Schwedische im Anzuge/selbiges zu entsetzen / vernommen / wider verlassen.

Auch diesen Tag hatte der / oben vnter dem 21. Hornungs/nach Wien gekommene Türckische Gesandte / daselbst am Käyserl. Hofe die erste Verhör/ wobey er seiner Käyserl. Maj. zwey schöne Pferde/ deren eines bloß/das Ander mit schön rothem Sammet vnd von Silber vnd Gold gesticktem Zeige bedecket war/ verehret. Sein Anbringen/ so viel man erfahren können / soll dahin gangen seyn den Frieden zwischen beyden Käysern auff zwantzig Jahr zuernewren.

Vmb diese Zeit ward auch zu gemeldtem Wien eine Kleider-Ordnung außbracht/vnd nach selbiger nichts von silbern oder güldenen Spitzen/ noch mit Gold vnd Silber eingetragenen Borten Bändel / oder weisse Niederländische Spitzen zutragen durch offentlichen Anschlag verbotten.

13. Auff obiges vnter dem 11. dieses / deß Königl. Schwedischen General Leutenant Herr Würtzens Anmuthen an die Stadt Dantzig / nach welchem er von selbiger Gemeine auf die 1200 ℔. Reichsthaler an Gelde / zur Lösung dero Dörffer / gefordert hat man sich daselbst entschlossen / denẽ Schwedischen mit Gewalt entgegen / zugehẽ vñ zu dem Ende in 400 Reiter vnd Dragoner außgefertiget / welche die Schwedische Vortruppen / vnd Futter-Knechte angreiffen sollen. Als aber das Steinbockische Regiment dazu kommen / sind sie nach gegebener einer eintzigen Lösung Spornstreichs wider zurücke gangen / welchen die Schwedische biß vnter die Wälle vor Dantzig nachgesetzt / worüber jhrer von 60. biß in 80. Reiter vnd Dragoner geblieben vnd gefangen worden. Sonsten haben die Schwedische in dieser Gegend an Viehe vnd andern Sachen / wie auch in allen Dörffern grosser Vorrath an allerhand Lebens Mitteln gefunden. In dem sie aber auß obgemeldtem Dantziger Werder wider auffgebrochen / ist das grosse Dorff Prust durch vnvermuthlichs Fewer vmb etliche Höfe kommen.

14. Diesen Tag starb in Wien der Reichs Vnter-Cantzler / Herr Grave Kurtz / dessen Ampt so lange / biß es von Chur-Mäyntz auß tragendem hohen Ampte mit einer anderwärtigen tüchtigen Person wider ersetzt würde / dem Herren Graven von Wolckenstein auffgetragen ward.

Nahm der Königl. Schwedische Feldmarschall Leutenant der Herr von der Linde / auß Marienburg seinen Abzug nach dem Schwedischen Läger / woselbst

selbst er in dessen S. Hochfürstl. Durchl. welche wegen zugestoß einer Hindernüsse nicht mit zu Felde gehen konte/ Stelle vertretten solte.

In zwischen hatte der Käyserl. General Major/ Herr Heyster/ so in 600. Käyserl. Völcker zu Pferde bey sich führte/ eine Parthey von 150. Pferden gegen Marienwerder außgeschickt/ welche diesen obgesetzten Tag in der Gegend daherumb einen kleinen Vorhauffen von deß Obristen Leutenant Bretholtzes Regiment/ mit welchen er eben auß Marienwerder außgezogen war/ angetroffen/ vnd einen Gefangenen von selbigen bekommen/ welcher jhnen gesagt/ daß der Hinderhauffen nur in die 50. Pferde ohngefähr starck wäre: darauff jene fortgesetzt. Als sie vmb den Berg kommen/ sind sie vnversehens auff gedachten Obristen Leutenant gestossen/ welcher sie also bewillkommet/ daß sie sich ohn Ordnung auff jhren Hinterhauffen ziehen müssen/ dadurch jener auch in Vnordnung gebracht/ vnd also jhrer 35. worunter ein Leutenant vnd ein Wachtmeister gefangen/ viel niedergemacht/ vnd die Vbrigen in die Flucht getrieben worden.

Auch diesen Tag ist in der Stadt Riesenburg/ welche die Brandenburgische noch besatzt hielten/ durch Verwahrlosung ein Fewer außkommen/ wodurch sie fast gar/ biß auff etliche schlechte/ auß vnd in Grund gebrannt.

17. Kam vorbesagter Obrist Leutenant mit seinem Regiment zu Marienburg an/ mit sich bringend die erstermeldte 35. Käyserl. Gefangene; gieng aber noch diesen Tag nebenst dem Fußvolcke/ wel-

ches der Obriſt. Kühn führte/ von dar nach dem Schwediſchen Läger/ welches in vollem Werck begrieffen/den Polniſchen Bundsvölckern/ ſo Morungen zubelägern im Anzuge waren/nachzugehen/ vnd eines mit jhnen zuwagen.

Auch dieſen Tag reiſete der Königl. Frantzöſiſche Geſandte Herr Terlon nebenſt Herrn Alaria von Stettin wider ab nach dem Königl. Polniſchen Hofe: Jhm ward beydes der vorige Polniſche Geleits Brieff/vnd ein Vnterricht von den Königl. Schwediſchen Herren Geſandten an dem andern Königl. Frantzöſiſchen Abgeſandten Herren von Lombres an dem Polniſchen Hofe/wie hinfüro der anderwärtige Geleits-Brieff einzurichten mit gegeben; Welcher jetztgedachte Vnterricht in deß Diarii Europæi zweytem Theil auff der 170. Seyte zufinden.

18. Dieſen Tag ließ der im Hage beſtndliche Königl. Frantzöſiſche Geſandte/ Herr vom Thu an den Herren General Staten ſchrifftlich gelangen/ daß ſie die zwiſchen Schweden vnd Dänemarck entſtandene Vnruhe auffs ſchleinigſt wolten helffen gütlich beylegen/ auff folgende Weiſe:

NAchdem der vnterſchriebene Frantzöſiſche Abgeſandte Befehl von ſeinen König erhalten/ in welchem jhm anbefohlen worden/ nebſt dem Engliſchen Bedienten vnd Geſandten bey hieſigem Hofe mit jhrer Hochmögenheiten mich zubeſprechen/ was jetzo in den Orten beym Sunde vorgehet/ nemlich Kriegshalben/ welcher zwiſchen beyden Königen aufs-newe angangen: Begehret vñ bittet Jh. Hochmögenheiten/ ob ſie Befehlshabere benennen wolten/mit welchen ſie eheſtes zuſammen kommen/ vnd

auff

auff Mittel vnd Wege sich bereden könten / damit auffs schleunigste dieser Krieg durch einen guten/ehrlichen vnd sichern Vergleich geendiget/vnd die freye Handlung auff der Ost-See so hierdurch verhindert worden / widerumb möchte erhalten werden. Dieses ists/welches er von Ihrer Weißheit / Zuneigung vnd Eyffer/so sie allzeit in Befriedigung jetziger Nordischen Vnruhe bewiesen / erwartet. Gebeben im Hag den 28. 18. Märtzens / 1659.

J. A. von Thu.

Deßgleichen thät auch der Engliche Abgesandte:

DEr vnterschriebene Englische Gesandte erweiset Ihren Hochmögenheiten/ den Herren Ständen der vereinigten Niederlande / daß auff dero Begehren/so sie durch jhren Abgesandten / jetzo in Londen verbleibend / in dessen Erinnerungs-Schrifft vom 21. Hornungs/alten Calenders S. Hoheit kund gethan/gedachter Gesandte Befehl vnd Vnterricht / gegenwärtige Geschäffte im Sunde betreffend/erhalten/vnd daß er bereit sey nebenst dem Frantzösischen Abgesandten sich dieses falls in ein Vnterredung einzulassen mit denen Befehlshabern/welche hierzu vō Ihren Hochmögenheiten würden verordnet / vnd bevollmächtiget werden / damit durch kräfftige Zusamensetzung vnd allgemeiner Bearbeitung deß Engellands/Franckreichs vñ der vereinigtē Niederlande ein guter vnd glücklicher Friede / dann auch die freye vnd si here Handlung in den jetzigen Kriegs-Orten widerumb könne erhalten werden. Geschehen im Hag den 28. 18. Märtzens / 1659.

Duwing.

19. Diesen Tag giengen der Reichs-Admiral der General Herr Grave von Waldeck/vnd der General Leutenant Horn mit 600. Knechten / auch deß Herren General Majors vnd Gravens zu Waldeck/ deß Herrn Graven Königsmarcks vnnd Obristen Oefners Regimentern zu Perse / zu Neuburg zu Schiffe; Folgenden Morgens / gieng der General Leutenant Horn / mit 2. Kriegs-Schiffen/ dem obgedachten Waldeckischen Regiment/ zu Pferde/vnd 100. Knechten zu Segel gegen Schwinenburg von dannen der Obrist Schönleben mit 5. Schuten mit Reitern/vnd der Obrist Weydenbach mit seinen Dragonern zu jhnen kamen / vnd gesampter Hand gegen Strandburg auff Langeland segelten / auch daß sie daselbst anländen wolten sich stellten. Drey Stunden hernach giengen obberührte S. Exellentz der Herr mit dem Admiral General Graven von Waldeck mit 9. Kriegs-Schiffen vnd vorerwähnten Völckern vnter Segel/vnd nahmen jhren Lauff nach der Nord-Seyten von Langeland/ auff Langelands Hafft / da wegen einer grossen Stille die Dänen auff der Insul Zeit bekamen / jhre Macht zusammen zuziehen/vnd neben der Flotte am Strande herzugehen: Vnd ob die Schwedischen schon die Segel von den Kriegs-Schiffen einzogen; so konten doch die Prahmen vnd Böthe / welche mit Fußvolck besetzt / nicht so bald nachkommen / da sich denn die auff der Insul in der Zeit mehr vnnd mehr stärckten/die Stücke anführen liessen/ vnd in vollige Ordnung sich wol zu wehren setzten. So bald nun alle Schiffe angekommen waren / wurde das Fußvolck

volck vnter dem Befehl deß Pfaltz-Grävischen Obr. Leutenant Wolffes / vnd 60. bestellte Reiter vnter dem Major von dem Herrn Graven Königsmarck in Prahmen in Gottes Nahmen fort zu rudern vnd zu landen beselicht/welches auch mit solcher Tapferkeit geschehen/daß sie/ohngeacht anß Stücken vnd Muschketen vnauffhörlich Fewer gegeben wurd / doch noch so an Land kamen / daß sie sich auff den Sand fest setzten / vnnd außzuspringen anfiengen. Weil aber alle Officirer biß auff den Obristen Leutenant entweder todt geschossen oder verwundet wurden/stutzten die Botsleute vnd Soldaten/ sonderlich da sie vermerckten / daß der Grund etwas morastig/vnd die Reiter also daselbst schwerlich auß zubringen seyn würden / wodurch denn einige von Officirern gantz entblöste Böte zurücke giengen/vnd also alles zurücke zuziehen vervrsachten / worüber der Major Lindenberg mit einem Prahm vnd einem Bote neben 50. Knechten in der Dänen Händen blieb. Die Schwedischen aber damit sie gleichwol diese Mühe nicht vmbsonst angewendet hätten / vnnd mit Schaden wider abziehen müsten / versuchten das Werck auff ein andere Art anzugreiffen. Weßwegen nach Vberlegung der Sache entschlossen ward / durch eine List den Anschlag zu vollziehen/ vnd in dem der General Leutenant Herr Horn der Dänen halbe Macht gegen sich hielt/vnd die Krigs-Schiffe/so liegen blieben/die gantze Nacht/bald hier bald dar/mit Schluppen ansetzen ließ / gtengen die andern Schwedische Völcker mit einem Kriegs-Schiffe/ den meisten Schuten vnnd dem kleinen

Fahrzeuge/ wie der Mond vntergangen zu Segel/ etwann 3. Meilen von dem Orte/ da am Tage der Angriff geschehen / vnd eine halbe Stunde auff den Tag/ waren sie ein vierthel Meil von Sproßbey an Lande; da dann alsbald ohn Verlust eines eintzigen Mannes/ das Fußvolck/ auch in aller Eyl 30. Pferde/ an Land bracht wurden: Worauff sich alsofort das Fußvolck vergraben/ welche noch 4. Stücke vnd bey 100. Pferde/ fast in einer halben Stunde/ ehe die Dänen rechte Nachricht davon bekamen / gefolget. Vnd ob sie sich wol darauff an zweyen Orten zeigeten / waren jhnen doch die Schweden schon allzumächtig/ daß sie 1. Stücke/ viel Todte vnd Gefangene hinterlassen / vnd sich zu denen/ so zu Strandburg gegen dem General Leutenant/ Herr Hornen stundē/ begeben musten. Wie aber die an dem Ort stehende die Nachricht/ wie es den andern ergangen bekamen/ verliessen sie jhren Platz/ vnd liessen wolgedachten General Leutenant gleichsfalls landen: wohin S. Exell. der Herr Reichs Admiral / vnd der General Graver vn Waldeck/ mit allem Volck vnd Stücken kamen/ vnd vnter Weges auff einem Hause / Traniker genannt / 200. Mann so sich wehreren angetroffen / welche aber so bald sie sahen / daß man den Ort angreiffen wolte/ sich ergaben. Womit also diese Insul in S. Kön. Mai. zu Schweden Hände gerathen. Rittmeister Steno Bille mit allen Officirern zu Pferde vnd 100. Rettern/ Hauptmann Bastian mit 200. geworbenen Knechten/ vñ die meisten Officirer von den 4. Land-Companien in 1200. Mañ bestehend / sind gefangen / bey die 300. Mann niedergeschossen/ ein Stücke neben dem Kraut vñ Lot/

vnd

vnd grossem Vorrath an Getreyde erobert / vnd für etliche in Friedrichsöde ziemlich übelbeschaffene Regimenter gut Quartier erlanget worden.

21. Wie nun die Schwedische allen Anstalt auff besagter Insul Langeland gemacht / ist der Herr Reichs Admiral Grave Wrangel vor dar nach Foburg gangen vm̃ so fort mit den 9. Kriegs-Schiffen vor Flensburg zu segeln/die daselbst befindliche vier Dänische Krieas-Schiffe / so den Winter über im Flensburger Wick gelegen / wo müglich anzugreiffen.

Auch diesen Tag verreiseten Seine Kön. Maj. zu Schweden von Helsingör nach Landskron / vmb das Werck mit Zurüstung der Flotte desto mehr zutreiben/so wenn sie zusammen käme / von 50. biß in 60. Kriegs-Schiffen bestehen solte / worunter 24. Haupt-Kriegs-Schiffe zufinden.

22. Schrieben die Königl. Schwedische zu dem Polnischen Friedens-Wercke wolverordnete Herren Groß-Gesandte auß Stetin an den Königl. Frantzösischen Gesandten/Herren von Terlon/daß er sich seinem zuvor verspürten getrewem Fleisse nach noch weiter bemühen wolte/damit die Polnische Geleits-Brieffe begehrter massen möchten außgefertiget / vnd außgewechselt werden. Wie abermahls in deß Diarii Europæi zweytem Theil auff der 191. Seyte außführlich zu vernehmen stehet.

25. Schickten deß Herren Generalissimi Hochfl. Durchl. eine starcke Parthey von 600. Pferden vnter dem Obristen Lettmuth / nach der Höhe wärts bey Elbingen / vmb zuvernehmen / wo der

Feind stünde vnd was sein Vorhaben wäre; Wie sie nun zwischen Salfeld vñ Risenburg kam/traffen die Vortruppen auff eine feindliche Parthey Käyser- vnd Chur-Brandenburgische Reiter/ viertzig starck/zertrennten selbige vnd brachten 9. Gefangene davon.

26. An jetztgemeldtem Tage/ Abends/ kam deß Königl. Schwedischen Reichs-Admiraln Herren Grav Wrangels Bruder/der Herr General Major Wrangel/so ein Zeitlang von den Polen zu Zamoſke war gefangen gehalten worden/ in Marienburg an; von dannen er folgenden Tag nach Altenfeld ins Hauptlager/ zu S. Hochfl. Durchl. reisete.

Auch diesen Tag wurden zu Elbingen 3. Post-Berauber/auff welche die Brandenburgische Postmeister geklaget/ zum Rade vervrtheilet/ wodurch also selbiger Begierde vnd der heilsamen Gerechtigkeit/ ein Genügen geschehen.

Deß Abends spät darauff ist obgedachte Schwedische Parthey mit den 9. Gefangenen wider zurücke kommen.

27. War Sontag/ starb zu Rom der Cardinal Kapponi/im 78. Jahr seines Alters/ dessen Todt/ die 9. Cardinal Stelle ledig machte.

28. Hatte der/auff dem Polnischen Reichs-Tage Warschau/anwesende Roschkowitische Gesandte/bey Vbergebung seines Groß-Fürstens Brieffes Verhör/vnd in dem er selbiges Titul hersagte/ vnd die in Littauen vnd Reußland inhabende Oerter mit nannte/klopffte der Herr Cron-Marschall mit dem Stabe/vnd sagte: selbige Oerter gehören Seine

Königl.

Königl. Majest. vnd nicht dem Großfürsten/ darumb solte er sie nicht nennen. Dieser aber fuhr doch nichts destoweniger fort/ vnd schloß endlich mit ehrerbietigen Worten.

Auch diesen Tag schlug der Cron Schweden im Brämischen eine weitaußsehende Gefährlichkeit zu/ die aber durch zeitlichen Rath vnnd Vorbauwung bald wider abgewendet wordē/ auff folgende Weise;

Nachdem der Obriste Prätorius/ so vor diesem in Frantzösischen Diensten gewesen/ vnd allererst vor etwann 2. Jahren Schwedische Bestallung angenommen/ wegen übel verwalteter Werbgelder vnd Quartire aber/ wie auch anderer Vbelthaten halber zu Stade in Verhafft genommen/ nachgehends wegen seiner Entweichung auß dem Verhafft/ auch anderer Verbrechen/ insonderheit/ daß er ist überzeuget worden/ mit Dänemarck nicht allein heimlichen Verstand/ sondern auch Vergleiche gemacht zuhaben/ durch ein allgemeines Kriegs-Recht daselbst zum Tode vervrtheilet/ vnd biß wegen Vollziehung dessen/ Seine Königl. Majest. fernere Erklärung einkäme/ nach Brämer-Vörde/ in Verwahrung gesandt worden; hat er daselbst Gelegenheit gefunden/ einige von selbiger Besatzung theils durch sich selbst/ theils durch seine von Geburt eine Wallonin/ vnd arglistige Frauw/ die auch vnter seiner währenden Gefangenschafft in Brämer-Vörde eine Reise hinüber nach Glückstadt gethan zuhaben beschuldiget wird/ theils durch seinen Bedienten/ welchen er einen Hoffmeister genannt/ der auch am meisten bey dieser Auffruhr in der Vestung sich gebrauchet/

cher/an sich zubringen/vnd zum Auffstande zubewegen/massen er/der Soldaten Außsage nach vor einiger Zeit/gleichsam einen Fußfall gethan vor jhnen/ vnd gebetten jhn loß zumachen/ er wolte sie alle zu vornehmen Leuten machen/ hat auch vnterschiedliche par Pistolen auff das Hauß heimlich bringen lassen/vnd den Soldaten 18. Reichsthaler newlich außgetheilet gehabt/mit dem Bedeuten/ wo dieses Geld herkommen/da könte mehr folgen. Als nun diesen obgesetzten Tag der Comendant in gedachtem Brämer-Böhrde/der Obr. Leutenant Herr Piron/ bey dem Hauptmann daselbst/ welcher zwar in der Festung/doch auff dem fordern Stocke deß Hauses/ die Cantzeley genannt/als einem in etwas abgesonderten Orte/wohner/zur Abend-Mahlzeit gewesen/ ist von einigen Rädelsführern (massen der mehrer Theil der Besatzung/vmb diesen Handel nichts gewust) der Anschlag vmb Zapffenschlagszeit Werckstellig gemacht/Prätorius auß der Gefängnüß genommen/vnd die Andern so fort mit auffgewickelt/ oder mitzumachen gezwungen worden: Einem Hauptmann/ der sie voneinander bringen wollen/ haben sie das Bein entzwey geschossen/ die Klappe an der Zug-Brücken/ welche genannten Ort von dem Haupt-Wercke abscheidet/vor dem Commendanten auffgezogen/vnd als er davor kommen/auff jhn Fewer gegeben/vnd einen Hauptmann/jhm an der Seyten/erschossen. Der Commendant zohe sich hierauff zurücke/ fand die Wachte auff dem vntern Stocke der Festung abgeführet/ vnd die Thore verschlossen/schlug das Schloß ab/ vnnd eylte alsobald

in der

in der Nacht auff Stade zu/vmb der hohen Kriegs-Regirung daselbst solchen Vnfall anzuzeigen: Welche auch starck darauff noch vmb Mitternacht Rath gehalten/vnd beschlossen / den Ort schleunigst zubexennen/damit vom Feinde / als der besorglich seinen heimlichen Verstand in der Festung haben möchte / kein Entsatz hinein geworffen würde. So ward demnach so fort behufftige Anstalt gemacht / vnd der General Major Herr Volckmann mit 200. Reitern deß Morgens gar frühe voran gesandt den Ort zubexennen. Wie diese dorthin kommen/ hat jenteberührter Herr Volckmann von den Auffrührern die Vrsachen jhres Auffstandes durch einen an sie abgeschickten Trompeter zuwissen begehret / welche darauff äusserlich zur Antwort wissen lassen / daß sie Seine Königl. Majestät zu Schweden getrew verbleiben wolten/vnd daß sie durch Vorenthaltung deß Soldes/daran jhnen/wie Schwedischer Seyten beständig außgegeben wird/ nicht mehr als ein Monat gemangelt/ vnd von jhren Oberen gegen sie verübten harten vnnd scharffen Auffsicht / hierzu veranlast worden/haben auch / vielleicht durch deß Prätorises arglistiges Angeben vmb nur Zeit zugewinnen/ daß sie jhren Zustand nach Glückstadt berichten könten/ etliche Vorschläge gethan/ darinnen sie begehret/ daß Prätorius jhr Obrister vnnd Gebietiger in der Festung Brämer-Vörden mit jhnen bleiben: jhmes ein Regiment Reiter oder Dragoner zu S. Königl. Maj. Diensten zurichten / Mittel gereichet: Jhnen alles was vorgangen verziehen/ der Sold verbessert vnd mit dem Nachstande richtig gezahlt werden solte.

In dem nun solcher Vorschlag von ihnen geschehen/kam der Vice-Stadthalter/ vnd General Leutenant/Herr Grave von Donaw mit mehrerm Volck zu Roß vnd Fuß/auch einigen Stücken selbst dahin/ von dem sie eben dergleichen/wiewol bald dieses bald jenes in solchen Begehrungen ändernde/endlich biß auff den Morgen vmb 6. Vhr frühe Auffschub forderten. Dessen aber ohngeacht haben die heraussen die Verordnung gemacht / daß die meisten Fuß-Völcker in dem Flecken Brämer-Börde Stand gefast / vnd ist in selbiger Nacht durch den Commendanten deß Ortes / den Obristen Leutenant Herr Pironen / mit 50. Mann/so dissents deß Flusses / der Osten/geblieben/das Ravelin vor der Brücken (welches die drinnen als sie die brennende Lunten gesehen/verlassen hatten/) eingenommen worden / darinnen er sich alsbald verbawet; Aber/weil damit die Zeit weggangen / vnd er dieselbe Nacht nicht mehr arbeiten können/hat er zugleich ein Anzahl Volcks in den Baum- vnd Lustgarten gelegt / damit durch den Morast/der daselbst ist/jhnen vom Feinde nichts zukommen könte; folgends an einem Orte auff ein Battarey 2. Stücke / welche der Major von dem Geschützwerck / Aston / mit grosser Müh über die Osten gebracht/nahe beygepflantzet / vnd von dannen die Lauffgraben angefangen/auch damit biß auf 30 oder 40 Schritte von der Kontersch arpe dieselbe Nacht gekommen / worauff die auß der Festung mit Stücken vnnd Muschketen hefftig geschossen: Aber (wie man nachgehends erfahren (weil die Fewerwercker so wol als die meisten Soldaten/welche

von

von den andern Auffrührern nur gezwungen worden / mit Willen überhin geschossen / worüber der Prätorius den vornehmsten Fewerwercker mit der Pistol erschiessen wollen / daß er die Stücke nicht recht gerichtet / nicht mehr als ein Soldat vom General Maior Herr Volckmannen gequetschet worden/der daran gestorben.

30. Folgenden Tag kam Zeitung / daß die Dänen in 600. Mann starck über die Elbe bey Twilenfleth angesetzt/welches den Herren Graven von Donaw verursachte / mit der halben Reiterey wider nach Stade zu kehren/vnd das übrige vor Brämer-Vöhrde dem General Major / Herr Volckmanne zulassen. Die Dänen aber haben sich bald wider in ihre Schiffe begeben / vnd auff dem Sande gegen Twilenfleth übergesetzt / vnd zuverschantzen angefangen.

Immittelst haben die Auffrührer in dickergemeldtem Brämer-Vöhrde sich an den Herr Volckmann ergeben / der denn die Cantzeley mit 100. Mann besetzt / den Obristen Leutenant Köbberer vom Düringschen Regiment zum Comendanten er im obern Stocke verornet / vnd den Prätorius wider in sein Gefängnüß weisen / den Major Aston mit 50. Mañ in den Ober-Stock ziehen / die Auffrührer auffs newe beeydigen/die Rädlinsführer/ an der Zahl 19. mit dem Prätorius vnnd seiner Frawen gefänglich nehmen / vnd nach Stade bringen lassen (von derer sämptlichen End-Vrtheil vnter dem 18. vnd 25. April ein außführlicher Bericht zu vernehmen.

Vori-

Vorigen Tages waren auch in 21. Schwedische Kriegs-Schiffe von Kronenburg nach dem Belt zugangen; vnd hergegen auß dem Hafen zu Koppenhagen 13. Dänische Kriegs-Schiffe nach der Holsteinische Küsten/vmb die 4. andere/die diesen Winter über im Flensburger Hafen gelegen/ zu entsetzen/ vnd abzuholen.

31. Diese sind nachgehends an 6. Schwedische Kriegs-Schiffe/von denen/ die deß Herren Wrangels Hoheit zur Eroberung der oben vnter dem 21. dieses gedachten Insul Langeland gebraucht/ gerathen/vnd haben zwar Anfangs etwas hart miteinander gefochten/als aber die Schwedische sich gegen diese zu schwach befunden/ haben sie sich von jhnen gerissen/worüber ein Schiff/genannt der Schwan/ welches der Schiffs-Hauptmann/ nachdem er an den Strand nach Langeland zu gerathen/ selbst verlassen/ vnd die Völcker darinnen mit sich genommen/ den Dänischen zu theil worden: Ein anders aber so auch auff den Grund gelauffen/ haben sie/ wiewol sie sich selbiges zu übermeistern sehr bemühet/dennoch/wegen starcker Gegenwehr/ verlassen müssen.

Sonst wolten auch diesen Monat einsmals 3. Schiffe/ nemlich ein Kurländisch/ein Lübisch vnd ein Holländisches/ meistentheils mit Saltz vnnd Wein beladen von Koppenhagen nach Teutschland abgehen/welche aber durch das Tribeyß/ womit die See damals angefüllet war/bey Kögerkrug an Land geschlagen/vnd den Schwedischen im Lager zutheil wurden.

Ein

Ein Holländisch Kriegs-Schiff ward gleichfals von den grossen Eyßschollen / bey der Insul Mören / auff den Grund getrieben / auff welches zwar zwey Schwedische loß gangen / aber / weil sie selbigem weder mit Böthen / die das Eyß versetzt / noch mit Schiffen / den Grund zu verhüten / beykommen können / weiter zu bezwingen nicht vermocht. Besagtes Schiff / ist nach diesem mit einem entstandenen starcken Nordwesten Winde / welcher das Eyß auff der See weggenommen / wieder loß worden / vnd nach Coppenhagen gelauffen.

In Churland / dessen sich der Schwedische Feldmarschall Herr Graff Duglaß / biß auff die Stadt Libau / fast gantz bemächtiget / hatten die Schwedische / vnter vorhochgedachtem Herrn Feldmarschall / noch immerzu ziemlich glückliche Verrichtungen. Gestalt denn vnter andern sie diesen Monat denen bey dem Schloß Hasenport gestandenen 2000. Polen eingefallen / deren in 200. niedergemacht / vnd in 400. so sich / nebenst einigen vom Adel / auff ein Schloß geflüchtet / vnd auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen / gefangen bekommen / worunter der Obriste Korf / ein Obrister Leutenant / ein Major / vnnd verschiedene andere Officirer / auch 9. Fahnen / nebenst 4. Metallenen vnd 2. eisernen Stücken / wie auch ein grosse Anzahl Pferde vnd Plunderwerck sich befunden.

Hergegen hat ein Polnische Parthey vnter dem also genanten blinden Leutenante / mit einer Schwedischen vnfern Libau getroffen / 35. davon niedergehauen / vnd 21. Gefangene nach der Me-

mel gebracht/ worunter ein Major/ 1. Rittmeiste/ vnd noch ein Vnter-Officirer gewesen/ von den seinigen sind 3. geblieben/ vnd so viel gequetschet worden.

Im Beschluß des vorhergehenden Theils ist zu ersehen/ welcher gestalt der Bassa von Alppo sich wieder seinen Herren/ den Groß-Türcken empöret/ vnd eine Auffruhr in Asia angerichtet: Diesen Monat aber ward von Constantinopel außgeschrieben/ vnd für gewiß berichtet/ daß besagte Auffruhr dadurch gestillet/ in dem man ihn mit andern seinen Bassen nach Constantinopel/ auff versprochenen Glauben/ gefordert/ vnd als sie vor den Groß-Türcken kommen/ wären sie alle/ deren 31. gewesen/ meist Bassen vnd hohe Bediente/ niedergemacht/ ihre Köpfe vor des Groß-Türcken Hof auffgespiesset/ vnd dadurch in gantz Asien Friede gemacht worden. Derowegen die Durchleuchtige Herrschafft zu Venedig/ weil anjetzo die Türcken sonst keinen andern Feind/ als sie/ zu fürchten/ sich in gute Verfassung gestellet: deren Völcker allbereits den Platz Kalamata in Morea erobert/ in 1200. Türcken zu schanden gemacht hatten/ weßwegen die Türcken den Venedigern alle ihre Kirchen in Türkeyen sollen verbrant haben.

In der bekanten Ungarischen Vestung Komorra/ kam in diesem Monat/ ein gehlings Feuer auß/ wodurch in die 20. Häuser zur Aschen/ im Nachsuchen aber über 20. Zweiffels ohn durch die Türcken eingelegte Fewer gefunden worden.

Zu

Zu Lübeck ward ein Kind geboren / welches 2. Köpfe / 4. Hände vnd 4. Füsse gehabt / auch etliche Tage gelebt hat.

So soll auch in der Marck-Brandenburg / ein Kind / so kaum über die Helffte gewesen / im Mutter-Leibe vergestalt geweinet haben / daß man es recht wol hören können.

APRILIS

genannt

Der Oster- oder Ander Frühlings-Monat.

Nach dem die vereinigte Poln. vnd Chur Brandenburgische Völcker / so in verwichenen Monat das Schloß Morungen / vnd in demselben des Marck-Grafens von Baden Fürstl. Gn: mit in 500. Schwedischen Völckern / belägert hatten / vernommen / daß die Schwedisch-Preussische Völcker im Anzuge begriffen / besagten Ort zu entsetzen / sind sie selbiger vnerwartet vmb den Eingang dieses Monats von dar wieder abgezogen; worauff des Königl. Schwedischen Generalissimi Hochfürstl. Durchl. den Ort vnbesetzt zu lassen befohlen.

3. Diesen Tag kamen hochgedachten Marck-Grafens von Baden Fürstl. Gn. mit dero Regiment von Morungen in Elbingen an.

Das Haupt-Lager des Königl. Schwedischen Kriegsheer war der Zeit zu Grunau/etwan eine starcke Meile von besagtem Elbingen / vnd musten die Völcker von dar auß mit gehöriger Nothdurfft versehen werden/welches verursacht/ daß viel Soldaten/weil es etwas knapp daher gehen wolte/durchgangen; dahero die Schwedische nachgehends eine Brücke bey Dirschau über die Weichsel schlagen lassen/umb durch dero Behuf zur Nothdurfft etwas auß Pommerellen zu holen.

Auch diesen Tag kam der Oberste Korf / so jüngsthin von den Schweden zu Hasenport gefangen worden / von Riga Memel an/ vmb von dannen über Königsberg nach Warschau zu reisen / vnd das Löseygeld / so sich auff 2000. oder 6000. Reichsthaler erstrecken solte / von dar abzuholen.

5. Langte der Herr Akak:a von Dantzig bey den Köntglich Schwedischen Herren Abgesandten/ in Stettin an/ mit sich bringend die verlangte Zeitung / daß an Polnischer Seiten alle Verzögerung bey diesem vorhabenden Friedens-Wercke/ hinfüro würden auß dem Wege geräumet werden.

6. Diesen Tag hielte die der Cron Schweden zu gute außgerüstete/vnd lang erwünschte Englische Flotte von 42. wol versehenen vnd besetzten Fregatten im Sunde ihren prächtigen Einzug/ war getheilet in 3. Schwadronen oder Hauffen/ ohne den Vorzug unter dem Admiral Askue/welcher mit einer Fregatte/der Löwe genant / von 76. Stücken/vnd zwo andern/mit 700. Schwedischen

gewor-

geworbenen Matrosen/eine kleine Stunde vor der völligen Flotte voran kommen / seine Losung geschossen/ vnd auß den zwoen Vestungen gebührend beantwortet worden: Der Oberste Admiral schoß bey seiner Ankunfft 19. Stücke loß/ vnd sein Hauffe folgte ihm: Der Vice Admiral 17: der Schaut bey Nacht 13. Stücke: worauff ihnen/ nachdem ihre Hauffen die Vestung/ bewustem Brauch nach/ begrüsset / mit der gebührenden Losung allemahl von beyden Vestungen / als von Cronenburg mit zwoen vier und funfftzig pfündigen/ vnd von Helsingburg mit zwoen vier und zwantzig pfündigen geantwortet ward. Eine über alle massen herrliche Lust anzuhören vnd zu sehen/ wird gerühmet/ von wegen der trefflichen Menge der Losungen/ Heerpaucken vnd Trompeten / zumaln ein jeglich Schiff 6. oder 8. Trompeter mit sich geführet/ welche nebenst dem Knall und Schall der Stücke einen so schönen Thon von sich gegeben/ daß die Lufft davon gantz voll worden. Nicht weniger erfreulich anzuhören war/ wenn / da die Schiffe die Vestung Cronenburg vorbey giengen / vnd ihre Losung gegeben hatten / alles Volck auff den Schiffen mit entblöstem Haupte: Vive le Roy: der König lebe: zu dreyen unterschiedlichen mahlen riefen. Se. Königl. Majest. zu Schweden nebenst dem Englischen Abgesandten waren bey diesem Einzug auff benambter Vestung / vnd Ihr. Kön. Maj: die Königin in einem mit Teppichten umbhangenen Rundel: Wann ein Engl sche Schwadron sich gesetzt hatte / ward selbige von der Ve-

stung mit viertzig Stücken/ vnd schließlich mit doppelter Schwedischer Losung/ bewillkommet.

Bey iehtermeldter Englischen Schiffs-Flotte/ so unter dem Hauptbefehl des Reichs-Admiraln/ Hn. Eduard Montagues nach dem Sunde gelauffen/ haben sich befunden folgende:

Schiffe.	Befehlshabere.	Stücke.	Sold.
1. Nazeby.	Roger Guttanze.	500.	80
2. Swiftsure.	Unter Seeher Bondison	382.	60
3. London.	Sir Richard Stayner.	400.	64
4. Dunbar.	Eduard Blague.	400.	64
5. Triumf.	Robert Klark.	350.	64
6. Rainbu.	Antoni Jung.	350.	64
7. Speaker.	Evitas Schmid.	260.	58
8. Glozeter.	William Withorn.	260	56
9. Plimut.	Eduard Witteridge.	260.	56
10. Nekobery.	Robert Blacke.	260.	50
11. Dorington.	John Harmann.	260.	52
12. Bridwater.	Anthoni Haning.	260.	56
13. Droghedat.	Thomas Tindemann	260.	50
14 Worzester	Robert Nixon.	240.	46
15. Lyon.	John Lambert	220	48
16. Indion.	Karls Wager	220	46
17. Essex.	John Haward.	250.	50
18. Leopard.	James Pol.	180.	40
19. Nevo Kastle.	Edmond Kustis.	180.	42
20. Winsby.	Josef Amos	180.	46
21. Rube.	Robert Kerby.	170.	43

22. Zen-

22. Zenturion.	Franzes Parkes.	170.	44
23. Preston.	Robert Robinson.	170.	40
24. Proßmuth.	Robert Simbium.	160.	38
25. ' ' '	Robert Blumleig.	160.	40
26. Assistanze.	Thomas Sparling.	160.	40
27. Jersey.	John Simond.	160.	42
28. Advise.	Franzis Allen.	160	40
29. Antioitest	Barnerd Gilpone.	160	40
30. Elisabeth.	John Gronedich	160.	41
31. Assuranze.	Filipp Holland.	140.	30
32. Adventure	Will Tuvell	150.	36
33. Gräat Karity.	Ketcher.	170.	40
34. Maidstone.	Thomas Penkole.	160.	36
35. Elias.	Edomthunson.	150.	38
36. Expedizion.	Richard Parked.	120,	22
36. Tagons.	Anthoni Arker.	110.	29
38. Jorzester.	Mark Tanson.	150:	38
39. Bradhord.	Peter Boven.	100.	28
40. Sukzesse.	Thom Flor.	140.	34

Thut 6927. 1810.

vr. Auff Ankunfft der Englischen Flotte im Sunde/ist ferner erfolget/daß der Englische Gesandte/ Herr Medu S. Königl. Majestät in Dänemarck schrifftlich bericheet/warumb/nemlich sein Herr/der Protector von Engelland/solche Schiffs-Mache dahin geschicket/vnd gebeten ihm auff sein Anbringen eine endliche Erklärung wiederfahren zu lassen/wie die hierbey gesetzte Abschrifft mie mehrerm außweiset:

Durchläuchtigster / Großmächtigster König

Es hat schon vor etlichen Monaten Se. Hoheit / der Herr Protector von Engelland seine Vermittelung / wegen des wieder von newem angegangenen Nordischen schweren Krieges / beyden Königl. Königl. Maj. Majest: durch mich seinen Bedienten / freundlich anbieten vnnd antragen lassen. Dabeneben aber nicht ohn sonderliche Bekümmerniß verstanden / daß dieses so wolgemeinte Christliche Werck biß zu dieser Zeit zu keinem erwünschten Außgange habe können gebracht werden. Der Schaden vnd die Gefahr / so beyde Königliche Cronen / wegen dieses so gar blutigen Krieges / über sich ziehen möchten / wenn sie denselben weiter fortsetzen solten / ist ja unendlich / vnd werden diese beyde Cronen den unsäglichen Schaden nicht allein fühlen / sondern es wird diese Unruhe weiter vmb sich greiffen / auch die Benachbarte / vnd beyder Cronen Bunds Verwandte zugleich mit in diese Unruhe stürtzen. Weßwegen obgemeldte Se. Hoheit dann zu den Waffen geschritten / vnd damit diese beyde hohe Potentaten / mit welchen beyderseits Sie in gutem Vernehmen stehet / die aber zu ihrem vnd ihrer Bünds-Verwandten Untergang wieder einander verhetzet worden / die Waffen niederlegen mögen / eine Kriegs-Flotte / jedoch den Frieden damit zu befördern / schicken wollen. Was aber die Friedens-Vorschläge betrifft / so vermeinet mein gnädigster

Herr /

Herr / daß die auff beyden Seiten für billich vnd genehm können gehalten werden / welche schon allbereit durch Vermittelung der Cron Franckreich vnd Engelland zu Rotschild sind beliebet worden; daher er dann die daselbst gepflogene Handlung / als ein damahliger Vermittler / nach Vermögen handhaben / vnd in ihrer Krafft erhalten will / der gäntzlichen Meinung lebend / daß / ohne Verletzung seiner Ehr vnd Hoheit / im geringsten nicht müste dawieder gehandelt werden. Diesen Rotschildischen Vergleich nun / vnd alle darinn enthaltene Auffsätze / stelle E. Königl. Maiest. Krafft von Sr. Hoheit / meines gnäd. gten Herrens / mir ertheilten Unterrichtes / als ein tägig Mittel vnd Maß / den Frieden unter beyden Reichen wieder zu befördern / ich hiemit vor. Und wenn ich beyder Königes Meinung hierüber werde vernommen haben / will ich die überhaupt anzustellende Handlung vor die Hand nehmen / nemlich wie die sichere Geleits-Brieffe beyderseits außgewechselt / wie man sich wegen der Zeit vnd Gesandten / welche in künfftiger Zusammenkunfft gemeldte Handlung vnd Auffsätze auff den jetzigen Zustand einrichten mögen / vergleichen vnd vereinbaren könne. Entzwischen erwarte ohnverzöglichen Auffstand / welchen die Sache durchauß nicht leiden will.

12. Ward die vnter dem 12. Hornungs verstorbene verwittibte Sächsische Chur-Fürstin mit Christ- vnd Fürstlichen Ceremonien in die Churfl. Erbbegräbniß zu Freyberg beygesetzt.

Auch diesen Tag liessen die Herren Königl. Schwedische Gesandten / an den Herren von Terlon / vmb sich / nebenst dem Herrn Lombres ins gesambt dahin zu bemühen / daß die Geleits Brieffe von Polnischer Seiten mit ehestem möchten außgeantwortet werden / vnd sie darauff dermaleines zu dem vorseyenden höchstlöblichen Friedens Wercke / worauff sie numehr schon etliche Monat mit schmertzlichem Verlangen vergebens gewartet / schreyten könten / wie auß der in des Diarii Europæi zweytem Theil auff der 207. Seyte befindlichen Abschrifft zuersehen.

16. Weil der Moschkowiter auff dem Polnischen Reichs-Tage in Warschau solche Anforderung gegen die Cron Polen gethan / welche die Stände derselben keines Weges wollen / noch ohne Verlierung ihrer Freyheit können eingehen / vnd dahero leicht vermercket / worauff es angesehen / zumaln Moschkau / diese Zeit / mit der Cron Schweden einen ewigen Frieden zu treffen sich sehr bemühete / Als haben sie dem besorgenden Vbel lieber vorkommen wollen / vnnd zu dem Ende die übelsprechende Kosacken benebenst den Qvarcianern vnd Tartarn durch gütliche Mittel wieder auff ihre Seite gebracht / die denn ins gesambt / an diesem Tage / allbereits über den Fluß Niper / vnd gleiches Weges in Moschkau gegangen.

18. Auff Vnterdruckung der / droben vnter dem 28. Mertz entstandenen Auffruhr in der Vestung Brämer-Vörde / ist erfolget / daß der hohe Kriegs-Rath zu Stade biß dahero fleissige Nachforschung vnd scharffe Nachfrage thun lassen / welcher

cher Gestalt/ vnd von wem eigendlich sich besagte Unruhe angesponnen/ vnd/ obberührtem Orte gethanem Bericht nach/ endlich so viel erfahren/ daß eben der Obr. Prætorius Uhrheber vnd Anfänger gewesen. Ob nunzwar derselbe wegen seiner Bekäntniß/ vnd vnterschiedener Zeugen Aussage/ dermassen überwiesen worden/ daß seiner schweren Verbrechung halber/ mit endlicher Verurtheilung wieder ihn verfahren werden können; Dennoch/ vnd dieweil er biß dahero in Güte nicht darzu gebracht werden mögen/ außzusagen: Auff was masse er sich mit dem Feinde eingelassen; wie der Inhalt seiner nach Glückstatt geschickten Schreiben gelautet; wer sonsten in diesem Werck mit begriffen; wen er zu Fortbringung der Schreiben gebraucht/ vnd mit welchen alles Werckstellig gemacht wordē; auch wie lang es sey/ daß er damit vmbgangen; vnd aber hieran/ daß solches offenbar würde/ S. Kön. Majest zu Schweden vnd dero gemeinen Besten mercklich gelegen: Als hat man ihm vorgehalten/ im Fall er sich solches zubekennen ferner verwegern würde/ ihn zur peinlichen Frage zu verdamen/ welches auch auf verweigerte freywillige Bekennung an ihm werckstellig gemacht worden. Man hat ihn aber durch den Aengstmann/ vermittelst Anlegung der Spanischen Stieffeln/ nur gelinde anziehen lassen/ darauff gedachter Prætorius bekant/ daß er bereits 3. Monat mit dieser Auffruhr vmbgangen/ vnd durch seinen Hoffmeister (welcher/ weil er ihm übel bewust/ so bald die Auffruhr gestillet/ vnd Se. Königl. Maj. Völcker wieder in die Vestung kommen/ sich selbst in den Grabē gestürtzt vnd ersäuffet)

an

an jemand in dem Flecken Börde/vnd durch diesen weiter die Schreiben wegbringen lassen: Massen sich denn auch dieser im Verdacht gehaltene Bürger / mit seinem Weibe auß dem Staube vnd davon gemacht.

19. Folgenden Tag wurde als Auffrührern/ durch Urtheil vnd Recht/nach vieltägiger vorhergegangener genauer Erkündigung/folgendes End-Urtheil zuerkant / daß dem Corporal / Thomas Weylanden / erstem Anfänger/ ingleichem (2) Johann Porten/ so da verhindern wollen/ daß höchstged. S. Königl. Maj. die Vestung wieder eingeräumet würde / vnd also weil er in der Auffruhr verharret/ (3.) Jacob Jensen / so den Hauptmann Krüger leichtfertiger weise erschossen/ als meineydigen Auffrührern 2. Finger abgeschlagen / sie hernach mit dem Schwerd hingerichtet / die Köpffe auff Pfäle gesteckt / die Leiber auff Räder gelegt; (4.) Joachim Kasch / (5.) Gerd Meyer / Pfeiffer/ wie auch (6) Herman von Lohe/ (7) Daniel Barnovil / (8) Philipp Julobu / vnd denn (9.) Reiter Gottfried Fischer mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht werden solten. Welches deñ so fort den 22. dieses / zu Stade / an 5. Personen/ an den übrigen 4. den Tag hernach zu Brämer-Börde vollzogen/vnd der ersoffene Hoffmeister zugleich auffs Rad geleget worden. Mit dem Obr. Prætorius hat es sich biß auff den 25. dieses verzogen.

Weil

Weil auff die vnter dem 11. dieses an Se. Königl. Maj. in Dänemarck/ von dem Englischen Gesandten/ Herrn von Medu/ gethanen Vorschlag noch zur Zeit keine endliche Erklärung erfolget/ vnd aber indessen das Gerücht auß der See im Sunde erschollen / daß die Holländische Flotte im Anzuge wäre; Als hat der Englische Admiral Montagu sich diesen Tag mit seiner vnterhabenden Flotte auß dem Sunde zu ziehen/ einen Anfang gemacht/ vnd den einen Hauffen eine kleine Meile von dannen/ bey Königsmölen/ den andern noch besser auf den Sund zu / vnd den dritten ein wenig hinauß vor das Schloß Cronenburg gelegt/ vnd in solcher Bereitschafft der Holländer erwartet.

Se. Kön. Maj. zu Schweden aber reiseten eben diesen Tag/ vmb 2. Vhr Nachmittage von Helsingör / nacher Körser/ in willens von dannen nacher Fühnen überzusetzen; vnd der Herr Feldmarschall Steinbock / blieb indessen bey den Völckern in Seeland.

20. Gieng der Königl. Frantzösischen Gesandschafft Secretarius/ Herr Akakia/ von Dantzig wieder nach Preussen / dem gaben die Königlich Schwedische Herren Gesandte ein Memorial mit/ dahin lautend: Daß die Herren Gesandte die Außfertigung des Polnischen Geleits-Brieffes wolten fleissig angelegen seyn lassen/ auch ihrem Versprechen nach / von der Stadt Dantzig einen sichern Paß für die Schwedische Herren Gesandte vnd ihre zugehörige / nach- vnd wieder auß Preussen/ außwircken; vnd denn bey gedachter Stadt

Dantzig

Dantzig anhalten / daß sie unter wärender Reise nach Preussen / in ihrem Hafen der Weichsel-münde außsteigen möchten.

Welches Memorials Abschrifft in des Diarii Europæi zweytem Theil auff der 210. Seyte / wie sie der Autor daselbst in Lateinischer Sprach beygesetzt hat / zu finden.

20. Nach dem die Königlich Schwedische Völcker in Dänemarck sich der Insul Langeland den 19. vnd 20: Mertzens / bemächtiget / sind Se. Königl. Maj. zu Schwedē sorgfältig damit umbgangen / wie sie auch die übrigen Insulen vollends gar unter ihre Gewalt bringen möchten / umb die Dänischen in Coppenhagen dadurch etwas enger einzusperren / vnd die Lebensmittel / so sie noch je zuweilen von dannen abholen kön̄en / ihnen abzustricken / ob vielleicht durch Verliertung solcher Insulen / vnd darauff verhandenen Vorraths S. Königl. Maj. in Dänemarck zu andern / vnd Friedliebenden Gedancken / könne gebracht werden. Weßwegen denn Höchstged. S. Kön. Maj. zu Schweden / vmb ihren bißhero im Schilde geführten Anschlag unter andern an der Insul Falster ins Werk zu richten / zu Schiffe gegangen / vnnd diesem nach an dem Tage / vmb 1. Uhr nach Mittage eine Meile von Stubköping / gleich Wardeburg über mit 4. Orlogs-Schiffen ankommen / vnd daselbst eine Schantze mit Volck wol besetzt vor sich gefunden / aber wegen Untieffe nicht angreiffen̄ wollen / sondern den Obr. Leut. Schwerin mit 12. Knechten von der Wachte / und den Gener. Leut. Lindenberg

mit

mit einem Scherbot auf Kundschafft außgeschickt/ welche bey der Goldberger Fähre Tieffe gefunden/ vnd wie sie besser fortgefahren/ vnd einen Bot ersehen von Laland nach Falster zu/ haben sie dem genähert/ vnd den Landherrn vnd Admiral Lindenau sambt seinen Jägern/ 4. Knechten vnnd Hunden gefunden/ welcher Anfangs gemeinet/ Dänische Leute angetroffen zu haben/ deßhalbē er den Schwedischen zugeruffen/ woher sie kämen/ vnd wo sie hin wolten? Welchem ein Dänischer Borsman antworten müssen/ sie wären von Schwedischen Schiffen gejagt/ vnd wolten nach Nikōping. Herr Lindenau aber wol vermerckend/ daß er an unrechte Leute gerahten/ wolte sein Bot wenden vnd davon gehen; vnd solches wäre ihm auch gelungen/ wann nicht der Obr. Leut. Schwerin ihm zugeruffen/ vnd eine Losung geben lassen/ da dann 2. seiner Knechte vnd ein Hund todt geschossen worden/ welches ihm den Muth genommen/ daß er sich die Länge ins Bot gelegt/ den Hut in die Höhe gehalten vnd geschryen: Parol! Quartier! Gnade! Gnade! vnnd wie der Obr. Schwerin ihm Gnade gegeben/ hat er still gehalten/ vnd ist gefänglich zu Sr. Kön. Majest. gebracht worden/ bey dessen Besuchung sie nachgehends viel geheime Schreiben gefundē/ die den Tag nach Coppenhagen gehen sollen/ auch hat er alle Verzeichnüsse bey sich gehabt/ wie starck alle Mañschafft/ auff Falster/ Laland vnd Möen/ vnd was die Gebietiger darauff zu verrichten hätten. Se. Königl. Majest. haben ihn bey sich auff dem Schiff behalten/ vnd so fort auff obgedachte Schantze

Fewer

Feuer geben/vnd in dem alle Segel auffziehen/vnd die Kriegs-Schiffe nach Goldberger Fähr gehen lassen/ so in einer halben Stunde geschehen/ da sie denn wenig Wiederstand gefunden/ ausser etwan 400. Reiter/ welche aber/ da sie von den Schiffen mit dem groben Geschütz etwas begrüsset worden/ davon gelauffen/ so daß der Obr. Wolff vnd Herr von Bidal/ Leutenant/ ohn Verlust eintiges Mannes Stand fassen können. Die Bauren/ als sie die Insul verlohren sahen/ lieffen alle dem Pusche zu/ vnd liessen ihr Gewehr dahinden: Allein von den Soldaten haben sich/ weil sie nicht in Eyl über die Fähre bey Nicöping kommen können/ bey 300. Mann den Schweden ergeben müssen/ welche sie auff das Rathhauß in Stubköping gesetzt. Die Bauershöfe vnnd Stadt sind alsobald sicher bewacht/ vnnd bey Lebensstraff aller Muthwill verbotten worden. Höchstged. Se. Kön. Maj. fuhren stracks nach dem Nicöpinger Schlosse/vnd von dar nach Stubköping/ vnd den̄ so bald wieder zurücke; Gaben Befehl an den Commendanten Güntherin/ allen Vorrath wol in acht zu haben/ vnd die Flotte davon zu versorgen.

22. Ward/wie oben unter dem 19 dieses gemeldet worden/das End Urtheil an etlichen an der Brämer-Bördischen Auffruhr schuldig befundenen Soldaten zu Stade vollzogen.

23. Diesen Tag ist die uhralte Stadt Sternberg/ Hertzogs Christians zu Mechelnburg Fürstl. Durchl. zugehörig/ worinnen das vnter beyden Hertzogen gemeine Land-Hofgericht bestellt gewesen/

sen / vnd gehalten worden / mit Kirchen / Schulen / Rhat vnd Richthauß / durch Verwahrlosung deß Fewers (wobey 2. Kinder / deren Eltern im Felde gewesen / gelassen worden) im Rauche drauff gangen / so daß nur ein einzige alte Scheuer / welche beyseyts gestanden / vbrig blieben : Die Hoffgerichts hinterlegte Schrifften sollen gleichwol meistentheils in einem Keller erhalten worden sein.

25. Nach Hinrichtung vorberührter Brämer-Vördischen Auffrührer / ist das von hohen Kriegs Bedienten wollbestelte Kriegs-Recht fortgefahren / vnd dem Prätorius (als welcher vor etlichen Monaten bereits vom Obersten Kriegs-Recht in Stade / wegen oben vnter dem 28. Märtzens erzehlten seiner Verbrechen zum Todte verdambt / vnnd biß Sr. Kön. Mayest. gnädigste Erklärung einlangte / auff dem Schloß Brämer-Vörde in der Gefängnuß so lang war gehalten worden) seinen endlichen Abschied gemacht / weil er den Corporal Thomas Weylanden / vnd dessen Helffere / vnd durch diese / vermittelst Geldsverehrung / die Soldaten an sich gezogen / vnd zu einer offentlichen Auffruhr bewegt ; sich als einẽ Ob. vnd Gebittiger vber die Auffrührer freywillig vnd ohne Zwang auffgeworffen / auch als ein Gebittiger alles verordnet / vnd auff der Vestung bestellet ; Durch seinen Hoffmeister also fort bey Anfang deß Auffstandes den Hauptmann Müller / so eben damahls die Hauptwache auff der Vestung gehabt / meuchelmördertischer Weise erschiessen lassen ; dann weiters einen Soldaten / Namens Jacob Jensen / auff der Brücken bey

dem Arm genommen/ vnd nach dem Obriſt. Leut. vnd Gebittiger Piron / vnd Hauptmann Krügern/ ſo beyde im vnterſten Schloß-Platze geſtanden/ zuſchieſſen befohlen/ darüber auch iztgedachter Hauptmann erſchoſſen worden; Folgends weil er die Stückmeiſter (ſo als Sr. Königl. May. getrewe Soldaten / in dieſe Auffruhr nicht willigen wollen) gezwungen / auff Sr. Königl. May. Soldaten / wie der Herr Gen. Major von Volckman vors Schloß gerücket / das Geſchütz zu löſen / worüber dann ein Soldat vmbs Leben kommen; wie ingleichem / daß die Stückmeiſter zu Mitternacht die Däniſche Loſung auß 3. Stücken ſchieſſen müſſen befohlen; auch daß er mit dem Feinde durch andere Mittels-Perſonen heimlichen Verſtand gepflogen/ vnd an den Däniſchen Gen. Major / Herrn Eggerich ein Schreiben / deß Innhalts: Er würde ſich zu erinnern wiſſen / was hiebevor für ein Verlaß genommen worden; Weil dann numehr das Werck vollendet / vnd das Hauß vber / ſo möchte er auffs ſchleunigſte kommen / Thor vnd Thüren ſolten ihm offen ſtehen: abgehen laſſen; Dann weiters / als die Soldaten auff der Veſtung gern ſich bequämen / vñ dem Gen. Major Volckman ergeben wollen / ſich äuſſerſt bemühet / ſolches zuverhindern / alles der Meinung / dem Feinde die Veſtung in die Hände zuſpielen / Geſtalt er deſſen allen / durch eigenes Bekäntnuß / vnd eydlich abgehörter Zeugen Außſage / gnugſamb vberwieſen / vnd vberführet worden: So iſt dickermeldter Prätorius als ein Verrähter / vnd deß ſchändlichen Laſters beleidiger Majeſtät

schuldiger / ihm selbsten zu einer wolverdienten strafe / andern aber zum Abscheu dahin verurtheilet worden / daß er mit dem Schwerdt auf einem dazu auferbauten Gerüste vom Leben zum Tode hingerichtet / darauf geviertheilet / und an gemeinen 4 Landstraſſẽ ein vierthel aufgehengt / der Kopf aber auf einẽ Pfal gestecket werden solte. Welches Vrtheil so denn auch diesen 25. April / an einem Montage / in Stade / in Gegenwart vieler 100. Menschen an ihm vollstrecket vnd damit alles der Orten in vorige Ruhe wieder gesetzt worden.

26. So bald vor / vnter dem 20. dieses / erzehlter massen Falster an die Schwedische vber / vnd alle Anstalt von ihnen drauff gemacht worden / haben S. K. M. diesen Tag das Schiff Höeg befehlicht nach Möen worauff der Dänische Major Schröder mit 500. Mann zu Pferde gelegen / zugehen / welches zwar biß an die Schantze kommen / aber nicht gnugsame Tiefe gefunden / so daß es sich nach gethaner einer Losung nach dem es 3. Mann bey solchem Angriff verlohren / worunter der Leutenant Löwenschild / von deß Obr. Gorgas Regiment / der mit einer 12. pfündigen Kugel durch den Bauch geschossen worden / daß er alsobald gestorben / Obr. Gorgeses Barbierer dem der Kopff / vnd Sperlings Diener / dẽ die rechte Brust hinweg genommẽ worde / wieder zurücke wendẽ / vnd der Angriff / weil der Wind darauff sich sehr starck erhaben / vnd es vnmüglich gewesen / gegen Wind vnd Sturm nach Möen auff-

zukommen / auff ein andere Zeit müssen versparet werden.

28. Besser Glück hatten S. Königl. May. in Schweden vor der Insul Laland: Denn nach dem selbige diesen Tag 6. Kriegsschiffe näher nach Nicköpping auff Falster / zu sich kommen / vnnd die gegen der Stadt vber / an besagte Insul Laland ansetzen lassen / haben sie so fort / wie zuvor auff die Schantze zu Goldberg auff Falster geschehen / auff die Insul starck Canoniret / so daß vber 4000. Mann durch dessen Behuff auff die Füsse gebracht worden / vnd der Obr. Wahl auff dem Lande Standt fassen können. Worauff S. Kön. Maj. durch Trompetenschall außruffen lassen / daß man der Leute schonen / vnd niemanden plündern / weniger tödten solte / als die sich zur Gegenwehr stellen würden / welches verursacht / daß sie im gantzen Lande keinen Wiederstand gefunden. Der darauff befindliche Dänische Gebittiger / der Obriste Leut. Körber / so hierüber einen Schuß in die rechte Schulter bekommen / vnd bey 180. Mann vnd 38. Stücke verlohren / hat sich mit den vbrigen in die Vestung Oraskau begeben / welches gleichsfalls der Königl. Schwedische Reichs-Admiral / Herr Grave Wrangel berennet vnnd beschlossen.

Die Schweden haben auff dieser / wie auch auff der Insul Falster / ein solche Menge Korn gefunden / daß sie 2000. Tonnen Roggen / vnd 2000. Tonnen Gersten / nach Fühnen / wo der Vorraht für die Völcker nicht zu reichlich seyn wollen / schicke / auch

auch die gantze Schiffs-Flotte von darauß auff 6. Monat zur Gnüge versehen können/ ohne was noch für die im Lande liegende Völcker daselbst geblieben. S. K. M haben der Königin in Dänemarck alle ihre Jagthunde nicht allein wieder geschencket/ sondern auch verbieten lassen / bey Leib vnd Lebens Straffe/ daß niemand Wild in Falster ohne Erlaubnuß deß Herren Pfaltz-Gravens Hochfürstl. Durchl. schiessen solle. In Nikøping auff der Insul Falster ward der Obr. Haube/ vnd der Obr. Leut. Mortaigere mit den Trabanten / vnd 1000. Mann zu Pferde eingelegt. Der Gen. Major Aschenberger / Obr. Gorgas/ Obr. Becker / stunden mit ihren Regimentern zu Roß vnd Fuß/ theils in Stubkøping/ theils auff den Gefahrleidenden Plätzen vertheilet / der Herr Reichs-Admiral aber mit deß Obr. Isuls/ Obr. Dewahls/ Obr. Weworts / Obr. Wolffs / deß Obr. Leutenant Buchwalds / vnnd Obr. Schers Völcker/ nebenst dem General Bannir / so auch 4. Regiment an sich gezogen / vor Nasko/ daß es einem der sie auß diesen Orten heben wolte/ schwer gnug fallen solte.

Auch diesen Tag schriebe (wie in deß Diarii Europæi Zweyten Theil auff der 215. seythe außführlich zu vernehmen) des Herrn Cardinals Mazarini Hoheit von Pariß auß an beyde Herren Churf. Mäyntz vnd Cölln (so sich Zwischen beyden Kronen Spanien vnd Franckreich/ wie auß der dem ersten Theil deß Diarii Europæi zu Ende

beygelegten Friedens handlung zuersehen / als vermitler hatten gebrauchen lassen) wie auch an den Königl. Frantzösischen in Franckfurt am Mayn anwesenden höchst ansehentlichen Herrn Residenten von Gravel / die erfreuliche Zeitung / daß von der Zeit an ein Stillstand der Waffen zwischen beyden Kronen auff 2. Monat allbereits beschlossen / man mit der Friedens handlung selbst auch schon so weit gekommen wäre / daß man nächst Göttlicher hülffe / vnd wenn Spanien nur beständig auff dem Vorsatz bliebe / an einem glücklichen Fortgang nicht zu zweiffeln hätte.

Auch diesen Tag liessen die Holländische vnd Dänische Admiraln Opdam vnd Bielcke mit vngefähr 27. Schiffen / den mit 16. andern Dän- vnd Holländischen Schiffen noch im Flensburger Wyck liegenden Vice-Admiral / Helden hinweg zuholen / von Coppenhagen auß; wie sie aber folgenden Tage vnter Femern kommen / ist ihnen der Schwedische Admiral / Herr Bielcken stern mit seinen vnterhabenden 20. Schiffen so nahe an die Seyten gegangen / daß es auff ein scharpffes Schuß gefechte außgelauffen / worinnen die Holländ- vnd Dänische Flotte solcher gestalt zugerichtet worden / daß sie sich mit der Flucht / nach Coppenhagen begeben müssen. Sonderlich ist der Dänische Admiral Herr Bielcke dermassen dran gewesen / daß er beynahe von den Schwedischen wäre ertappt worden: Segel vnd Mast seynd ihm vber Bort geschossen worden / vnd hat die gantze Holländische Flotte so lange vor ihm stehen vnd fechten müssen / biß er auch

hat

hat können mit fortgebracht werden. Gleichwol haben die Holländer vnnd Dänen weil sie nicht Schiff an Schiff mit den Schwedischen anlegen wollen/ auff dieser ihrer Flucht dermassen starck nach sich geschossen/ daß der Herr Bielckenstern davon mit einer Stück-Kugel hinten an der Lenden am dicken Fleisch gestreifft worden/ daß er die Auffsicht nicht mehr führen können/ dessen Stell vnterdessen biß er wieder zu seiner Gesundheit gelangte/ der H. Askue vertretten müssen.

30. Auch diesen Tag kam zu Cronenburg eine Moschkowitische Gesandschafft an/ die mit S. K. Mai. zu Schweden/ wegen eines ewigen Friedens zwischen der Kron Schweden vnd Moschkau handeln solte.

Zu Brüssel langte diesen Tag zu Nachte ein Frantzösischer vom Herrn Cardinal Mazarini/ an S. deß Herrn Marckgravens von Karazena Herrl. abgefertigter Edelmann auff der Post an / mit sich bringend/ daß ein Stillstand der Waffen zwischen beyden Kronen Spanien vnd Franckreich auff 2. Monat / vom 28. dieses anzurechnen/ geschlossen worden/ dem zu folge auch der König in Franckreich allen seinen Feldherren vnd Statthaltern/ in Flandern vnd der Orten befehlen lassen/ keine Feindseligkeit mehr gegen besagte Länder/ vnd darinn bestendliche Kriegsvölcker zuverüben: Dergleichen Befehl der Spanische Statthalter in Brüssel hinwiederumb an alle Spanische Kriegsbediente ergehen lassen.

Auch noch diesen Tag ward zu Elbingen ein Capitain/ so die von Königsberg nach Dantzig gehende Brandenburgische Post beraubet/ enthauptet/

vnd dessen Leib auff ein Rad/der Kopff aber auff einẽ Pfal gesteckt / vnnd solt ihm noch ein Elbingischer Schipper/ so gleichsfalls dazu geholffen/selbige Woche folgen.

Sonsten rückte der Kön Schwedische Feldmarschall/H. Grav Duglas seine glückliche Wafen in Kurland immer weiter fort / vnd wie er vorigen Monat die Polen/ vnter dem Komorofsky geschlagen; Also hat er in diesem Monat/ sich mit etlichen tausend Finnen auß Ingermanland verstärcket / vnd darauff den Seeport Libau / durch Vbergab/ eingenommen/ nach welcher in 300. Polen vnd Littauer auß- vnd hergegen der H. Feldmarschall Duglas selber hinein gezogen/welchem die Statt 8000. Thaler zugeben/vnd zwar also fort 3000. Reichsthaler darzehlen/vnd den Rest in Lübeck vnd Hamburg zuschiessen/verspechẽ/dazu auch 10000. Pfund Brod/ 40. Tonnen Bier/vnd 36. Pferde/ mit 18. Fuhrleuten zum Geschützwerck/ so in 12. Stücken/ vnd 2. Fewermörsern bestunde/verschaffen müssen.

Auch haben diese Zeit die Schwedische in Dänemarck in dem Belt 2. Holländische Kauffardeyschiffe/ darauff vnter andern 800. Ahm Reinischẽ Weins gewesen/ weggenommen.

MAIVS

MAIVS
genannt
Der May-oder dritte Frülings-Monat.

UMb Eingang dieses Monats/ sind die Schwedische abermal jenseit der Weichsel/ nicht weit von Dantzig gewest/ vnd auß einem vnfern von selbiger Stadt gelegenen Kloster/ zur Oliven genannt/ wie auch auß andern daherumb liegenden Dörffern in 3000. Stücke Rind-Viehes weggetrieben/ auch an Leinwand vnd Garn ziemliche Beute gemacht/ so daß der Schaden auff 30000. Reichsthaler geschätzet werden wollen.

3. Reiseten S. Königl. May. zu Schweden von Falster wiederumb nach Cronenburg/ vmb die obbesagte Moschkowitische Gesandschafft daselbst zu empfangen.

5. Giengen bey 22. Fahnen Schwedische Reuter/ nebenst einigen Dragonern durch Elbingen/ vmb etwann einen Ritt in das Fürstenthumb Preussen zuthun.

6. Diesen Tag begaben sich in 100. Dänische Reuter auß der Vestung Naskau/ so die Schweden noch vmbschlossen hielten/ herauß auff die Fütte-

rung/ wurden aber von diesen also empfangen/ daß sie 42. Gefangene/ vnd etliche vnd 30. Todte hinterlassen müssen.

7. Noch zur Zeit konten die Herren Königl Schwedische Gesandten/ zu ihrer auff das bevorstehende heylsame Friedenswercke vorhabenden Reise gehörige Polnische sichere Geleits Brieffe nicht erhalten/ weßwegen selbige abermals an diesem Tage an den Königl. Frantzösischen Herren Gesandten vō Terlon ein freundlich Erinnerungs schreiben abgehē lassen/ mit angehenckter Bitt/ sie zuberichten/ ob er sie dermal eins wegen gebührender Außantwortung der Polnischen Geleits Brieffe vergewissern könnte; wie ingleichem auff dem Reichstage in Warschau zuverschaffen/ daß die daselbst außgesprengte Friedens vorschläge/ von welchen außgegeben würde als wenn sie von S. Kön. May. in Schweden dahin geschickt wārē worden/ denen Polen auß dem Sinne möchten geredet werden/ damit sie selbige als vntüchtig/ wie sie denn auch dafür zuhalten/ weiln sie weder von S. K. May. noch von jemand dero Bedienten imals herkommen/ erkennen möchten: wie auß der von dem Authore deß Diarii Europæi Zweyten Theils auff der 222. Seyte befindlichen Abschrifft mit mehrerm zuvernehmen.

8. Diesen Tag richtete der Schwedische Gen. Maior/ Herr Bülau/ seinen auff Stargard in Pommerellen vorgehabten Anschlag glücklich zu Wercke/ in dem er den Ort zu Nacht/ als er zuvor durch eine Petarde ein Thor sprengen lassen/ erstiegē vnd

vnd in 140. Teutsche vnd Towarschen darinnen erkappt/ von welchen Letztern er theils niedermachen/ die Teutschen aber gefangen nehmen vnd nach Narienburg bringen lassen/ worunter ein Major Plitzkau genannt/ ein Liefländischer Edelmann/ so die Verwaltung darüber gehabt/ 2. Hauptmänner/ 4. Leutenante vnd Fähndriche/ 6. Towarschen/ 7. Unter-Officierer vnd 54. Gemeine sich befunden. Der Obriste Leut. Bomsdorff ist hergegen zum Commendanten darinnen gelassen worden

Auch diesen Tag bekamen die Schwedische vor Naskau auff Laland eine Dänische Galliot/ mit Gewürtzen vnd andern vielen Kuchenwahren beladen/ so selbige auß Coppenhagen in besagte Vestung Naskau bringen sollen.

9. Wie S. Königl. May. in Coppenhag. den Verlust beyder Insulen Falster vnd Laland vernommen / vnd leicht abnehmen können / daß die Schweden weiter vmb sich/ vnd also auch die noch in Dänischer Gewalt stehende Insul Möen angreiffen würden/ als haben sie solchem daher besorglichen Vnheil vorbauen wollen / vnd zu dem Ende 80. Muschquetierer / vnter Herren Hanns von Alefeld/ die darauff befindliche Besatzung vnter dem Major Schröder/ in 500. Pferde starck / damit zuverstärcken / diesen Tag dahin abgeschickt/ so auch daselbst glücklich ankommen: Nichts destoweniger stunden die Schwedische in voller Bereitschafft die Insul anzugreiffen/ vnd warteten nur wenn sich der Wind besser fügen würde.

So brachte auch diesen Tag S. Hochfürstl. Durchl. der Herr Pfaltz Grave von Sultzbach / noch in 2600. Mann / von Falster auff Laland / in das Läger vor Raskau / weil in 30. Dän- vnd Holländische Schiffe sich in See sehen lassen / in Willens Raskau zu entsetzen / womit sie auch so weit kommen / daß sie vnter selbiges Eyland angesetzt / vnd mit kleinem Fahrzeuge einige Völcker an Land gebracht; sind aber vom Herrn Grave Wrangel dergestalt empfangen worden / daß sie vnverrichteter Sache wieder zurücke gehen müssen.

10. Was es der Zeit für eine Beschaffenheit mit dem Polnischen Wesen gehabt / ist außhierbeygefügten deß Königl. Frantzösischen Gesandtens / Herrens von Terlon gewechselten Schrriben vmbständlich zuersehen.

11. Diesen Tag ward in Holland im Hage zwischen Franckreich / Engelland vnd Holland ein Vergleich / wie man den Krieg zwischen den beyden Nordischen Kronen Schweden vnnd Dänemarck mit gesambter Hand hinlegen solte getroffen / kürtzlich dahin zihlend 1. Daß gesambter Hand / mit allem Eyfer dahin getrachtet würde / den Frieden zwischen beyden Nordischen Königen auff billiche Weise vnd Wege zuerheben: 2. Die Friedenshandlung solte auff den Fuß deß Rotschildischen Friedensschlusses gerichtet / vnd Schweden dabey gehandhabet / jedoch der dritte in gedachtem Friedensschlusse enthaltene Satz (keine frembde Kriegs Flotte durch den Sund zulassen) auffgehaben

werden:

werden: 3. Welcher von den beyden kriegenden Königen sich zu keinem beywilligen Vertrage verstehen würde/ der solte für Feind gehalten/ vnd die Waffen gesambter Hand wieder ihn geführet werden: 4. Inzwischen solte innerhalb 3. Wochen zwischen Holland vnd Schweden ein Stillstand seyn/ dergestalt/ daß weder der Seeherr Obdam/ noch auch der Reuter keine Feindseligkeit verüben/ noch einige Völcker der Bundsverwandten vbersetzen solten: 5. Der Friede mit Polen solte eben-mässig mit gesambter Hand gesucht/ vnnd durch alle mögliche Mittel vnnd Wege erhoben werden. 6. Ingleichem solt auch Chur-Brandenburg in diesen Vergleich mit begriffen werden: Da es sich aber vber alle Zuversicht mit solchem Wercke so bald nicht schickte/ so solte gleichwol dadurch die Handlung zwischen beyden Nordischen Königen nicht gehindert noch auffgehalten worden: 7. Dafern vber alles Verhoffen der Friede ja nicht zuerlangen/ sondern zum Kriege mit Engelland vnd Holland kommen solte/ so solte dadurch dem Frieden zwischen diesen beyden Theilen in andern Orten nicht nachtheilig; sondern die Feindseligkeiten allein in Norden/ vnd nicht weiter zuverstehen seyn: Wovon in deß Diarii Europæi Zweytem Theil auff der 228. vnd folgenden seyten mehrer Bericht zuvernehmen.

Unterdessen hatte sich ein Theil der Polnischen Bundsverwandten Völcker in Preussen/

als

als der Brandenburgischen vom Zaskrauschen / Hallischen/Radzivilischen/ Waleradischen/vnd Hohendorfischen Regiment an Reitern vnd Dragonern in 1500. Mann/der Käyserlichen/ das Heysterische/Reginsche vñ Knikkische Regiment an Reitern 600 vnd an Dragonern 300. Mann/zu welchen auch noch das Grudzische Regiment Dragoner von 150. Mann/wie auch deß Königs Polnische Leib-Compagnie / von 150. Pferden / vnnd also insgesambt in 2700. Mann/zusammen gezogen/ vnd wie sie vber Meve Kundschafft erhalten/ daß das Schwedische Fußvolck meistentheils auß dem Lager/ etwann anderthalb Meilen von Elbingen stehend / vber die Weichsel in Pommerellen auff Stargard zugangen wären/ sind sie diesen Tag noch vor Mittage von Liebtenfeld über in das kleine Wörder kommen / das Schwedische Läger daselbst/ so nicht starck besetzt blieben / mit Macht angefallen/ vnnd weilen der Schweden meiste Pferde im Grase gewesen/ vnd dahero nicht so bald zu Pferde kommen können/ in Vnordnung gebracht vnd zerstreuet/ 8. Stücke Geschütz/ einige Plunder- vnd andere Wägen/ mit etlicher Bedienten Frawen vnd Kindern/ wie auch in 30. Pferde darauß erbeuthet: Die Schweden aber haben sich theils durch die Flucht nach Elbingen/ theils auff ein nahe gelegene Schantze begeben/ welchen jene/ weil sie die Schwedische Fuß- vnd andere Völcker im Anzuge vernommen/ weiter nicht nachsetzen wollen/ sondern sind mit der Beute wieder davon gangen.

12. Mit dem Polnischen Reichstage zu Warschau/

schau/welcher theils wegen gäntzlichen Vergleichs mit den Cosacken/ theils wegen anderer wichtigen Rhatschlägen/biß daher war verzogen worden/ lieff es allgemächlich zum Ende/zumahln es so weit kommen/daß die Cosackische Gesandten vorigen Tages gehuldiget/vnd diesen Tag S. K. May. vnnd die Kron Polen ihnen/wegen der gantzen Cossackischen Gemein/ hinwiederumb mit folgenden Umbständen/geschworen:

Nach dem höchstgedachte S. K. Maj. nebenst den Herren Reichs Rhäten vnd Landbotten in der Reichs Rhäte Stube/ zwischen 10. vnd 11. Uhren/erschienen/vnd sich auff den Thron gesetzt/ ward so fort nach denen sämptlichen Cossackischen Abgefertigten geschickt/ welche auch bald erschienen: Darauff der Herr Groß-Cantzler der Kron mit einer kurtzen doch zierlichen vnd beweglichen Rede/ in S. M. vnd der Kron Polen Namen/ ihnen alles vorigen Verbrechens auß Königl. vnd Väterlicher Mildigkeit/ völlige Verzeihung angemeldet sie ermahnend/ hinfüro solchen Flecken mit Treu vnd Gehorsam wieder außzuwischen/hergegen liesse S. May. vnd die Kron Polen ihro belieben/ den Vergleich/ so zu Hadzicka den 16. Herbstmonats im Jahr 1658. durch dero Gesandten geschlossen worden/ hiemit zu bestättigen vnd zubeschweren. Darauff stunden Seine Konigl. Mayest. vom Thron auff/ vnd tratt der Herr Ertzbischoff von Gnesen herzu/welcher S. May. den Eyd vorlas/ die auch also demselben/ 2. Finger vber das H. Evangelium legend/nachsprachen: Hierauff schwur der

Herr

Herr Ertzbischoff im Namen der sämbtlichen Geistlichkeit / welchem der Herr Groß-Cantzler den Eyd vorlase; Nach diesem der Kron Marschall im Namen deß gantzen Reichs Rhats: Folgends der Landbotten Marschall im Namen der gantzen Ritterschafft; Vnd denn endlich der Kron Polen hohe Bediente/ Feldherren/ Marschälle/ Cantzlern u. a. m. Deren Eyds Innhalt darinn bestunde / daß nämlich der abgehandelte Vergleich dadurch vollkömmlich solte für gut vnd gültig erkannt / vnnd bestättiget bleiben.

Wie nun dieses von S. Maj. vnd der Kron vollzogen/ tratt der Kyovische Bischoff herfür/ ließ sein Reussisches gresses Evangelium mit Gold beschlagen/ neben einem gekreutzigten Christ Bilde hervor bringen / welches auff einen Tisch geleget ward / darauff knieten die Cosackische Gesandten nieder vnd leisteten den Eyd/ welchen ihnen ihr Bischoff / ohngefähr in folgendem Innhalt/ vorlase: Wir schwören im Namen der gantzen Reussischen Gemein / von derowegen wir alhier erschienen / GOtt dem Allmächtigen / der H. Drey-Einigkeit / daß wir von nun an dem Durchleuchtigsten Herren/ Herrn Johann Casimiren/ Könige von Polen vnd Schweden / vnd dessen rechtmässigen Königlichen Nachfolgern / wie auch der Kron Polen treu vnd huld seyn vnd verbleiben wollen / bey deroselben Leib/ Leben/ Gutt vnd Blutt/ zu jederzeit / in allen vorfallenden Gelegenheiten / wieder alle dero Feinde willig vnd schuldig auffzusetzen erbietig seyn:

Sagen

Sagen auch hiemit ab aller Bündniß vnd vormaliger mit andern auffgerichteter Verlöbniß vnnd Freundschafft/ insonderheit aber dem Möschkowitischen Großfürsten: Geloben auch/ krafft dieses/ keine Gesandten weder anzunehmen noch abzufertigen/ noch mit jemand Freundschafft zu pflegen/ ohne Vorwissen S: Maj. dero Königl. Nachfolgern und der gantzen Cron Polen/ sondern in allen uns dero willen zu untergeben und gehorsam zuhalten: keinen Auffstand aufs neue wieder anzufangen/ sondern so bald das geringste vorlauffen und kund werden möchte/ solches zu dämpfen: Hergegen alle das jenige/ was zum besten S. Maj. und der gantzē Cron gereichen kan/ zu befördern unnd fortzüsetzen helfen: Solte auch (da Gott für sey) jemand frevētlich hierwieder zu handeln/ sich vnterstehen/ bezeugen wir hiemit vor GOtt/ daß vns niemand von dieser Sünde/ weder der Patriarche noch Geistliche Bischoff oder einiger ander loß sprechen könne noch solle:

Nach sothanem abgelegten Eyde/ wurden sie sämbtlich zu Sr: Maj. Handkuß gelassen: Darauff giengen sie alle in des H: Johanns Kirche/ den Gottesdienst zu verrichten/ vnd für solche glückliche Vollziehung dieses Friedens dem Höchsten Gott zu dancken/ welchem denn der Geistliche Herr Bischoff vnd sämbtliche Kosackische Abgesandten beygewohnet.

Nach verrichtetem diesem sind die Kosacken von unterschiedenē vornehmen Polnischen Reichs-Räthen zu Gaste behalten worden/ wobey sie dann

grosse Verträulichkeit vnd Zuneigung gegen Ec. Maj. vnd die Cron Polen verspüren lassen. Ist auch alsofort einer auß ihrem Mittel / Nahmens Theodosi / ein geschickter Mann / als Gesandter an den König in Schweden nach Dänemarck / im Namen der gantzen Reussischen Gemein verordnet worden / anzumelden / daß nunmehr zwischen ihnen vnd S. Majest. von Polen / wie auch der gantzen Polnischen Gemeine / ein ewig beständiger Friede vnd trewe Verbündniß wieder auffgerichtet sey / vnd dahero der vormaligen zwischen ihnen vnnd höchstged. Könige in Schweden getroffenen Bündniß gäntzlich abzusagen. Wodurch also dieser Riß in der Cron Polen durch klugen Rath / vnd gütliche Vermittelung glücklich wieder ergäntzet worden.

13. Nachdem / wie oben vnter dem 28. Apr. Meldung geschehen / die Schwedische die Insul Aland einbekommen / vnd sich vor die darauff befindliche Vestung Naskau geleget / aber weiln der Ort theils von Natur / theils durch die Kunst wol befestiget / vnnd mit gnugsamer Mannschafft besetzet war / so daß sie selbigen nicht alsbald wegen eingejagten Schreckens durch gütliche Übergabe ihnen eigenhändig machen können: haben sie darauff ein ordentliches Läger davor auffzuschlagen angefangen / worauff denn erfolget / daß sie / vmb denen in der Stadt alle Zufuhr vnd Außstreiffen abzuschneiden / vnd sie desto enger einzusperren / mit Schantzen vnd Graben immer näher zukommen getrachtet. Gestalt diesen Tag der Herr Reichs-Admiral / Graff Wrangel / mit einem Theil der

Reis-

Reiterey vnd 150. Knechten durchs Wasser hinüber nach der Stadt zugesetzet/vnd den daselbst nahe der Stadt Raskau gelegenen Holm/ oder Insul/ worauff die Belägerte 2. Schantzen/ mit etlichen Knechten vnd 4. Metallenen Stücken besetzt gehabt/ einbekommen/ vnd alsofort auß denen daselbst gefundenen Stücken mit glüenden Kugeln in die Stadt spielen lassen/ davon zwey Häuser in Brand gerathen/ die aber durch der Bürger vnd Soldaten gute Auffsicht wieder gelöschet worden; Worauff die Statt ferner in Verwegerung gütlicher Ubergabe mit Feuer sollē gezwungen werden.

14. Es hatten die Schweden die bekannte Schantz vnd Vestung/ Friedrichsöde/ oder Ecke/ an dem kleinen Belt in Jütland gelegen/ welche die Uberfahrt von dar auff Fühnen/ vnd von dannen wieder herüber verwehren vnd öffnen kan/ ein geraume Zeit hero durch ihre Wachsambkeit vnnd Tapferkeit solcher gestalt in Acht genommen/ daß die völlige Käyserliche/ Brandenburg- vnd Polnische Kriegsmacht sich mit Gewalt daran nicht stossen wollen. Wie aber die Schwedische wegen mangelnder Lebens-Mittel (denn daherumb gar ein dürrer vnd vnfruchtbarer Boden ist/ so daß sie das Braß auff vier Meilwegs/ mit grosser Gefahr/ wegen der im Lande liegenden Dänischen Bundsverwandten Völcker holen müssen) die grossen Wercke abgebrant vnd niedergerissen/ damit sie die meiste Besatzung von darauß nehmen können/ vnd die gedachte Bundsvölcker hievon Nachricht bekommen/ haben sie ihre gröste

Macht zusammen gezogen / vnd sind diesen Tag vor die noch besetzte kleine Schantze gerücket / das Läger geschlagen / vnd die zur Belägerung gehörige Bereitschafft verfertiget / in Willens / den Ort mit aller Gewalt auffs eheste anzugreiffen.

15. Diesen folgenden Tag wurden die Lauffgräben vor Friedrichsöde allbereits eröffnet / vngeacht die drinnen starcken Widerstand thäten / vnd so wol auß der Schantze mit 24. vnd 30. pfündigen Kugeln / als aus dem Schwedischen Wacht-Schiffe / vnd von dem andern Ufer auß Fühnen / vnabläßig / neben Muschketen vnnd Kartätschen / mit Stücken auff die Belägerer spielten.

16. Die Schwedischen / als sie den rechten Ernst sahen / vnd sich / einer so grossen Macht in die Länge zu widerstehen / zu schwach befanden / machten sich diesen Tag / als sie zuvor die 4. grosse Bollwercke vntergraben vnd gesprengt / die Häuser in Brand gesteckt / vnd alles / ausser 12. eisernen Stücken / so sie vernagelt / vnd etwas alt vnd vntüchtiges Gewehr vnd Wägen zu sich genommen / bey später Nacht davon / vnd begaben sich damit in guter Ordnung hinüber auff die Insul Fühnen / vmb selbige vor allem feindlichen Anfall desto stärcker zubeschützen.

Auff den Morgen hat man gesehen / daß der Wall vornen mit zweyfachigen Pallisaden / vnd einfachigen Spanischen Reitern verwahret / der Grabē aber gantz trucken gewesen / vnd die Schantze

selbst

selbst so beschaffen/daß ein paar tausend oder 3000 Mann selbige wol hätten überwältigen können/ ohne daß man nöthig gehabt/ der sämbtlichen Bundsverwandten gantze Macht vnd 60. grobe Stücke Geschütze davor zu führen. Se. Churfl. Durchl. nach dem sie alles in Augenschein genommen/ haben die gesprengte Wercke wieder zu ergäntzen/ vnd Dänische Besatzung hinein zu legen befohlen/weßwegen die auff Femern gelegene 16. Compagnien Dänische Knechte dahin geführet worden.

Auch diesen Tag kam der Königl. Frantzösische Abgesandte Herr von Terlon wieder zu Stettin an/ mit sich bringend einen anderwärtigen/ vnd in des Diarii Europæi zweytem Theil auff der 239. Seite befindlichen sichern Pohlnischen Geleits-Brieff für die Königl. Schwedische gevollmächtigte Herren Gesandte.

Ob nun zwar männiglich mit Verlangen dieses zum andernmahl außgefertigten Pohlnischen Geleits-Brieffes erwartet/ in gewisser Zuversicht/ daß selbiger/ zumahln die Herren Königl. Schwedische Gesandte ihr Begehren hierüber in einem absonderlichen/ droben vnter dem 12. Mertzens gedachten Vnterricht an den Polnischen Hof gelangen lassen/ solcher gestalt würde verfasset seyn/ daß hochgemeldte Herren Gesandte einmahl das längstgewünschte vnd höchstlöbliche Friedenswerck sicher würden antretten können; So hat man jedoch von Pohlnischer Seite ein anders erfahren müssen/ in dem nemlich der ietzt gedachte von dar

außgefertigte Geleits-Brieff also beschaffen gewesen/wie die hierbey gefügte von den Herren Kön: Schwedischen Gesandten außgezeichnete grosse Fehler/welcher wegen sie ihn abermals nicht können annehmen/mit mehrerm außweisen:

Beschaffenheit

Des am 16. May 1659. mit dem Herren Ambassadeur de Terlon in Stettin angelangten Salvi Conductus Reformati Polonici.

I.

QVoad Titulaturam hat derselbe seine Richtigkeit/und seynd die drey Etcæterationes so wol in Titulis als im Siegel verhanden.

II.

Befindet sich in Sigillo daß des Königs Casimiri gentilitia, nemlich die Wase ꝛc. außgelassen/und an statt dessen uns Hertz des Adlers der Reuter gesetzt/welcher sonst inter insignia Provincialia unter der obersten Cron ad dextram am nächsten/und also primario loco zu stehen pfleget/und ist indessen dieselbe da gemeldter Reither gestanden nicht gar leer/ sondern etwas einem Reiter fast ähnliches darinnen/aber so dunckel/daß es eigentlich nicht kan erkant werden.

Dieser in dem Hertzen des Adlers verhandene newe ungewöhnliche Reuter nun/hat einen secundum proportionem suam sehr grossen Schild in sich/mit welchem er sich fast bedecket. Und wie-

wol

wol das jenige/ was darinnen sonderlich in dem innersten Schilde befindlich/ gutẽ Theils nicht wol zu kennen/ so ist es doch dem Schwedischen Wapen sehr ähnlich / wie dann auch in dem obersten rechten Felde ein auffrecht stehende Cron nicht unkunckel kan gesehen werden/ in dem untersten rechten Felde erscheinet abermahl etwas/ so einer umbgekehrten Crone sehr gleich / im obersten lincken Felde erscheinet die dritte Crone / aber nicht vollkomnen/ vnd im untersten lincken Felde findet sich etwas gantz unkentliches. Weil man nun siehet/ daß sie in dem andern so listig gehen/ muß man billich muthmassen/ daß etwas darunter gesucht werde/ umb so viel mehr als man nicht siehet/ warumb die Wasa außgelassen / und der vorhin nicht gebräuchliche Reiter in deren Stelle eingerücket werden sollen ; dahero dañ nicht allein einer Deluciation von Polnischer Seiten / sondern auch Jh. Königl. Maj. gnädigste Erklärung / vnd Ordre hierüber von nöthen.

III.

Anlangend ferner die so wol in essentialibus als formalibus befindliche majores, vnd minores Defectus, so ist einer der Herrn Plenipotentiariorum, nemlich der Herr Graff Schlippenbach gar außgelassen.

Das Datum dici & mensis, als eines in dieser Sache inter maximè realia, (da Polen genau zu untersuchen pfleget / was vor oder nach dem Reichstage / oder in ipsis Comitiis geschehen) ist auch nicht gesetzt/ sondern studio außgelassen.

Da die Herren Plenipotentiarii genennet werden/wird nicht gemeldet / cujus sint Commissarii, sondern seynd folgende Worte außgelassen: prætacti Regis atqve Regni Sveciæ Commissarios.

Herrn Grafen Bengt Oxenstierns Titul ist mutilirt, vnd dabey außgelassen verba: Cancellariæ Consiliarium, dagegen haben sie ihm von H. Graffen Schlippenbachs Titul das prædicatum Consilii Bellici Præsidem zugelegt.

IV.

Rel qva minora bestehen in Grammaticalien, welche ob sie zwar an sich selbsten/ vnd seorsim nicht so eben zu attendiren, so erscheinet doch ex tanta seu vera seu affectata incuriâ, Indignitas, in dem Ihr. Königl. Majest. für/ vnd wegen Polen außgefertigter Salvus Conductus, vnd Plenipotentia ad amussim congrue geschrieben/ vnd nicht ein apex darinnen zu desideriren ist/ gestalt sichs auch in talibus anders nicht gebühret/ vnd sie am Polnischen Hofe wol Leute haben / die recht schreiben können.

V.

Gleich wie das vorige Exemplar auff Papier geschrieben/ vnd mit seinem schwartzen Faden zusammen geheffet / also ist dieses ietzige wieder auff Papier / vnnd mit einem Brandgelben oder Naccarfarben Seiden Faden eingeheffet / dagegen Ihr. Königl. Maj. obberührte Salvus Conductus, vnnd Plenipotentia auf Pergament geschrieben/ vnd mit dem grossen Insiegel in Capseln

se

so an gewirckten runden Seiden Schnüren hangen/versiegelt.

VI.

Sonst hat man beym vorigen Exemplar erinnert/ das bey dem § der von Freypaßirung derer Herrn Commissariorum Leute/und Sachen redet/ das Wörtelein sarcinis möchte eingerücket werden/ weil es in Jh. Königl. Maj. Geleit für Polen stehet es ist aber auch in diesem Weg gelaßen.

Gleich wie auch die particula à Prussia in Germaniam pro è Prussia &c. nicht geändert worden/da doch eine æqvivocation darunter verborgen/ dergleichen man wissentlich/wann man candide handeln will/ nicht zu committiren pfleget.

Diesen Tag reisete ein Käyserlicher Abgeordnete/Herr Augustin von Meyer auff dem Wasser/mit 7. Schiffen/auch Heerpaucken vnd Trompeten/ sambt einer Hofstatt von 50. Personen von Wien ab nach Constantinopel zum Türckischen Käyser/ dessen Verrichtung in geheim gehalten wurde.

Auch hat man zu gedachtem Wien selbigen Tag etliche neu gegossene Stücke versucht/ vnd tüchtig befunden: S. Käys. Maj. aber hielten sich nebenst beyden Ertzhertzogen/ seint den 18. April noch zu Laxenburg/bey der Reyger-Beyz auff/ vnd liessen indessen auff etliche Regimenter Volck zu werben anderweitig Vollmachten außtheilen.

Seint dem 8. dieses kam der Englische Admiral Montagu/ an diesem obgesetzten Tage Abends vmb 6. Vhr zum andernmal bey Helsingör

an Land/vnd ward wie zuvor abermal zu Sr. Königl: Maj. in Schweden auffgeholet/ vnd mit zur Taffel genöthiget; da ihm denn von der/zu Ende dieses Monats / erwehnten Vnruhe Zeitung zukommen/ worüber er einige Zeichen eines bekümmerten Gemüthes soll haben mercken lassen/ gleichwol aber Se. Kön. Maj. wegen der Regierung in Engelland grosse Versicherung gethan/ daß sie bey selbiger stehen/vnd alles auffsetzen wolte.

18. Folgenden Tag vmb 5. Uhr/ hatt er zum drittenmal bey höchstged. Sr. Kön. Maj. Verhör/ mit welcher er zwo Stunden lang geheime Unterredung gepflogen.

So war auch indessen der Moschkowitische Gesandte bey Sr. Kön. Maj. zur Verhör gelassen worden/ wobey er selbiger zwey Schreiben von seinem Großfürsten überreichet: in deren einem die Bestättigung des Stillstandes / die Handelschafft zu beyden Theilen hin vnd wieder frey zu gehen zu lassen/ vnd dann indessen einen ewigen Frieden zu schliessen/enthalten gewesen: In dem andern soll er vor den Hertzog in Churland gebeten haben/ ihm die Neutralität zu vergönnen/welches alles in Bedencken genommen worden.

19. Giengen zween Abgeordnete von denen in Hag anwesenden Frantzösischen vnd Englischen Herren Abgesandten / wie auch von den Herren Ständen in Niederland/ in aller Eyl durch Hamburg über Lübeck nach Seeland, vmb den Admiralen Montagu vnd Opdam / wie auch dem Vice-Admiralen/dem von Reuter den Vergleich dessen/

was

was der Nordischen Cronen wegen / droben unter dem 11. dieses auffgesetzt / geschlossen vnnd vnterschrieben worden / zu überbringen / mit außdrücklichem Befehl / von angedeutetem Tage an in drey Wochen nichts feindliches gegen einander zu spühren / sondern beyde Könige unter sich allein handieren zu lassen / auch ausser dem Sunde zu verbleiben; vnd solte die new ankommende Holländische Flotte bey dem Schagischen Rive sich setzen / vnd daselbsten so lange verbleiben / biß die Sache nach obgemeldtem Vergleiche zwischen beyden Nordischen Cronen angefangen / vnd man sehe wie weit man in der Handlung zwischen solchen kommen / vnd was sie bey einem oder andern Theil außrichten vnd schaffen würde.

Mitlerweil haben die Schwedische in Preussen vnter S. Hochfürstl. Durchl. die Brücke / so sie jüngsthin bey Dirschau über die Weichsel zuschlagen angefangen / verfertiget / vnd darauff mit starcken Partheyen theils über die Weichsel in Pomerellen / wobey hochged. Se. Hochfürstliche Durchläuchtigkeit persönlich gewesen / theils nach der Höhe / welche Se. Hochfürstl. Durchl. Hofmarschall / Herr Obrister Erich Drake / geführet / außzustreiffen angefangen. Dieser wie er mit seiner Parthey nach Stum kommen / vnd ihm hinterbracht worden / daß alle Reiter auß Meve vnd Newburg / vnterhalb dem weissen Berge 8. Stunden vor des Herren Obristen Ankunfft sich übersetzen lassen / vorhabens das Viehe vnd Pferde vnter Graudentz

weg /

wegzunehmen/ist so fort in einem Ritte ihrer Spur nachgangen biß zum weissen Kruge / zwo Meilen von besagten Graudentz / allwo sie sich zur lincken Hand in den Wald verschlagen : Worauff der H. Obrist die schlimsten Reiter sambt den Knechten in die Marienwerderische Niederigung befehlicht/ ymb etliche 100. Stücke Schaafe vnd Rindvieh nach Graudentz zu treiben/er aber ist immittelst gerad auf Graudentz zugangen/jedoch im Reiten die lincke Hand etwas gehalten/ymb die außgeschickte Reiter vnd Knechte zu bedecken. Wie er nun auff ein Meilweges nacher Graudentz komen/ vnd auß Stücken vnd Muschketen Feuer geben gehört/vnd daher vermuhtet/daß die Polen dort seyn würden/ hat er sich im Walde verborgen gesetzt / biß die andern mit dem Vieh ankämen / immittelst aber etliche kleine Lauffpartheyen außgehen lassen ymb zu vernehmen / ob vielleicht von Thoren einige Völcker noch zu ihnen gestossen / welche ihm denn auch einen Deutschen Reiter / so vor diesem beym Andreschen Regiment gewesen / gebracht / der dem H. Obristen von allem gnugsame Kundschafft gegeben/ wo sie nemlich bey seinem Abreiten im Grase abgezäumet hätten / vmbein weng zu ruhen : Indessen muste der Hr. Obr. Drake auch warten auf die Hinterstelligen / daß sie nicht mit sambt dem Viehe möchten verlohren werden: So bald sie nun ankomen/hat er sie mit dem Viehe die Niedrigung lang nach Graudentz gehen lassen / er aber hat mit den übrigen auf das Dorff Bialochowa / wo die Polen füttern solten / angesetzt / die schon alle bey 150. Reiter vnd 30. Dragoner starck / wieder zu

Pferde

Pferde gesessen/ jedoch/ weil sie von den Schwedischen keine Kundschafft gehabt/ noch nicht über 400 Schritte/ vom Dorffe weg waren/ vnd die verführte Dragoner zu ihrem Vortheil im Dorffe stehen gelassen: Als nun die Schwedische Vorhauffen vnter dickermeldtem Obristen an jene gerathen vnd sie angreiffen wollen/ haben sie sich Anfangs gesetzt/ vnd eine Hatze außgehalten/ da sie aber die andern vermercket/ sich nach den im Dorff stehenden Dragonern gezogen/ vnd daselbst ihrer Haut gegen die Schwedische mannlich gewehret/ so daß sie dieselben zu dreyen mahlen auß dem Dorffe getrieben/ biß sie endlich übermannet sich auff die Flucht begeben/ vnd etliche zwantzig Gefangene hinterlassen müssen: die Dragoner sind von den Schwedischen meistentheils niedergemacht/ vnd der Rittmeister/ so die Parthey geführet auch bey nahe/ von dem Obr: Drake selber gefangen worden/ wenn nicht sein Leutenant Zapsky ihme alsobald zu Hülffe kommen wäre/ vnd wie der Obr: den Gehülffen vor den Kopf schiessen wollen/ die Pistole versagt hätte/ da denn in dessen/ als er nach der Andern greiffen wollen/ der Zapsky den andern Schuß gethan/ vnnd ihm den Ziegel vnter der Hand abgeschossen/ daß er das Pferd nicht mehr regieren können: Dahero gedachter Zapsky den Hn. Obr. Drake bey dem Arm fassen wollen/ der ihm aber mit der Pistole einen so harten Schlag auff den Kopf versetzt/ daß er schon halb vom Pferde herunter gesuncken. Und wiewol der Leutenant Ramswürd von den Dutzlaßischen sich an ihn gemacht/ hat er doch nicht mehr auß-

außgericht/ als daß er selbst von den Polen darüber gefangen/ von den Schwedischen aber ihnen wieder abgejaget worden. Nach geendigtem Treffen hat sichs befunden/ daß auff Schwedischer Seiten einer geqvetschet vnd 5. geblieben. Die Schwedische sind hierauff mit ihrem gebeuteten Viehe sofort nach Graudentz zugangen/ vnd diesen obgesetzten Tag vmb 5. Uhr ferner vngehindert daselbst ankommen.

20. Die andere Schwedische Parthey/ vnter S. Hochfürstl. Durchleuchtigkeit/ hat sich nach Dantzig gewandt/ von welcher die Vorhauffen/ diesen Tag frühe/ biß an Prust kommen/ daselbst sie in 200. FreyReiter vor sich gefunden/ welche ihnen den Eingang wehren wollen; Die aber/ so bald sie den hellen Hauffen nachkommen gesehen/ von ihrem Platze gewichen/ vnd mit einigen gefangenen Rausebuben/ so sich zu weit vom Hauffen begeben/ davon geeylet. Darauff diese ferner biß auff die Berge gegen H. Albrecht gangen/ sich daselbst gesetzt/ vnd indessen einen Theil so wol Prust/ als auch der Orten vmb H. Albrecht Ohr/ Schidlitz vnd andere Oerter gantz außplündern lassen/ worinnen sie über sechs hundert Stücke Horn-Viehe/ ohne die Schafe/ Schweine vnnd Pferde/ auch viel Säcke mit Mehl auß der Mühlen/ vnd ungenahmen Getreyde bekommen/ solches alles mit sich nach Dirschau genommen/ vnd so denn wieder nach dem Läger/ welches sie damals diß-

des

der Weichsel ohnfern der Montauer Spitzel/ sowol besserer Fütterung als Sicherheit wegen 3 schlagen/ sich begeben/ daselbst sie auch folgenden Tag/ Se. Hochfürstl. Durchl. aber zu Marienburg allgelanget sind.

Auch diesen Tag nahm der Polnische Reichstag in Warschau/ vnd/ wie verlautet/ mit sämbtlicher Stände gutẽ Vergnügen/ sein völliges Ende. Se. Königl. Maj. haben sowol die gantze währende Zeit des Reichstags über/ als insonderheit bey dessen Schliessung/ ihren grossen Fleiß vnd eyferige väterliche Vorsorge für das gemeine Beste vnnd Vaterlandes Wolfahrt bezeigt/ in dem sie zuletzt Tag vnd Nacht/ vnd ohn Aufhören nach einander in die 32. Stunden der Versammlung beygewohnet/ auch nicht eher auffstehen wollen/ biß ein endlicher Schluß erfolget. Dahero man bald darauff am Polnischen Hofe dahin sich bemühet/ die Vollmachten für die Herren Gesandten/ so wol zu dem Moschkowitischen- als Schwedischen-Friedens-Wercke/ welches zugleich vorgenommen werden sollen/ außzufertigen/ zumahln zu der Schwedischen Friedenshandlung der Cron Groß-Cantzler/ der Herr Woywode von Posen/ der Herr Cron-Marschall Lubomirsky/ der Herr Litauische Cantzler Pak/ der Herr Staroſta Gnizninsky/ welchen noch einer von der Ritterschafft solte zugegeben werden/ allbereits verordnet waren.

Ward

22. Ward des Kön: Schwedischen gewesenen General Leutenants / Herren Graffens Jacobi de la Gardie entseelter Cörper mit prächtigen Ceremonien in Begleittung Sr. vnd Ihr. Königl. Maj. des Köntgs vnd der Köntgin / nebenst vieler Generalen vnd Officirern von Helsingör nach Schweden abgeführet.

23. Folgenden Tag reisete der nunmehr auf die 12. Jahr an dem Königl: Dänischen Hofe gewesene Königl. Spanische Resident / Hr: Grave von Rebolledo von Koppenhagen ab wider nach Spanien zu; ward des Abends zuvor / als er am Tage bey Sr. Königl. Maj. in Dennemarck hatte Audientz gehabt / wobey ihm höchstged. König in Dänemarck versprochen mit seinem Könige / wie auch dem Hauß Oesterreich ewige Bündniß zu halten / in Beyseyn des Fürstens von Sunderburg / des Reichs Hoffmeisters vnd andere Räthe / Kön: gastiret / nachgehendē / als obgemeldten Tages / nebenst einem Kön. Schreiben an den König in Spanien mit einem Präsent von 5. biß 6. tausend Rthlr: beschencket / vnd denn nach Mittage von dem Käyserl: vnd Spanischen Gesandten / wie auch General Majorn Fuchs / Obr. Egmont vnd andern vnter Lösung aller im Hafen befindlichen Stücke aus Wasser vnd zu Schiffe begleitet.

25. So bald die Englische Flotte / welche sich / wie drobē Meldung geschehen / auf erhaltene Nachricht / daß die Holländische Flotte nach dem Sund auß-

außgelauffen/von Cronenburg hinauß / vnd nach Haselin/ allda auff der Holländer Beginnen achtzuhaben/begeben/verständiget worden/daß ermeldte Holländische Flotte vnter Schagen ankommen/vñ der Admiral Montagu vernommen / daß in dem Hage zwischen Franckreich/Engelland vnd Holland vorgewesenen Vergleich vnter andern mit bedungen / daß von der Zeit an/ wenn die Holländische Flotte vnter dem Vice-Admiral Reuter / in der West-See würde angelanget seyn/ drey Wochen Stillstand zwischen Schweden/ Engelland/ vnd jhnen seyn/vñ weder die Englische Flotte für Schweden/noch die Holländische/ für Dänemarck wider Schweden etwas vornehmen solte / auch daß zugleich mit der Holländischen Flotte zween Gesandten an Schweden / nemlich Schlingeland vnd Hubert/vnd zween in Dänemarck / als Vogelsang vnd Hären von den Herren Ständen der Vereinigten Niederlande herauß geschickt/ allen müglichen Fleiß anzuwendē / die Mißhelligkeitē zwischen beyden Nordischen Köntgen auffzuheben / vnd selbige zu einem guten Verstande wider zubringē: Als hat sie sich diesen Tag den Lappen genähert / vmb daselbst ein wachendes Auge auff der Holländer Beginnen zu haben: Bey welcher sich so bald der Holländische Gesandte Herr Schlingeland eingefunden / vnnd durch einen seiner Junckern den bey sich habenden Trawr-Brieff an Seine Köntgl. Majest. in Schweden auf Cronenburg überbringen lassen / welcher folgenden Tag wider an jhn abgefertiget worden.

Auch diesen Tag kam deß Herren Gravens zu Newburg Hochfürstl. Durchl. Gemahlin in Düsseldorff eines jungen Printzens darnieder / deßwegen daselbst grosse Frewde entstanden.

Hergegen entstund zu Hornburg im Hertzogthum Brämen ein vnvermuthliche Fewersbrnnst / wodurch in 35. vnd mehr Häuser elendiglich in die Aschen gelegt worden.

Kaum ein par Tage zuvor muste dergleichen Betrübnüß Godebusch in Mechelnburg auch erfahren / als worinnen durch eine gählinge entstandene Fewers-Brunst gleichsfalls viel Häuser im Rauch auffgeflogen.

27. Jedoch hat dz Vnglück die gute Stadt Stade im Brämischē am gröbsten betroffen / in dem daselst diesen Tag vmb 10. Vhr Mittags ein so grosse vnd erschröckliche Fewersbrunst außgebrochen / dadurch nicht allein mercklicher Schade an einem vnnd andern geschehen / weil es plötzlich vmb sich gefressen / vnd nichts gerettet noch außgetragen werden können; sondern auch zwey hundert Häuser nebenst drey Kirchen / wie auch der Burg / dem Rhathauß vnd andern schönen Gebäwden im Rauch drauff gegangen.

Nach Mittag kam obberührter Holländische Gesandte Herr Schlingeland mit einer Galliott im Sunde an / dessen die Königliche Kutsche am Vfer wartete / vnd jhn nachgehends mit fünff andern / nach seiner Herberge / so in Helsignör für jhn gemacht war / begleitet.

Gegen

Gegen Abend / vmb 5. Vhren / kamen auch die beyde nacher Koppenhagen bestimpte Gesandten mit einem Kriegs-Schiffe bey Kronenburg an / satzten bey einem Kanonschuß vor dem Schlosse auß / vnd gaben doppelte Losung / vnd wurden auch von der Burg doppel beantwortet: Hielten demnach durch dero eingeschickten Trarv Brieff vmb Verhör an / die jhnen auch alsofort / in dem sie mit der Königlichen Kutsche auffgeholet wurden / verstattet ward.

Jhr Anbringen / so viel man erfahren können / soll darinn bestanden seyn / daß die Herren Stände der vereinigten Niederlande höchlich beklagten / was bißher zwischen der Cron Schweden vnd jhnen sich angesponnen: Es wären niemahls jhre Gedancken gewesen sich mit Schwedē in Feindschafft einzulassen / sondern jhre Bundsverwandte die einzige Vrsache / daß sie in solch Vngemach gerathen. Dahero sie die gute Freund- vnd Nachbarschafft zubehalten / vnd zuernewren / auch die Feindseligkeiten zwischen beyden Königen aller Möglichkeit nach auffzuheben / vnnd alles in gewünschte Ruhe wider zusetzen / anjetzo jhre Gesandten herauß geschickt. Worauff / als Seine Königl. Majest. gar glimpflich alles beantwortet / auch dero Zuneigung vnd Eyfer zu einem auffrichtigen vnd beständigem Friede bezeuget hatte / sie nach gethaner Danckſagung der gehabten Verhör / jhren Abschied genommen / vnd alsofort wider zu Schiffe gestiegen / wären auch selben Abend noch fort gangen / wenn das Wetter nicht gar zu stille gewesen wäre:

28. Derowegen sie noch die Nacht vor Anckerlagen / vnnd folgenden Tag mit gutem Winde nach Koppenhagen abseglten: An welchem Tage / vnd zwar Morgens vmb 10. Vhr der Herr Schlingeland das erste mahl zur Königlichen Verhör auffgeholet ward / welcher eben dasselbe / wiewol weitläufftiger / vorbrachte.

Auch diesen Tag haben sich Sein: Käys. Maiest. sampt beyden Ertzherrtzogen / von Laxenburg wider in Wien eingefunden.

29. Nachdem die Dänische Bundsverwandten / in Holstein vnd Jüttland / sich am 16. dieses der Fridrichsöder Schantze bemächtiget / haben sie darauff ihren Anschlag auff die gegenüber gelegene Insul Fühnen gerichtet / zu welchem Ende S. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg mit theils Käys. vnd ihren Völckern in 5000. zu Roß vnd 4000. zu Fusse starck in der Stille auffgebrochen / vnd diese Nacht 3. Meilen von Friedrichsöde Feldläger gehalten / in willens folgende Nacht nacher Fühnen überzusetzen / worzu noch 7. Dänische vnd Holländische Kriegs-Schiffe mit vielem Fahrzeuge komen / welche sich vnweit Stendrop gesetzt / weil aber der Wind damahls gewendet vnd entgegen gangen / haben sie solchen Anschlag ein par Tage verschieben müssen.

Auch diesen Tag ward die Insul Möen von dem Königl. Schwedischen Feldmarschalln / Pfaltz-Graven von Sultzbach nach empfindenem tapffern widerstande mit verlust 30. Mann erobert / der darauff gelegene Dänische Comendant Major Schrö-

der

der verwundet vnd mit den meisten von seinen vnterhabenden Völckern / bey 300. Mann / gefangen genommen.

30. Bekamen die Königl. Schwedische Herren Gesandte in Stetin den dritten / vñ zum andernmal verbesserte / Polnische Geleits-Brieff; Aber gleichsfalls so beschaffen / daß sie ihn wegen der darinn befindlichen vnd auff der 256. Seyte deß Diarii Europæi zweyten Theils auffgezeichneten vnterschiedlichen Fehler nicht annehmen wolten.

Diesen 30. Tag Mayens / kam der andere Holländische Gesandte Herr Hubert / dem vorigen vnter dem 27. dieses gedachten Herrn Schlingelanden / mit einem Kriegs-Schiffe nach / nach Cronenburg / ward auch vom Vfer mit der Königlichen Kutsche / vnd andern begleitet / nach seiner Herberge in Helsingör gebracht / vnd gegen Abend vmb 5. Vhr zur Verhör / bey Seine Königl. Majest. zu Schweden auffgeführet. Folgenden Tag vmb 4. Vhr kamen sie beyde wider hinauff.

31. Damit nun die Dänische Bundsverwandte in Holstein vnd Jüttland jhren obigen / vnter dem 28 dieses gemeldten / Anschlag vmb so viel bequämer verrichten könten / haben sie in der Zeit auß Holstein / Lübeck vnd andern Orten / ein grossen Anzahl Schuten / Prahme vñ ander Fahrzeug / in der Stenderopper Wick / zwischen Kolding vñ Hadersleben zusamen gebracht / jhre Völcker darein gesetzt / vñ darauff diesen Tag beschlossen / die kleine Insul Fenöe / welche nur mit einem engen Strom von der grossen Insul Fühnen abgeschieden wird / vñ zu jhrem Vorhabē ein sehr gelegener Platz zuseyn schiene / zuforderst

anzugreiffen. Als sie nun nach Mittage / in solcher Meinung / mit jhren Schiffen vnd anderm Fahrzeuge annäherten / leg jhnen der Wind so hart vnter Augen / vnd stillte bald darauff ab / daß sie die Schiffe vnd Fahrzeug nach jhrem Willen deßwegen zugebrauchen nicht vermochten / sondern gezwungen wurden / vnter der Schweden Canonen liegen zubleiben / von welchen sie dann also bewillkompt worden / daß vnterschiedliche Schuten vnd Böte mit Volcke gesuncken / die Vbrigen aber zum Theil in Vnordnung wider nach der Holsteinischen Seyte sich begaben / da sie nicht einmahl so lange warten wollen / biß man mit dem Fahrzeuge angelände hätte / sondern sprungen hauffen weise in das Wasser / vnd ersoffen jhrer viel davon. Dahero sie den fernern Angrieff biß auff folgenden Tag verschoben.

In Engelland / hat es diese Zeit ein wunderliches Außsehen / in dem ein gut Theil vō dem Kriegsheer in die Stadt London kommen / beym Herr James sich gesetzt / den Mylord Flerwod / deß Protectors Schwager / zu jhrem Feldherren vñ Haupt deß ganzen Englischen Kriegsheers auffgeworffen / vnd darauff in seinem Hause Kriegs Rath gehalten vñ beschlossen / deß Herren Protectors Hoheit zu ersuchen / vermittelst eines offentlichen Befehls mit dem grossen Siegel / das jetzige Parlament abzuschaffen. Welchem zu folge nachgehends in diesem Monat / gedachtes Kriegsheer sein Begehren schrifftlich verfassen / vnd in offentlichen Druck kommen lassen / so fürnemlich dahin gangen / daß das alte Parlament /

so im

so im Jahr 1653. abgeschafft worden / wider eingesetzt / vnd ein freye Republick / oder Herrschafft / auffgerichtet würde; welchem denn auch so nachkomen / vnd 20. Personen vom alten / vnd 11. vom newem Parlament / zu der jetzigen newen Regirung verordnet worden / darunter sich befunden.

Mylord Fairfax.	Herr Wauton.
Gen. Major Lanbert.	Obr. Jones.
Obr. Disbrowe.	Obr. Sydenham.
Obr. Bury.	Obr. Sydney.
Herr Bradschau / ein Advocat.	Herr Nevill.
Herr Assley-Koper.	Herr Chaloner.
H. Horatio Tunsend.	Obr. Dunes.
Herr Helsilrigg.	Herr Landrichter S. Johann.
Herr Vane.	Obr. Thompson.
Gen. Leut. Ludlow.	Mylord Whitlock. Commiss.
Gen. Leut. Fledwod.	Obr. Dixwell.
Major Salwey.	Herr Reynolds.
Obr. Morley.	Josiah Barners.
Herr Skot.	Herr Johnson.
Herr Wallop.	Herr Hennywod.
Herr Harringthon.	

Hierauff hat dieser newe hohe Regirungs Rath / sich alsobald der Regirung vnternommen / das grosse Siegel / so der alte Kromwell machen lassen / zernichtiget / vnd ein Newes gemacht / vnd beschlossen:

1 Daß Engel-Schott- vnd Irrland sollten hinfüro in Gestalt einer freyen Republick / oder Herrschafft /

ohne eine Königliche Hoheit/ oder sonst eine eintzele Person / als Protector / oder sonsten / geregieret: 2. Das Oberhauß abgeschafft; 3. Die Gerechtigkeit vnnd Ger chte nach dem jetzigen eingerichteten Stande verwaltet: 4. All die Jenigen/ so das Apostolische Glaubens-Bekändtnüß annehmen vnnd recht verstünden / wie auch das Alt- vnd Newe Testament/ als ein göttlich vnd von Gott allein geoffenbartes Wort bekennten / vnd sich sonst still vnd ruhig hielten/ in jhrem Thun vnd Gottesdienst nicht gehindert / sondern vielmehr gebührender massen beschützet: 5. Vnd denn zu Beförderung eines waren Gottesdiensts rechtglaubige vnnd Gottsfürchtige Prediger/ wie auch kleine vnd hohe Schulen verordnet vnd erhalten werden.

In zwischen sind dem abgesetzten Protector 20000. Pfund Sterlings / zu Abtragung seiner Schulden/ vnd Zeit seines ~~Lebens~~ / 20000. Pfund Sterlings zur jährlichen Zinse bestimet/ seinen Erben nach ~~ihm~~ aber 10000. Pfund jährliches Einkommen versprochen worden.

Nicht allein ward jetzt gedachter Protector/ Herr Richard Cromwell / also vnvermuthend abgesetzt / sondern auch seines Herren Vaters vorigen Protectors Begräbnüß zu Westmünster gäntzlich abgebrochen vnd weg genommen / daß nicht ein Stein zu sehen überblieb / da benebenst auch alle Acten / vnd gerichtliche Schrifften so in seinem Leben waren außgefertiget worden / abgeschafft vnd auff-

auffgehaben / daß derer keine mehr gültig seyn solte.

Auch diesen Monat entdeckte sich in Schonen eine gewaltige verrätherey wider die Cron Schweden / in dem der gewesene Dänische Reichs-Hoffmeister / Corvitz Vhlefeld / so sich noch bey Regirung der Königin Christina wegen einer vnd der andern Vnthat auß Dänemarck nach Schweden begeben hatte / vnd daselbst nicht allein bester massen war beschützet / sondern auch über das noch bißdaher zu grossen Ehren erhaben worden / etliche vñ funffzig Personen an sich gezogen / vnd mit denselben so weit angelegt hatte / daß auff einen Tag gantz Schonen / Bleckingen vnd Haland wider an die Cron Dänemarck gebracht würden. Der Anschlag aber ward zu zeitlich offenbahr / der Anfänger / als der Herr Corvitz Vhlefeld / mit seinen Anhängern in verhafft genommen / scharff examiniret / vnd weil jhn in zwischen der Schlag an der lincken Seyte gerühret / biß auff weitere Königl. verordnung fleissig bewachet.

IVNIVS

genannt

Der Brach- oder erste Sommer-Monat.

I. UNgeacht den Dänischen Bundsverwandren jhr Anschlag auff die kleine Insul Fenöe / vorigen / als den 31 Tag Mayens / nicht angehen wollen / sind sie doch an diesem / früh Morgens / da Wind vnd Wetter jhr Vorhaben besser / als deß Tages zuvor / beförderte / auff ein newes widerumb auff vorgedachte Insul loß gangen / worauff der Schwedische General Major Weyher mit in 400. Reitern vnd Fußknechten in gutem Vortheil stunde / selbige durch die Käyserliche darzu verordnete Völcker vnterm Herren Graven Strozi / zur Rechten / vnd durch die Chur-Brandenburgische / vnterm Herrn Obrist Götzen vnd Syburg zur Lincken angreiffen lassen / auch vermittelst jhrer / so wol auff den Kriegs-Schiffen gehabten / als auch gegenüber auff der Holsteinischen Seyten gepflantzten Stücken / jedoch aber / weil von den den Schwedischen wiewol wenigen / die Anfurt starck / vnd etliche Stunde lang / durch Canonen vnd Muschketen verwehret ward / mit Verlust 800. Mann / einbekommen: Weßwegen sich die darauff befindliche Schweden / mit Hinterlassung etlicher guten Schantzen / deß Obr. Bobers / 3. Rittmeisterer /

rer/1. Majors/etlicher Vnter-Officirer/vnd 70. gemeiner Knechten/auch 6. eyserner Stücke/ nach der Insul Fühnen flüchten müssen. Wie jene nun solcher gestalt sich der Insul bemächtiget / haben sie auch alsofort angefangen/sich zuverbawen / vnd vnterschiedlich Geschütz Gestell gegen Fühnen über auffzuwerffen / vnd vnter der Zeit je mehr vnd mehr Fahrzeug zu hauffe gesammlet / biß sie endlich am 26. dieses einen Hauptsturm auff Fühnen gethan/ dessen eygentlicher Verlauff an besagtem Orte außführlich zufinden.

Auch diesen Tag brachten dit am 28. May auß dem Sunde nach Koppenhagen abgesegelte Holländische Herrn Gesandte Seiner Königl. Maiest. in Dänemarck / nach abgelegter mündlichen Vnterredung/auch Schrifftlich vor/was jhr Gewerb/vnd warumb sie von den Herren General Staten der vereinigten Niederlande dahin wären geschickt worden / mit folgenden Worten.

DVrchlauchtigster / Großmächtigster König: Die Herren Staaden General / der vereinigten Niederlanden / als dieselbe mit einem Hertzgründigen Leidmuth vernommen/daß die Sachen zwischen seiner Königl. Majest. vnd dem König von Schweden wiederumb zersprungen weren / zu einer newen Ruptur vnd Dorlog / nach beschehener Erwegung nicht allein der gefährlicher Zeit in sich selbst / da alle actionen von Waffen vnsicher seynd / sondern auch der Calamitäten vnd Schaden/ so darauß auff andere Nationen entspriessen / vnd der grossen Verän-

derung auch Blutstürtzens / welche GOtt gnädiglich beliebe zuverhüten / daß nit ferners in die Christenheit einreisse / dergestalt / daß solches ernstlich apprehendirt ist worden / so wol bey den Hochmögenden Herrn Staden als dem Allerchristlichsten König in Franckreich / vnd seiner Hochheit dem Herrn Protector in Engelland / Schott- vnd Irrland. Welche drey Ständt sämbtlich zum höchsten desideriren / daß solcher Krieg auff das baldist durch den Weg eines freundlichen Vertrags hingelegt würde / wie dann zu dem Ende sie allbereit gute Dienst vnd Schuldigkeit bey höchstgemeltem König von Schweden also verrichtet / daß es jhme beliebt hat zu erklären / darzu gar geneigt zu seyn / mit Benennung der Commissarien, vñ Platzes zu der Zusammenkunfft / nemlich Friederichsburg / nebens Anerbietung darzu behöriger Geleits-Brieff / folgends durch vns als extraordinari Deputirte hierüber Ewer Königl. Majest. gute Meynung zu vernehmen / ob nemlich Sie sich resolviren wolten / vmb Hinwegnehmung solches Kriegs / in eine Unterhandlung zu treten / mit höchstgedachtem König von Schweden so gar ob es Jhrer Majestät beliebig were / auff das eh iste zu dem Ende die Benennung jhrer Commissarien vorzunehmen / vnd sich zu eröffnen wegen des Platzes der Zusammenkunfft. Mit dieser Erklärung daß die Intention Jhrer Hochmög: dahin gehe / nicht allein vmb diesen Frieden in particulier zu vermitteln / sondern auch auff das kräfftigste sich zu bearbeiten / daß ein General sicherer Friede zwischen den andern hochstreitenden

tenden Partheyen herbracht vnnd stabilirt möge werden Coppenhagen/1. Junij 1659.

Seiner Königl. Majest.

Demühtigste Diener

P. Vogelsang. M. Haren.

2. Deß andern Tages ward von höchstgedachten Seiner Königl. Majest. in Dänemarck jhnen hierauff zur Antwort/ wie folget:

DEro zu Dennemarck / Norwegen / Wenden vnd Gothen Königl. Majest. verordnete zu End Benennte Commissarii zu der Conferentz mit den jetzo allhier anwesenden Herren extraordinari Deputirten der Herren Staaden Generalen haben so wol auß dem mündlichen Vortrag/ als der auff gesteren in Schrifften übergebenen proposition betreffend die von dem Allerchristlichsten König in Franckreich/seiner Hochheit dem Herrn Protectoren in Engelland/ Schott-vnd Irrland vnd dann Jh. Hoch vñ Mögenh. Hn. Staaden Generalen der vereinigten Niederlanden / veranlassete Particulier Friedens-Tractaten/zwischen Nordischen Cronen vor höchstgedachten Jhrer Königl. Majest. getrewlich referiret.

Die

Die dann Jhro Hoch vnd Mögenh. sonderbare Sorgfalt zu Wiederbringung des Friedens vnd sie vnd dero Reiche vnd Länder wiederumb in friedlichen Stand vnd Ruhe zu setzen / freundnachbarlich erkennen / dennoch aber Jhro Königl. Maiest. Jhro Hoch- vnd Mögenh. hiebevor sowohl durch verschiedene Schreiben als dero Ministros die wichtige Ursach / warumb sie sich von ihren hohen allirten nicht absonderen lassen / noch zu einigen separaten Tractaten verstehen könten / ouvertur gethan / Jhro Hoch vnd Mögenh. dieselbe auch hiebevor gantz erheblich ermessen / vnd Jhro darin Beyfall gegeben / als bleiben sie annoch beständig dabey / befinden auch in Jhren Königl. Gewissen vnverantwortlich / ja wider dero hohen Königl. respect, Ehr vn Redligkeit / Trew / Glauben / vnd Zusagen zu lauffen / sich von Jhren Bundsgenossen zu trennen / vnd ohne dero Zuziehung in einige Handlung zu engagiren / mit welchen universal Tractaten aber dieser Ends nicht verfahren werden könte / weil wegen des Königs in Franckreich / der mediation halber / sich bißhero auffs newe niemand angemeldet / Jngleichen nach vorgangener Veränderung der Regierung in Engelland dißfalls bey Jhrer Königl. Majest keine weitere Jnstantien geschehen / noch newe Schreiben übergeben / zu deme würde bey den particulier Tractaten so wenig Sicherheit als bey dem Rothschildischen Frieden-Schluß zu erwarten seyn / viel weniger voriger Flor / vnnd die restabilirung der Commercien in der Ost-See / vnd Wiederbringung der allgemeinen Ruhe zu hoffen seyn. Sondern

wird

wird hierdurch die fernere Sperrung des Handels vnd Wandels zu Wasser vnnd Lande/ vnnd dero Reichs-Fürstenthümer vnd Länder total Ruin vnd Verderb zu befahren stehen.

Es versehen sich Ihro Königl. Majest. aber vielmehr zu Ihr Hoch vnd Mögenh. Freundnachbarlich/ dieselbe werden hierbey ihr eigens mit vnterlauffendes Interesse reifflich erwegen vnnd dero so offt wiederholten schrifftlichen Erbieten zu Folge/ Deroselben in dero so gerechten Sachen/ mit aller Macht vnd Mittel beyspringen/ vnd von dero oppression, wormit dero Königreiche vnd Lande noch hart beschwert/ kräfftiglich mit erretten helffen. Vnd zu dem Ende ohne einzige fernere Zeit Verlierung den in der Nähe verhandenen Succurs, wider dero Feinden zu Wasser vnd Lande agiren lassen. Damit dadurch ein ehrlicher/ sicherer vnd reputirlicher allgemeiner Friede erlanget werden möge. Wozu Ihro Königl. Majest. dann nicht ohn geneiget/ vnd weilen vnter dero hohen alliirten wie sie beständigen Bericht erlanget/ ratione præliminarium vnd der Geleits-Brieff halber/ das fürnehmste bereits verabschiedet/ vnd die universal Tractaten zu Brunsberg in Preussen beliebet/ vnd daselbsten vnd in der Nähe Theils der Herrn Mediatorn vnd der Interessirten Gevollmächtigte bereits zur Stelle/ so wollen Ihro Königl. Majest. auch Ihre Deputirten mit gnugsamer Vollmacht vngesäumet dahin abschicken/ wann sie nur zu förderst mit gewöhnlichen Geleits-Brieff von dem König in Franckreich/ Schweden versehen werden/ vnd alsdann daben

Ihro

Jhro Inclination zu einen auffrichtigen sichern universal Frieden gnugsam zu erkennen geben.

Würde aber von allerseits Interessirten ein ander Ort/jrgend die Stadt Lübeck zu diesen Tractaten bequemer geachtet; lassen / Jhro Königl. Maj. sich auch solches wol gefallen/welches sie vorgedachten Herren Extraordinari Deputirten zu münd- vnd schrifftlichen resolution widerumb anzufügen / gnädigst befohlen. Coppenhagen den 2. Junij 1659.

Joachim Gerstorff. (L. S.)

Mogens Hoeg. (L. S.)

Gunde Rosenkrantz. (L. S.)

4. Reisete der Königl. Frantzösische zu vermittelung deß Schwedisch-Polnischen Krieges gevollmächtigter Abgesandte/ Herr von Terlon abermals mit dem vngültigen Polnischen Geleits-Brieffe von Stetin wider ab nach Dantzig/ vmb von dar den Herren Secretarium Akakia nach Warschau an den Königl. Polnischen Hoff zu dem andern Königl. Frantzösischen Gesandten Herrn von Lombres abzufertigen / damit durch dieser beyder vngesparten Fleiß die von den Königl. Schwedischen Herren Gesandten außgesetzte Fehler/in dem newen vnd vierdten Geleits-Brieffe möchten der Gebühr nach verbessert werden.

Auff

Auff obgedachte Ambts-Entsetzung des Protectors in Engelland / vnd Abschaffung des alten Parlaments / nahm sich die newe Regierung dieser Zeit ferner immer je mehr vnd mehr Gewalts an / vnd wolte die Cromwellische Linie vnd Geschlechte allerdings von allen Ehren entsetzt haben / forderte zu dem Ende des abgesetzten Protectors Bruder / Heinrich Cromwellen / Statthaltern in Irrland / nach London / daß er seiner bißher geführten Statthalterey so wol in Kriegs- als Bürgers-Sachen Rechenschafft geben solte / ließ auch an alle Officirer über die Kriegsvölcker zu Wasser vnd Land befehlen / ihre Aempter / so sie vom Cromwel empfangen / wieder abzutrettē / vnd selbige vom Parlament zu erlangen; Die jenigen / so sich dessen weigerten / wurden alsobald abgedancket / vnd ihre Aempter andern gegeben.

6. Diesen Tag haben in Wien die Bischöfflich-Münsterische / vnd folgenden Tag beyder Fürsten von Mechelnburg Gesandte / von Schwerin vnd Güstrau / von Sr. Kayf. Maj. die Reichs-Lehn empfangen.

8. Bekamen die Schwedische in Churland zu Libau einige Völcker zum Entsatz über Wasser zu sich / wovon 7. Fähnlein zu Roß zu Ruzau diesen Tag ankommen / woselbst sie 100. Tartarn von des Polnisch-Littauischen Feldherrens / H. Komorofsky Völckern angetroffen / vnd 50. davon niedergehauen / die übrigen haben sich durch die Flucht davon gemacht: Das Ambt ward hierauff gantz außgeplündert / vnd viel Churländische vom Adel gefänglich weggeführet.

9. Hatte ein Königl. Frantzösischer Abgesandte / Herr Frischmann / Sr. Königl. Majest. in Franckreich hochansehentlicher Rath vnd Resident in Straßburg / ein vortrefflich gelehrter vnd in Staats-Sachen hocherfahrner Mann / bey Seiner Churfl. Durchl. zu Brandenburg in dero Gezelt unweit Goldingen bey dem Dorffe Stendcropp / Audientz / welcher er bey einer halben Stunden lang mit vielen beweglichen Vrsachen / vorbrachte / daß höchstberührter Churfürst mit den Nordischen Königen in Frieden tretten / vnd sich von dem ihm schädlichen Krieg enthalten möchte: denn er doch zuletzt das Gelach bezahlen werde müssen / wenn Schweden vnd Dänemarck vereintget / er aber / der Churfürst länger in den Waffen virnd schädlicher Verbündniß bleiben würde. Worauff S. Churfl. Durchl. dem Frantzösischen Abgesandten nachfolgende Einrede vnd Gegenwürffe gethan: 1. Daß ohne der Bundsverwandten Kriegsgewalt er / der Churfürst / zu keinem sichern Friede mit dem Könige in Schweden könte gebracht werden: 2. Daß ohne einen allgemeinen Frieden / vnird Einschliessung des Hauses Oesterreichs / Er keinen sichern Frieden haben könte: Daß auch keine Sicherheit auf die Schwedische Zusagung zu setzen / es sey dann daß der König in Schweden mit Kriegsgewalt aus Pommern vnd Brämen in seine Schwedische Steinklippen gantz schachmatt getrieben würde. Welche Churfl. Gegenrede wie sie dem Königl. Frantzösischen Herrn Gesandten an sich selbst etwas rauhe vorkame; also hat er sie / seinem damals

tragenden hohen Ambte nach/als eine Mittelsperson/mit gar glimpfflichen vnd bescheidenen Gegeneinwürffen wieder beantwortet/ daß es nehmlich schwer/ langsamb/ darzu mit vielem Volck vnnd Bluvergiessen/ auch vielleicht gäntzlicher Ruin S. Churfl. Durchl. Kriegesheers hergehen würde/ durch so viele Insulen/ Wasser vnd Vestungen zu den Schweden zu kommen/ vnd sie auß allen ihren Vortheilen zu treiben/ zugeschweigen/ daß Churfürsten vnd Stände des Reichs nicht würden zulassen/ daß man ohn rechtmässige Ursache den König vnd die Cron Schweden/ auß denen hier im Röm. Reich erworbenen Ländern/ eigenes Gefallens/ wegtreiben solte/ inmassen auch sein Allergnädigster König vnd Herr dasselbe nimmermehr leiden würde. Wenn denn S. Churfl. Durchl. auff solcher Widerspänstigkeit beharreten/ vnd würde dero Kriegsheer geschwächet/ vnd könte auß Mangel der Geldmittel solcher Abgang nicht ersetzet werden/ würde höchstgedachte S. Churfl. Durchl. bey keinem theil mehr in einigem Ansehen seyn/ die Schweden nur grimmiger/ vnd noch einem andern ihrer Feinde einen Muth machen/ sie an andern Orten anzufallen. Ja/ wie zu vermuthen/ hielt auch der König in Dänemarck nicht für gut vnnd rathsamb/ solche Bundsvölcker/ auß vnterschiedenen Ländern/ mitten in sein Königreich einzulassen/ nicht nur vmb des eigen- vnd sonderlichen Unterganges seiner Unterthanen; sondern vielmehr vmb der Beschaffenheit vnd des grossen Vortheils willen seines gantzen Königreichs/ darauß er solche Gäste von solcher Art vnd Macht schwerlich wider würde loß werden

können: Dabey nicht allein der König in Dännemarck nur grosse Beschwerung / sondern höchstbesagter Chur-Fürst selbsten noch einen mächtigen Nachbarn / ja das Römische Reich eine grosse Standsfurcht zu gewarten hätte / wann das mächtige Hauß Oesterreich solte einen Fuß in die Insulen vnd das Balthische Meer setzen / wornach es lange getrachtet / vnd nie durch grosse Gewalt kommen können / dahin es ietzo vnter dem Schein der Freundschafft vnd leistender Hülffe / vnd durch die Bündniß des Churfürsten kommen könte / welches ihm / höchstged. Churfürsten eine böse Nachrede bey denen Nachkömmlingen verursachen würde. Die andere Einrede / die Sicherheit des Friedens betreffend / soll hochermelder Französischer Gesandte mit diesen Worten bekräfftiget haben; daß man biß dahero nicht hätte gehört vnd vernehmen können / daß Oesterreich Lust hätte zu einem Vergleich / weder in Dänemarck noch in Pohlen / vnd wann auff solchen Fall S. Churfl. Durchl. mit den drey Königen im Friede stehen / Sie sich / für dem Hauß Oesterreich nichts zu befahren haben würde / zumaln der Churfürst demselben Hause durch diesen Frieden keine Ursache zu einem Kriege wieder ihn gebe; auch die blosse Abweichung von der Bündniß des Friedens halber keine gnugsame Ursach zu einem Kriege wäre / vnd könte ihn das Reich / vnd die beyde verbundene Cronen wol schützen. Drittens / die Sicherheit der Schwedischen Zusagung anlangend / soll er / der Französische Abgesandte / sich auff der Cron Schweden gegen Franckreich vnnd

sonsten

sonsten biß dahero erwiesene Beständigkeit bezogen / vnd durch seines Königes hochgeltendes Ansehen anerbotten haben / alle Sicherheit zu verschaffen.

10. Schrieben Se. Kön. Maj. in Dänemarck auß Coppenhagen an die Herren General Staden der vereinigten Niederlande / vnd beschwerten sich höchlich gegen dieselbe / daß sie nicht allein der an sie von S. Maj. verwichenen Aprill gethanen freundlichen Erinnerung / vnd der darauff versprochenen Zusage zuwieder / mit dem Kön. Frantzösischen vnd Englisch Cromwellischen Residenten / im Hage einen / der Cron Dänemarck sehr nachtheiligen Frieden geschlossen / welchen sie beyde Nordische Könige Dänemarck vnd Schweden solten eingehen; Sondern auch dero Flotte / durch Anstifften der Schweden / allzuspät zu Hülffe geschicket / vnd noch darzu so weit befehlicht hätten / wenn Se. Maj. (der König in Dänemarck) den gemeldten Frieden ohne seine Bundsverwandte nicht wolte antreten / selbige auch für Dänemarck nicht stehen solte / wären auch allbereits mit den Frantzösisch vnd Englischen Gesandten noch im Wercke begriffen / eines vnd das ander zu Papier zu bringen / vnd alsdenn Sr. Maj. auffzubürden / da sie doch wol wüsten / daß diese beyde Nationen für Mittelsmänner nicht gültig seyn könten / weil Franckreich noch keinen absonderlichē Gesandten an Sr. Maj. Hof geschicket hätte / vnd Engeland bey der ietzt entstandenen Unruhe ohne Haupt / vnd ohn gewisses Regiment wäre. Dannenhero wolten sie ja lieber dero Flotte der Cron Dänemarck würckliche Hülffe bey Zeit thun lassen.

12. Diesen Tag liessen Se. Kön. Majest. in Schweden dem Englischen Admiralen 4. schöne Pferde/ mit reich an Gold gestickten Sätteln verehren/ vnd der Flotte etliche 100. Ochsen/ wie dann auch etliche 100. Schafe zu ihrer Erfrischung schencken. Inzwischen waren der Schwedische Reichs-Rath Herr Rosenhan/ vnd der Rath Herr Cojet/ nebenst den Herren Holländischen Gesandten noch immer beyeinander in Helsingör wegen Vergleichung des Nordischen Wesens/ konten aber noch nicht zu einem endlichen Schlusse gelangen.

12. Schrieben Se. Käys. Maj. an Se. Churfl. Gn. zu Trier/ daß/ weil die Herren Chur-Fürsten Bäyern/ Sachsen/ Brandenburg vnd Pfaltz dero Gesandte nach Regenspurg/ auff den daselbst hin verlegten Deputations Tag schicken würden Se. Churfl. Gn. ihre Gesandten auch mit dem förderlichsten dahin abordnen/ vnd so denn beyden Chur-Fürsten zu Mäyntz vnd Cölln zu gleichmässiger Nachfolg Anlaß geben wolten.

Deßgleichen wurden auch andere Stände/ wie denn auch die dazu Deputirte Reichsstädte von höchstgedo. Sr. Käys. M. freund-gnädiglich vnd gnädigst dergleichen zu thun ersucht vnd erfordert.

15. Kamen 16 Schwedische Kriegsschiffe unter dem Hn. Graff Wrangel bey Friedrichsöde an/ daselbst sie diejenige Holländische Schiffe/ so/ unter dem Hauptbefehl Herren Königs/ der Dänischen Bundsverwandten Angriff auf Fenöe beförderen helffen/ angetroffen/ zertrennet/ vnd eines davon/ weil es nicht entweichen können/ erobert.

Das

Das zwischen Spanien vnd Franckreich angefangene Friedenswerck desto schleuniger zu befördern/ reisete deßwegen der Herr Cardinal Mazarini mit einer Hofstatt von dreyssig Edelleuten/ 20. Aufwärtern/ 6. Kutschen/ 6. Plunderwägen/ 33. Mauleselen vnd vielen Handpferden nach Bayonne; Der gantze Frantzösische Hoff aber wolte zu Fonteneblau zusammen kommen/ vmb den Verlauff von gedachtem Bayonne zu vernehmen.

Deßgleichen machte sich von Spanischer seiten auch diesen Tag auff dero hoher Bedienter/ der Printz von Haro/ nach den Gräntzen dem Cardinal entgegen/ vmb mit denselben die Friedens- vnd Heyraths-Tractaten zwischen dem König in Franckreich vnd dem Kön. Spanischen Fräulein/ vollends außzuwürcken/ von dero beyder Zusammenkunfft drunten unter dem 3. August zu mehrers.

17. Musten die Dantziger den Schwedischen abermal Hare lassen/ in dem diese unter ihrem Obristen Herren Erich Draken mit einer starcken Parthey biß nach Prust gestreifft/ vnd jenen einige Saltzpägen/ als auch Gefangene/ abgenommen/ das Dorff vnd die Mühle darinnen/ in welcher unterschiedliche Läste Korn gewesen/ gantz außgeplündert/ das Mühlgezeug zernichtet/ was sie gekönt/ auffgepackt/ vnd sich so damit wieder zurück nach Dirschau begeben.

18. Diesen Tag reiseten Se. Käys. Maj. von Wien nach Marienzell/ vmb daselbst etliche Tage ihre Andacht zu verrichten.

An diesem Tage vmb 12. Vhr nach Mittage kam in Breßlau/der Hauptstadt des Landes Schlesien/ in einem Mältzhause bey einem Leinweber zwischen der Graupengasse/vnd dem Buckwoyschē Gasthofe ein unverhoffres vnd plötzliches Fewer auß/ welches auch so fort schnell überhand genommen/ daß nicht allein selbiges Mältzhauß/ sondern auch die andern Wohnungen besagtes Hofes/ ein Theil von dem Buckwoyschen Gasthofe/ wie auch fast die gantze Graupengasse/vnd von hinten zu ein Theil von der Fechtschul/ der Stall in des Landhaupemans Behausung/ der Herren Schlesischen Fürsten vnd Stände Rüsthauß/auch zween Thürne an der Stadtmauer gegen der Graupenpasteyen/ dadurch angestecket vnd außgebrannt/ vnd also innerhalb 5. Stunden auff etliche 20. Häuser nicht ohn sonderliche Bestürtzung/ in die Asche geleget worden/ wobey denn ein grosser Schade geschehen/ weil die guten Leute wenig oder nichts an Haußrath vnd fahrender Habe retten können. Als nun dieses gegen 6. Vhren kaum vorbey/vnd die Bürgerschafft/so biß daher auff allen Kreutzen vnd Gassen im Gewehr gestanden/ abgeführet vnd nach Hause gelassen war; hat sich so bald eine halbe viertel Stunde hernach auff der Schweinitzschen Gasse/an dem Olaufluße/ in der Schwartzfarbe ein newes Fewer herfür gethan/ wodurch ein gut theil hinten vom Hause/wie auch gegenüber eines Brandenweinbrenners Hauß biß auff das unterste Geschoß oder Stockwerck/nebenst noch einem andern an der Farbe abgebrennt. Vber das ist es auch

nahe

nahe am Schweidnitzischen Thor/in der alten Kirchen bald angangen / worinnen der Thurn gantz auß- vnd das höltzerne Dach an der Sacristey abgebrennt/die Kirche aber noch / nebenst Göttlicher Hülffe/durch der Bürger fleissiges Wasserspritzen/ erhalten worden.

19. Wurden zu Rom 5. Weiber/ so vergiffet Wasser zugerichtet/auff dem Platze Campoflore auffgehencket/vnd etliche auff ihr Leben eingemauert/vnd noch mehrern nachgestellt/ weil vnter andern der Constabel Colonna vnd Cardinal Lomellino durch solch vergifftet Wasser waren hingerichtet worden.

Liessen Se. Kön. Maj. in Schweden (wie in des Diarii Europæi zweytzehn Theil auff der 263. Seite zu ersehen) zu Bezeigung dero friedliebenden Gemüthes eine Declaration. oder offentliche Erklärung auß dero Cantzeley zu Cronenburg schrifftlich auffsetzen / vnd nachgehends den allerseits höchstansehentlichen Königl. Frantzösisch-Engel-vnd Holländischen Herren Gesandten / als Mittelsmännern einhändigen / vmb dadurch aller Welt zuerweisen / daß Se. Maj. nicht nur allein mit einem jeglichen dero Feinden / absonderlich / sondern auch zugleich mit allen bey diesen Nordischen Friedens-Tractaten sich wolle vergleichen vnd dabey mit eingeschlossen haben.

Auch diesen Tag ward Er Päbstl. Hoheit zu Rom von dem Printz Lorentz Colonna der gewöhnliche weisse Zelter vnd 7. tausend Gold-Cro-

nen/

Cronen/ als der Tribut wegen des Königreichs Neapolis/ im Namen Sr. Catholischen Königl. Maj. in Spanien überlieffert.

21. Kamen 300. Mann Dänische Völcker/ so auff der Insul Röen gefangen worden/ vnterm Obr. Vicken/ vnd so viel von Laland/ vnter dem Ob. Rosen/ über Wasser/ zu Stralsund an/ der Meinung nach Liefland zu gehen/ an derren Stelle einige hundert Polen vnd Littauer wieder herauß gebracht werden solten.

24. Liessen Se. Kön. Maj. in Dänemarck auß Coppenhagen ein gar bewegliches Schreiben/ an dero hohe Bundsverwandte/ die Röm. Käys. vnd Königl. Maj. Maj. in Pohlen wie auch Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg abgehen/ vnd beklagten sich höchlich über der Holländer Vorhaben/ daß sie nicht allein im Hage einen der Cron Dänemarck vnnd dero Bundsverwandten nachtheiligen Friede mit Franckreich vnd Engelland auffgesetzt/ sondern auch dero Flotte im Sunde gegen Schweden nicht wolten feindlich erzeigen lassen/ vnd noch dazu über vorigen abermals einen 3. wöchigen Stillstand angenommen hätten/ bittend/ daß sie/ der Cron Dänemarck mit Eyd vnnd Treue zugethane Bundsverwandte/ anderwärtige Hülffe wieder Schweden thun wolten; wie auß nachfolgender Abschrifft mit mehrerm zu vernehmen:

Großmächtigste und Durchläuchtigste Printzen / ꝛc.

WIr tragen gantz keinen Zweiffel / Sie werden zum höchsten bestürtzt worden seyn / nach dem sie vernommen / was für Tractaten neulicher Zeit in Holland von des Aller-Christlichsten Königs Ministern / dem Protectore in Engelland / vnd Herrn Johann Baron von Gent / Herrn Johan Baron von Merode / vñ Herrn Witte ꝛc Deputirten auß jeder Provintz beliebet worden / und wie man uns zuverlassen gedencket / umb uns zu einẽ raub den unversöhnlichẽ blutdürstigen Feinden / den Schweden zuübergebẽ. Das ist das Heroische Holland / welches Uns mitten unter die Spiesse stellet / und will / das Wir die Rothschildische Tractaten annehmen. Man hat 11. Monat lang unsere Königliche Stadt belagert / viel Insulen eingenommen / viel Land zu Grund verderbet / unsere Unterthanen hauffenweise umbgebracht / unnd Tyrannischer Weise mit ihnen umbgangen / die Männer von ihren Frawen weagetrieben / die Kinder von ihren Müttern entfrembdet / und meist alle feste Häuser vnd Gebäude in die Asche geleget / keiner andern Ursachen halben / als daß man mit Menschenblut noch nicht gnugsam ersättiget gewesen. Man nimbt keinen Eyd in acht / den man GOtt auff die geschlossene Friedens-Tractaten gethan hat /

in

in Summa alle diese Gewalt wird von unsern Confoderirten Niederländern in vergessen gestellet/ welche auß Furcht für den Engelländischen solchen Accord eingehen/ vnd machen Vns Gesetze ohne Vns/ oder unsere Abgeordnete darüber zu hören/ viel weniger Vnsere Alliirte/ Ewre Großmächtig. vnd Durchleucht. Es ist auch solches wieder ihre kräfftige Allianzen/ vielfältige Belöbnüsse der Assistentz/ vnd an statt dessen/ daß sie uns zu ihrem Ruhm/ zu redlichen Conditionen hätten sollen bringen helffen/ vergessen sie/ daß wir befugt wären/ Ergäntz- vnd Erstattung zu haben/ alles Raubens/ Brand/ Mords und Bedrengung unsere Vnterthanen/ und binden mit solchem verfluchten Stillestande unsere Königliche Macht/ wie auch die Hände Ewrer Großmächt. vnd Durchleucht. Die es auff die Hülffe der Niederländischen Flotte haben ankommen lassen/ vnd nun das Werck nicht vollführen können/ den Feind von Vnserer Königlichen Stadt abzutreiben. Vnd wie verweißlich ist es/ daß man schweret und Succurs angelobet/ nicht so sehr zu Vnserem als ihrem selbst-eigenen Verderben/ wegen der Interesse im Sunde/ ihrer Leute und löblichen Officirern/ die man einem verschlingenden Bären in den Rachen wirfft. Alles verlässet man/ siehet alles zu/ zwinget alles still zu stehen/ vnd so einem grossen Feind/ darumb daß man alles beysammen gerücket hat/ lässet man volle Macht/ sein blutiges Schwerd gegen uns vnd unsere Unterthanen zu gebrauchen. Es

ist

ist wol zu sehen/ daß GOtt der HErr entrüstet/ die Regenten ihrer Sinnen beraubet/ den Ländern zu einer Straffe. Großmächtigste und Durchleuchtigste/ es ist schwer solche Alliirte zu haben / und wäre besser gewesen/ daß sie uns zu den Schwedischen Kriege nicht auffgewiegelt hätten: Sie liessen sich aber erstlich ansehen/ die Schwedische Macht in der Wage zu halten/ nun werffen Sie ihm unser gantzes Königreich in die Schale selbst zu: Man will Ewr. Durchleucht. auch an die Schweden übergeben/vnd mit der Crone vnd Republic zu Pohlen einen absonderlichen Accord machen/ und hergegen Schweden auffhelffen / und durch solche Tractaten zum Besitzer des Sundes/ und folgends einen Herrscher in Europa machen. O Großmächtigste unnd Durchläuchtigste Printzen/ wie abscheulich ist solches Werck für GOTT dem Allmächtigen/ wie verderblich ist es? Solches Werck vnnd Stillestand haben der Staaden Deputirte in Holland gemacht: In Engelland wird noch ärger durch ihren Ambassadeur Dewport gesponnen / welcher noch drey Wochen Prolongation an den Holländischen Admiral commandiret hat/ sich in Engeland veranlassende/ solches von seinen Herren Principalen approbiren vnnd belieben zulassen: also daß nun die Niederländische Macht/ die so sehr beschwerlich ihren Einsassen ist/ stinckend wird/ und Schweden von allen Enden zutastet. Es wolle Ewere Großmächtigen/ Durchleuchtigen Personen gelieben/ hierauff reifflich bedacht zu seyn / an Eyd und Treue verbunden

bunden zu bleiben / Einträchtigkeit zu unterhalten / vnd fordersambst zu Folge der Desseinen in den nebengehenden Ziffern enthalten / zum Werck zu schreiten / nicht zweifflende / ob uns schon Holland mit Unrecht verlässet / vnd sich durch bewuste Tractaten verbindet / Uns / im Fall der nicht Annehmung des Accords / an statt der beschwornen Assistentz mit ihrer Flotte selbst dazu zu zwingen / so werde doch GOtt für Uns in unser gerechten Sache streiten / vnd Euere gesalbte Häupter mit Glorie vnd Triumph krönen / vnd Ich / als ein verlassener kleiner David / will mich mit all meinem Landvolck für dem HErrn demütigen / auff Ihn allein vertrauen / vnd dem Goliath / dem Schwedischen Feind / in Gottes heiligen Namen entgegen gehen / vnnd mit ihm kämpffen / vnd da wir durch Gottes Verhängniß durchs Schwerdt fallen würden / so sollen vnsere Frawen alsdenn die Stadt an allen Seiten in Brand stecken / vnd mit den übrigen Schiffen / da der HErr Christus sie hin begleiten wird / hinfahren. Welcher Ew. Großmächt. vnd Durchl. in seine Beschirmung allezeit in Gnaden auffnehmen wolle. Coppenhagen den 24. Junii 1659.

Langten

25. langten S. Kön. Maj. in Schweden von Landskron wieder zu Helsingör an/ vnd als sie indessen vernommen / daß der Stillstand zur See zwischen Engelland vnnd Holland noch biß auff den 20. nechstfolgenden Hewmonats verlängert worden/ vnd dahero ihrer gantzen Flotte dort nicht bedörfftig / haben sie einen Theil derselben von 12. Schiffen / vnter dem Schiffs-Major Vgla/ durch den Sund nacher Mittelfahrt/ vmb dem Reichs-Admiral/ Herr Graff Wrangeln / wieder der Dänischen Bundsverwandten Völcker übersetzen auf Fühnen/ an Hand zu gehen/ befehlicht. Hat aber wegen wiedrigen Windes allererst den 27. dieses von dar außlauffen können.

Inzwischen machten die in Jütland befindliche Dänische Bundsvölcker noch immer fleissigen Anstalt / mit nechstem die Insul Fühnen mit aller Gewalt anzugreiffen / gestalt sie denn diese Zeit noch zu ihren Völckern / das Dänische Fußvolck auß Femern mit 32. Schiffen zu sich in das Läger bey Stendrupp/ besagter Insul Fühnen gegen über/ gezogen; Ein Schiffer / so gut Schwedisch gewesen/ hat sich zuweit gegen die rechte Hand auf Fühnen zugewendet/ vnd dadurch den Schwedischen desto besser mit den Stücken zu treffen Gelegenheit gegeben/ so / daß eine Schutte / mit 120. Mann besetzt zu Grund geschossen/ vnnd über 40. oder 50. Soldaten nicht errettet worden; Der Schiffer ist hierauff / des Trinckgelds vnerwartend/ zu den Schwedischen übergeschwimmen.

Wie

26. Wie nun oben unter dem 1. dieses der Däntschen Bundsverwandten Völcker auff der kleinen Insul Fenöe Stand gefast/haben sie/seine der Zeit je mehr vnd mehr Fahrzeug zu hauffe gebracht/ biß endlich oberen Tag Morgens vmb 6. Uhr/die 6. Dänische Kriegsschiffe/welche die Zeit hero bey der Bundsverwandten läger/gegen Fenöe über/ auff der Hollsteinischen Seite/gelegen/ nach dem sie die Nacht zuvor/ viel Fußvölcker eingenommen/zu Segel gegangen/ und hinter Fenökalf in der Kolldinger Wick/ bey 3. Stunden lang abvnd zugefahren waren/ vnnd so dann/ biß daß ihre Schutten und Fahrzeug/welche indessen mehr Völcker einnahmen/ nach der Hand sich zu ihnen verfügten/ unter Segel hielten. So bald sie nun dieselbige beyeinander/vnd zu sich bekommen/ sind sie mit Strom vnd Wind durch den Mittelfahrts Sund gangen/biß sie unter besagte Stadt gelanget/ allwo sie sich hart an dieselbige vnd bey einem steinwurff nahe gesetzt/bey sich habend in die 60 Schutten/ohne die Prahmen vnd Böte/ deren eine grosse Anzahl/vnd alle voll Volcks waren. Unter solchem Verlauff zohen der Bundsverwandten Völcker auff der Jütländischen Seite daher/vnd stelten sich nebenst ihrem gantzen Geschützwerck gegen Mittelfahrt gleich über/in voller Schlachtordnung/ vnd gaben so wol mit ihren schweren Stücken/ die sie allda gepflantzt hattē/als auch von ihren Krigsschiffen bey 4. stunden lang unauffhörlich Fewer dahinein/der Meinung/vnter solchem Kugelregnē mit ihren Böten/so alle voll mit Volck und theils

Spa-

Spanischen Reitern verwahret waren / vnd sich hinter die Kriegsschiffe gesammlet hatten / an die Stadt zu setzen / vnd sich vielleicht an die nächst am Wasser gelegene Häuser zu vergraben / als woselbst die Schwedische keine Stücke / sondern auff den Geschützgestellen gegen Fenõ über gepflantzet hatten. Weil aber alle Plätze mit Schwedischen Muschketirern wol besetzt waren / die stets Feuer über Fewer auff sie gaben / auch indessen von dem Reichs-Admiraln / Herren Graff Wrangeln / etliche Stücke dahin geschafft wurden / sind sie daselbst dergestalt empfangen worden / daß sie keinen Mann / wie hefftig sie auch imer auß ihren Schiffen / so wol mit Stücken als Muschketen Fewer gaben / vnd die Befehlshaber auffs höchste zu solchem Ende sich bemüheten / an Land bringen können. Weßwegen sie von dar wieder vmbkehreten / vnd sich hinter ihre Kriegsschiffe in Sicherheit / denn viel Böte allbereits zu Grund geschossen worden / begaben / die aber / weil sie von den Schwedischen Stücken auch ziemlich durchlöchert waren / ihre Segel auch wieder beyzusetzen begunten / vmb sich auß dem Schwedischen groben Geschütz zu ziehen / worunter der Holländische Vice-Admiral den Anfang machte / welcher so viel bekommen / daß so bald er auß dem Schwedischen Geschütz / zwischen Friedrichsöde vnd Mittelfahrt / sich befunden / hart ans Land satzte / auff Leye warff / tränckte vnd stopffte / was er konnte; welchem so fort auch die andern Schiffe / sambt den Schutten vnd allem Fahrzeuge in grosser Vnordnung / vnd wer am besten ver-

mochte / folgten / vnnd anfiengen an der andern Seiten die Völcker wieder außzusetzen / welche hochged. Herr Graffe Wrangel dißeits mit den Stücken begleitete / vnd so scharff darauff spielen liesse / daß sie allda nicht dauren konten / sondern nebenst einem Kriegsschiffe / so sie sicher begleiten sollen / biß vor Friedrichsöde sich begeben mustern / allwo sie dieselbige gantze Nacht vnnd folgenden Tag / die Völcker außzusetzen / geschäfftig waren : Die übrigen 5. Schiffe aber blieben zwischen Friedrichsöde vnd Mittelfahrt / wo sie sich am ersten gesetzt / liegen / zumahln sie bey selbigem Westlichen Winde / nirgends hin kommen konten / vmb ihren Schaden wiederumb außzuflicken. Hierauff hat man sehr viel Böte / davon die Schwedische vnterschiedliche / so voller Blut / Spanischer Reiter / Handgranaten / Hellepparten / Partisanen / Aexte / Schauffeln / Spaten / vnd dergleichen Bereitschafften gewesen / auffgefangen / auf dem Wasser hin vnd wieder ledig schwimmen gesehen / woraus abzunehmen / daß sie grossen Verlust müsten erlitten haben. Von den Schwedischen sind 9. oder 10. so geblieben als geqverschet / worunter der General Adjutant Lindenberg sich befunden / so an einem Armee verwundet worden.

27. Gieng die gantze Englische Flotte durch den Sund vnd legte sich vor Coppenhagen / vmb der Holländischen Flotte den vnter dem Reuter mitgebrachten Entsatz für Dänemarck daselbst außzusetzen / zu verwehren.

Auch diesen Tag sind S. Käys. Majestät von Marienzell wieder nach Wien / vnnd bey selbiger Her-

Hertzog Görgens von Brig/auß Schlesien/Hochfl. Durchl. mit einem ziemlichen Begleite/ vmb allerhöchstged. S. Käys. Maj die Pflicht in Person zu leisten/ so dann 2. Chur-Mäyntzische Gesandten wegen der Lehn-Empfängniß ankommen.

Vmb diese Zeit kamen in 8. tausend Mann Frantzösische Völcker zu Roß vnd Fuß vmb Trier an/ vnd solten derer noch mehr folgen/ samleten zu Andernach viel Fahrzeug zusammen/ vmb sich über den Rhein zu setzen/ vnd (dem Außgeben nach) alsdenn auff bedörfftigen Fall zu der wegen Erhaltung des Münsterischen Friedens vereinigten Teutschen Chur- vnd Fürsten Völckern zu stossen/ vnd denselben Hülffe zu leisten.

30. Vor Naßkau auff Laland gieng es noch immer scharff daher/ in dem die Dänen drinnen den Ort in gutem nicht übergeben/ die Schwedische aber hierauff auch nicht unverrichter Dinge davon abziehen/ sondern anietzo allen Gewalt daran versuchen wolten; Zu dem Ende sie diesen Tag drey grosse Feuermörser/ von Cronenburg zu sich bekommen; Auch hat Seiner Excell. der Herr Feldmarschall Steinbock/ den Abend darauff die Mine/ vnter dem Abschnitt/ springen lassen/ welche so viel gewürcket/ daß alle darauff befindliche Personen in die Lufft gesprenget worden.

So wurd auch diesen Tag in Wien von S. Käyserlichen Majestät dem Hertzog Görgen vom Brieg/ über sein Fürstenthumb/ die Lehn ertheilet/ vnd von diesem darauff ein kostbares Mahl daselbst gehalten.

Diesen Monat ward der droben bey Beschliessung des andern Theils gedachter Cavallier vnd Obrister Rhilmann/ weil ihn der Spanische Abgesandte Piementell bey dem Cardinal Mazarini in nicht geringe Vngunst gebracht hatte/ als wenn er wieder Befehl auff den Päbstischen Gräntzen in Italien allzu grossen Muthwillen getrieben hätte/ nacher Hofe gefordert/ seine Verantwortung zu thun/ die er auch folgender massen thäte: Daß ihm nemlich frembd vorkäme/ daß man auff seine trewe Dienst eine Mißgunst werffen wolte/ da doch sein schrifftliche Ordre vnd Befehl nichts anders außwiese/ als was er mit seinem Blut für die Cron Franckreich treulich gewaget: Er wäre kein Soldat/ der einem Herrn mit Untrew diente/ auch nicht zu dem Ende in den Krieg kommen/ andere groß zu machen/ man solte ihn seiner Dienste erlassen. Dieser ward ihm zwar Anfangs verweigert/ aber auf sein inständiges anhalten endlich mit dem Beding gegeben/ sich seines Ritter-Ordens zu erinnern/ welcher ihn dahin verbündlich machte/ daß er sich auff begehren der Cron Franckreich allmahl wieder zu dero Dienst einstellen müste; Sintemaln der König in Franckreich nicht ein Potentat wäre/ der einen Frembden mit einer solchen Ehre begnadigte/ wann er nicht versichert/ daß er die Zeit seines Lebens der Cron getrew verbleiben solte. Gedachter Herr Obrister Rhilmann gab hierauff seine schuldige Dienste zu erkennen/ vnd daß er nicht derselbe zu seyn begehrte/ welcher der Aller Christlichsten Kön. Maj.

untrew werden wolte / sondern dahin bedacht zu seyn / wie er deroselben jederzeit zu vnterthänigsten gehorsambsten Diensten leben vnd sterben möchte / so wäre er auch nicht gesonnen sich bey einem Feinde der Cron Franckreich in Dienste ein zulassen.

IVLIVS.

genannt

Der Hew- oder Ander Sommer-Monat.

2. DJesen Tag kam der Königl. Frantzösische Gesandte Herr von Lombres / so am Pohlnischen Hofe sich eine geraume Zeit hero hatte auffgehalten / gantz unvermuthlich zu Marienburg in Preussen / an / ward vom General Major Herr Bilauen / wie auch Herrn Obr. Drachen / Seiner Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit Hof-Marschallen / im Namen höchstgedachter Sr. Hochfürstl. Durchl. mit drey Karozen / vnd etlichen Herren zu Pferde bey Willenberg vor der Stadt empfangen / vnd auffs Schloß in das Zimmer / worinnen zuvor der auch Königl. Frantzösische Abgesandte Herr Terlon gelegen hatte / geführet / vnd mit einer doppelten Schwedischen Losung bewillkommt vnd verehret.

Auch diesen Tag schrieben (wie in des Diarii Europæi zweytem Theil auff der 276. Seite außführlicher zu vernehmen /) die in Stettin anwesende Königl. Schwedische Gesandte nochmahls an den Herrn von Lombres / vnd beschwerten sich gar sehr über das allzu lange auffschieben vnd säumen der Pohlen in Außfertigung der sichern Geleits-Brieffe / bittend / sie doch nur zu berichten / ob sie noch einigen andern in gebührender Form außgefertigten Geleits-Brieff zu hoffen hätten / oder nicht / damit sie solches Sr. Königlichen Maj. in Schweden könten zu wissen thun / vnd sich nicht länger dörfften lassen auffhalten vnnd äffen: In Verbleibung dessen könten sie solches für nichts anders als für ein Zeichen eines solchen Gemüthes / so weder Lust noch Liebe zu einigem Frieden hätte / erkennen / vnd würde ihnen ins künfftig an Rath nicht ermangeln / dadurch sie ihre gerechte Sache der Welt würden kund machen können.

5. Immittelst ward in Engelland noch eine newe Flotte von 20. Fregatten / mit nechstem nach dem Sunde zu lauffen / außgerüst / vnd dabeneben 4. anderwärtige Gesandten / diesen Tag / von dem newen Parlament mit gnugsamer Vollmacht versehen / nebenst Mylord Montagu / vnd Herrn Meadau das Friedenswerck zwischen Schweden vnd Dänemarck zu vermitteln zu helffen.

6. Geschach das prächtige Fürstliche Beylager zwischen Sr Fürstlichen Gn. Johann Georgens / Fürsten zu Anhalt Dessauischer Linien /

vnd

vnd Henrietta, Printz Wilhelms von Oranien Sel. Frau Schwester / zu Gröningen mit folgenden Fürstlichen Ceremonien:

Nach dem Mittags alle Fürstliche Personen in ihren Gemächern gespeist hatten / vnd man das erstemahl das Zeichen mit den Glocken gegeben / da man abermals die 4. Fahnen auß dem Thurn gesteckt / so kamen alle zu dem Fürstlichen Beylager Erforderte hohe Personen vnnd Cavalliers nach Hof / vnd versammleten sich Printz Moritz zu Nassau vnd dessen Hofleute bey dem Fürstlichen Bräutigam / Fürst Wilhelm zu Nassau aber vnd dessen Zugehörige bey der Braut.

Als es nun gegen fünff Vhr kam / vnd die Braut angethan war / giengen Seine des Bräutigams Fürstliche Gnaden in das vornembste Fürstliche Gemach / sahen daselbst die Braut / vnd wurden von Printz Moritz in die Kutsche geführt. Vor Seiner Fürstlichen Gnaden giengen / so bald Sie auß der Thür in den innern Plan kamen / vnnd hernach vor vnnd neben der Kutsche vier hübsch gebutzte Jungfern vom Lande / je zwo mit einem silbern Korb / darauß sie allerhand Blumen vnd vergüldete Blätter auff den Weg längsthin streweten / biß in die Kirch auff die Bühne / vnnd auß der Kirchen hernach wieder herauß. Vor diesen Jungfern / giengen des Bräutigams vnnd Printz Moritzen Fürstlichen Gnaden Trompeter vnnd Paucker / deßgleichen giengen vor der Braut auch vier Jungfern

mit silbern Körben/ vnd Fürst Wilhelms Trompeter vnd Paucker: vor der Fürstlichen Braut-Kutschen/ fuhren vier andere Kutschen/ jede mit sechs Pferden/ darinn die Cavalliers sassen/ nach der Princessin Braut-Kutschen aber/ (darinn nebenst Wilhelms hernach benennte Fräwlein sassen) folgte Ihrer Hochheit Kutschen/ darinn die Fürstin von Nassau/ vnd Fräulein Maria/ hierauff vier andere Kutschen/ darinn das übrige Frawenzimmer/ vnd noch vier andere Kutschen mit dem Adelichen Frawenzimmer. Die Soldaten stunden 9. Compagnien zu Fuß/ vnd 4. zu Pferd durch die Strassen auff beyden Seiten vertheilet biß zu der Kirchen/ mit einem ziemlichen weiten Vmbweg durch die Stadt/ eine grosse Menge Volcks stund auff der Gassen/ vnnd sonderlich in der Kirche/ woselbst Schrancken auffgerichtet waren/ vnd zwischen diesen Schrancken roth Tuch außgebreitet/ desto besser nach dem Predig Stuel zu gehen/ gleich für demselben war eine erhobene Bühne mit Tapeten belegt/ vnd rothen Sammeten Sesseln besetzt.

Vor der Cantzel stund ein Tisch mit einem schönen Teppich bedeckt/ darauff ein köstliches gestücktes/ vnd mit Blumen vnd vergüldeten Blättern beworffenes Küssen lag/ vor demselben Tisch waren/ auff in etwas erhobenen/ vnd mit rothem Sammet bedeckten Bret/ auch dergleichen zwey Küssen gelegt/ worauff Bräutigam vnnd Braut hernach knieten; Vor diesem Tisch saß der Bräutigam/ vnd zu dessen Rechten die Braut. Sie

hatte

hatte einen Rock von weiß silbern Stück mit breiten silbern Spitzen/ vnd gantz mit Diamanten besetzt / an dem Rock war ein Schleppe 5. Ellen lang/ welche von vier Gräfflichen Fräwlein / als Catharina vnd Louysa von Donaw / Euphrosina vnd Hedwig von Breteroda/ (so alle in weissen Atlaß mit silbern Spitzen außgemacht/ gekleidet) getragen war: Auff dem Haupt hätte Sie eine Crone von überauß schönen Diamanten/ mit sehr viel grossen Perlen / eines sehr hohen Werths: Neben der Braut in der Kirchen sassen Ihre Hoheit die Churfürstin zu Brandenburg / die Fürstin von Nassau/ vnd Princessin Maria: Zur Lincken des Bräutigams saß Printz Moritz vnnd Fürst Willhelm/ hinter diesen sassen vnd stunden die allerseits anwesende Damen vnd Cavalliers: Herr Thöreich der älteste Prediger der Stadt that von der Cantzel ein Nieder Teutsche Sermon ein halbe Stunde lang / welche aber wegen des Getümmels der Menge des Volcks von wenigen verstanden wurde / weil die Kirch so voll war / daß sich fast niemand regen kundte / vnnd der Muthmassung nach / über 9000. Personen darin waren / massen dann diesen Tag über vier tausend Personen/ etliche von funffzehen Meilen vnd weiter in die Stadt kommen seynd; Der Pfarherr gieng hernach von der Cantzel/ laß hinter obgedachten Tisch die Ordnung ab / vnd segnete die Fürstlichen Personen so fort ein: In wehrender Copulation wurde von allen Soldaten zu Pferd vnd Fuß Salve gegeben / vnd alle Stück auff den

Wällen gelöst; Nach geschehener Trawung wurde der hundert vnd acht vnnd zwantzigste Psalm gesungen / vnd giengen erstlich der Bräutigam / hernach die Braut wieder nach den Kutschen/vnd fuhren in voriger Ordnung wieder nach Hoff: Seine Fürstliche Gnaden hielten sich in dem Præsent Saal ein wenig auff/ begaben sich bald in dero Gemach: Unterdessen ward die Soldateſca vor dem Hof in Bataglia gestellt / gaben dreymal geschwind nach einander Salve vnd marchirten ab. Es wurden auch die Stück nochmaln gelöset: Als es bald Zeit war zur Tafel zu gehen/giengen Seine Fürstliche Gnaden wieder in den Præsent-Saal / allwo die Herren Räthe der Ständ / darnach die Herren Deputierte von den Herren Staaden kamen / Seiner Fürstlichen Gnaden vnd Dero Gemahlin zu gratulieren / vnd blieben hernach bey dem Festin: Sie wurden wie in die Kirch/ also in der Ordnung zur Tafel geführt:

Erstlich die Braut. Zum andern/der Bräutigam. Zum dritten/ die Churfürstin von Brandenburg. Zum vierdten / Ihre Hoheit von Branien. Zum fünfften / die Fürstin von Nassau. Zum sechsten / die Princessin Maria. Zum sibenden / Printz Moritz. Zum achten / Fürst Willhelm von Nassau. Zum neundten/der Vorschneider. Folgends an den Neben-Tafeln / Herr Graff Fabian von Donau / die vier oberwehnte vnd andere Gräffliche Damen/ vnd so fort die hohen Cavalliers vnd Herren Staaden.

Das Panqvet war überauß kostbar vnnd magnific, vnd wurden an unterschiedenen Orten so wol Vocal als Instrumental Music gehört: So offt Seine Fürstliche Gnaden Gesundheit truncken/ wurden drey halbe Carthaunen gelöst/ vnd wann ein Gang mit auffgetragenden Speisen (deren von Confect vier waren) geschah/ liessen sich zwey vnd zwantzig Trompeter vnd Heerpaucken hören. Nach gehaltener Mahlzeit/ welche fast biß 1. Uhr in die Nacht wehrete/ seynd sie in den præsent, vnnd folgends in den Speiß-Saal zum Tantze gangen/ welcher biß Morgens vmb 3 Uhr gewehret.

Aus dem Saal seynd Sie wieder in die præsent, vnd hernach in solcher Ordnung als zuvorn in das Schlaff-Gemach (in welchem der Braut Nachtzeug sehr köstlich vnnd ordentlich mit aller Zubehör/ auffgelegt/ auch ein roth Sammet mit Gold- vnd Silbern Spitzen verbrembter Nacht-Rock/ vnd dergleichen Pantoffeln bey vnd vor dem Bette an der rechten Seiten stunden) gegangen/ woselbst die Braut/ dero Frau Mutter/ das Fürstliche vnd andere Frawenzimmer geblieben/ der Bräutigam aber ist von Printz Moritzen in sein Gemach geführet worden/ allwo seine Fürstlichen Gnaden sich außgekleidet/ vnd in einem Nacht-Rock von Blümeranten Silberstück/ wieder von Printz Moritzen/ so bald sie vernommen/ daß die Braut im Bette war/ dahin begleitet worden. Sie haben daselbst ihre Hochheit/

heit / vnd höchstgedachte Churfürstin / nebenst der Fürstin von Nassau / ausser dem Zimmer gefunden / nach dem sie der Fürstlichen Braut gute Nacht gesagt / vnd sie dem Bräutigam aufs beste anbefohlen / vnnd ihres Theils sich zur Ruhe begeben. In dem dieses geschehen / wurden die zwölff halbe Carthaunen / so auff dem Bollwerck hinter dem Hof stunden / loß gebrannt / vnd also mit dem Anfang des folgenden Tags der erste Hochzeit Tag vnd Nacht vollendet / vnd zu Mittag in den Gemächern gespeist worden / vnnd haben des Bräutigams Fürstlichen Gnaden der Braut die Morgen-Gab überreichen lassen / bestehend in einer Schnur von grossen runden Perlen / einen Donnophur von feinen Diamanten vnd einem Armband-Schloß / nebenst der in der Ehe-Stifftung versprochener Schrifftlichen Verschreibung von fünff tausend Reichsthaler. Abends gegen acht Uhr ist wieder gespeiset worden / vnd haben Ihre Hochheit die Officirer von der Provintze / zur Mahlzeit erfordern lassen; Dißmahl aber ward die Taffel geändert / jedoch die vorigē Tags gebrauchte Ceremonien beobachtet / uñ wieder sehr köstlich gespeiset. Nach der malzeit ward die Tafel auffgehaben unnd biß Fünff Uhr getantzet: Den folgenden Mittag ist sehr spat in den Gemächern gespeiset worden / unnd weil Ihre Hoheit nebenst höchstgemelter Churfürstin mit einander allein zu Abend gessen / so ist die Tafel wie Anfangs allein gedeckt worden : Nach dero Auffhebung hat Printz Moritz durch seine Leute / deren

viel

viel mit aus Jndien gebracht / der Tabinambourer Tänze / gleich Entreen unnd Balletten tanzen lassen / sie waren alle mit Papagoien unnd andern Federn bekleidet / Sie machten recht was eignes / so bey uns nicht gewöhnlich / und doch nicht uneben kommt / wegen der viel wunderlicher Posturen und Figuren / die sie durch hülffe etlicher in händen haltender halber Bogen / so gantz bund bewunden waren / machen kunten / Sie brachten auch einen kleinen Bären / so auff der Paucken schlug unnd hernach tanzete / mit männigliches Diuertissement. Nach diesem Jndianischen Ballet / ware wieder von denen Fürstlichen Personen und andern Cavallieren biß umb Vier Uhr morgens getantzet / alsdann begaben Sie sich zur Ruhe.

Diesen 8. Julii kam der Königl. Frantzösische Legations Secretarius / Herr Akakia zu Stettin mit sich bringend die längst erwünschte Polnische / wie auch den Käyserischen vnnd Churbrandenburgischen sichern Geleits-Brieff für die daselbst zu dem bevorstehenden Pohlnischen Friedens-Wercke befindliche gevollmächtigte Königliche Schwedische Herren Gesandte / wie nun diese beschaffen gewesen / ist vnter dem 17. dieses zu vernehmen.

Vnterdessen streifften die Schwedische Völcker in Preussen ungehindert hin vnd wieder / kamen diesen Tag abermahl vor Dantzig / vnd machten

ten eine Herde Viehes vnd anders mehr zur Beute/ so von ihnen nach Dirschau getrieben ward.

10. Diesen Tag aber nach Mittag gieng der gantze Schwarm von dar nach besagtem Dirschau / weil daselbst Losung geschossen worden/ vnd ein Geschrey außkommen/ daß die Chur Brandenburgische das Läger bey Elbingen angefallen hätten. Ehe aber der völlige Abzug geschahe/ schickten sie einen Trompeter in die Stadt an den Rath/ mit Begehren / ihnen von der Stadt achtzig tausend Reichsthaler zu geben/ oder sie wolten alles / so unter der Stadt Botmässigkeit wäre/ in Brand stecken; über das auch den Herren Graffen Königsmarck außzulieffern / so wolten sie hergegen nicht allein das gantze Land von aller Feindseligkeit vnangefochten lassen/ sondern auch die Löcher im Weichsel Damm auf ihre Vnkosten wiederumb zustopffen/ und dadurch zugleich auch den gantzen Weichsel Strom zur freyen Handlung auff Dantzig eröffnen / welches weiter zu bedencken angenommen worden.

13. Kam der Holländische Admiral von Opdam mit 46. Orlogs- vnd 36. Kauffardey-Schiffen vnter Amak/ einer kleinen Insul bey Coppenhagen an/ ließ den folgenden Tag den für die Cron Dänemarck auß Holland mitgebrachten Entsatz / wie auch allerhand von Lübeck vnd der Orten eingeschiffte Lebens-Mittel daselbst außsetzen vnd außladen.

Traff

13. Traff eine Schwedische Parthey 150. Pferde vnd 50. Dragoner starck / vnter Rittmeister Putbergern / vnnd Rittmeister Wolffen auß Grubin in Churland / auff eine Brandenburgische von eben so viel Reitern vnd Dragonern vnter dem Obr. Wachtmeister Teuffel / ward aber darüber geschlagen / daß sich der Rittmeister Putberger nebenst 3. Leutenanten / 1. Cornet / 1: Fähndrich / vnd andern Officirern mehr / wie auch über 50. Gemeinen gefangen geben muste: Rittmeister Wolf / der 2. Truppen führte / gieng nach der Seekante durch / vnd kam davon.

14. Besuchten Se. Käys. Maj. nebenst der verwittibten Käyserin / vnd Sr. Hoch-Ertzfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Willhelmen der Herren Carmelitten Einsiedlerey zu Maimersdorff 5. Meilen von Wien / vmb ihre Andacht daselbst zu verrichten / die kamen den 16. dieses wieder in Wien.

Auch diesen Tag langte der Cardinal Mazarini zu Bayonne an / vnnd ward daselbst vom Marschall / Hertzogen von Grammont / vnd selbiger Stadt Deputirten mit Lösung der Stücke / vnd in Waffen stehender Bürgerschafft empfangen vnd stattlich eingeholet.

15. Ergab sich endlich der feste Ort Naßkau auff Laland an die Schwedische / auff folgenden von beyderseits Gevollmächtigten geschlossenen Vergleich:

Auff-

Auffgesetzter Vergleich.

So zwischen dem Hochwolgebornen Herrn/ Herrn Gustaff Otto Steinbock / Grafen zu Bogesund/ Freyherrn zu Dressein vnd Cronebek/ Hn. zu Torpa vnd Lehna / Ihrer Kön. Maj. vnd dero Reiche Schweden Rath / Feldmarschall / Kriegsrath/ General Gouverneur in Schonen/ Halland/ Bleking vnd Borrnholm / Ober-Landrichter in Wester Norlanden / Lappmarcken / Jempterland Herredahlen / wie auch Obristen zu Roß vnd Fuß an einem Theil ; Dann dem Wol-Edlen / Gestrengen vnd Mannvesten Herrn Joachim Körbern/ Königl. Maj. zu Dänemarck vnnd Norwegen Ober-Comendanten in der Festung Naßkau/ auch Obristen zu Roß/ rc. am andern Theil / wegen Vbergab vnnd Einräumung erstged. Platzes Naßkau abgehandelt vnd geschlossen worden.

1. Soll der Major Abraham zugleich neben allen Artigleriepersonen zusambt denen dazu gehörigen Officirern/ Constabeln vnd dergleichen mit ihren Weibern vnd Kindern/ Wägen vnd Pferden/ Sack vnd Pack/ Bagage vnnd allen ihren zugehörigen Mobilien/ benebenst dreyen als zweyen sechs pfündigen / vnd einen dreyen oder zweyen pfündigen Metallen Stücken/ mit zugehörigem Pulver vnd Kugeln/ (so der abziehenden Guarnison auß sonderlichen Vrsachen gelassen) seinen freyen Ab- vnd Außzug haben/ auch von dem Thorfefehre mit tüchtigen Schiffen nacher Kyblin

Holl-

Holstein fortgeschaffet vnd vbergebracht werden; Alle andere Gestücke/ Ammunition vnd Proviant aber/ auch was sonsten zur Magazin gehörig/ soll in der Stadt zurücke gelassen/ vnd denjenigen so darzu verordnet/ ohn weigerlich vnd vnverseh̃rt geliffert werden.

2. Soll der Herr Ober Commendant Joachim Körber zusambt seinen Bedienten nebenst Ober vnd Vnter Officiers/ so wol confirmirten als reformirten zu Roß/ wie auch die gemeine Reiter vnd Volontiers der gantzen Guarnison mit fliegenden Standarten/ klingenden Trompeten/ geladen vnd gespanten Carabinern vnd Pistolen/ auch ihren Pferden/ Weibern vnd Kindern/ Knecht vnd Mägden/ mit Sack vnd Pack/ allen zuständigen eigenthümlichen Mobilien/ einen freyen vnd sichern Abzug haben/ vnd an dem zuvor benanten Orte in Holstein gleichsfals gelassen vnd fortgeschaffet werden.

3. Dem H. Obr. von Rheden als Commendanten der Vestung/ soll mit allen vnd jeden hohen vnd niedern Officiers sampt deren Weiber Kinder/ Sack vnd Pack/ vnd allen zubehörigen Mobilien vnd Sachen eine sichere Abmarche vergönnet/ auch gleich denen obigen an den offenberührten Ort transportiret werden; die vnter seinem Commando aber bißhero gestandene außgeschriebene Fußvölcker sollen zurucke in J. K. M. zu Schweden Diensten verbleiben. Den Außschuß vnd bewehrte Bauren betreffend/ so sich in wehrender Attaque zur Gegenwehr brauchen lassen/ sollen mit allen ihren Gütern

frey sicher vnd ohngehindert nach ihren Höfen gelassen/ vnd keine Prætension an ihnen deßfals gesuchet werden.

4. Dero Kön. Maj. von Dänemarck alle in Raßkau verhandene Pferde vnd Güter mit ihren zubehörigen Pferdezeug Sattel vnd Sachen werden imgleichen frey gelassen mit der Guarnison nacher Holstein zugehen.

5. Sollen die im ersten/ andern vnd dritten Punct berührte Officierer Artigleri Bediente vnd Reuter sambt vnd sonders mit tüchtigen Schiffen vnd Schuten von einem bequemen Hafen auß Land nacher Kyhl auffs chiste sicher abgeführet/ vnd mit nothdürfftigen Proviant vnd Fourage auff den Schiffen versehen werden. Da aber wieder verhoffen es so bald wegen contrari Windes sich etwas verziehen möchte/ soll ihnen mitler weile frey Quartier allhier im Lande vnd nöthiger Vnterhalt verschaffet werden. Die jenige Gesunde vnd Krancke/ so keine Wägen haben/ sollen mit freyen Fuhren biß an die Fehrestatt/ oder sonsten wo sie ihre Quartier haben sollen / fortgebracht bleiben. Da aber einer oder der ander lust hätte/ J. K. M. zu Schweden gutwillig zu dienen / soll ihnen ein solches frey stehen.

6. Alle die jenige hohe und nidrige Officirs und gemeine zu Roß und Fuß / worauff J. K. M. zu Schweden oder dero unterhabende zu prætendiren haben / sollen / wenn sich ein jeder in J. K. M. Dienst wieder begeben / vnd also fort vnter sein voriges Regiment vnterstellen wird / gäntzlich perdoniret vnd

vnd aller Ansprach deßwegen mehr befreyet werden/ auſſer die crimen læſæ Majeſtatis begangen/ daß zu höchſtgedachter J. K. M. eignen diſpoſition verbleiben ſolle.

7. Alle die in Raskau befindl. ſo wol Königl: als Adeliche Officianten vnd Bediente/ Schreiber/ Vögte/ wie auch alle Geiſtliche ſo vom Lande in beſagtes Raßkau eingeflohen vnd ihre Güter vnnd Häuſer allhie auff Æaland oder ander Inſul/ ſo unter Jh. Kön. Maj. zu Schweden dero devotion anitzo befunden/ ſollen mit ihren Weibern vnd Kindern/ Knechten vnd Mägden/ mit allen ihren Gütern/ Wägen/ Pferden/ Viehe/ Bagage/ vnd alle ihnen vnd ihren Herin zugehörige Mobilien in Raßkau biß zu Jh. K. M. diſpoſition verbleiben/ vnd daſelbſt ſo lange ſalviguardiret werden.

8. Alle Gefangene hohe vnd niedrige ſollen ohne Entgelot alſobald nach geſchloſſenem Accord loß gelaſſen werden von beyden Theilen.

9. Sollen die beſchädigte vnd krancke Officiers vnd Soldaten/ ſo lange ſie in Raßkau verbleiben ihrer Quartier genieſſen/ biß ſie wieder zur Geſundheit gelangen/ vnd nach Erhaltung derſelben mit gnugſamen ſichern Paß nach ihrer Compagnie frey vnd vngehindert mit Weibern vnd Kindern/ Sack vnd Pack nebenſt allen ihren zugehörigen Wägen/ Pferden/ Bagage vnnd Mobilien verſchaffet werden/ es ſey dann daß nach erlängter Geſundheit einer oder der ander zu bleiben luſt hätte/ ſoll es ihme frey ſtehn.

10. Dem H. Obr. Stentzen/ Major Heidren vnd Major Hans Nielsen/ zusambt andern Ober- vnd Unter Officiers/ so Landvölcker darinnen Commandiret haben/ wird hiemit zugelassen/ sich mit ihren Weibern vnd Kindern/ Knechten vnd Mägden/ Viehe/ Pferden/ Korn/ Wägen vnd anderen ihnen zugehörigen eigenthümblichen Sachen vnd Mobilien auff ihre allhie auff dem Lande befindliche Güter vnd Höfe zu begeben / worbey sie dann mit dem ihrigen in J. Kön. M. zu Schweden Schutz vnnd Schirm genommen/ vnd bey ihrer bey sich habenden Habseligkeit maintenirt werden / so lange sie gegen ihrer K. M. vnd dero Estat nichts wiederlichs tentiren.

11. Alle die vnter dem Königreich Dänemarck gehörige Unterthanen so ausser denen/ welche in diesen Accord absonderlich berühret/ die sich etwann nacher Naßkau zuvor begeben / vnd in wehrender Belägerung daselbsten verbleiben müssen/ sie seyn von was Ort sie wollen / sollen mit ihren Weibern/ Kindern vnd Sachen in der Stadt verbleiben/ vnd daselbsten biß auff Ihr. Kön. Mayest. zu Schweden ferner disposition verlaiveguardiret werden.

12. Die Schutten vnd das Fahrzeug/ welches zur vberfuhr der Officierer vnd Reuter auch anderen in diesem Accord begriffenen/ gebraucht wird / soll der Herr Ober-Commendant Körber mit aller Zubehör/ wieder an den Ort bey Thosse Fehr allerdings wie ers empfangen / liefern/ vnd zu dem Ende gewisse Geisel zurücke lassen/ die alsdann

darauff

darauff vngehinderte sicher Geleit / wann solches Fahrzeug an besagtem Ort in salvo angelanget/ folgen sollen.

13. Nach vnterschriebenem diesen Accord sol alsobald das Hornwerck/mit allen darinnen verhandenen Abschnitten/vnd der zu der Hand nechstgelegene Batterien Ostkar genant / sambt der Stadt Thor eingereumet werden / vnd nach verflossenen 24. Stunden die Guarnison außmarchiren / auch möglichster massen / vnnd auff das eiligste nach veraccordirten Ort überbracht werden.

14. Soll dieser Accord in allen seinen Puncten vnd Clausulen steiff vnnd ohnverbrüchlich observiret vnd gehalten werden / allermassen vmb mehrer Beglaubigung dessen / derselbe von respective beyden Theilen mit eigenhändigen Vnterschrifften vnd Auffdrückung ihrer Pitschafften gegenwertig vollnzogen vnd bekräfftiget. Geschehen im Lager vor Naßkau den 15. Julii 1659.

Gustav Otto Steinbock. (L.S.)
Joachim Körber. (L.S.)
Daniel von der Rehden. (L.S.)

Solchem ihtgedachten Vergleiche gemäß / ist folgendes Tags den Schwedischen das eine Thor/ vnd sonst noch 2. Plätze eingeräumet worden / vnd den 17. dieses offterwehnter Herr Körber/ als Commendant/ mit seinen Befehlshabern sampt 300. zu Pferde / vnd 110. zu Fuß zwar außgezogen/

in dem er aber daselbst auff der Insul des Windes vnd der Schiffe erwartet / sind gedachte seine Reiter / alle in Schwedische Dienste getretten / wovon einem jeglichen / weil sie wol staffirt vnd alle Deutsche gewesen / S. Kön. M. in Schweden 30. Reichsthaler geben lassen.

Es hat sich in gedachtem Naßkau / worinnen der Schwedische Obriste Gorgas zum Commendanten verordnet worden / noch ein grosser Vorraht an allerhand Dingen / ausser Kraut vnd Lot / welcher Mangel auch der grösten Vrsachen eine zur vbergabe gewesen / befunden. Die eingeflüchtete Güter hat man biß auff Königl. Verordnung außgesetzt / vnd die Land-Völcker zu ihren Bawrenhöfen abziehen lassen.

Auch diesen 15. Jul. versahe der Königl. Schwedische Generalissimus in Preussen die Vestung Graudentz / schickte eine starcke Parthey von 600. Pferden / mit 2. Stücken Geschützes / 6. Munition- vnd etliche Rüst-Wägen / vnd 50. Mußquetierern dahin.

16. Ward im Hage abermals ein Friedens Project / oder Vorschlag / deß Nordischen Kriegs halber auffgesetzt / vnd den General-Statischen Herren Abgesandten zu Wasser nach dem Sunde zugeschickt.

Auch diesen Tag kamen 2. Venedische Bottschaffter / Herr Nicolaus Segredo / vnd Herr Johann Battista Rani zu Wien an / wurden

von

von dem daselbst ein Zeitlang gewesenen Venedischen Abgesandten / vnd Sr. Käyserl. Mayestät Ober-Hoffmarschallen / den Herrn Graven von Starenburg mit 33. Caretten prächtig eingeholet.

17. Schrieben die in Stetin anwesende Königl. Schwedische Herren Gesandten (wie in deß Diarii Europæi Zweyten Theil auff der 302. Seyte zuersehen) an den am Königl. Polnischen Hofe befindlichen Frantzösischen Herren Gesandten / von Lombres / wegen der Mängel / so in denen am 8. dieses ihnen vberliefferten Geleits Brieffen / absonderlich in dem Käyser- vnd Chur-Brandenburgischen / waren befunden worden / deß Innhalts: daß sie sich nämlich höchlich erfreuet hätten / daß es einmahl darzu kommen / daß sie ihre / gegen den Käyser- vnd Chur-Brandenburgischen Geleits Brieff / hätten sollen außwechseln / hätten dabenebenst auch wünschen mögen / daß der Käyserische so beschaffen gewesen wäre / daß sie selbigen wieder zurücke zugeben keine Vrsache gehabt hätten. Vnd ob wol in dem Polnischen auch noch ein vnd der ander mangel sich ereignete / wolten sie doch solche auß Liebe ein solch hochwichtiges Friedens Werck zu befördern / mit stillschweigen vbergehen: die auß dem Chur-Brandenburgischen Geleits-Brieffe auffgezeichnete Mängel vnd Fehler / wolten sie von Sr. Excell. möglichsten fleisses gebetten haben / daß sie solche wolte lassen verbessern / vnnd hätten sie selbige /

wie auch was sie weiters der Sicherheit vnd Zufuhr der Lebens Mittel halber begehrten/ dem Herrn Akakia schrifftlich zugestelt / bäten nur nochmals freundlich/ Sn. Excell. wolten daran seyn / daß sie/ die allbereits theils noch diesen/ theils den folgenden Tag sich zu Wasser nach Wolgast/ vnd von dar/ so bald es würde möglich seyn können / nach Preussen begeben wolten / weiter nicht auffs neue möchten auffgehalten werden.

Die Fehler aber in dem Käyserlichen sichern Geleits-Briefe / für die Königl. Schwedische Herren Gesandte (so der Author deß 2. Theils Diarii Europæi auff der 293. Seyte ein Lateinischer Sprach mit beygefügt hat) vmb welcher willen sie ihn nicht haben annehmen wollen / waren diese:

1. Hätten Sn. Käyserl. May. die in Polen Königl. May. Johann Casimirn einen König in Polen vnd Schweden Tituliret; da doch der König in Polen selbst sich dieses Titels enthielte.

2. Wäre Sr. Königl. May. in Schweden der gebührende Titul von Schonen / als eines Hertzogs von Schonen / nicht gegeben worden. Vnd dieser Fehler wegen hätten sie Königl. Schwedische Gevollmächtigte Herren Gesandte einen solchen Paß nicht annehmen können / sondern dem Herrn Akakia wieder zurück geben müssen/ mit nächstem von rechts wegen einen bessern erwartende.

In dem Chur-Brandenburgischen befanden die Königl. Schwedische Herren Gesandte / ausser

dem

dem/daß Sr. Königl. May. Titul nicht vornen an stunde/folgende Mängel:

1. Wäre bey deß Herren Graven Benedict Oxenstirns Titul außgelassen: Sr. Kön. May. vnd der Kron Schweden Rhat.

2. Mangelte noch darinnen die Versicherung für die Boten/ Curierer/ Posten vnd hin vnd wieder lauffende Brieffe vnd Bacquete.

3. Wäre für Schiffe / Schiff gesetzt: da doch ein Schiff für die Herren Gesandte nicht gnug seyn könnte / würde ihnen auch nicht reputierlich seyn; sondern müsten zum wenigsten bey diesen Kriegs Zeiten 2. Kriegs-Schiffe/ ohne die Last-Schiffe mit sich führen.

4. Wäre keiner Sicherheit für die Schuten vnd kleine Schiffe/ so den Herren Gesandten die behörige Lebens Mittel durch die Pillau / so lange als diese Friedens Handlung währen würde / zuführen müsten / darinnen gedacht: Hofften aber gleichwol daß solche Mängel von Chur-Brandenburgischer Seyte / wo nicht eher / doch wenn sie in Preussen würden kommen seyn / der Gebühr nach solten ersetzt werden.

Brach der gantze Königl. Frantzösische Hoff / von Fontenebel wieder auff/ vnd gieng nach Burdeus / nach dem zuvor der König an alle grosse Städte schreiben / vnd begehren lassen / daß sie ihm wie die Stadt Paris/ welche S. May. fünfftzig tausend Kronen geschencket/ eine Steyer zur Reise geben solten.

Hergegen langte diesen Tag der Hr. Cardinal Mazarin zu S. Johann de Lus / vnnd der Herr Marck-Grave von Lyonne / nebenst Herrn Piemontelli von S. Sebastian auch daselbst an / mit Bericht / daß der Printz von Haro / welcher sich den 15. Junii sehr prächtig mit vielen vornehmen Herren vom Spanischen Hof auff die Reise nach den Grentzen erhoben / ehest bey ihnen seyn würde. [Davon vnter dem 3. August ein mehrers.]

Auch diesen Tag wurden die oben vnter dem 16. dieses gedachte Venedische Bottschafftter / in Begleitung 78. Caretten / bey Sn. Käyserl. M. zur Audientz auffgeholt / ihr Anbringen war / daß sie höchstged. Sr. Käyserl. Maj. Glück zu dero Käyserl. Regierung wünschen vnd vmb hülffe wieder den Türcken anhalten solten.

20. Kamen drey außländische Gesandte / namens Syd. Ibrahim Duque / Syd Ibrahim Ramino / Syd Mohamet Pinalien / von dem Herrn auß Sale / Printz Abou Mohamet Abdalla Alivadrich Billa im Haag bey den Herrn General Staden an / welchen sie zum Geschenck zwey schöne Barbarische Pferde vnd einen jungen Löwen mit sich brachten / vnd begehrten / laut ihres Creditivs / oder Trau-Brieffes von den Herrn General Staden / daß sie der Schifffahrt halber mit den ihrigen gute Freund- vnd Nachbarschafft halten / vnd ihnen etliche in der Artzney Kunsterfahrne Leute abfolgen lassen wolten.

Vnter

21. Unterdessen daß die Dänische gegen die Schwedische sich auff der See zu schwach befanden/ haben nichts destoweniger die Dänische Kaperer/ oder Raubschiffer/ den Schwedischen auff der Elbe/ vnd der Orten grosse Ungelegen- vnd Unsicherheit verursacht; Weßwegen S. K. M. in Schweden solchen Kapereyen vnd Blackereyen abzuwehren/ sechs Kriegs-Schiffe vnter dem Major Bären auß dem Sunde/ weil sie der gantzen Flotte zeitwärenden Stillstandes daselbst nicht bedörfften/ dahin befehlicht/ welche diesen Tag mit Holländischen Flacken Glückstadt vorbey nach der Schwinge auff Stade zugangen/ woselbst sie bey dem Außflusse ein groß Danisch Schiff/ so ein zeithero auff die Stader gelauret angetroffen/ welches sich anfänglich zur Gegenwehr gestellet; wie ihm aber die Schwedische etwas näher kommen/ vnd eine Lage (ist eine Lösung aller Stücke auff einer Seite deß Schiffs) gegeben/ hat es so fort den Ancker abgehauen/ vnd nach dem Land zugeeylet/ worüber es auff dem Sande zu sitzen kommen/ dahin ihm die Schwedische nicht folgen können/ sondern mit Schluppen/ worein sie das Volck gesetzt/ hinan rudern müssen. Worauff die Dänen/ derer 120. Mann gewesen/ das Schiff verlassen/ welches die Schwedische/ weil sie es wegen deß Schiessens von dem Damm auff der andern Seite (denn es gantz nahe vnter Land getrieben worden) nicht erhalten können/ im Rauche auffgehen lassen. Hergegen geriehte ein Schwedischer Kaper mit seinem Schiff/ welches 4. eyserne Stücke/ vnnd den

Werbt

Wehr nach bey 200. Reichsthaler mit sich führte / bey Krundsand auffs trockene / woselbst ihn die Dänen angriffen / daß von 36. Mann / so auff dem Schiffe gewesen / 16. denen Dänen zurücke bleiben musten.

Auch diesen Tag langte die andere Englische Gesandschafft im Sundean / vnd weil S. Kön. May. in Schweden / eben damals sich in Askau auff Laland befanden / ward dero See-Herr Askue dahin geschicket / vmb selbige im Namen höchstged. S. Kön. Maj. zu bewillkommen vnd anzunehmen.

Auch diesen Tag kam in der Käyserl. Hof-Stadt Wien / in der Wallerstrassen / durch Verwahrlosung eines Wachsstockes / ein unversehen Fewer auß / davon zwar nur zwey Häuser / aber doch ziemlichen Schaden gelidten.

Liessen S. Kön. May. in Schweden den Major Kochen mit 8. Kriegsschiffen / einer Galliotb / vnd einem Brenner von Landskron nach Mitelfahrt zu gehen befehlichen / welcher auch so fort solchem gnädigsten Befehl zufolge diesen Tag / biß an die Insul Ebelläde / mit bey sich habenden Schiffen angelanget / dahin ihm hochgedachter Herr Grave Wrangel zwar entgegen gangen; Aber / weil wegen widrige Windes dorthin zulauffen vnmüglich ließ er ihn auff die 2. Dänische vnd 3. Holländische Schiffe / so die gantze Zeit hero bey den Dänischen Bundsverwandten gelegen / vmb selbigen auff Fühnen zu helffen / vnd etwann acht Tage zuvor nach der West-See gegangen waren / los

gehen/ weil der Ruff erschollen / daß selbige sich vnter Ebelltoffe gesetzt / vnd einen hauffen Fahrzeug / welches sie/ zum Behuff ihres anderwärtigen Vorhabens / zugebrauchen willens / gesamnlet / vnnd mit sich wieder zurücke nach dem Läger nehmen wolten.

22. 23. Worauff er dann folgenden Tag frühe zu Segel gangen/ vnd wie er den andern Tag/ als den 23. dieses/ bey guter Zeit deß Morgens vmb 10. Vhr/ bey den Dän- vnd Holländischen Schiffen angelanget / hat er seine Schiffe in solche Ordnung gestelt / daß er/ gedachter Herr Koch/ als der oberste Befehlshaber vnd Admiral/ mit seinem Schiffe/ der Nordstern genant/ zuvorderst/ die rechte Hand hielt/ vnd der Schiffs-Hauptmann / Herr Berge / mit seinem Schiffe Westerwyck ihme zur lincken / so denn das Schiff Fides/ oder der Glaube genannt / an das Steyerbort / vnnd das Schiff Mars ans Bäbort kam / in welcher Ordnung diese vier so fort voran zogen / vnnd die andern vier zwerchswegs ihnen gegen über / den Brenner Maria/ aber / nächst hinter Fides daher streichen liessen : Herr Koch machte sich an den grauen Wolff / als Gegentheils Haupt-Schiff / vnd Hauptmann Berge griff das ander nach diesem/ die Magd von Enckhausen / an / welche aber alle beyde als die Schwedische ihnen so nahe kamen/ die Tau kappten / vnnd sich an Land treiben liessen: Worauff die Schwedische/ weil ihnen diese nunmehr nicht entgehen konnten / sich auff die vbrigen

gen wandten / vnd zwar Westerwyck auff das Schif / St. Johanns von Stralsund / welches er auch vbermeisterte. Hauptmann Biörenram bekam ein Holländisch Penas / vnd offtgedachter Koch mit seinem Nordstern ein groß Holländisch Flös-Schiff / vnd der Brenner Maria legte den grauen Wölffe an Bort / worauß aber daß meiste Volck in etlichen Böten sich zu Lande begaben / so sprungen auch auß den andern Schiffe alle / die schwimmen konten / in die See / vnd ersoffen ihrer viel davon / die andern / so wol Botsleute als Soldaten / worunter sich in 200. Brandenburgische Muschquetierer befunden / ergaben sich an die Schwedische: Vber dreyssig Schutten wurden verbrant / vnd die gefangene Schiffe / vnter welchen das Schiff / St. Johanns / 9. Kasten mit Muschqueten Kugeln / vnnd 16. grosse Bund Lunten noch auff sich hatte / mit nach dem Sunde geführet. Wegen solches Volkes verhaltens haben nachgehends S. Königl. Majest. zu Schweden besagten Schiffs-Majoren Kochen / zum Adel-Stand erhoben / vnd zum Admiral / oder See-Herren gemacht / welcher vnlängst hierauff noch andere 21. Schutten vnd 3. Kauffardey Schiffe bey Arhausen / wie auch die Stadt selbsten / worinnen 1000. Polen gelegen / in Brand gesteckt. Dahero die Dänische Bundsverwandte numehro an ihrem Vorhaben / sich der Insul Fühnen zubemächtigen / zu zweiffeln / hergegen sich zum Auffbruch von dannen fertig zu machen anfiengen / wovon an seinem Orte ein mehrers.

Diesen

26. Diesen Taz zogen die beyde Venedische Abgesandte/nach dem sie bey Sr. Käyserl. Maj. vnterschidlich mahl Verhör gehabt/vnd selbiger zu dero Kayſ. Regierung Glück gewünschet/wie auch wegen einer Hülffe wieder den Türcken/ angehaltenen Begleitung deß Päpstischen Botschaffters/Spanischē Abgesandtens/vnd vieler Kutschen von Wien wiederna ch Hause.

Hergegen wurden die jüngsthin im Sunde/ zu Helsingnör angekommene Englische Gesandte/ zu S. Kön. May. in Schweden/ so sich von Laland nach Friedrichsburg begeben hatte/ zur Verhör mit folgendem Pracht auffgeholet. Diesen Morgen/ nach dem sie biß daher von ihrer Ankunfft auff höchstged. Sr. Königl. Mayest. Vnkosten bewirthet worden/ wurden sie von zwenen Kön. Schwedischen Bedienten/ Herren Duwalt/ vnd Herren Leyenberg von Helsingnör nachgedachtem Friedrichsburg/mit 300. Reitern begleitet: Gegen Glock eilffe kam man ihnen von darauß ein viertheil-Meil mit 400. Reitern/ Paucken vnd Trompeten/auch 18. Kutschē/iede mit 6. Pferden bespañet/ entgegen. Die Englische Gesandte stiegen auß ihrē Wagen/vnd wurden von zwenen Reichs-Rähtē/als Herren Graven Carl Löwenhaupt/vnd Hn. Gustavē Soop-Freyh. empfangen/vnd ihnen über ihre glückliche Ankunfft Glück gewünschet/ mit Darbietung S. K. M. Kutschen/ sich darein zu setzen/ welches sie auch also annahmen/ vnd fuhren demnach vnter Trompeten vnd Heerpaucken Schall biß an das Hauß/ Scharpfennig genant/ so für sie herzlich zubereitet

bereitet war: Blieben aber nicht lange daselbst/ denn sie kurtz darauff mit einer grossen Hoffstatt / von mehr als hundert Personen/ von Edelleuthen vnd Bedienten in vorigen Wagen biß auffs Schloß begleitet worden. Daselbst vor der Treppe empfieng sie der Reichs-Marschall vnd Hoff-Marschall/ S. Kön. Maj. aber sassen im Saal auff einẽ schwartzen Sammeten Stuel/ vnd wurden von 10. Reichs-Rähten bedienet. Wie nun die Gesandte dahin einkamen / giengen S. Kön. M. ihnen entgegen/ vnd nahmen sie bey der Hand/ denn hielt der Mylord Sidnay eine schöne Rede in Englischer Sprache/ mit aller Zuhörer grosser Vergnügung/ welche nachmals durch Jmand ihrer Geheimschreiber oder Secretarien auff Lateinisch verdolmetschet wurde: Worauff S. Kön. May. die Antwort auff Schwedisch selbst thäten/ selbige durch Herrn Leyenberg Englisch auslegen liessen. Nach diesem redeten S. Kön. Maj. mit ihnen auff Frantzösisch vnd liessen sich gegen Sie einer guten Vergelt- vnnd Erstattung vernehmen. Als solches auch vorbey/ wurden die andern Englische Edelleuthe auch zu S. Kön. Mayest. Hand-kuß gelassen/ vnd also giengen sie von dar zu Jhrer Kön. May. der Königin/ woselbst sie ebener Gestalt auch wol empfangen wurden. Endlich hat man sie auff vorerzehlte Art wiederumb nach ihrer Herberge begleitet / allda in dessen ein sehr köstlich Mittagsmahl für sie zubereitet worden/ bey welchem sich die Trompeten vnd Heerpaucken ohn vnterlaß hören liessen. Nach der Mahlzeit begehrten die

Holländ-

Holländische Gesandte zu ihnen zu kommen/ ward ihnen aber deßwegen abgeschlagen/ weil sie gegen 4. Uhr abermal zur absonderlichen Verhör solten kommen; Allermassen sie auch durch obbemeldte zween Reichs-Räthe zu selbiger Verhör begleitet wurden/ alldar sie biß umb 7. Uhr bey S. Königl. Mayest. allein verblieben. Nach Verrichtung dessen reiseten die Englische Gesandte wieder zurück nach Cronenburg/ vnd wurden wie zuvor in die Stadt/ also auch wieder hinauß mit 400. Reitern/ vnter schallenden Trompeten vnd Heer-Paucken begleitet.

Auch diesen Tag/ nach Mittage/ kam ein Tartarischer Bottschaffter mit ohngefehr 18. Personen/ vnd 20. Pferden in Berlin an/ hatte einen Königl. Polnischen Trompeter bey sich/ war befehlicht von dannen zu S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ nach Koldingen ins Läger/ vnnd dann weiters zu S. Königl. May. in Dännemarck zu gehen/ vmb/ wie verlautete/ beyderseits etliche tausent Mann zum Beystand anzubitten.

27. Es haben die Dänen den Schwedischen die Fahrt auff der Elbe nach vnd von Hamburg vnsicher zu machen/ nicht nur/ wie mit dem 21. dieses Bericht geschehen/ mit Schiffen versucht/ sondern auch deßwegen vor etlicher Zeit auff einer kleinen Insul Hittelar/ gegen Twilenfleth über eine Schantze auffgeworffen/ vnd mit ihren Soldaten besetzt. Weil denn nu die Schwedische in Stade vnd der Orten/ solche Pille übel vertragen können/ haben sie einige Mannschafft aus der Besatzung

satzungen bey 400. starck zusammen gezogen/selbige vber das Wasser setzen / vnd wie der Schantze beyzukommen versuchen lassen. Es ist aber durch vnauffhörliches Regen-Wetter vnnd viertägigen Westen-Sturm das Wasser dergestalt gewachsen/ daß es über den gantzen Sand der Insul Schuhe hoch gestanden/ außer wo die Schantze gelegen/ als welcher der einige erhabene Ort/ wo durch der Schwedischen angefangene Schantzen vnd Wercke nicht allein in grund verderbet/ vnd die Knechte weiter zu arbeiten verhindert/ sondern auch in dem sie nicht viel truckenes Platzes gehabt/ da sie sich hätten hinsetzen oder legen können/ gantz ermüdet wurdē/ so daß sie die Zeit hero nichts fruchtbarliches außzurichten vermocht/ biß sie endlich diesen Tag von den Dänischen auß Glückstadt/ vnter dem General Major Eggerich in 800. Mann starck / gantz vnvermuthlich / denn ein kleines auff die Wacht gestelltes Fahrzeug seine Gebühr nicht gethan/ vberfallen/ vnd also mit Hinterlassung 4. Stücke Geschützes/ 5. oder 6. Todten/ vnd von 50. biß 60. Gefangener solcher Arbeit entlediget worden.

Eben auch diesen Tag gieng ein starck Brandenburg- vnd Oesterreichische Parthey von 800. Pferden vor Elbingen auff die Sandberge/ gegen der Elbinger Trafft vber/ an daß Wasser/ vnd ließ ein par hundert absitzen/ vnd über das Wasser gehen/ vmb den Elbingern das Viehe weg zutreiben/ denn in ihrem Lager der Hunger ziemlich eingerissen/ vmb selbigen in etwas damit zu stillen. Weil

aber

aber die Schwedische auff den Elbingischen Aussenwercken solches bald inne worden / vnd auß zweyen Stücken/ die gewöhnliche Sturms-Losung gegeben / daß die andern in Marienburg solches vernehmen sollen / haben sie über 17. Stücke Viehes nicht davon bringen können / denn der Obr. Skythe in Marienburg alsobald bey 15. Reiter/ die andern waren alle im kleinen Wörder in der Ernde / vnd bey hundert Mann zu Fusse zu sich genommen/ auff jene in die Trafft zugangen/ durch die Reiter ihnen den Paß abschneiden/ vnd daß Fußvolck der gestalt an sie setzen lassen / daß ohne die Erschlagene vnd Ersoffene vber 70. gefangen einbracht worden.

30. Empfieng in Wien von Sr. Käyserl. Mayest. im Namen eines Königs der Königl. Spanische Herr Abgesandte/ der Marck. Grave von Fuentes / in mitfolgung eines grossen Begleits in stattlicher Liberey die Reichs-Lehn vber Burgund vnd Mayland.

Auch diesen Tag/ vnd zwar gegen Mittag entstund zu Venedig ein solcher Sturm vnnd Ungewitter/ daß er an Häusern vnd Schiffen vber ein Million werth schaden thäte/ wobey aber gleichwol nur 3. Personen verletzt wurden. Die Venedische Schiffs Armada hatte vmb diese Zeit im Archipelago den vesten Orth Cismas vnd S. Johann die Patmo/ weil selbige Innwohner den Türcken bißher alles verkundschafftet/ eingenommen/ geplündert vñ in Brand gesteckt/ die Einwohner aber waren allbereits vorhero auffs Land geflohen.

21. Diesen Tag kam der Königl. Schwedische Gen. Leut. H. Müller in Stetin an/ brachte zu Verstärckung der darinn liegenden Besatzung/ noch 400. Reiter mit sich/ weil der Ruff gieng/ als wenn besagte Stadt/ von denen in Schlesien zusammen gezogenen Käyserl. Völckern solte belägert vnd angegriffen werden.

Auch diesen Tag ließ ob hochgedachter Spanische Herr Abgesandte in Wien allen Käyserl. H.H. Hoff-Rhäten vnd Bedienten ein kostbahres Mahl halten.

In Engelland gab es diesen Monat abermals Vnruhe/ dieweil das Parlament vorhero einen ernstlichen Befehl ergehen lassen/ daß alle dem König zugethane sich auß der Stadt London vnd dem Lande begeben/ oder als Verrähter abgestrafft werden solten; dahero sich derselben eine so grosse Menge seynt der Zeit versambleten/ daß sie an etlichen Orten allbereits den Meister zuspielen anfiengen/ worunter sonderlich die Provintzen/ Cornwal/ Ehester vnd Wallis sich gut Königsch erklärten. Hergegẽ stelte sich der Staats-Rhat/ so bald er von solchem Auffstand Nachricht erhielte/ in gute Verfassung/ vnd ließ gleich 1000. Reiter vnd Tragoner nach Prißdall gehen / auch alle verdächtige Häuser in London durch suchen/ vnd das angetroffene Gewehr/ sambt allen in dergleichen Häusern gefundenen Pferden hinweg nehmen/ vnd alle Personen/ so man Köngisch gesinnt zuseyn verspührte ins Gefängnuß führen. Das Parlament brachte auch inner wenig Tagen 6. starcke Regiment zu Fuß

Fuß vnd 1. zu Pferde auff die Beine/ gute Wachte damit zuhalten / dergleichen geschahe bey West-Munster/ welches mit 3. Reg. zu Fuß vnnd 3. Compagnien Pferden besetzt wurde. Einer Namens Gärge Booth ein vornehmer Edellmann/ von grossen Mitteln warff sich bey der wiedrigen Partey zum Haupt auff/ hatte auch in Scheschire schon viel Volcks in die Wafen gebracht: dawieder aber ward der Lord Lambert mit etlich tausend Mann außgerüstet / von derer beyden Verrichtungen in nachgehendem Monat ein mehrers berichtet wird.

Auch diesen Monat überrumpelte der Polnische Obr. Leutenant Schwarzhoff / nebenst dem Rittmeister Blinde mit 400. Reitern vnd 2000. Bauren die Stadt Mittau in Churland / welche die Schwedische der zeit schwach besetzt hatten: Alles so im Gewehr gefunden wurde/ ward theils nieder gemacht/ theils gefangen genommen / worunter sich der Commendant Obr. Wentzel selbst (so mit einer Kugel geschossen/ vnd daß er sich nach seiner Genesung wieder einstellen solte/ auff Glauben los gelassen wurde) dessen Obr. Leut. 2. Majors zu Pferde/ 7. Rittmeister/ etliche Capitaine vnd Fähndriche/ wie auch 160. Gemeine befanden/ theils flüchteten sich bey Zeit auff das Schloß/ auß welchem der Commendant/ H. Gen. Major Meyer so scharpf mit Stücken herunter in die Stadt spielte / daß besagter Herr Obrist Leutenant Schwarzhoff/ nachdem er zuvor die bißher gefangene Churländische

Regierungs Räte erlöset/ die vornehmste Bollwercke niedergerissen/ die Stücke vernagelt vnnd versenckt / auch die Stadt-Thore außgebrant/ vnd nur 4. Stücke zu sich genommen hatte / wieder davon ziehen muste.

So liessen auch diesen Monat die Römische Käyserl. May. dero auß ihren Erblanden zusammen führte/ vnd zu Groß-Glogau in Schlesien gemusterte ansehentliche Armee/ von 14447. Mann starck zu Roß vnd Fuß / vnter dem Haupt-Befehl deß General Feld-Zeugmeisters / Herrns von Suches von dem Muster-Platz auffbrechen / vnd nach Pommern gehen / vmb zu versuchen/ ob dadurch der König auß Schweden möchte auß Dänemarck heraußgezogen / vnd der bedrangten Kron Dänemarck Lufft gemacht werden. Von welcher Armee verrichtung in nachfolgenden ein mehrers berichtet wird.

AVGVSTVS

Genannt

Der Augst- oder Obst-Monat.

I.

Diesen Tag empfienge der Hertzog von Modena vnd der H. Bischoff vom Paderborn durch ihre Gesandten von Sr. Käys. Maj. die Reichs Lehen.

Auch diesen Tag giengen die vnter dem 21. Jul. gedachte Schwedische Orloch-Schiffe von der Elbe wieder in See/ welche die Dänen durch ihre hin vnd wieder am Strande gepflantzte Stücke auff zuhalten vergebens sich bemüheten: der Major Beer hiervon gieng mit den seinigē bey der Schwinge nach der Osten/ nahm daselbst in 900. Mann ein/ vnd segelte wieder nach dem Sunde.

Mit dem Deputations Tage hatt es der Zeit ein weitläufftiges Außsehen: Sn. Käyserl. Mayest. wolten selbigen von Franckfurt nach Regenspurg verlegt haben; hergegen wolten die zu besagtem Franckfurt noch anwesende Chur- vnd Fürstl. vnnd Deputierter Stände Herren Abgesandte sich von dar/ vermöge der Reichs Abschiede/ vnnd jüngsthin verstorbener Käyserl. Mayestät allergnädigsten verordnung von dar nicht bewegen

wegen lassen/ liessen auch die noch abwesende Chur-Fürsten vnd Stände zum öfftern Schrifft-bittlich ersuchen/ daß sie geruhen wolten/ dero Abgesandte auch dahin abzuordnen/ gestalt sie denn solches abermals diesen 1. 11. August thaten/ vnd Chur-Triern/ Bäyern/ Sachsen/ Brandenburg vnd andere abwesende/ vmb Absendung dero Deputierte/ durch beygesetztes Schreiben gebührlich einladen liessen/ mit folgenden worten:

Der zu Franckfurt gegenwärtigen Chur- vnd Fürstl. HH. Deputirten Einladungs Schreiben an die Abwesende/ daß sie dero Gesandte zu Erhaltung der gemeinen Reichs-Ruhe dahin zur Deputation abschicken wolten.

WAs an die Röm. Käyserl. Majest. vnsern allergnädigsten Herrn/ wie auch die beyde Nordische Königl. Mayest. Maj. vnd denn die gesambte Reichs-Crayß zu Erhaltung des Heil. Röm. Reichs Wolfahrt vnd beständigen Ruhestands bey jetzmaligen höchstgefährlichen conjuncturen, von hierauß in Schrifften gelangen zulassen vor gut angesehen worden/ solches geruhen Euere Churfürstl. Gn. auß beykommenden Abschrifften mit mehrern gnädigst zu vernehmen. Alldieweil nun denselben die grosse Gefahr worin vnser geliebtes Vaterland Teutscher Nation wegen deß in Dennemarck/ vnd andern benachbarten Königreichen vnd Landen in heller

in heller Flamme brennenden Kriegsfeuer bestehet/ ohne das schon gnug bekant / auch daß von denen neckst angelegenen Craissen vnd Ständen dieß Orths vmb zeitliche Vorsehung beschehenes beweg-liches Ersuchen / solches ebenmässig zu erkennen gibt; wenigers nicht Ewere Churfl. Gn. auß des H. Reichs heilsamen Verfassungen vnd executions Ordnungē sich gnädigst erinnern/ was massen einer ordinari Reichs Deputation Krafft tragenden Ambts vnd zu dem Heil. Röm. Reich habenden Pflichten obliegen will/ in dergleichen gefährlichen Zufällen/ dessen Sicherheit in acht zu nehmen vnd zu deren Erhaltung besten Fleisses zeitlich zu invi-gilirēn. Als seind zu E. Churfürstl. Gnad. vnsere gnädigste vnnd gnädige Herren Principales der Freund-zuversichtlichen Hoffnung / daß Sie auch Ihres Hohen Orts solches alles zu Gemüht ziehen vnd zu Erreichung deß höchstnöthigen Scopi Securitatis & Tranquillitatis publicæ zu concurriren, auch zu solchem End die Ergäntzung deß hiesigen Deputations Convents sich nicht entgegen seyn lassen werden/ auff daß mit gesambtem Zuthun die bey jetzigem gefährlichem Zustand/ zu Erhaltung der gemeinen Reichs Ruhe erforderte nöthige Mittel gebührend berahtschlaget vnd ergriffen werden mögen ꝛc. Womit Ew. Churfl. Gnaden/ Franckfurt den 11. Augusti 1659.

Es bestund aber zu der Zeit die zu Franckfurt am Mäyn noch währende Ordentliche Reichs Deputations Versamblung in nachfolgender Chur-

vnd Fürstl. höchst vnd hochansehentlichen Herren Rhäten vnd Abgesandten:

Wegen Chur-Mäyntz:

Hr. Johann Philipp von Vorburg/ Churfl. Mäyntzisch geheimer/ auch Fürstl. Würtzburgischer Rhat / vnd Probst zu Münster in Cronfelden.

Wegen Chur-Cölln.

H. Johann Christoph Altenhoffen; Churfl. Cölnischer Geheimer Rhat.

Wegen Chur-Pfaltz:

H. Wilhelm Curtius; Churfl. Pfältzischer Geheimer Rhat vnd Amptman zu Ortzberg.

Wegen Würtzburg;

H. Philipp Otto von Herzelles; Churfl. Mäyntzisch. Adelicher Hof-Rhat.

Wegen Sachsen Altenburg:

H. Johann Thomæ beyder Rechten Doctor/ Hof- vnd Justitien Rhat zu Altenburg:

Wegen Braunschweig Lüneb./ Wolffenbüttel. Theils:

Herr Polycarpus Heyland Dr. Fürstl. Braunschweigischer Lünebürgischer Geheimer Rhat.

Wegen

Wegen Würtenberg:

Herr Wilhelm Bidenbach von Traconfels/ Fürstlicher Würtemberg. geheimer Regierungs Rhat.

Wegen Hessen-Cassel:

Hr. Reinerus Badenhausen / I. C. Fürstl. Hessen-Casselischer geheimer Rhat.

Wegen Pommern:

Hr. Görge von Snoilsky Königl. Schwedischer Rhat vnd Resident.

Wegen der Wetterauischen Graven.

H. Joachimus Hagemeyer / beyder Rechten Licent. Wetterauischer Graven Correspondentz-Rhat vnd Syndicus.

2. Diesen 2. August. reiseten die vnter dem 26. Jul. gedachte vnd im Sunde angekommene Englische Gesandte nacher Coppenhagen zu Sr. Königl. M. in Dänemarck.

Auch diesen Tag langte die jüngst in Schlesien auffgebrochene Käyserliche Armee/ nach dem sie durch der Chur-Brandenb. Vorschub zu Landsberg vber die Warta vnd durch die New-Marck in Pommern eingebrochen war/ vor der vnbesetzten Stadt Greiffenhagen an: 4. Muschquetierer / so sich auß der Schantze verspäth gehabt/ wurden drinn ertappt/

2. davon

2. davon niedergemacht / vnd 2. gefangen genommen. Besagte Schantze / so über der Oder im Morast liegt / ward zwar auch alsbald auffgefordert; der Commendant aber gab zur Antwort / daß er biß auff den letzten Mann sich zu wehren Befehl hätte / weßwegen die Käyserliche an einigen Orten Batterien anfiengen auffzuwerffen / vmb den Ort mit Gewalt anzugreiffen.

3. Vmb 10. Vhr vor Mittag reiseten S. Käyserl. May nebenst Er. Hoch-Erbfl. Dl. Erbherzog Leopold Wilhelmen von Wien auff den Land-Tag nach Preßburg.

Deßgleichen reiseten von dar ab S. Hochfl. Gn. Hertzog Görge von Brig in Schlesien / welchen aller höchstged Käyserl. M. zu dero geheimen Rhat vnd Kämmerer gemacht hatte.

Auch diesen Tag machte sich der vertriebene König auß Engelland eylends von Brüssel nach Calis / woselbst etliche Schiffe fertig lagen / ihn mit den seinigen nach Schott- oder Engelland / weil / wie oben bey Schliessung deß Monats Julii gedacht worden / sich allda der Anhang für ihn immer mehr häuffte. Muste aber bald hieräuff wieder zurück weichen; denn der Statthalter von Roschester / so ihm vorschub thun wolte / ward verrahten vnd gefangen / auch eine anderwärtige grosse Verrähterey wieder das Parlament entdeckt / vnd darüber viel Vornehme Personen in Verhafft genommen.

Auch diesen 3. 13. August kamen bey der mächtigen

mächtigen Kronen Spanien vnd Franckreich hohe Bediente / als der Herr Cardinal Mazarin vnd der Printz von Haro dermahl eins zusammen/vmb die angefangene Friedenshandlung vollends außzuwürcken / wobey nach beschriebene Ceremonien vorgiengen.

Bericht von der Zusammenkunfft vnd Unterredung zwischen dem Printzen Ludwig Mendes von Haro / Vornehmsten Bedienten in Spanien / vnd dem Cardinal Mazarin / auch Vornehmsten Bedienten in Franckreich / gehalten an den Grentzen beyder Königreiche den 3. 13. Auguſt.

NAch dem nun diese beyde hohe Bediente das wichtige Friedens Werck so weit gebracht / daß es an nichts mehr ermangelt / als wie es nur nach verordnung vnd Belieben beyder Könige vollends bestättiget / vnnd zum Bestand gebracht würde ; so haben sie sich im Anfang des Monats Auguſti / N. Calend. an die Grentzen beyder Königreiche erhoben/vnd eine kleine Insul bey dem Fluß Bidassovia / alwo vor zeiten Anno 1615. zwo Königin außgewechselt wurden / zur Conferentz bestimbt / welche den 13. Auguſt. folgender gestalt ihren anfang genommen. Selbigen Tags kamen Don

Antonio

Antonio Piementel / vnd Monſ. de Lyonne Morgends früh in den Saal wo die Conferentz ſolte gehalten werden / vmb zuſehen / ob alles der Abred gemäß angeordnet worden / vmb 11. vhr Mittags / als eben ein ſchöne zeit einfiele / nachdem es den gantzen Tag zuvor / vnd auch noch ſelbigen Vormittag geregnet hatte / machte ſich Comte Duc auß der Statt Fontarabie in einer Senfften auff / vnd ließ ſeine Gutſchen / in welcher ſaſſen Duc de Naxara / Comte de la Ravilla / Marquis de Mondejar / Comte de Linares / Don Manuel Enriquez vnd der Baron de Vateville / neben vielen andern Gutſchen hinder ſich hergehen / die alle mit wohl außſtaffirte Edelleuten beſetzt waren. An dem Paß d'Iron wurde Ihr Excell. mit einer Salve von einer Compagnia Fußvolck benevenirt / die auch ſelbige ein ſtück wegs begleiten. Gegen 12. vhr kamen ſie euſſerſt bey der Brücken an / da ſich dann ihre Gardes / ſo all in fein grün Tuch mit grün vnd weiß Paßmenten beſetzt / gekleidet waren / die Hüt voll ſchöner Plumages vnd rothe Eſcharpes an hatten / ſo alles ſehr wohl ſtunde / in zwey hauffen getheilet / vnderm Commando deß Don Antonio de Velaſco 50. Mußquetierer befanden ſich auch vff der Brücken / da Conte Duc müſte vbergeben / deß andern Volcks vnd Schiff in dem Fluß / die alle dieſem herrlichen Werck zuſehen wolten / zugeſchweigen. Nachdem nun Ihr Excell. ſo in grau Seiden Camelot gekleidet war / zu end der Brücken außgeſtiegen / giengen ſelbige mit ſeiner gantzen Suite vff die Inſul in ihr Quartier / darinnen hatte es einen Saal / eine

eine Vorkammer vnd eine Hauptkammer/ ein jeglicher stunden zwo Tafeln mit Scharlachen Damast bedeckt/ vnd köstliche Tapezereyen vffgehengt/ darinnen die alten fürtrefflichen Geschlechter de Haro/ Gusman vnd Zuniga repræsentirt waren: von dannen gieng man vber einen Gang in daß Conferentz Gemach/ welches viereckicht/ vnd mit einer Linien vnterschieden war: die Spannische seythen war mit Racarat Taffet mit Silber durchwürckt/ Item mit einem Himmel von Scharlacken Camelot/ vnd vff dem Boden mit einer Palmendeck geziert/ Die Frantzös. seiten aber war gantz mit Scharlachen Camelot/ vnd der Boden mit einem Türckischem Teppich belegt. Vff deß Cardinals Gutschen fassen die Mareschallen Villeroy/ de Grammont vnd de Clerembaud/ vnd Comte de Dures/ vorher giengen 150. Mußquetierer/ vnd 120. zu Pferd/ welche/ als sie nahe an die Brück kamen/ sich in eine Schlachtordnung stelleten/ Deßgleichen theten auch seine 14. Pages neben den Laqueyen vnd 30. Gutschen/ so alle folgten/ vnd mit vornehmen Cavalliers besetzt waren/ darunter auch die Ertzbischoffe zu Lyon vnd Toulouse/ wie auch die Bischoffe zu Poitiers/ Bayonne vnd Frejus waren: Ihr Eminentz kamen in kurtzem Habit/ Mantel/ Hosen/ Wammes vnd Strümpff/ wahren von überauß schönen Camelot vnd Feuerfarb/ der Mantel war vnden/ deßgleichen die Hosen vnden/ vnd vff der seyten mit einem violbraunen Beleg geziert/ als Er nun zu eusserst der Brück abgestiegen/ gieng Er in sein Quartier/ darinnen der Saal vnd Vorkammer

auff

auff Seydenen/ vnd die Cammer mit güldenen vnd seydenen Tapezereyen behengt war/ 60. Personen giengen mit ihr hinein / darunter nur 6. von dero Hauß waren: Als nun der Herr Cardinal in seiner Cammer war / gieng Comte Duc ein viertel stund hernach auch in die seine / vnd bald darauff kamen beede Ministres mitten im Saal bey der Linien mit solcher anmuth vnd gravität zusammen/ vnd vmbfiengen sich zweymahl mit solcher Reputation vnd Höfflichkeit / daß man bey einer solchen hohen Action an Ceremonien nichts weiters hat desiderirẽ können / Bey niedersetzung giengen ebenmessige Ceremonien vor/ dem Comte Duc war der Stuhl durch Pedro de Assona / vnd dem Cardinal durch den Commandeur de Boß gesetzt/ darauff giengen alle andere zu disse Herrn herauß / vnd liessen diese beyde Ministres bey die fünffe halb stund beysammen allein / nach deren verfliessung wurden die Thüren wieder eröffnet/ dem Comte Duc ließ seine vornembste Cavaliers / deßgleichen der Cardinal die Seintgen ruffen / vnd sagte ein Ministre dem andern/ wer seine Leuth weren / die dann mit aller höfflichkeit beyderseits empfangen vnd tractiert wurden. Endlich sagte Ihr Excell. zu dem Cardinal/ weil Er ein weitern Weg zu reissen hette/ so wolte er der erste sein / deme der Cardinal antwortete / Sie wolten zugleich mit einander gehen / darauff sagte Comte Duc/ weil er spat vnnd der Cardinal zu erst kommen wehre / so gebührte sich auch vff solche weiß wieder zu scheiden/ also gieng der Cardinal zum ersten weg/ setzte sich mit seinen Leuten zur Gutschen/ vnd kehrte wieder nach S. Jean de Lus/

Bald

Bald kam auch Comte de Haro/ vnd fuhr wieder nach Fontarabie. In wehrender vier stündiger Conferentz kamen die Herren vnd Cavalliers beyderseits in ihre Qvartier zusammen / vnnd erwiesen einander alle Freund- vnd Höffligkeit/ erlustirten sich mit dem Trunck / sonderlich mit allerhand frischen wolriechenden Wassern / schockirten vnd stiessen die Gläser zusammen / vnnd truncken die Spanier / wo sie nur einen Frantzosen sahen/ demselbigen zu. Die Gardes hielten vnterdessen bey Auß- vnd Eingang der Brück vnd dem Conferentz-Saal/ auch auff der Insul ihre gute Wachten/ damit niemand in den Saal hinein kam. Also gieng die erste Conferentz in aller guter Ordnung vnnd mit Satisfaction beyder Partheyen wol ab.

4. Kamen Se. Käys. Maj. nebenst Sr. Hoch-Erzfürstl. Durchl. bey Preßburg in Ungarn glücklich an/ wurden von den Vngarischen Ständen mit 2000. Mann in 24. Compagnien / darunter die Reiterey mit ihren Speeren von schönen vielfärbigen Fähnlein geziert / sehr wol zu sehen waren / an der Gräntze empfangen / vnd zu Preßburg / vnter dreyfacher Lösung der Stücke vnnd Muschketen von der Bürgerschafft vnd Besatzung in nachbeschriebener Ordnung sehr stattlich eingeholt/ vnd ins Schloß begleitet.

Kurtze Erzehlung des prächtigen Einzugs der Röm. Käyserlichen Majest. auff den Ungarischen Land-Tag in Preßburg.

ENdlich wurden alle Stück auff dem Königlichen Schloß zu dreymahlen gelöst/ als zum ersten der Marsch angangen / im mitten desselben/ vnd zu End vnter dem Te Deum laudamus.

Der Anfang des Marsches war mit 4. Wägen zu 6. Pferden bespannt / als dann nach vnd nach Trouppen weiß 200. Hussaren / 16. Wägen/ im letzten fasse der Ertz-Bischoff / neben den Wägen giengen 18 Hayducken / daß folgten 4. Landbothen zu Pferde/ 62. Hungarn mit Tygerhäuten vnd sonst wol gezierl / 100. Pferde in 2. Trouppen / 4. Wägen / 24. Hayducken / 50. Hussaren / 1. Hungar mit Flügeln/ neben ihm 2. mit Pantzer überzogen/ Item 9. zu Pferde/ 6. schöne wolgezierte Handpferde/ 3. Trompeter / 2. Schalmeyer / 1. Heerpaucker / 1. Hauptmann/ 76. Pferd/ darunter 23. mit Tygerhäuten / hundert Hussaren / mit roth vnd weissen Fahnen / hundert Hayducken / blaw gekleidet / gelb außgemacht / vnnd einer Fahnen/ drey Handpferd / 2. Trompeter / 2. Schalmeyer/ 156. Hussaren / 54. Hungarn mit Neckerfarben Fahnen / zwey Handpferd / zwey Schalmeyer/

54. die

54. zu Pferd mit grünen Fahnen/ 1. Heerpaucker/ 6. Trompeter/ 1. Schalmeyer / fünff vnd funffzig zu Pferd mit blauen Fahnen / 55. zu Pferd mit gelben Fahnen / 1. blauer grosser Fahn. 4. Trompeter / 83. Hussaren mit blauen Röcken/ fünff Trompeter / ein Heerpaucker / zwey Schalmeyer / 82. zu Pferd mit Tyger- vnd Wolffshäuten / 6. Hand-Pferd / 5. Trompeter / zwey Schalmeyer / 82. Pferde / 6. Handpferde / 4. Trompeter / ein rother Fahn mit einem Crucifix / 69. Pferde / Herr Niclaus Palfi mit einem Wagen / vier Reuter / 13. schöne Handpferd mit gesticktem Zeug. 8. Trompeter / 1. Heerpaucker / zwey Schalmeyer / zwey Standar / 18. Hussaren mit Stern-Röcken / 200. zu Pferd / meistens mit rothem Röcken / vnd einem Wappen / darinn ein Adler vnd ein Pfeil an der Brust / drey Fahnen / zehen wolgezierte Handpferd / 6. Trompeter / 1. Heerpaucker / zwey Schalmeyer / 1. Standar / hundert Hungarische zu Pferd / vier Handpferd / fünff Trompeter / sechs vnd vierzig zu Pferd mit einem Fahnen / etc.

Schluß der Hungarn.

Teutscher Einzug.

Vier Einspanier / 2. Trompeter / 1. Käys. Unterbereuter / 22. Käyserliche wolgezierte Hand-Pferde / 2. Stallknecht / 14. Käyserliche vnd Ertz-Herzogliche Trompeter / 1. Heerpaucker / 6. Käys. Edel-Knaben auff Dummel-Pferden / einer mit der Lantzen / einer in vollem Curaß / 26. Hungarische vornehme Cavallier / 12. Teutsche Cavallier / mehr 20. Teutsche Herren / 7. Hungarische Herren / 4. Lackeyen / Herr Palatinus in einem Niederen absonderlichen Wagen / fast einer Lavetten gleich / Herr Graff von Schwartzenburg / Rothal / Rödasty / Forygatsch / Marches Matthæi / fünff Herolden / Herr Hof-Marschall / Ihr. Hochfürstl. Durchleucht. Ihr. Käyserl. Majestät Nuncius Apostolicus, Obrister Hoffmeister / Herr von Fürstenberg / 30. Käyserl. Edelknaben / Graff Rabalda / 10. Hatschier / die Hofwägen / 100. Hayduckten roth gekleidet / mit blauen Fahnen / 78. Teutsche zu Fuß / 61. Hayducken / roth mit lauter Töfschägen / 50. Hayducken grün vnd roth gekleidet / 100. Mann zu Fuß von der Preßburgischen schön gezierten Bürgerschafft / die andere alle vor vnnd in der Stadt in Gewehr stehend. 100. zu Pferd / 4. Hand Pferd / 3. Trompeter / 1. Heerpaucker / 104. Cürassier / 2. Hand Pferd / 1. Trompeter / 98. Cürassier / so dann folgten die Wägen.

Hielte

5. Hielte die Polnische Armee bey Culm/ 15. Meilen von Dantzig/ Musterung; besagte Stadt wurde ersuchet/ etliche Kriegsverständige dahin abzuordnen/ damit sie ins gesambt schliessen möchten/ wie die Sachen anzugreiffen; Worauff 2. Personen auß der Regierung/ 2. auß der Bürgerschafft vnd 1. Major auß der Besatzung dahin geschicket wurden: Hergegen solte die Stadt Thorn die Brücke/ eine Meile oberhalb Graudentz/ über die Weichsel verfertigen/ 3000. Last Getreydich vnd 6. tausend Thonnen Bier für die Armee hergeben.

Es hatte zwar die newe Regierung in Engelland vermeinet/ daß sie das Vorhaben der wiedrigen Parthey gäntzlich zerschlagen/ vnd sonderlich nicht mehr zu förchten hätte/ in dem sie/ wie vnter dem 3. dieses gemeldet worden/ viel vom Land-Adel so einiges Weges verdächtig/ in Arrest genommen/ vnd vnterschiedliche Zusammenkünffte zerstöret: Jedoch aber stieg der obgedachte Sir Görge Booth immer höher/ zog die Stadt Schester an sich/ vnd lagerte sich vor das Schloß/ kriegte auch allenthalben grossen Zulauff/ insonderheit da er sich nicht für den König/ sondern für ein frey Parlament erklärt haben wolte/ vnd das schon sitzende nicht für rechtmässig erkante. Dannenhero wurde diesen Tag der Herr Lambert mit in 4. tausend Mann dahin ihm entgegen zu gehen befehlichet. Der General Massey/ als einer von den vornembsten vnter den Auffwicklern/ ward zwar der Tage von einer Parthey in Glocester Schire gefangen/

kam aber durch den Fall seines Pferdes/weil er etwas eher/ als der Reiter so hinter ihm saß/ vnd ihn bewahren solte/ auff die Beine kam/ vnd wegen der dunckeln Nacht sich alsbald wieder in den Busch verkriechen konte/ wieder davon.

Auch diesen Tag kamen alle Herren Gesandte/ wegen Vermittelung des Schwedisch-Dänischen Krieges/ zu Friedrichsburg zusammen/besprachen sich anfangs mit Sr. Königl. Majest. in Schweden/ vnd hielten darauff mit Sr. Maj. Abgeordneten unterschiedliche Unterredungen/ Aber ohne einige merckliche Verrichtung/weil Dänemarck sich zu keinen absonderlichen Tractaten verstehen/ vnd wenn schon das geschehe/ Dromheim/ Bahuß/vnd Bornholm eingeräumet haben/hergegen Schweden bey dem Rothschildischen Friede verbleiben wolte.

6. Kam ein Schwedisch Schiff/die Sonne genant/ bey der Dantziger Näherung an/ so den Herrn Generalissimum auff Königl. Verordnung von dar auß Preussen abholen solte.

7. Folgenden Tag traten höchstged: Herrn Generalissimi Hochfürstl. Durchl. zu Schiffe/vnd fuhren den andern Tag davon:

Auch diesen Tag kam ein absonderlich abgeschickter auß Engelland im Hage an/ der brachte dem Englischen Residenten/ Herrn Downing/ die Bestätigung dessen/was wegen Vereinigung der Nordischen Cronen im Hage von den sämbtlichen Abgesandten war geschlossen worden.

Die

8. Die Käyserische vor der Greiffenhager Schantze/schossen inmittelst tapffer auf den Schwedischen Commendanten loß/ der ihnen denn auch/ so viel müglich der gestalt antwortete/ daß diesen Tag die Stadt Greiffenhagen in Brand/ vnd mehrentheils in die Asche geriethe.

Ein Theil der Käyserischen Armee vnd zwar die Reiterey hatte sich auch zugleich vor den Damm gesetzt: Diesen Tag lieffen 3. Fußknechte zu den Schwedischen in die zwischen Stettin vnd Damm gelegene Zollschantze über/ die berichteten/ daß allbereits groß Mangel im Läger wäre.

9. Giengen die Englisch vnd Holländische Gesandte von Friedrichsburg wieder nach Helsingör/ vmb von dar folgenden Tag nach Copenhagen zu reisen.

Auch diesen Tag ward zwischen dem Herren Cardinal Mazarin/ vnd Printzen von Haro (nachdem sie den 6. dieses zum andernmal beysammen gewesen) die dritte Unterredung gehalten/ nach welcher Vollendung einer des andern Hoffstatt stattlich tractirte vnd beschenckte: beyder Verrichtungen aber wurden in geheim gehalten.

10. Langten S. Kön. Maj. in Franckreich zu Bordeaux an/ wurden daselbst vom Printzen von Conty vnd den Parlaments Herren/ in ihrē Scharlachenen Röcken mit höchster Freuden empfangen/ vnd in Begleitung des meisten Land-Adels vnter

der im Gewehr stehenden Bürgerschafft vnnd Lösung des Geschützes/ aufts stattlichste eingeholet.

Auch diesen Tag segnete in GOtt diese mühselige Welt/ der Durchleuchtige Fürst vnd Herr/ Herr Friedrich Hertzog in Holstein/ im 62. Jahr seines Alters: Dessen Herr Vater war Hertzog Johann Adolf zu Schleßwig Holstein; der Groß-Vater/ Friedrich der Erste/ König in Dänemarck. Die hinterlassene verwittibte Fürstliche Fr. Gemahlin/ ist Fr. Maria Elisabeth/ weyland Churfürst Johann Georgens des Ersten/ lobseligsten Andenckens/ Fräwlein Tochter/ mit welcher er nach begangener Fürstl. Vermählung/ (so geschehen den 21. Febr. des 1630. Jahrs) 6. Fürstliche Printzen/ davon noch 2. Leben/ vnnd 5. Fürstliche Fräwlein/ so biß auf das jüngste/ dem Fürsten von Anhalt; Land-Graffen in Hessen; Hertzogen zu Mechelburg/ vnnd Könige in Schweden/ vermählet.

11. Muste der Königlich Schwedische Commendant/ Herr Leutenant Priem die kleine Zoll-Schantze bey Greiffenhagen auff folgenden Vergleich/ so auff ein qvart-Blat geschrieben war/ übergeben:

1. Soll der Schwedische Commendant mit bey sich habenden Leuten (doch die Dänen außgenommen) mit Sack vnd Pack/ auch Ober- vnnd Unter-Gewehr abziehen/ vnd auff jener Seite der Oder nacher Stettin unverhindert gelassen werden: Hingegen soll er

2. Allen

2. Allen Proviant vnd Munition treulich einzuhändigen / vnnd zu hinterlassen schuldig seyn.

Zu Vrkund dessen seynd diese Puncta mit meiner Handschrifft vnd angebohrnem Pitschaffte bekräfftiget worden / geschehen den 11. 21. Augusti. 1659.

Dero Röm. Käyserlichen auch zu Ungarn vnnd Böhmen Königl. Maj. geheimer Hof-Kriegs-Rath / General-Feld-Zeugmeister / vnd Obrister Kriegs-Commendant im Marck Graffschumb Mähren / vnd anietzo Comendant vnd General über die Confoderirte Armee in Pommern.

De Souches.

(L. S.)

Auch diesen Tag langten des Herren Generalissimi Hochfürstl. Durchl. zu Wolgast wieder an/vnd erwarteten daselbst von Sr. Königl. Maj. in Schweden weitere Verordnung.

12. Ward die vierdte Vnterredung zwischen dem Herrn Cardinal vnd Printzen von Haro gehalten/ bey dieser fielen die Worte etwas hart/ so gar/ daß es sich auch zu einẽ Bruch ließ ansehen. Das meiste so gehandelt wurde/ war wegen des Printzens von Conde. Die Spanier liessen anfangs wegen des Printzens völliger Wiedereinsetzung ihren Eyffer gewaltig spühren/ vnnd wolten nicht das geringste nachlassen; Aber ihnen zu begegnen/ suchten die Frantzosen die Portugesische Sache hervor/ also/ daß/ so bald die Spanier vom Printzen anfiengen zu reden/ die Frantzosen gleich mit Portugall auffgezogen kamen/ welches so viel fruchtete/ daß es die Spanier etwas näher gaben.

Auch diesen Tag kam der obgedachte Tartarische Gesandte bey Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg im Feldläger bey Bestoffe an/ vnd überreichte selbiger im Namen seines Chams/ oder Käysers/ ein Schreiben/ darinnen sich der Cham nebenst Antragung Brüderlichen Freundschafft/ zur Hülffe wieder derꝛ Feinde anerbotte.

Deßgleichen ward auch diesen Tag/ zu Preßburg in Vngarn/ die Käyserl. Land-Tags Proposition/ oder Vorschlag/ vmb welches willen besagter Land Tag angestellt/ den versamleten Ständen in folgenden Puncten vorgetragen:

Käys.

Käyserl. Land-Tags Proposition/ Denen zu Preßburg versamleten Ungarischen Herren Standen den 12. 22. August zu berathschlagen eröffnet.

1.

WEilen der Vesir eingehenden Herbst mit einem mächtigen Kriegsheer nach Griechischen Weissenburg zu kommen gesinnet/ verlangen Ihr. Käys. Maj. damit die getreue Ständ des Königreichs Hungarn/ fleissig berathschlagen sollen/ auff was Weiß vnd Mittel/ solcher Gefahr zu begegnen seye/ damit die Inwohner dieses Königreichs/ in guter Sicherheit stehen möchten.

2. Im fall der Türck den Frieden/ (wieder bessers Verhoffen) brächte/ vnnd mit offentlichen Kriegen/ dieses Königreich oder die darzu gehörige Lande anfiele/ begehten Ihr. Majestät von denen Ständen zu vernehmen/ was für Kriegs Rüstung zu Beschützung des Königreichs sie zu hoffen vnd zu gewarten hätten/ vnd von des Königreichs Inwohner/ nicht zweifflend daß sie ihr Gut vnd Blut für das liebe Vaterland darsetzen.

3. Vnd weilen dem Königreich Hungarn durch bereits viel erlittene Wiederwertigkeiten/ die alt gehabte Macht geschwächt/ vnnd solcher Feinds-Macht nicht resistiren kan/ dahero von Ihr. Ma: anderwärtig her entlehnten Kräfften

und

vnd Kriegs-Völckern beschützt werden / von nöthen hat. Also verlangen Jhr. Maj. gnädigst / damit sie Stände in gegenwärtiger Landtags Session sich resolviren, wie dergleichen Kriegs-Völcker mit Victualien vnnd Nothdurfften von dem Königreich möchten unterhalten werden / damit nicht wie offters geschehen / mit unwiedersetzlichem Schaden dergleichen Kriegs-Heer von der Hungers Noth ruinirt werden. Vnd diesem zwar sollen sie Stände in Zeiten vorsehen / auff das die antringende Noth des Königreichs nicht überfalle ungefaßten Feinde.

4. Zumaln aber die Beschützung dieses Königreichs / meistens bestehet in Verwahrung der Gräntzen / begehren Jhr. Majestät gnädigst / daß nicht allein der dreyssigste / so eine Zeit hero sehr nützlichen zu Conservirung der Gräntzen / angewendet worden / continuirt werde / sondern auch des Königreichs Jnwohner zu Vnterhaltung derselben concurriren sollen / in deme bekant seye / wie väterlich biß anhero Jhr. Käys. Majest. aus Jhrer Erb Königreich vnd Länder gedachte Gräntzen vnterhalten haben.

5. Es käme auch Jhrer Käyserl. Majest. zu Ohren / welcher massen die Gräntz-Soldaten des Königreichs Jnwohner / mit vnterschiedlichen Ungelegenheiten beschwereten / selbe mit Anforderung tribulirten / mit Vorschützung / daß die Bezahlung vnd Besoldung sehr spath / vnd selbe gar schlechte Bezahlung von ihren Hauptleuten überkommen / damit nun dieses Königreichs Jnwohner dieser

Plag

Plag befreyet werden/ sollen die Stände auch von den Jhrigen zuschiessen vnd contribuiren.

6. Also auch die Landstrassen von denen Herren-loßen Dienern/ Landfahrern / vnd Strassenräubern / welche vmb ihren eigenen Nutzen willen auch den Türcken irritieren/ vnd den mit so grossen Kosten getroffenen Frieden zu brechen/ denen Türcken Anlaß geben/ gesäubert werden / sollen sie getrewe Stände/ auff Mittel vnd Weiß gedencken / gute Satzungen setzen / vnnd solche zum effect bringen.

7. Weilen in administrirung der Gerechtigkeit der Jnwohner erhalten/ hergegen durch die Ungerechtigkeit selbe zerstört wird/ verlangen Jhr. Maj. damit die Justici aller Orten/ im Königreich ohne Unterscheid / dem Reichen so wol als dem Armen / sonderlich auch den PP. Jesuitern / denen wegen ihrer zeitlichen / in etlichen Graffschafften dieses Königreichs habenden Gütern / verweigert wird/ ertheilet / vnnd die Jura actualia in allweg fleissig continuirt, auch das Jus Darii wiederumb in vorigen Stand gesetzt werde.

8. So dann erfahren Jhre Majest. daß sonderlich grosse Laster/ bevorab das Ehr abschneiden/ in dem Königreich in Schwang gehe/ dadurch der gerechte Zorn Gottes auffgewiegelt wird/ dannenhero wollen Jhr. Majest. gnädigst / damit dergleichen Laster schärffer gestrafft/ vnd die vmb dergleichen Verwürckung auffgesetzte Gesetz / besser in acht genommen werden.

9. Be-

9. Befehlen Jhr. Maj. den Jnwohnern dieses Königreichs die Gegenlieb / vnnd damit die jenige Klagen/welche per vias ordinarias kommen/ außgeführet werden/sie jetzo nicht zu belästigen/sondern Jhr. Maj. vnd dero Stände bey ietzigen Land Tag einhellig gemahnet werden/allein was das gemeine Wesen / vnd Nutzen zu Erhaltung des Vaterlandes antrifft/alles fleissig vorzunehmen/vnd verbleiben im übrigen Jhr. Maj. den gesambten Ständen vnd jedwederen insonderheit mit Käyserl. vnd vnd Königl. Gnaden wol gewogen.

13: Thät der Kön: Schwedische H. Gen. Leut. Müller mit 300. Reitern vnnd Dragonern einen Außfall auß Stettin auff das Käys. Läger vor dem Dam̃/vnd brachte / nach dem er vnterschiedliche niedergemacht/etliche Gefangene davon. Weil aber seine Vortruppen allzu sehr auff die lincke Hand sich gewendet hatten/ vnd als sie zusam̃en kamen/ ein ander wegen finsterer Nacht nicht erkennen konten / sondern Feuer auff ein ander gaben/machte er sich ohne weitere Verrichtung wieder nach Stettin.

Des Nachts darauf stürmeten die Käys. von halb 3 Vhren biß Morgens vmb 7. den Dam̃/vnd wurde ritterlich mit Verlust etlicher hundert Todter abgeschlagen: Eroberten aber dabey die grosse Schantze zwischen dem Dam̃ vnd der Zollbrücken/ weil sie die Schwedische nit zu erhalten getrauten.

15. Ließ der Käys. Gen. Feldzeugmeister / Hr. von Souches/von dem Schwedischen Com̃endanten die Vbergab des Dams begehren mit folgenden Worten:

Auff-

Auffforderung der Vestung Damm in Pommern.

Wolgebohrner Herr/ ꝛc.

Hochgeehrter Herr Obrister vnd Commendant/ Es ist mehr als Notorisch/ daß derselbe einiges Succurses nicht zu gewarten oder zu hoffen/ welcher nicht von der vorgenommenen Entrepriſe/ nemlich denselben dahin zu zwingen/ diesen Ort Damm/ seinem natürlichen Herren/ Jhr. Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Brandenb. als Alliirten vnd Conföderirten Jhr. Röm. Käyserlichen Majest. meines allergnädigsten Käysers vnd Herrn zu übergeben/ vnnd zweiffele mir gar nicht/ wann derselbe die wenig habende Mittel dieser Force nicht resistiren zu können/ nebenst obberwehnt wahren Bewandnüß/ wol consideriret/ daß er sich deme von selbsten nicht so balden willich beqveme/ was ihme ohne das sonsten/ im fall er sich wieder verhoffen zu einer frevenelichen Resistentz veranlassen solte/ nicht außbleiben/ oder fehlen kan. Dannenhero demselben bey gegenwertigem Feld-Trompeter durch diese Schrifft wolmeinend ansinnen wollen/ die Stadt oder Ort Damm so balden oder allererst mir zu überantworten/ da Er aber über nochmahliges vermuthen/ das Wiederspiel bezeugen solte/ kan er sicherlich fest glauben/ daß er sich selbsten vnd den jenigen

gen dessen Commando vntergeben den Weg der Höfligkeit / so anietzo von mir genossen werden kan / aber hiernechst nicht zuwieder bringen seyn wird / abschneidet. Zu Erwartung einer Categorischen Resolution vnd schleunigen Antwort. Uns alle Gottes Allmacht ergebend. Datum im Feldläger vorm Damm den 15. 25. Augusti / Anno 1659.

Des Herrn Obristen vnd
Commendanten
Ausser Herren Diensten
dienstwilliger
De Souches.

Der Königlichen Majest.
zu Schweden bestellten
Obristen und Commendanten in Dann.

Traff

16. Traff der Parlamentische General Lambert mit seinen Völckern auff die Königl. Parthey bey Northwig vnter dem Ritter Görge Boothen/ schlug selbige nicht allein nach einem kleinen Gefechte auß dem Felde/ sondern bekam auch vorbemeldten Ritter Booth/ Graffen Derby/ nebenst zwantzig Officirern/ worunter sich auch der Ritter Middelton befande/ vnd 3 hundert Gemeinen befangen/ welche alle nach Londen geführt/ vnd daselbst in Verwahrung gesetzt wurden.

16. Hatten die Dänische Bunds-Völcker in ihrem Heraußzuge auß Jütland vnd Holstein/ weil sie daselbst wieder Schweden nichts zu schaffen vermochten/ ihr Haupt-Qvartier bey Hadersleben.

Kamen des Herrn Graffens und Generals von Waldeck Gräffl. Excell. von Mittelfahrt nach Neuburg in Fühnen/ mit sich bringend 50. Gefangene.

17. Diesen Tag war der Dänischen Bunds-Völcker Hauptqvartier zu Flensburg/ vnd giengen so förters nach Pommern: Es blieben aber 4. Regimenter Käyserische/ vnd vier Regimenter Brandenburgische Völcker in Jütland stehen/ vmb den Schwedischen das herüber setzen auß Fühnen zu verwehren.

J[illegible] wurden auch diesen Tag 4. Regimenter/ [illegible]eutsche/ vnd 2. Schwedische von Laland eingeschifft/ vmb nach Pommern zu bringen.

18. Ward ein Marqvis (Marck Graffe) wegen viel begangenen Lasters/ vnd daß er sonderlich letztens sich mit einem gerauffet/ vnd denselben (ohnerachtet er umb sein Leben gebeten) erstochen/ in Pariß auff dem Platz/ la Grave genannt/ gerädbrechet.

Sonst nahm diese Zeit in Abwesenheit des Hofs die Rauberey in Pariß so sehr über hand/ als dergleichen niemahls gehört worden/ also/ daß auch alle Gefängnisse davon erfüllt gewesen/ gestalt dann dieser Woche allein in die 40 Personen eingelegt wurden. Diesem Vnheil vorzukommen/ ließ das Parlament verbiethen/ keine Spiel- Bier- Taback vnd andere dergleichen Hauser oder Zusammenkünffte von unbekanten verlauffenen Leuten/ bey Leibs-Straffe zu gestatten.

Auch diesen Tag ward abermahls ein Anfang in den Friedens-Tractaten zwischen Schweden vnd Dänemarck von allerseits Gesandten gemacht. Schwedischer Seite wurden dazu ernennet Herr Baron Rosenhan/ vnd Hr. Baron Steno Bielke (welcher in Coppenhagen bißher gefangen gehalten/ vnd gegen den Dänischen Kantzler Herrn Christoff Vhren loß gelassen wurde) nebenst Herrn Cojet vnd Herrn Ehrenstein: An Dänischer Seite/ der Hr. Reichs-Rath Möens/ oder Magnus Höeg/ vnd Hr. Parsberg.

Vnterdessen ward ein Studiosus/ eines Probstes Sohn auß Schonen/ weil er beschuldiget/ als wenn er dem König in Schweden/ alles was im

Cop-

Coppenhagen vorgienge/hinterbrächte/ geviertheilet/vnd die Viertheil vor die Pforten auffgehencket.

Zu Helsingör hat ein Wallmeister/ weil er eine Verrätherey wieder den König in Schweden vorgehabt/ ein dergleichen Vrtheil.

Weil sich die Königl. Parthey in Engelland (wie vnter dem 16. dieses zu ersehen) bißher sehr gestärcket hatte; Als ließ selbiges Parlament vnter dem 18. dieses folgendes Edict zu männigliches Nachricht/öffentlich kund machen.

Des Parlaments in Engelland Patent wieder die neuen Auffwiegler/und ihres Königs Anhänger.

NAch dem der alte unversöhnliche Feind längsthin vor Restituirung dieses Parlaments/ ein Absehens gefast den Carolum Stuart einzubringen/zu Verderbnüß aller getreuen vnd beständigen Patrioten, vnd dieses Parlaments allerbillichsten vnd gerechtesten Sach/ welches er zu solcher Reyffheit gebracht/ daß zu folg des Anstalts derjenigen/ so damit eingewicklet seynd/ der Tag/nemlich der 11. diß Monats Augusti bestimt war/zum Harnisch vnd Gefecht zu kommen: Aber durch die grosse Fürsichtigkeit Gottes ist alles so zeitlich entdecket/ decket/ daß ihr Zweck meisten Theils gebrochen/

außgenommen/ daß der allein wissende GOtt sich beliebt hat/ ihr intent so weit zu zulassen/ daß Randolff Egerton General Major/ vnd Colonell Robert mit vnterschiedlichen andern Kriegs-Officirern/ von dem letzten König benebens Herr Thomas Middelton/ Herrn Georg Booth/ vnd andern Apostaten oder Abgefallenen zu Fortsetzung ihres Zwecks den Carol Stuart für ein König außgeruffen/ vnd zu den Waffen greiffend/ sich Meister über Chester gemacht haben: Darumb diß Parlament hiemit proclamirt vnd verbannt den vorbenanten Randolff Egerton/ Robert Werten/ Herr Georg Booth/ vnd Herr Thomas Middelton/ mit allen ihren Kriegs-Adhærenten/ daß sie Rebellen vnd Verräheter seyn/ vnd weil es nicht annehmlich ist/ daß die vorgedachte Personen/ vnter was prætext vnd Schein es seye/ so schwer Absehens fürnehmen solten/ da sie nicht von etlichen mehr Assistentz zu gewarten hätten/ deßwegen verbietet diß Parlament/ daß niemand mit Volck oder sonst auß dieser Stadt/ von ihnen verleitet werde/ welcher hingegen assistentz oder sonst mit zufallen oder beystimmen ihnen Vorschub thäte/ soll auch für Rebell vnd Verräheter gehalten seyn/ vnd also gegen ihm verfahren werden.

19. Giengen die Käyserische in Pommern bey der Divenau über ins Wollinische Wörder.

20. Langten Seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg zu Gottorff in Holstein an/ der Hr. Gen. Montecuculi und die andern Generals Personen

sonen legten sich in die besten Häuser zu Schleßwig ein. Das Fußvolck war noch etwan 5000 Mañ starck / vnd die Reiterey nicht über 11. tausend / hielten im Lande nicht zum besten hauß.

Diese Wochen ließ sich zu Rom ein newer ungewöhnlicher Stern sehen / welcher zum ersten im Zeichen des Wassermanns / vnnd diesen Tag zum drittenmahl erschiene / war einer erschrecklichē Grösse / so augenscheinlich zunahm / vnd recht über der Stadt seinen Stillstand hielt. Dahero alle des Himmels Lauffs Erfahrne sich höchlich bemühteten / so wol die Eigenschafft als die Bedeutung dessen zu ergründen.

21. Diesen Tag ward der Stadt Grandentz in Preussen / welche die Pohlen vnd Käyseri. vnter der Cron Unter-Feldherrn Lubomirsky diesen Monat belägert hatten / mit Granaten einwerffen dermassen hart zugesetzt / daß sie dreymahl in Brand kam: Zweymahl zwar ward das Fewer gelöscht / zum drittenmahl aber die Stadt biß auff wenige Häuser eingeäschert / mit Sturm erobert / vnd alles / was die Flamme nicht verzehrte / außgeplündert / auch was sich von Bürgern vnnd Soldaten nicht ins Schloß salviret hatte / alles niedergehauen. Das Schloß ergab sich hierauff auch alsbald an die Käyserische / vnd blieben den Belägerern 32. Stück Geschütz / 2. Mörser / vnnd ein gut Theil Munition vnd Proviant: Von Gefangenen / der Obr. Pucher Commendant / 3. Majoren / 4. Capitain vnd andere Officirer mehr / 50. Reiter vnd 180. Knechte.

Auch diesen Tag ruckten die Käyserische vor Wollin/ der Obr. Ramsdorf zwar wolte ihnen den Eingang verwehren / ward aber zurücke getrieben. Der Schwedische Commendant ließ hierauf die Vorstadt in brandt stecken / der denn so überhand nahm / daß das Schloß / und ein grosser Theil von der Stadt/ auch alle Munition vnd Proviant / so sie in der Kloster Kirche hatten/ darüber im Rauche auffgieng.

22. Zu Preßburg giengen die Herren Stände noch immer fleissig zu Rathe / vnd kamen fast alle Tage vorm Thor in des Herren Ertz-Bischoffs Garten zusammen. Daselbst war auch ein Türckischer Abgeordneter/ ein Tauscher/ oder Edelman ankommen / der hatte diesen Tag bey Sr. Käyserl. Maj. Audientz / dero er ein schönes Pferd mit gestickrem Sattel und Decken verehrte/ und ümb fernere Fortsetzung deß Friedens ansuchung thät.

Deß Abends thäten die in Damm belägerte einen starcken Außfall auf die Käyserische / und machten bey 500 darnieder / Obrist. Leut. ward gefangen einbracht.

24. Diesen Tag Nachts satzten sich in 1500 Pferde von den Käyserischen vor Stetin / vor das Mühl-Thor / nahmen alles daherumb befindliches vieh hinweg / und steckten unsern Damm ein Wind- und Wasser mühle in Brand.

Auch diesen Tag ward bey obgedachter Friedens handlung von den Königl. Dänischen Herrn Gesandten vorgeschlagen:

1. Weil

1. Weil männiglich bekant vnnd vor Augen/ daß Seine Maj. von Dänemarck vom König in Schweden mit einem unverhofften Kriege zu Wasser vnd Land angegriffen worden/ vnnd zwar zu der Zeit/ da S. Maj. zu Dänemarck eben die rechten Früchte des Rothschildischen Friedens zu geniessen gehofft; Als wird dem Rechte vnd der Billigkeit nichts gemässers seyn/ als daß der König in Schweden erstlich die Landschafften/ Bestungen/ vnd Mobilien/ so er auß erwehntem Rothschildischen Friede wieder herauß zu geben schuldig/ nunmehr abtrette.

2. Daß eine gleich vnd rechtmässige Gnugthuung geschehe/ wegen deß so über grossen Schadens vnd Nachtheils/ so Dänemarck von Schweden durch diesen letzten so unverhofften Uberzug zugefüget worden.

3. Daß die Abtret- vnd Außräumung der Landschafften/ Gebiete vnd Bestungen würcklich vnd ehest zur Vollziehung gebracht werde.

4. Daß alle Dänische Unterthanen/ so Schweden gefangen hinweg geführet/ in vorige Freyheit wieder mögen gesetzt werden.

5. Daß Sr. Majest. in Dänemarck Bunds-Verwandte vnnd Freunde in diese Handlung mit eingeschlossen werden mögen.

25. Se. Kön. Maj: in Schweden liessen den folgenden Tag durch dero Gesandte darauff antworten/ vnd die Holländische Gesande/ weil sie als Mittelsmänner Ihro zu verdächtig schienen/ nicht dazu kommen:

27. Morgens früh vmb 3. Uhr stürmeten die Käyserl: vnter dem Herrn Gen. Wachtmeister Graffen von Sternberg auf die Stadt Wollin/ vnd gewonnen selbige auch; Der Commendant Obr. Leutenant Brunn blieb gleich anfangs; der Obriste Ramsdorff aber/ nebenst seiner Liebsten/ vielen Officirern vnd allen übrigen Völckern/ wurde gefänglich angenommen/ vnnd also die gantze Insul Wollin mit allen inliegenden Schantzen in Käyserliche Gewalt gebracht: Die Stücke nahmen die Käyserische mit sich hinweg/ vnnd liessen den Ort den Brandenburgischen zu besetzen/ welche die Besatzung auß Collberg mit 12. Stücken dahin führten.

28. Gieng der Englische Admiral Montagu/ nach dem er zuvor beym König in Schweden gar höfflichen Abschied genommen/ mit seiner gantzen unterhabenden Flotte/ außgenommen 2. Fregatten/ so die hinterlassene andere Englische Abgesandte überbringen solten/ auß dem Sunde wieder nach hause. Die Holländische Flotte vnter dem Vice-Admiral H. von Reuter satzte sich vor Coppenhagen/ vnd die unter dem Admiral Opdam kreutzte den grossen Beld.

30. Hielten Se. Churfl. Durchl. zu Brandenburg das Nachtläger zu Bramsted. Wie barbarisch vnd Un-Christlich die Pohlen auff diesem ihrem Heraußzuge mit den armen Einwohnern auf dem Lande/ von welchen sie doch diese Zeit über allen guten Willen genossen/ wissen die Kinder so sie zu verkauffen mit sich genommen/ vnd deren

Eltern

Eltern sie vnbarmhertziger weise niedergehawen/ zu erzehlen.

Auch diesen Tag entstund zu Prag vnd dero Gegend abermahls ein ungewöhnlich grausamb Wetter/ mit einem hefftigen Winde/ erschrecklichem Blitzen und Donner/ wodurch grosser Schade an allem so auff dem Felde war/ geschahe.

31. Ward die gantze Nacht biß gegen Mittag ohn auffhören von den Käyserischen/ so mit dem Käys. Gen. Lamboy noch mehr Stücke von Berlin dahin kommen lassen/ die Vestung Damm auß dem groben Geschütz beschossen/ daß man in einer Stunde über 100. Canon Schüsse/ vnd mehr als 20. Muschketen Salven zehlen können.

Es entstund auch zu Venedig ein so starcker grausamer Wind/ daß von dessen Vngestüm nicht allein in einer halben Stund ein grosses Theil von der Kirchen zu S. Maria Majore/ vnd die Steine davon wol über 50. Schritte weit in der Lufft herab geworffen/ sondern auch eine gantze Strasse zu schanden gemacht/ alle Barken im grossen Canal/ wie auch viel Schiffe weggeführet/ vnterschiedene Mauren/ schöne Gebäude vnd Palläste über einen Hauffen geworffen/ vnd viel Menschen beschädiget wurden: Der Schade ward auff hundert tausend Cronen geschätzt.

SEPTEMBER
genannt
Der Herbst-Monat.

2. KAm des Herrn Generalissimi Hochfl. Durchl. so sich seint dem 11. August noch in Wolgast auffhielten/ nach Seeland geschickte Trompeter wieder zurücke mit Sr. Kön. Maiest. gnädigsten Verordnung/ daß er (der Herr Generalißimus) sich von dar ferner nach Dänemarck begeben solte. Indessen war dem Kriegs- vnd Bürgerlichen Wesen in Preussen der H. Feldmarschall Leutenant/ Freyherr von der Linde/ vnd unter ihm den so wol in Besatzungen als im Felde stehende Völckern zu Roß vnd Fuß der Herr Gen. Leut: Bülow vorgesetzt.

Auch diesen Tag thäten die Chur-Brandenburgische vnd der Stadt Dantziger Soldaten mit 50. Böthen vnd 4. Schiffen auß dem frischen Haff einen Versuch auf die Schwedische Jungfer-Schantze/ vmb dadurch in das grosse Werder einzudringen/ hatten auch schon allbereits einig Volck an Land gebracht; wurden aber alsdañ dergestalt empfangen/ daß sie mit Verlüst vieler Leute wieder abziehen musten.

So machten sich auch diesen Tag die Polen vnd Käyserliche gegen der Montauer Spitze auff dem

dem Weissenberge heran/vmb die Schwedische im Haupt zu besuchen; Mochten aber auch/weil das Wasser innerhalb zwölff Stunden Manns hoch wuchse/daselbst nichts richten.

Immittelst gieng der Chur-Brandenburgische Stadthalter von Berlin mit einigen Stücken vnd Völckern nach Pommern/ vmb nebenst den Käyserischen vor Stettin zu rücken.

3. Fiel ein ziemliche Parthey den Schwedischen zu Marienburg in die Vorstadt ein/vnd bestürmte so fort die grosse Mühle / weil sie aber wol besetzt war/giengen sie unverrichter Dinge wieder davon.

Auch diesen Tag übergaben die im Hage befindliche Chur-Brandenburgische Gesandte/ die Herrn Weymann vnd Copes den Herren General Staaden/ bey gehabter Audientz ein Schreiben von Sr: Churfürstl Durchl. den gegenwertigen Zustand der Sachen im Norden betreffend/mit angehängter Versicherung/ daß S. Churfl. Durchl. auff Einrathen der Cron Dänemarck vnd Polen mit der Käyserischen Armee in Pommern zusammen zu stossen/ vnd durch dieses Mittel den König in Schweden desto eher zu einem allgemeinen Friede zu bringen/bey ihr entschlossen hätte/ oder in Außschlagung dessen/ den König in Schweden gar auß Dänemarck zu treiben/ ihr möglichstes zu thun versprächе. Worauff sich die Herren General Staden/nach gethaner Wünschung alles glücklichen Fortgangs / vnd abgelegter Ehrerbietung/ gegen die Hn. Gesandte heraußliessen / mit ihnen hievon ehest weiters sich zu besprechen.

4. Kam

4. Kam des hochseligen Hertzogs Friedrichs von Holstein junger Printz/ Christian Allbrecht/ so bißhero beym König in Schweden sich auffgehalten/ auff einem Englischen Schiffe zu Tonningen an/ nebenst einigen Schwedischen Gesandten/ welche der Hochfürstlichen Fraw Wittib das Leid klagen solten.

5. Kamen die Königl. Schwedische zu dem Pohlnischen Friedens-Wercke gevollmächtigte höchstansehentliche Herren Abgesandte/ die Herren Graffen Schlippenbach/ Oxsenstern/ vnnd der Pommerische Præsident Güldenklau mit 2. Orlogs-Schiffen auff der Dantziger Rehde an/ vnd giengen den folgenden Tag über Land nach Oliva/ vnd wurden daselbst von dem Königl. Frantzösischen Gesandten/ Herren von Lombres/ bewillkommt.

Auch diesen Tag thäten die Käyserische vor dem Damm abermahls einen General-Sturm/ vnd wurden mit grossem Verlust vielen Volcks ritterlich abgeschlagen.

6. Die Polen trieben in ihrem Heranßzuge auß Hollstein mit den armen Einwohnern allen Muthwillen/ diese Nacht lagen sie eine kleine halbe Meile von Hamburg in der Stadt Gebiete zu Eppendorff/ hieben die Kirche gewaltthätiger weise auff/ vnd plünderten sie hernach auß: Das Städtlein Eckelförde ward von dem jungen Zarnetzschky/ unangesehen es sich mit dem Alten schon abgefunden/ vnd 600. Rthlr. erlegt hatte/ gantz auß-

außgeplündert / vnd viel vornehme Leute darinnen übel zugerichtet.

Auch diesen Tag früh Morgens kam ein Dänisch mit Volck beladenes Schiff bey der Insul Möen auff den Sand zu sitzen / ward von dem Schwedischen Commendanten daselbst angegriffen / vnd mit demselben 2. Compagnien / nebenst 2. Capitänen vnd andern Officirern / wie auch 150. Gemeine erobert.

Immittelst hatten die Käyserl. vor Damm sich des Blockhauses so nahe an dem Damm bey dem Dämmischen See liegt / bemächtiget / vnd dadurch alle Zufuhr / so sie zu Wasser nach Stettin bißher gehabt / abgeschnitten / liessen hierauff diesen gantzen Tag vnd Nacht fast unaufhörlich auß Stücken vnnd Muschketen auff die Belägerte spielen;

7. Welche denn den folgenden Tag sich zum Accord erbotten / selbigen auch erhielten / dergestalt / daß der Commendant von der Besatzung alle Teutsche / Poln- vnd Dänische Knechte / nebenst aller Munition / Proviant vnd andern Krieges-Bereitschafften hinterlassen / vnd nur bloß mit den Schwed- vnd Finnischen Knechten / deren jeglicher 3. Kugeln vnnd so viel gehöriges Pulver mit sich nehmen dörffte / abziehen / vnd nach Anklam oder Wißmar sicher begleitet werden solte. Solchem nach blieben den Käyserischen 17. Stücke Geschütz / 30. Zentner Pulver / vnd in 290. Mann / die übrigen 200. nebenst dem Commendanten wurden nach Anklam bracht.

Auch

Auch diesen Tag kamen Se. Käys. Maj. von dem Vngarischen Land Tage nach Wien/die Herren Stände liessen ihn in dessen das Werck besten Fleisses angelegen seyn.

8. Folgenden Tag übergaben sie ihre Gravamina vnd Beschwerungen / neben der Gegenantwort/auff den Käys Vortrag.

Auch diesen Tag kam der nach Siebenbürgen an den Fürst Ragotzky abgeschickte Currirer wieder zurück nach Wien/mit sich bringend/daß der Türck besagten Fürsten mit Macht überziehen wolte. Hochgedachter Fürst hatte allbereit die Huldigung von selbigen Land-Ständen eingenomen/ vnd den vom Türcken vor diesem eingesetzten Fürsten Barezay im Schloß Deva belägert / vnnd dahin gezwungen/daß er sicher Geleit begehrte/vnd sich mit ihm vertragen wolte.

Auch diesen Tag Abends kamen Se. Fürstl. Gnaden Herr Frantz Willhelm Bischoff zu Regenspurg vnd Osnabrück / als der Röm. Käyserl. Maj. zu dem nach Regenspurg verlegten Deputations Tage gevollmächtigter Haupt-Abgesandter/ mit dero Hofstatt zu Regenspurg an/ wurden von Sr. Excell. Herrn Vollmarn / Freyherrn von Rieden / Herrn Crau vnd Herrn Johann Scheiern/ Käys. geheimen Hof- vnd Nieder-Oesterreichischen Regierungs Räthen/als Gesandte / über der Regenbrücke; So dann von den Herren Capitularen auß allen Klöstern im Felde: Von dem Magistrat aber auff der Brücken empfangen/ vnd unter Läutung aller Glocken/ dreyfacher Losung 12. Stücken

Ge-

Geschützes / vnnd in Gewehr stehenden Bürgerschafft in die Burg begleitet:

9. Ergab sich das feste Hauß Goldingen / in Churland / mit Accord an die Polen / der aber schlecht wieder gegebene Trew und Glauben gehalten ward: Denn an statt daß die Schwedische Besatzung dem getroffenen Vergleich gemäß / mit aller Artillerie / welche in 7. Stücken und 1. Mörsel bestunde / fliegenden Fahnen / klingenden Spiel / und Sack vnd Packt außziehen solte / wurden die Officirer / deren über hundert waren / alle arrestiret / und die gemeinen Knechte bey 1500. Mañ untergesteckt.

Vmb diese Zeit ward in einem Dorffe bey Präge ein Kind gebohren / so auff der rechten Hand einen Türckischen Sebel / auff der lincken einen Pfeil / auff der Brust ein Todtenbahr / an Füssen Pistolen vnd Muschketen / und auffm Kopff einen Türckischen Bund führte / vnd schrecklich vnd abscheulich. anzusehen war.

10. Wolten 11. Dänische Orlog-Schiffe vnd 17. Schutten mit Volck von Coppenhagen nach Köge gehen / in Hoffnung den Ort zu überrumpeln / weiln aber die Schwedische vnter dem Herrn Graffen von Dona 2. Regiment zu Pferde vnd 1. Brigade zu Fuß starck / solchem Einfall zu verwehren / im Anzuge begriffen war / vnd die Dänen hiervon Kundschafft erhielten / kehrten wiederumb nach hauß.

Ein

12. Starb der Cron Polen Unter-Cantzler des Abends vmb 6. Uhr.

16. Nahmen die Alliirte Völcker den Paß Tribbeses mit Gewalt / vnnd musten die daselbst stehende 8. Compagnien Schweden zu Pferde sich nach Stralsund ziehen.

17: Diesen Tag Nachts machten sich die Dantziger / nach dem sie einige Tage vorhero viel Prahmen / Böthe vnd ander Fahrzeug zusamen gebracht / auch 20. Wägen mit allerhand Kriegs-Bereitschafften / so die Weichsel hinauff geführet worden / neben etlichen tausend Mann mit Feuer-Röhren / halben Piken / Aexten / Spaden vnnd Schauffeln gesammlet hatten / wozu noch unterweges etliche hundert Polnische Reiter stiessen / zwischen der Schwedischen Posten / dem Weichsel-Haupt / vnd der Montauer Spitze / in aller still / ehe es die Schwedische gewahr wurden / mit in 500. Mann über den Weichsel-Strom ; Die Patroll zwar kam dazu / ward aber gefangen / vnd in dessen immer mehr vnd mehr Volck übergesetzt / daß sie daselbst ihre Stücke pflantzen vnnd bester massen Posto fassen konten. Hierzu kam nachgehends noch ein Theil der Chur-Brandenburgischen Völcker / vnd halffen der Belägerung einen Anfang machen.

19: Nach Eroberung der Vestung Damm giengen die Käyserische über die Oder / vnd satzten sich vor Stettin / zu welchen auch noch einige Chur-Brandenburgische stiessen.

Die-

16. Diesen Tag ließ der Chur-Brandenb. Statthalter: Herr Grave von Dona / an der Herr Gen: Leut. Würtz vnd die Stadt Stettin zwey vnterschiedene Schreiben / durch einen Trompeter (wiewol derselbe nicht eingelassen ward / sondern vor dem Thor halten muste) überbringen / davon die Abschrifften folgendes Innhalts

Hochwolgeborner Freyherr:

Hochgeehrter Hr. Gen. Leut. ich zweiffel nicht es werde E. Excell. der Rath zu Stettin / das jenige Schreiben / so ich an jhnen abgehen lassen / cõmuniciren / vnd dieselbe darauß mit mehrem vernehmen / welcher gestalt S. Churfl. Durchl. zu Brandenburg mein gnädigster Churfürst: vnd Herr / die Jhr mit Eydespflichten verwandte Stadt Stetin / in dero Churfürstl. Schutz zunehmen gemeiner / auch zu dem Ende / mich mit dero Völckern anhero geschickt: Gleich wie Ich aber festiglich dafür halte / daß Ewer Excell. solche Seiner Churfürstl. Durchl. gefaste Resolution zumahlen die besagte Stadt oder deren Einwohner / ohne alle widerrede / an Hochged. Sr. Churfl. Durchl. keines Weges aber an die Königl. Schwed Magest: den Eyd prästirt / raisonnable befinden / also will Ich mich versehen Sie werden eine solche Stadt vnverdienter weise nicht zu grunde richten / sondern vielmehr S. Churfl. Durchl: in dero gerechten vorhaben vngehindert walten / vnd ihre Besatzung vnwiedersprechlich einziehen lassen / in welcher vnfel-

bahren Hoffnung Ich einer schleünigen Antwort noch heute erwarte.

Vnd verbleibe

Ewer Exc.

Dienstw. Diener
Graff von Dona.

Churfl. Brand. Stadthalter der Chur- vnd Marck Brandenb. vnd Fürstenthumbs Halberstadt Im Hauptquartier vor Stettin den 19. Sep. 1659. A Son Excell. Monsieur Baron de VVürtz General Lieut. de Sa May. de Svede.

Der Churfl. Durchl. zu Brandenb Stadthalter/ der Chur vnd Marck- Brandenb. vnd Fürstenthum Halberstadt/ Christian Albrecht Burggraff vnd Graff zu Dona.

Vnsern wolgeneigten Gruß zuvor Edle/ Ehrn- veste/ Wolweise/ Wolgelarte/ sonders Geehrte liebe Herrn vnd Freunde/ daß die Churfl. Dl. zu Brandenb. Vnser Gnädigster Chur-Fürst vnd Herr die Stadt Stettin in dero Eydt- vnd Pflichte vor zimblicher Zeit genommen/ vnd dargegen derselben Churfl. Schutz bey allen begebenheiten kräfftiglich zu leisten versprochen habe/ solches kan denen Herrn vnentfallen seyn. Alldieweil nun Höchstg. S. Churfl. Dl. diese dero gnädigste Zusage in der That zu leisten gemeinet/ vnd sich dagegen von denen Herren vnd der gantzen Burgerschafft geschworenen vnterthänigen

Schul-

Schuldigkeit wiederumb versehen / so haben mehr Höchsterwehnte S. Churfl. Dl. Vns mit dero Völckern anhero zubegeben gnädigst committirt / mit dem gemässtem Befehl / denen Herin vnnd der gantzen Stadt alle Churfl. Hulde vnd Gnade wie auch mächtigen Schutz / wieder allen übern Kopff schwebenden Gewalt in Sr. Churfl. Durchl. Hohen Nahmen anzubieten / vnd danebenst auff den unverhofften wiedersetzigē Fall / vor eusserstē Schaden zu warnen vnd wie Wir keines Weges zweiffelen / Sie werden diese hohe Churfl. Gnade gleichsamb mit beeden Händen zu amplectiren / vnnd Churfl: Brandenb: Besatzung williglich einzunehmen begierig seyn / also wollen Wir noch heute Ihre Resolution erwarten vnd an vnserm Ohrt verbleiben.

Im Churfl Haubtquartier vor Stettin / den 29. Sept: 1659.

Denen Edlen Ehrnv. Wohlw. Wohlgel: Herin Burgern vnd Rahtman der Stadt Stettin / Vnsern sonders geehrten lieben Herin vnd Freunden.

Der Herin Bereitwilligster
Graff von Dona:

Der H. Gen. Leut: Würtz gab dem Churfürstl: Trompeter das Schreiben vor dem Thor wieder zurück: der Rhat aber vnd Bürgerschafft diese mündliche Antwort / daß Bürgermeister vnd Rhat viel anders gesinnt wäre / als daß sie auff dergleichen Auffwigels Schreiben zur Treulosigkeit sich solte verleiten lassen.

20. Entstund zu Antorff ein allem Ansehen sehr gefährlicher Aufflauff / daher / weil die Spanische / bey eingeführtem Stillstand der Waffen / die Post bestellung / zu wieder den jenigen Personen / so absonderliche Privilegien darüber hatten / für sich behalten wölten / es auch so weit brachten / daß diese / so sich dawieder satzten / auß der Stadt verwiesen werden solten. In dem aber diese sich etwas säumig erzeigten / vnd nicht bald auß der Stadt giengen / ward diesen Tag vmb 10. Uhr ein Patent angeschlagen / daß der Wiederspänstigen banniſirten Güter / als welche sich deß Lasters beleidigter Majestät schuldig gemacht hätten / solten eingezogen werden. Hierauff nun lieff der Pöbel zusammen / stürmte deß Bürgermeisters Hauß / vnd erzeigte sich so wilde / daß die Burgerschafft bey 30. tausend mann die Thore vnnd Strassen besetzen / vnd die gantze Nacht wache halte̅ muste / biß daß alles den andern Tag wieder gestilt wurde.

21. Starb deß Nachts zu Venedig selbiger Herrschafft Hertzog H. Johann Pesaro am Griß-Stein.

22. Schrieben Sn. Königl. May. in Dännemarck an die Herren General Staten vnd beklagten sich vber deß Königs in Schweden hartnäckigkeit / daß selbiger zu gar keinem Frieden zubringen wäre / der nur itzt die Friedens handlung so lange auffzöge / biß die Flotten auff dē Winter nicht mehr zugebrauchen / damit er als denn seine begierige Wafen wieder die Stadt Coppenhagen wenden könte.

Auch

Auch diesen Tag liessen sich die Feindliche Truppen zum ersten vor Greiffswalde sehen: der Herr Gener. Müller schickte stracks etliche Muschquetierer mit einem Scherfanten in die Mühle vor dem Fleischhauer Thor/ vmb selbige zu erhalten / wie aber die Chur-Brandenburgische mit Reitern vnd Dragonern auff die Schwedische kleine Truppen all zu hart drang / daß sie sich zurück ziehen musten / blieben die Muschquetierer im stich/ vnd wurden mit einander gefangen. Die Churfürstl. stelten sich hierauff als wolten sie in den nächsten Scheuren Posto fassen / wurden aber mit Stücken wieder darauß gejagt/ vnd die Scheuren verbrant: diesen Tag blieb der Churfürst in einem alten Closter eine halbe Meile von der Stadt/ stehen/ vnd ließ am Wasser zwischen der Stadt vnd der Wycker Schantze ein Schäntzlein auffwerffen/ vmb den Belägerten die Zufuhr zu Wasser zu benehmen.

23. Folgenden Tag kamen die Fuß-Völcker vnd Stücke der Reiterey vor Greiffswalde nach: Sn. Churfl. Durchl. liessen ohn einige weitere Ceremonien deß Abends vmb 9. Vhr mit drey Stücken die Losung geben/ auch stracks drauff Feuer in die Stadt werffen / vnd an der Linie zwischen dem Fetten- vnd Fleischhauer-Thor stürmen: 29. Rotten waren befehlicht am Fettenthor Lärmen zu machen: die liessen aber bald nach/ vnd fiengen an auff daß nächste Revelin/ so nur mit einem Scherfanten vnd 6. mann besetzt war/ loß zugehen / vnnd weil gedachtes kleine Werck nichts besonders war /

so eroberten sie es auch bald / doch machte sich die drinn gelegene Mannschafft nach der Stadt. Mitler weile brachten sie auch 2. Böthe in den grossen Graben/womit etliche vber kamen/ vnd den Wall auff zusteigen begunten: sie wurden aber daselbst von den Reitern mit Pistolen vnd Morgensternen so empfangen/daß keiner ausser etliche Gefangene lebendig davon kam; Vnterdessen gieng die strohherne Hütte in Revelin an / wodurch der Feind entdeckt wurde/also/daß der Commendant in Greiffswalde ein 12.pfündiges Stücke/mit Muschqueten Kugeln geladen / ihnen in die seyte etliche mahl Feuer geben konnte / welches auch nebenst den vnauffhörlichen Muschqueten schüssen so viel fruchtete/daß sie beyde Böthe vnd ihre gefaste Posten wieder verlassen mustẽ; daß eine Both/ward in Grund geschossen/vnd daß ander von den Belägerten auffbracht. Nach diesem griessen die Churfl. noch das zweyte Revelin an / wobey ein Außfall durch den Wall/vber den grossen Graben war/vnd wie sie es bald einbekamen/ also mustẽ sie es ebenmässig wieder verlassen/vnd davon gehen/ wozu dẽ daß böse Wetter/so gegen 1. Vhr in der Nacht einfiel nicht wenig halff. Vnter solchem hitzigen Gefechte hatten die Bürger alle ihre Posten verlassen/ vnd sich nach hause begeben.

24. Deß andern Tages schickten die Bürger ohne wissen deß H. Gen. Müllers in ihrem/der eingeflohenen Ritterschafft / vnd der Universität Nahmen einen Bothen heimlich mit Brieffen auß der Stadt / an den Churfürsten / worinnen sie begehrten / er solte sie mit dem

Feuer

Feuer verschonen / so wolten sie auch keine Gegenwehr thun / sondern die Sache dahin gestelt seyn lassen / und dem gehorchen der der glückseligste seyn würde: Nach der zeit erst wie sie zur antwort bekamen / sie solten sich denn für getreue Unterthanen erklären / und dem König alle Huld und Treue aufsagen / kamen sie als denn / und ließen den Hr. General das Schreiben sehen / und begehrten seines Raths. Er aber wies sie wieder ab / und stelte ihnen selbst heim die verdorbene Sache wieder gut zumachen. Unterdessen war der Chur-Fürst schon aufgebrochen / und zwo meilen von Greiffswalde / deß weges nach Demmin gezogen / beschloß aber auf solch Schreiben wieder zukommen: Unnd weiler von dem Stadt-boten nachricht erhielte / daß er über den moraſt auff die Stralsunder seyte nach der Bleiche (wo es was schlecht versehen war) durch kommen könnte / kehrte er wiederumb auff die Stadt zu.

25. langte des Abends der Chur-Sächsische Abgesandte / Hr. Doctor Strauch mit 14 Personē zu Regenspurg an / umb den daselbst hin von Sr. Kayserl. Maj. verlegten Deputations Tage beyzuwohnen.

Der zeit gieng es vor dem Weichsel-Haupt auch scharff her; die Belägerte thäten diesen Tag morgens einen starcken Außfall mit 1100 Mann zu Roß und Fuß / auf den Dantziger Stadt-Major Syvert / welcher in dem Dorff Fürsten werder mit vier hundert Muschketierern unnd wenig Tragonern Posto fassen solte / trafen mit demselbigen von acht Uhren an biß halb

3. nach

3. nach Mittag zu vier vnterschiedlichen mahlen gar scharpff / daß er bey nahe daß Reiß auß hätte nehmen müssen / wenn er nicht von den Polen vnd Brandenburgischen wäre entsetzt worden: worauff sich die Schwedische wieder zurück zogen / denē aber die verstärckte Dantziger starck nach giengen / so daß sie nahe bey der Brücken Schantze Posto fasten.

26. Wurden die schweren Stücke von der Weichsel-Münde vor besagtes Haupt gebracht; vnd den andern Tag hernach viel Zimmer Leuthe / Schantzen-Bauer / Batterey-Meister / Feuer-Wercker / vnd vnterschiedliche grosse vnnd kleine Mörsel von Dantzig auß im Läger geschickt. Daselbst im Wörder hatte der Major Thomsen mit hülffe der Polen / eine Schantze eingenommen / vnd war noch eine vbrig / gegen welche auch starck mit Stücken gespielet wurde.

Auff obiges vnter dē 24. dieses erwähnte Auß-sagen deß Gripswaldischen Bothens / kamen Sn. Churfl. Dl. diesen Tag zu Nachte stillschweigens durch den Morast / vnd ließ vnter dessen auff der andern seyte vberall blinden lärmen machen. Die Belägerten aber hatten den Tag zuvor vor der Bleiche schon ein Brustwehr auffgeworffen / vnd weil ihnen deß Churfürstens vorhaben durch einē Vberläuffer war verkundschafftet worden / hatten sie die meisten Truppen zu Pferde auch etliche Muschquetierer hinüber auff die seyte gezogen. Wie nun die Churfürstl. deß Morgens früh auß dem Rhor herauß kamen / vnd nach der Bleiche grade zu zugehen anfingen /

anfiengen/von dar aber mit Schrot Stücken vnd Muschqueten begrüst wurden/auch die vngewöhnliche Brust-Wehr vor sich fassen/vnd von dem hohen Wercke von dem Stralsunder Thor auff gleiche weise empfangen wurden/ musten sie sich wieder in daß Rhor verkriechen; kamen doch bald bey der Windmühle/so am Damm steht wieder hervor/gruben sich da ein / vnd fiengen an starck doch meist auß Muschqueten auff die Schwedische zuschiessen. Endlich vmb 5. Vhr kamen sie mit macht an das Vorwerck an vnd begunten zu stürmen/welcher sturm ein gute stunde wehrte/ biß sie zu letzt von den Belägerte ins gesambt mit Muschqueten/Pistolen/Morgensternen vnd Hande Granaten zu rück geschlagen/vnd vor den Reitern im Abzuge verfolget wurden. Mann schätzt der Brandenburger verlust in den beyden stürmen/ der Gefangenen Außsage nach/auff 1000. Mann Todte/ Gefangene vnd Gequerschte: von Officierern blieb gleich im ersten sturm der Dör. Barfuß vnd Capitän Günterberg/ nebenst gar vielen geringen Officierern: In diesem letzten ein Obrist. Leuten. vnd 2. Capitäine: General Major Goltz ward verwundet: von den Schwedischen wurden nur einige wenige Reiter beschädiget. Sn. Churfürstl. Durchl. rückten hierauff weiter fort nach Demmin.

So fielen auch diesen Tag die in Stetin auß/ vnd bekamen den Obr. Leut. Götz in den Lauffgräben gefangen.

28. Thäten die Stetiner abermals einen Außfall/ vnd liessen 20. Todte hinter sich. Q v Ward

29. Ward die Stadt Stetin den gantzen Tag von drey Batterien starck beschossen/ vnd den Belägerten etliche Streichen benommen/ auch der Pasterthurn an einer seyte durchlöchert. dessen vngeacht erzeigten sich die Belägerte gutsmuths / vnd machten mit ihren stäten Außfällen den Belägerern viel Volck zuschanden.

Auch diesen Tag wurde der verstorbene Hertzog zu Venedig Pesaro in der Kirchen zu S. Johann prächtig begraben.

30. Kam der Gen. Feldmarschall H. Sparr im Läger vor Stetin an / vnd besuchte die daselbst anwesende Generals Personen: Als er wieder zurück gienge/ fielen die Belägerte zu Pferde abermals auß / welchen sich die HH. Generalen mit grosser Tapfferkeit persöhnlich wiedersetzten / so daß viele das Thor nicht wieder erreichen konnten/ vnd etliche Pferde im stiche lassen musten/ von den Belägerern blieben auch 2. todt / vnd 5. wurden gequetscht.

Auch diesen Tag wurden 3. Kirchen-Räuber in Wien mit verdienter straffe belegt/ einer ward gehencket/ der ander auch gehencket/ vnd denn mit denn Galgen verbrennt / der dritte aber als Haupthäter lebendig verbrennt.

Noch zur Zeit erwiese die Christliche Heroische Flotte der Durchl. Herrschafft Venedig/ ihr vnerschrockenes Gemüthe gegen die Erb-Feinde deß Christlichen Nahmens die Türcken/ mit

Lob

Lobwürdiger Tapferkeit; vnnd nach dem sie seine dem droben im andern Theil dieser Europäischen Geschichts-Erzehlung auff dem 763. Blatte gedachten erlittenem Verlust wieder in 28. Galeren starck von Constantinopel nach den Dardanellen außgelauffen waren / begab sich die Christliche Schiffs Armada auch alsbald dahin / vnd griff die Türckische der gestalt scharpff an / daß sie mit etlich hundert Todter Türcken / worunter 2. Bassen / sich wieder nach Constantinopel flüchten muste.

Hergegen wurden auch diesen Monat 3. Venediger Gallioten von dem beschreyten Türckischē See-Rauber Durabeck bey Zante angegriffen / eine erobert / vnd die andern zwo vbel zerschossen / daß sie sich mit der Flucht in Zante zubegeben gezwungen wurden: der Durabeck aber segelte mit seinen 11. Bregantinen nach Morea.

In Dalmacien griffen 150. Reiter vom H. Graven von Isdrin 10. Türckische Bassen / so an einem Ort Kriegs Rhat hielten / an / machten der ihrigen auff die 40. Mann darnieder // vnd bekamen in 100. worunter alle 10. Bassen / gefangen. Der Grave ließ wegen dieser rühmlichen That seinen Reitern / welche die 10. Bassen gefangen / iedem 100. Ducaten von ihnen / vmb von denselben noch ein höhere Ranzion zu erheben.

Die

Die Schwedischen in Churland satzten vmb Außgang dieses Monats das Städtlein Grubin gantz in die Asche/vmb auß dem Fürstl. Schloß sich desto besser zu erwehren: Libau ward auch von ihnen verlassen: hergegen von dem Hr. Obristen Schöneich/ so noch von den Schweden einen General Quartiermeister/ einen Leutenant/ einen Scherfanten/ nebenst 24. gemeinen Knechten darinn ertappte/ in seinen Schutz genommen/ vnnd erhielt also noch die Plünderung/ wor zu die Polen grosse Lust hatten; dafür muste die Bürgerschafft etlich 20. Thonnen Bier vnnd Brodt neben anderer Nothdurfft für die Armee/ so der Zeit zwischen Grubin vnd Libau stund/ hergeben.

OCTO-

OCTOBER

Genannt

Der Wein-Monat.

1. DJe alte zwischen der Cron Schweden vnd den Herrn Gen. Staden von Holland gepflogene vertrauligkeit vnd Freundschafft ferner fortzusetzen/ liesse Sn. Kön. M. in Schweden dero Rhat/ Herrn Cojett/ als einen Abgesandten nach dē Hage zu Schiff/ verstrichenen Monat/ auß dem Sunde außlauffē/ hatte aber vnter weges das grosse vnglück/ daß die Fregatte durch entstandenen grossen sturm auff dē Sand getrieben; doch gleichwol Er/ nebenst Sr. Fürstl. Gn. von Homburg/ vnd wenigen Personen vermittelst einer Hamburger Gallioth noch erhalten ward. Ob man zwar das zurück gelassene Schiff gäntzlich für verlohren schätzte/ war es doch durch einen glücklichen Norden Wind wieder auffgehoben worden/ vnd kam diesen 1. Octob. ohne sonderlichen schaden zu Helsingnör auff der Rhede wieder an.

2. Nach Eroberung der Stadt vnd Schlosses Graudentz machten sich die Polen / vnnd dero Bunds verwandte die Vestung Marienburg in

in Preussen. Diesen Tag thäte der Kön. Schwedische Gen. Leut. Bülau mit vielen Reitern vnd Tragonern einen starcken Außfall / vmb den Pohlen ihre vber die Nagot geschlagene Brücke zu ruiniren: Wie aber die Polen zu stärck heran kamen / vnd ihre Stücke gegen ihm pflantzten / zog er sich mit hinterlassung eines Majors vnnd 48. gemeiner Gefangenen / vnd etlicher Todten wieder zurücke / vnd begab sich mit den seinigen in grosser vnordnung nach der Stadt.

3. Schlug der Obr. Leut. Schmied / vom Lessinskyschen Regiment eine Schwedische Reiter-Wachte bey Stralsund (den daselbst stund deß Herrn Reichs-Admirals / Hr. Grave Wrangels Exc mit etlichen Regimentern Schwedischen Völcker) von 70. Pferden / vnd brachte bey 20. Gefangene davon.

Hergegen wurden auch diesen Tag von den daselbst stehenden Schweden 50. Gefangene eingebracht.

Auch diesen Tag ließ der Chur-Brandenburgische Statthalter in Preussen / Printz Radzivil das obgedachte Fürstl. Hauß Grubin auffordern / deme der darinn liegende Schwedische Commendant Obr. Leut. Arensfeld zur Antwort gabe: daß er zwar es für eine grosse Ehr hielte / von einẽ so berühmten Fürsten angegriffen zu werden; weil er aber Sr. Kön. Mayest. in Schweden verbunden / den Ort biß auff den letzten Mann zu hand haben / als würden es S. Fürstl. Gn. nicht vbel vermercken / daß er dero für dieses

mal

mahl nicht gehorsam leisten könnte / sondern sich als einen Soldaten zuerweisen bemühen würde. Worauff denn so fort die Feindseligkeiten zu beyden Theilen sich anfiengen. Fürst Radzivil bezog die Brandstätte deß eingeäscherten Städtleins Grübin vnd ließ die Batterien vnd Lauffgräben die Nacht vber verfertigen / hergegen schossen die auß dem Schlosse tapffer auff dieselbe.

4. Wurden abermals 30. Gefangene zu Stralsund eingebracht.

5. Griffen die Käyserl. die Stadt Stettin mit glüenden Kugeln an / iedoch sonder schaden; hatten auch zu der zeit zwischen der Stadt vnnd Odersburg vier Redutten / vnd im Morast am Dimtziger Fluß 2. Schantzen auffgeworffen / die Auß- vnd Einfahrt zu verwehren; Allein die am Dimtziger Flusse wurden von den Belägerten durch Außfälle bald wieder niedergerissen: die Churfürstl. Völcker stunden der Zeit bey der Odersbourg / vnd die Käyserl. von der Schwingrend biß an die Heil Geists-Pforte vnd auff dem Kepperbahn / woselbst vnd beym Galgenberge sie viel schwere Stücke gepflantzt hatten / vnd damit Tag vnd Nacht auff die Stadt spielten / daß davon allbereits daß gröste Theil vom Paßwehr Thor eingefallen war. Dagegen feyerten die Belägerte auch nicht / schosse tapffer wieder herauß / vnd vnter andern dem Käys. Gen. Major Salis / als er mit Hn. Graven von Donau / vnd Gen. Sparren die

Aussen-

Aussenwercke besichtigte / mit einer sechs pfündigen Stück-Kugel das haupt vom Leibe hinweg.

Auch diesen Tag kam in der Königin Christinen auß Schweden Behausung in Rom / durch verwahrlosung der Stall-knechte / ein unversehen Feuer auß / wodurch / ohne andern großen schaden / Jhro 5 der schönsten Pferde verbrannten.

6. Ward der Edle Herr Dominicus Contarini zu einem Hertzog in Venedig erwehlet.

Auch diesen Tag hielte der Königl. Frantzösische Marschall / Hertzog von Grämont / mit männigliches höchster verwunderung seinen prächtigē Einzug zu Madrit in Spanien / dahin er die Heyrath zwischen seinem Könige und der Jnfantin vō Spanien zubefördern kommen war / wurde auch daselbst von dem gantzem Spanischen Hofe über auß ehrlich empfangen / vnd alsobald mit seinem Einzuge in den Königl. Pallast zur Audientz auffgeführet / wobey alles prächtig unnd höflich hergienge.

7. Deß andern Tags früh ward der Hr. Marschal von dem Admiral von Castilien unnd vielen großen Spanischen Herrn besucht / die hernach alle ein jeglicher für sich ihn wieder besprachen / und also war seine behausung einen gantzen Tag von Edelleuten unnd Stands Personen erfüllt. Wenn er auß dem Hause fuhr / drang sich das Volck häuffig ihn zusehen.

Auch diesen Tag kamen die Frantzösisch vnnd

vnd Englischen Herren Gesandte bey Sr. Königl. Mayest. in Schweden auff Falster an/vnd hatten folgenden Tag Audientz; weil aber ihre Vorschläge zum Friede zu gering / ward auch keine endtliche Erklärung von Seiner Mayest. darauff gegeben/sondern blieb das Werck noch bey dem vorigen.

Warffen die Käyserl. vor Stetin bey Nacht 14. Granaten in die Stadt/ die aber eben auch/ wie das vorhergehende vnmässige Schiessen keinen schaden thäten/ vnd waren die gantze zeit vber mehr nicht als 4. Personen/ als eines Schiffers Frawen/ auff der Lastadie/ ein Schwedischer Capitain/ Bagge/ ein Beckers Knecht/ vnd ein Soldat auff der Schild-Wachte vmbkommen.

8. Kamen abermals 2. Kugeln auff 2. Rhats-Herren Häuser geflogen vnnd thäten nur an den Dächern etwas schaden.

Auch diesen Tag/langte der König in Franckreich sambt dem gantzen Hofe zu Tolose an/ ward daselbst von den Ständen/dem Parlament vnnd Geistlichkeit ohn einiges Gepräng (weil es Sn. May. so begehrten) empfangen vnd eingeholet/ vnd wolte alda biß auff deß Herrn Marschalls/ Hertzogs von Grammont wiederkunfft von Madrit verbleiben.

Hochgedachtem Hertzoge schickte diesen Abend der König in Spanien seine gantze Musick/ welche bey 3. stunden in seiner Kammer zu Madrit lieblich sungen.

9. Auff den folgenden Tag gieng er in Sr. Catholischen Königl. Maj. Meß/ welche im Pallast mit gehörigen Ceremonien gehalten ward / wobey sich auch der Bäpstl. Bottschaffter/ der Käyserl. vnd Polnische Gesandte befanden. Zu Mittag ward er nebenst allen Grossen Herren in Spanien vnd Stands Personen an der Zahl 45. sehr prächtig gastiret: Nach Mittag hielt man an ihm wieder eine Musick von Stimmen vnd Instrumenten vnd endlich ward dieser hohe Freudentag mit einer Comödie beschlossen.

Der Printz Radzivil war seint dem 3. dieses mit der Belägerung vor Grubin so weit kommen/ daß er den Belägerten darinnen allbereits vorigen Tages 3. Bollwercke gantz durchschossen / 5. Stücke ruinirt/ vnd die Flancken benommen / auch die Lauffgräben biß an die Pallisaden vnd den Wall gebracht hatte; welches dannenhero verursachte / daß der Schwedtsche Commendant Obr. Leut. Arensfeld nunmehr andere Gedancken faste/ vnd sich vnd die seinigen zu erhalten 2. seiner Officierer/ als den Capitän Duglas vnd Brackel neben einem Trompeter zu Sr. Fürstl. Gn. ins Lager hinauß schickte/ vnd vmb einen freyen Abzug anhielten liesse/ den er auch noch selbigen Abend/ als den 8. dieses/ auff folgende weise erhielt.

1. Wird dem H. Obr. Leut. Arensfeld nebenst den vnterhabenden Völckern/ worunter alle Ober- vnd Vnter-Officirer/ der Pastor/ Auditor vnd

vnd Secretarius mit eingeschlossen (ohne auff welche man etwas zufordern) mit Ober- vnnd Vnter Gewehr/ Weib vnd Kindern vnd was ihnen eigenthümlich ist / abzuziehen erlaubet.

2. Sollen alle Stücke/ Feuer-Mörser / sambt dem Vorraht an Kraut vnd Lot vnd Lebens-Mitteln/ohn einigen vnterschleiff überlieffert werden/ hingegen soll ein jeglicher zu drey Schüssen Kraut vnd Lot bekommen.

3. Soll gedachter Commendant alles / was er auff dem Fürstl. Hause gefunden/ daselbst zu lassen schuldig sein.

4. Soll keiner von deß Hertzogs in Churland Bedienten/ vnd zum Fürstl. Hause gehörige Personen mit genommen werden.

5. Soll Morgens früh vmb 7. Vhr daß eusserste mit Spanischen Reitern vmblegte Thor eingeräumet werden.

6. Soll die abziehende Besatzung biß zu der Dünamünder Schantze sicher begleitet/ hergegen biß zu der Convoy wiederkunfft der Capitän Douglas vnd ein Leutenant zu Geisseln hinterlassen werden.

Auff itzt gemeldeten getroffenen Vergleich zog diesen 9. Octob. die Schwedische Besatzung in 5. Fähnlein ab/ wovon vber 160. so gemeine als Officierer in Brandenburgischen Diensten bliebē: die Belägerer fundē in besagte Fürstl. hause Grubin/ 1. Feuer-Mörsel/ 15. Stücke Geschütz/ 100:

Muschqueten/150. halbe Picken 1. Schiff-pfund Bley/ 3000. Muschqueten Kugeln/70. Zehn- vnd 60. einpfündige Kugeln/50. Hand-Granaten/10. Stücke Zehnpfündige / vnd 24. Stücke 4. pfündige Carteetschen. Also hatten die Schwedische der Zeit nur noch Mittau vnnd Bauschke von Curland innen vnd besetzt; denn daß Schloß Schrunden hatte sich diesen Tag auch an die Polen ergeben.

10. Diesen Tag hatte der Printz Radzivil die beyde Littauische Feldherren/Herr Commoroffsky vnd Polubinsky/im Läger bey Grubin/zu Gaste/ als aber der Hr. Commorofsky die drauff folgende Nacht wieder nach seiner Armee zugienge/vberfiel ihn ein vnvermuthete Kranckheit/daß er noch vnterweges selbige Nacht plötzlich dahin sturbe.

Auch diesen Tag kam Sr. Königl. May. in Spanien Stats- Secretarius / zu dem Herrn Marschall von Grammont in Madrit/bracht ihm einen Brieff vom Könige in Spanien/ vnd versicherte ihn von seinet wegen / daß er mit Freuden in deß Königs vnd der Infantin Heurath willigte.

11. Folgenden Tag kam offters Hochged. Hr. Marschall/ Hertzog von Grammont abermals vor Sn. Königl. May. in Spanien/ welche ihn dessen/ was dero Secretarius vorigen Tages gesagt / in einem freundwilligẽ Gespräch versicherte: worauff denn Er von dem Könige/der Königin vnd Infantin wolte Abschied genommen haben/ ward aber võ Sr. M. zu einem Comödienspiel noch darbehalten.

gegen

Gegen Abend schickte der König seinen Kleynodien Hütter zu ihm in seine Behausung / vnnd ließ ihm eine Hutschnur von Diamanten / eines grossen Werths / von 30000. Reichsth. verehren.

Nach wenig Tagen als der H. Marschall noch eines vnnd das ander / so denckwürdig / besehen / nahm er seinen Rückweg von dar mit Freuden wieder nach dem Königl. Frantzösischen Hofe.

12. Hatten die Dänische in Hollstein einen wichtigen Anschlag / sammleten zu dessen vollführung einen hauffen Schiffe vnnd Fahrzeug in 76. Segel starck zusammen / vnnd waren noch etlicher Holländischen Kriegs-Schiffe gewärtig.

13. Kam der Hertzog von Lothringen / so etliche Jahr her von Spanien gefangen gehalten ward / vnd vermöge deß itzigen Friedens seine völlige Erledigung bekommen solte zu Iron an / vmb zum Hr. Cardinal Mazarin nach S. Johann de Luz zu reisen / vnd ward deß andern Tages vom Printzen von Haro besucht.

16. Diesen Tag kam der Hertzog von Guyse vnd Grave von Harcurt auch daselbst hin / Sn. Durchl. den Hertzog von Lothringen ab zuholen / vnd zum Herrn Cardinal zuführen. Sn. Hoheit der Hr. Cardinal fuhr ihm mit der gantzen Hoffstatt eine Meil Weges entgegen / empfiengē da einander gar freundlich / vnd behielt der H. Cardinal / so wol in der Kutschen / als auch bey der Mittags Mahlzeit die oberstand / nach welcher der

Hertzog sich 2. Stunden lang mit Sr. Hoheit besprach/nachgehends aber wiederumb zurücke nach Jron begab / woselbst er als ein Gefangener auff Parole ein Zeitlang verbliebe.

Auch diesen Tag kam deß Hertzogs von Anschu Hoffmeister/ Hr. Gontery/ so mit zu Madrit in Spanien gewesen / in Paris an/ mitbringend/ daß der Hr. Marschall vnd Hertzog von Grammont erwünschte verrichtung wegē deß Heurathß/ vnd am 10. seine Abfertigung mit 4. Brieffen an den König vnd Königin erhalten: das Präsent / so der König in Spanien hochged. Herrn Marschall gethan / wäre eine Diamanten Hutschnur von 30. tausend Reichsth. vnd eine Kutsche mit 6. Maul-Eseln bespant/ samt 24. von denn schönsten Spanischen Pferden / vnd kostbaren gestickten Decken: Er wäre überall kostfrey gehalten / mit grosser Ehrerbietung empfangen / vnd auch seine Hofstadt wol begabet worden.

Auch diesen Tag liessen die Käyserische vor Stetin noch eine Batterey von 6 halben Carthaunen aufwerffen/ vnd die Stadt mit mehrern Ernst anzugreiffen. Dahingegen schlugen sich die Belägerte mit steten Außfallen tapffer mit diesen herumb / vnd richteten viel Volcks zu schanden.

Einige Tage vorhero thaten sie auch einen Außfall auf eine Käyserliche Schantze / an einer Ecke nach dem H. Geist-Thor/ zimlich hoch gelegē/ vnd waren anfänglich so glückselig dabey / daß sie die Käyserische biß auf die Stücke hinauß trieben/ 1. Obr. 1. Capit. vnd unterschiedliche Gemeine niedermachten/ und 2. Capit. samt vielen Gemeinen ver-

verwunden; wie aber die gantze Macht auff sie loß ging/ musten sie sich mit hinterlassung etlicher todte vnd 21. Gefangener wieder zurück in ihre Wercke ziehen.

Auch diesen Tag langten Se. Käyserl Maj. nebenst Sr. Hoch-Ertzfl. Durchl. abermals von Preßburg glücklich in Wien an.

17 Folgenden Tag begaben sich allerhöchstged. Käyserl. Maj. von dar auf ein Schweinjagt/ vnd kamen noch selbigen Abend wider in die Stad.

Auch diesen Tag ward Demmin in Pommern von den Chur-Brandenburgischē würcklich belägert/vnd auf den Galgenberge das Haupt-Läger geschlagen. Der Schwedische darin liegende Commendant schickte vmb rechte Kundschaft einzuhohlen/ alsbald einen Major mit 50. Pferden aus der Vestung/der traf auf den blinden Baltin/ so eine starcke Parthey bey sich vnd etliche Musquetierer an einē Morast gelegt hatte/vnd ward von selbigen biß an die Vestung zurücke getrieben: Den Major zu entsetzen fiel der Obr. Morgenstern mit mehr Reutern auß/vnd jagte den blinden Baltin biß an den Morast / worauß die Muschquetierer auff die Schwedische starck Feuer gaben / daß sie sich auch zurücke ziehen musten/ gleichwol zuvor 8. davon nieder schossen/vnd 2. in Demmin einbrachten. Hierauff ward die vor der Stadt gelegene Windmühle / worüber auch etliche von den Canonen auß der Stadt blieben / in Brand gesteckt / vnnd die Lauffgräben zu machen angefangen.

18. Diesen Tag nach Mittag reisete Ē die Röm. Käyserl M. von Wien wieder ab nach Fischa / vnd folgends nach Preßburg.

19. Wurden 7. von den Anfängern der obgedachten Antorffischen Vnruhe / daselbst zum Tode verurtheilt / ihrer 4. davon / als 3. vorm Rhathause / vnd 1. vorm Castell auffgehencket / die vbrigen aber noch begnädiger. Die Stadt muste den Spanischen Kriegs-Häuptern / so sich auff das Castell / vnd mit einer Armee von 12000. Mann vmb die Stadt gelagert hatten / ohn alles Entschuldigen 50. tausend fl. erlegen / deß Bürgermeisters Hauß wieder außbessern / vnd vor dessen erlittenen schaden ihm ein grosse Summa Geldes geben / auch andern ihren dabey erlittenen schaden gut machen.

Auch diesen Tag zu Nacht / kam ein Secretarius an der Stadt Stetin Palisaden / vnnd bat vmb Gottes willen man möchte ihn auffnehmen / der berichtete vor gewiß / daß obgemeldter H. Gen. Wachtmeister Salis / vnd denn noch ein Fürst entweder von Aursberg oder Lichtenstein in den Lauffgräben blieben / vnd würden von den Regimentern in einer Nacht offiters von einem vber 30. mann gemist / so todt oder sonst verlohren giengen / nnd nehmen selbe dermassen ab / daß da sie hiebevor von 12. biß in 15. tausend mann starck gewesen / anitzo kaum 4. biß in 5. tausend sich finden thäten.

War zu Venedig so ein starcker Wind / daß etliche Barcken davon vntergiengen vnd 14. Personen ertruncken.

Auch

Auch diesen Tag zu Nacht schickten sich die eine Zeithero in den nächst vmb Stralsund herumbgelegenen Dörffern/gestandene Chur-Brandenb. vñ Polnische Völcker zum Auffbruche/ stecketen 2. Windmühlen vnnd einige Katen vor dem Knipshor in Brand / vnd brachen so denn folgenden Morgen damit auff/ vnd giengen nach Barten zu.

21. Hierdurch bekam der Kön Schwedische Reichs Admiral/H. Grave Wrangel/ Gelegenheit vnd Platz/mit seinen vmb Stralsund gesambleten Truppen/ sein Vorhaben auff die Insul Vsedom/ welche die Schwedische vorhero theils verlassē/ die Käyserische theils eingenommen vnd besatzt hattē/ werckstellig zu machen/ließ zu dē Ende diese Nacht/ den Gen. Major Arendson mit der Reiterey/ vnd Dragonern so viel ihrer da waren/ von Stralsund ab zu Lande nach Griffswalde / vnd so weiter nach Wolgast gehen/ der Hr. Reichs Admiral aber folgte ihnen zu Wasser dahin nach.

Vnter dessen kam ein Lübeckisch Schiff mit Häringen vnd Holländischen Käsen diesen Tag zu Stetin bey der Barnitzschen Brücken an: denn die Zufuhr zu Wasser konten die Belägerer nicht verwehren.

22. Kamen vorgedachte Schwedische Völcker vnd der H. Reichs-Admiral gegen Abend fast zugleich mit einander an: der Hr. Reichs Admiral ließ noch diese folgende Nacht die Reiter vnd 100. Knechte von seinem Regiment/ bey der

Wolgastischen Fähre ohn rinnziges vermercken deß Feindes übersetzen.

Diese Nacht nahmen die Käyserische vor Stettin der Belägerten Contrascharpe ein/worüber der Obr. Georgi sambt einem Hauptmann vnd vielen Gemeinen todt blieb/vnd noch 2. Hauptleute tödtlich verwundet wurden.

Ward zu dem obgemeldten Dänischen wichtigen Anschlag der Anfang gemacht/vnd zum Kiel nachfolgende Regimenter eingeschifft/ erstlich daß Schackische/vnd 1. Compagnie Tragoner/nachgehends das junge Güldenlöwische/folgendes Tages daß Frisische/Brockenhusische vnd Trompische den Montag hernach daß Krusische alle Regimenter zu Pferde/mit gnugsamen Proviant wol versehen.

23. Fand sich auff den von der Röm. Käyserl. M. nach Regenspurg verlegten Deputations Tag auch der Chur-Brandenb. Abgesandte/der Hr. Cracau ein.

Diesen Morgē gieng der Schwedische Reichs Admiral/H. Grave Wrangel mit bey sich habendē Völckern von der Wolgastischen Fähre nach der Schwyne zu/ vnd fand daselbst alles in sicherheit. Dahero vermeinte er diejenigen feindliche Truppen/ so bey dem Kruge bey der Schantze an der Schwyne zuvor gestanden/unversehens anzutreffen/vnd alle mit einander auffzuheben / weil sie von diesem der Schwedischen ihrem Anzuge keine Wissenschafft hatten: Es waren aber einige von der Schweden Troß vom rechten Wege/ vnd/ ehe

ehe der Hr. Reichs Admiral dahin gelangen konte/ ihnen in die Hände kommẽ/ auff derer Kundschafft sie alsbald zu Pferd sassen/ in Meinung sich noch vor der Schweden Ankunfft vnter die Schantze zu setzen/ wurden aber noch von den Schwedischen ereilet vnd biß an die Schantze begleitet. Es ließ zwar auch bald darauff der H. Reichs-Admiral durch einige abgesessene Reiter vnd Dragoner die Schantze anlauffen/ muste aber/ weil die Knechte noch zurücke/ vnd alles von der Reise ermüdet war/ mit verlust 6. Todter vnd etlicher Beschädigten (worunter Obr. Leut. Drachenberg so an einem Schenckel verwundet war) sich zurücke nach obgedachtem Kruge ziehen.

Immittelst ließ der H. Reichs Admiral den Major Derenklau/ welchẽ er zuvor mit 150. Knechten auff 2. Bojarten nach Stetin abgefertiget hatte/ vnd wegen wiedrigen Windes bey der Anklammischen Fähre liegen bleiben muste/ mit noch 100. Knechten zu sich kommen die Schantze als denn mit Gewalt anzugreiffen.

Auch diesen Tag kam der Holländische Admiral/ H. von Opdam mit 30. Kriegs- vnd einer Anzahl Kauffardey-Schiffen/ seinen Weg durch den Sund nach dem Vatterlande zu/ ward in dessen im durch streichen von den Schwedischen Stückẽ auß beyden Vestungen Cronenburg vnd Helsenburg scharpff begrüsset/ auff welche er auch tapffer wieder antwortete/ jedoch beyde Theile sonder mercklichen schaden.

24. Kam der Chur-Bäyerische Geheime Hoff-Rhat vnd Vice Cantzler H. Dr. Oexel auch nach

nach Regenspurg / war von seinem gnädigsten Herren so wol dem Chur- als Fürstl. Rhate beyzuwohnen bevollmächtiget.

25. Kam vorgedachter Major Derenklau bey deß Schwedischen Reichs Admiraln Hochgr. Excell. an. Denn Abend drauff liessen Sn. Exc. einen andermahligen Versuch vnd Anlauff auff die Schwyne-Schantze thun / der denn so wol abgieng daß nach empfundenen halbstündigen tapfern wiederstande dieselbe glücklich erobert / vnd die darinn gelegene Besatzung / so in 200. Knechten bestunde / ins gesambt / ohne die so geblieben / nebenst 18. Reitern / weil sich die andern schon vorige Nacht hatten vbersetzen lassen / gefangen genommen ward.

Auch diesen Tag entstund in der Provintz Vltra / im Königreich Neapolis ein so starckes Erdbeben / daß zu Soriano das Prediger Closter / vnd an andern Orten viel Häuser vmbgeworffen / vnd mit denselben viel Personen erschlagen vnd beschädiget wurden.

26. Diesen Morgen gieng (den Dänischen Anschlag zubefördern) der Holländische Admiral Reuter zum Kiel vnter Segel / dem folgte selbigen Nachmittag nach drey Vhren der Feldmarschall Schack / vnd diesem allgemach die Fahr-Schuten mit den Reitern / welches die gantze Nacht durch wehrte

Es bestund aber die gantze Macht dieser so wol Käyser- Brandenburg- Poln vnd Holländischer / als Dänischer eingeschifften Völcker in folgender Anzahl.

Der Reiter war an Dänischen Völckern

1. Deß H. Feldmarschalln Schackes Reg. zu Pferde 300
2. Deß Gen. Leuten. Hanß von Alefelds Leib-Reg. 300
3. Der Königin Leib-Reg. 500
4. Gener. Major Trompens Commandirte Reiter 200
5. Obr. Güldenlöwens Reg. 500
6. Obr. Friesens Reg. 650
7. Obr. Krusens Reg. 400
8. Obr. Detleff Rantzauens Commandirte Pferde 150
9. Obr. Brockdorffs vnd Basens Commandirte Pferde. 200
10. Käyserische vnd Chur- Brandenb. 1600
11. Polnische Reiter. 400

thut in allem 5200. Reiter.

Vnter den Fuß-Völckern vnd Dragonern befand sich: 200

1. Deß H. Feldmarschalln Dragoner 200
2. 40. Compag. Holländische Fuß-Völcker 3000
3. Die Dänische so auff Femern gelegen 800
4. G. Leut. Claus von Alefelds Reg. 600

thun 4600. Mann

Macken

Machen also alle ins gesambt 9. tausend vnd 8. hundert Mann zu Roß vnd Fuß/ von deren verrichtung drunten im nächstfolgendem Monat eintmehrers berichtet wird.

27. Die Belägerer vor Stettin brauchten noch allen Ernst/ wären nunmehr schon an den Graben vnd die Pallisaden kommen: die in der Stadt liessen diesen Tag zwischen 2. vnd 3. Vhren nach Mittage/ zwo Mienen/ wo der Käyserischen Haupt-Wachte stund/ springen; die aber/ weil die Soldaten es vermerckt/ vnd sich zurück gezogen hatten/ keinen schaden thaten. Nach diesem stelen sie in etliche hundert starck auß/ vmb den Feind auß dem Graben vnd Vorwercken zu treiben/ wurden aber auch dergestalt empfangen/ daß sie sich mit hinterlassung in 50. Todter wieder in die Stadt begeben musten: von den Käyserischen wurden 2. Hauptleute vnd 4. Gemeine beschädiget.

28. Kamen vorgedachte eingeschiffte Dänische vnd selbigen zugethane Hülffsvölcker mit sanfftem Winde vnter Lalländisch Albögen an/ vñ blieben die Nacht da stehen. Wieder diese waren die Schwedische auff Laland vnnd Langeland wachsam/ vnd gaben den ihrigen vnterschiedliche Feuer-Zeichen.

Diesen vnd folgenden Tag ward annoch mit viel Granaten vnd Feuer-Kugeln von 2. in 3. Centner schwer in Stettin gespielet/ jedoch kein sonderer Schade gethan/ ohne daß einige Häuser

dadurch

dadurch beschädiget vnd zerschmettert/vnd etwann 6. biß in 8. Personen getödet wurden: 2. kleinen Kindern nahm eine Kugel die Füsse hinweg/ davon sie beyde sturben. In dessen beobachtete deß Herrn Reichs Admiraln Excell. daß frische Hoff/ vnd war bemühet/ etliche hundert Mann von den seinigen zu Schiffe auff der Oder auß dem Haff in die Stadt zu werffen.

Auch diesen Tag ward der von beyder Cronen Spanien vnd Franckreich hohen Bedienten Printzen von Haro vnd Cardinal Mazarin geschlossene Friede/ vnd die Heuraths Tractaten mit der Infantin in Beysein vnd mit vnterschreibung dero vornehmsten Hoff-Bedienten vnterzeichnet. Dem Herren Plenipotentiel ließ der König in Franckreich eine Hutschnur von 20. tausend Kronen/ vnd die Königin ein par Armbänder von 10. tausend Kronen verehren.

29. Folgenden Tag wurde deßwegen das Te Deum Laudamus gesungen/von beyderseits hierzu zubereitete Freuden Feuer Wercke angezündet/ vnd die Stücke auff den Wällen los gebrant. Merck- vnd denckwürdig ist/ was dero Orten irgend 3. Wochen zuvor im Geschrey war/daß nämlich auff selbigen Tag/ wenn auff dem Meer daselbst ein Wall-Fisch würde gefangen/ der Friede als denn auch solte geschlossen werden: welches sich in der That so befand. Denn 4. Tage vorhero ließ sich zu Bajonne auff der Küste ein Wall-Fisch sehē

dem

dem ward so lange nach gesetzt / biß er vorigen Tag / da der Friede war geschlossen worden / gefangen wurde. Viel reiseten dahin selbigen zu besehen / und unter andern auch der Hr. Cardinal selbst / welcher denn im rückwege / zu denen so ihm begegneten / sagte: der Wall-fisch ist gefangen und der Friede geschlossen.

29. Der Festung Demmin ward der zeit von ihren Belägerern auch hart zugesetzt / denen sich die drinnẽ mit möglichster Gegen wehr wiedersatzten; gestalt sie den diesen Tag untern andern einen Obr. Leutenant / einen Major Bredau genant / und einen jungen Freyherren von Hunoltstein / so Rittmeister gewesen / und sehr beklaget wurde / todt schossen.

Stunden die eingeschiffte Dänische Völcker weil der Wind ihnẽ zu wieder war / vnter Schliepshofen still: Nachts vmb 2. Vhr wurden 2000. Muschquetierer außgesetzt / in meinung Neuburg anzugreiffen / wegen harten sturms vnnd finsterer Nacht aber ward nichts drauß.

30. Deß andern Tages ward Kriegs Rhat gehalten (unter welchem die Schwedische auß Schlipshofen zu vnterschiedenen malen mit Canonen herauß spielten / aber nicht beantwortet wurden) vnd beschlossen / daß man das Städtlein Karemünde mit Gewalt angreiffen solte.

Machte der Papst zu Rom den Herrn Prälaten Antonio Bichi / Bischoffen von Osimo / vnd den Pater Sforza Pallavicino / Jesuiten / zu Cardinälen / vnd satzte ihnen die Cardinäls-Hüte

selbst

selbst auff. Sonst hatte sich der Zeit daselbst ein so groß Vngewitter von Blitz vnd Donner erhoben/ daß in 30. Personen auff dem Lande erschlagen worden.

Von Wien auß wurden in 20. mit Kraut vnd Lot auß dem Zeughause beladene Wägen nach Pommern geschickt.

31. Ward vorerwähnter Dänische Anschlag folgender gestalt zu Werck gerichtet: Ein Capitän/ Namens Peter Petersen ward die Nacht vorhero von dem Herren Feldmarschall Schack voran geschickt/ damit er den Hafen vnd dessen Tieffe abmässen möchte; Des Morgens früh folgte die gantze Flotte ihm nach/ konte aber wegen widrigen Windes/ vnd daß sie allzeit lavieren muste/ vor 3. Vhren dahin nicht gelangen/ daselbst sie denn 8. Schwedische Regimenter zu Pferde vor sich stehen fande/ auff welche die Dänische auß theils ihren kleinen Schiffen scharff zu canoniren anfiengen/ daß sie sich mit gleicher Geschwindigkeit/ wie sie ankamen/ wieder in die tieffen Thäler vnnd hinter die Berge begeben musten. Weil durch solches Mittel der Stadt die vornembste Macht genommen/ ward allererst recht hefftig auff sie canonirt; Vnd der Herr Feldmarschall nebenst beyden Herren Gener. Leutenanten/ vnd den Holländischen Obristen/ HH. Kilgraji le Maistre vnd Aloa mit 3000. Musketirern satzten sich in Both/ vnd führen mit fliegenden Fähnlein vnd guter Ordnung/ ungeacht der Schwedisch Pfalzgräfischen Dragoner gethanē Gegenwehr/ gleich auf die Stadt zu. Wie sie aber

nahe hinzu kamen / befand sichs / daß die Scheerböthe / von kleinen Canonen vnd Volck überladen / nicht so nahe / wie vermeinet worden / hinan kommen könten: dessen ungeacht / fasten die Dänische doch einen frischen Muth / sprungen in das Wasser / so doch ziemlich tieff vnd gar kalt war / hielten ihr Gewehr in die höhe / vnd griffen die Schwedische am Strande / so ihnen das Außsetzen verwehren wolten / dermassen frisch an / daß sie / wie ihre vorige Cameraden / ihnen Platz machen musten; worauff sie sich denn auch leichtlich der Stadt / welche die Schwedische verliessen / vnd sich nach Neuburg zogen / bemächtigen konten. Die Dänische funden an allerhand Lebens-Mitteln noch einen guten Vorrath; liessen indessen auch die Reiterey auß den Schiffen außsetzen / vnd allen Anstalt machen / den Schwedischen ferner nachzugehen / vnd sie zu suchen. Wovon unter dem 14: nechstfolgenden Monats ein mehrers berichtet wird.

* * *
* *

In Engelland gab es diesen Monat abermals newe Veränderung im Regiment. Das Parlament / so sich (wie auß vorhergehendem zu ersehen) durch zeitliche Vnterdruckung der Königischen Parthey kaum ein wenig feste gesetzt / ward von der Armee / welche ihm dem Parlament wegen ihrer außstehenden Besoldung eine Bittschrifft von 230 Officirern unterschrieben / durch den General Major Deßboron überreichen ließ / aber nichts darauff

auff erhielte/ wieder getrennt udnd auffgehoben/ hergegen der General Fleedwod zu ihrem Haupt/ vnd der Lambert zum Gen. Major über alle Trupen in Schott- vnd Engellang erkläret/ auch über diese noch 23: Personen von den ihrigen erneñet/ welche an statt deß Parlaments das Land regieren die jünste Auffrührer straffen/ deren Güter einziehen und verkauffen/ auch mit den außländischen Potentaten tractiren solten. Und hierauf ward es ein kleine weile wieder still.

Seint dem droben zu ende deß Septemb. erwähntem bey denn Dardanellen vorgelauffenen See-Gefechte/ zwischen der Christlich-Venetianischen vnd Unglaubigen Türckischen Flotte/ blieb die Christliche Schiffs-Armada daselbst liegen/ vmb den Türcken das Außlauffen zu verwehren: Einsmahls satzte der Cardinal Contarini früh Morgens/ einen Pistol Schuß von den beyden Türckischen Meer-Vestungen/ Dardanelli genannt/ an Land/ vnd schoß mit dem groben Geschütz die allda zwo new-erbaute Schantzen guten Theils übern hauffen/ wobey in tausend Türcken mit auff dem Platze blieben: Die Venetianer aber sich sonder grossen Schaden wieder zu rücke nach ihren Schiffen zogen. Noch bekamen sie ferner anderwärts 7. Türckische Tschaiken/ so Proviant nach der Vestung Canea/ in der Insul Candia/ überbringen solten.

Der ohn das noch nicht befriedigten Cron Pohlen schlug diesen Monat noch vom newen ein anderwärtige / vnd allem Ansehen nach höchstgefährliche Unruhe zu / in dem die Cosacken / ihrem droben vnter dem 12. May so hoch feyer- vnd theurlich geschworenem Eyde zuwieder / nicht nur allein von besagter Cron wieder abfielen / sondern noch dazu die bey ihnen stehende Pohlnische Völcker an zwey Orten eilfertigst angriffen / 5. Compagnien Polen vnd 500. Teutsche elendiglich niedersäbelten / vnd sich darauff in Moschkowitischen Schutz begaben. Die Vrsache solches Abfals soll daher rühren / weil die Pohlnische Edelleute / so Güter in der Ukraine vnter den Cosacken haben / die Vnterthanen wie vor diesem / mit Frohn-Diensten vnd Schlavereyen als Leibeigene zwingen wollen.

NO:

NOVEMBER

genannt

Der Winter-Monat.

1.

DJesen Tag ward die letzte Unterredung zwischen beyden hohen Bedienten / dem Cardinal Mazarin vnd Printzen von Haro / wegen Außfertigung des Friedens- vnnd Heyraths-Schlusses / gehalten / vnd darauff freundlich Abschied genommen.

2. Thät der Herr Gen. Leut. Würtz / nach empfangenen Entsatz von 200. Mann / einen starcken Außfall zu Roß vnd Fuß aus Stettin / vnd zwar mit solcher Tapfferkeit / daß er alsbald im Anfange alle Käyserische auß den Lauffgräben herauß schlug / etliche Schantzen vnd Batterien eroberte / vnd alle Stücke biß auff eines vernagelte: Von dannen gieng er ferner nach dem Läger zu / brachte selbiges auch in eine solche Unordnung / daß ein Regimente sich mit den Fahnen in die Stern-Schantze flüchtete / vnd wenn dem Herrn Gener. Leut. nicht sein Pferd wäre erschossen worden / hätte er das gantze Läger auffgeschlagen: Bey 300. Mann blieben auff dem Platz / viel wurden beschädiget / vnnd gefangen / worunter an Officirern / der Obriste Leut.

Schlebusch / der Oberste Wachtmeister vom Georgischen Regiment / 27. Stück-Hauptleute vnd andere Officirer mehr: Die Stettinische verlohren auch auff die 70. Mann bey diesem Scharmützel.

3. Durch diesen ihren Feinden glücklich versetzten Streich wuchs den Belägerten der Muth noch mehr / daß sie des andern Tages auch eines zu Wasser wagten. Giengen demnach Morgens vmb 5. Vhr mit etlich 20. Kähnen / derer jeder mit 6. biß 8. Muschketirern besetzt war / zu Wasser die Oder hinan nach Curau / oberhalb Stettin / irgend eine halbe Meile davon / allda die Käyserische vnd Chur-Brandenburgische ihre Niederlage von Proviant / Munition vnd andern Sachen / auch erst in funffzig grosse Oder-Kähne von Breßlau / Franckfurt vnd andern Orten / mit Wein / Bier / vnd Kauffmannswahren beladen bekommen hatten / griffen die dabey gelegene vnd mit 20. Mann besatzte Schantze an / eroberten selbige / vnd namen 15. Tonnen Pulver weg / das Proviant wurffen sie zum Theil in die Oder / zum Theil luden sie es ein / vnd nahmens auch mit nach Stettin.

Dieser Leut- vnd Mittel Verlust machte / daß die Belägerer die Nacht drauff vmb 12. Vhr ihre Stücke abführten / vnd des andern Tages die Belägerung / so sie 6. Wochen vnd 4. Tage mit grossem Verlust der ihrigen fortgesetzt / auffhoben.

Auch diesen dritten Novembr. gab der Käyserische Abgesandte im Hage bey den Herren Generaal Staaden ein wieder die Stadt Münster / daß

sie

sie selbiger die begehrte Hülffe / wieder ihren Bischoff / so von der Röm. Käyserl. Maj. ein Decret wieder die Stadt erhalten hätte / nicht abfolgen lassen wolten.

Auch kam daselbst der Königl. Schwedische Gesandte / Herr Cojet / in aller still an / vnd bekam seine Behausung zur Magdalenen / in der kurtzen Holtzstrasse.

4. Nach Mittage that der Dänische H. Feldmarschall Eberstein / mit einigem Fahrzeuge an Böthen (nach dem er auff die beorderte Orlogs- vnd andere Schiffe von Sunderberg vergeblich gewartet) einen Anfall auff die Insul Fühnen / vnd ließ indessen von der Seite des Wassers scharf auß Canonen auff die darüben auff der Insul stehende Schwedische Völcker spielen / daß sie sich von dar weg ziehen / vnd ihn anländen vnd Stand fassen lassen musten. Die Dänen machten sich so fort nach dem wol verschantzten / mit 100. Schwedischen Knechten / vnd zwey schönen Metallenen vnd ein eysernem Stücke besetzten Schloß Hensgabel / erstiegen selbiges / machten etliche von der Besatzung nieder / die meisten aber steckten sie unter: Die Stadt Mittelfahrt ergab sich auch gleich hierauff; Vnd die Schwedische zogen sich nach Neuburg.

6. Immittelst brachten die Dänische je mehr vnd mehr Völcker auff die Insul; hatten auff der kleinen Insul Fenöe / zu Strippsöde / vnd in an-

dern am Strande gemachtẽ Schwedischen Schantzen/ 26. feine Metallene Stücke/ worunter 4. halbe Carthaunen vnd eine schöne lange Schlange/ viel Munition/ Handgranaten / Rüst- vnd Kugel-Wägen/ vnnd ein klein Schiff mit 4. Stücken bekommen: Vor Assens lagen auch ein Flötte mit 24. Stücken/ zwey Capers vnd 2. Schutten / mit aller Zugehör wol versehen / gegen diese ward der Dänische Admiral Rotstein vnd Major Lützen diesen Tag außgeschickt/ welcher selbige nach einigem Schiessen eroberte / vnd nebenst allen darauff befindlichen Constabeln vnnd Botsleuten gefangen kriegte. Die in gedachtem Assens stehende Schwedische Reiterwachte/ ward auch von darauß gejagt/ vnd der Ort wiederumb befreyet.

11. Ergab sich endlich in Ermangelung der Munition/ nach gethaner tapffern Gegenwehr/ die Vestung Demmin in Pommern an die Chur-Brandenburgische/ auff vorhergetroffenen Vergleich. Der gewesene Commendant Herr Obrister Bick mit 300. zu Fuß vnd 90. Reitern sambt 2. Stücken Geschützes / ward durch den Obrist. Leut. Schmid sicher nach Stralsund begleitet.

12. Langte der Herr Cardinal Mazarin zu Tolose an/ vnd ward daselbst mit grossen Frewden auch Lösung des Geschützes empfangen.

14. Eroberten die Dantziger vor dem Weichsel-Haupt die Käsemärcker Schantz/ nach dem die Vberläuffer vorhero verrathen / wie selbiger beyzukommen / vnd erbieten darinnen 1. Capitän ; 1. Fähndrich ; 4. Unter-Officirer / vnd 24. gemei-

ne

ne Knechte/ alle / ausser einem Elbinger / gebohrne Schweden.

Auch diesen Tag kam es zwischen beyden Partheyen auff der Insul Fühnen zum schlagen: Wie vorigen Tages der Herr Pfaltzgraffe von Sultzbach in Neuburg erfuhre/ daß sich die Dänische mit den Käyser. Poln. Holländ. vnd Brandenburgischen vereiniget hätten/ vnd im Anzuge auff besagte Stadt begriffen wären / gieng er noch selbigen Abend von dar auß / einen bequemen Ort zur Schlacht Ordnung ihm außzusehen. Diesen Morgen früh brach er mit all den seinigen auff/ vnd hinterließ nicht mehr als 36. Mann im Schloß zu Neuburg zur Besatzung; Indessen waren die Dänische allbereit an dem Orte/ wo der Hr. Pfaltzgraffe zu stehen vermeinte/ angelangt/ derowegen blieb er an einem kleinen Paß in voller Schlacht-Ordnung halten: Der Dänische Herr Feldmarschall Eberstein / als er den Feind so gerüst vor sich fand/ stellte die seinigen vnd seine Bunds-Völcker auch bald in Schlacht Ordnung / vnd gieng denn so mit seinem lincken/ auff den Schwedischen rechten Flügel loß/ den Herrn Gen. Major Qvast aber ließ er den rechten auff der Schweden lincken Flügel führen/ auff welche die Schwedische / ungeacht sie an Mannschafft nicht halb so starck / vnd zum höchsten auff 4000 vnd 600. Mann geschätzt waren / dennoch so tapffer ansatzten; daß sie die Dänische Reiterey zum drittenmahl auß dem Felde schlugen/ vnd nicht eine Schwadron überblieb / die nicht über einen hauffen geworffen worden. Die

weil aber die Reiterey sich hinter das Fuß Volck / welches der Herr General Schack gleich zum Entsatz anführte / wieder setzen konte / vnnd hergegen die Schweden vom newen mit den Fußvölckern / so mit gefällten Picken auff sie loß giengen / zum Fechten kamen / in Vnordnung gebracht / vnnd denn von der Reiterey wieder angegriffen wurden / musten sie endlich nach drey stündigem harten Gefecht / mit Hinterlassung aller Stücke vnd Fußvölcker bey 1600. Mann die Flucht nehmen / vnd sich nach Neuburg begeben / denen die Polen starck in den Eisen waren / und wol über 2 hundert Mann noch in der Flucht niedermachten.

15. Des andern Tages pflantzten die Dänische ihre Stücke gegen besagtes Neuburg / vnd fiengen an in die Stadt zu spielen: Weil denn der Ort gar nicht feste / auch für mehr nicht als 2. oder drey Tage zu leben drinnen / vnd die Holländische Flotte sich zu Wasser davor gelegt hatte / schickten die Schwedische den jungen Wrangel herauß / vnd begehrten zu accordiren / denen die Dänische einen Accord auff Gnad vnd Vngnad sich zu ergeben / entbiethen liessen / den sie auch alsbald annahmen: Der Hr. General Leutenant Horn muste hierauff die 11. Regimenter zu Pferde / vnd der General Major Weyer die 4. Regimenter Dragoner herauß führen / welche alsobald auff dem Felde Schwadronen weise unter die Dänische vnd dero Bunds Völcker getheilet vnd untergestellt wurden.

Was

Was für Generalen vnd Obristen gefangen worden / wie auch was zu beyden Seiten geblieben / weisset beygesetzte Verzeichnüß:

Was für Regimenter auff Fühnen gestanden / welche den 14. Octobris geschlagen vnd gefangen.

Auff Schwedischer Seiten.

DAs Pfaltzgräffische Regiment. Ihre Fürstl. Gnaden selbst entkommen.

Des Gen. Leut. Horns Regiment. Er selbst gefangen.

General Major Böttichers Regiment. Er selbst todt.

General Major Weyers Regiment. Er gefangen.

Obrister Graff Königsmarck. Gefangen vnd geretschet.

Der Fürst von Weymar gefangen.

Oberster Peter / gefangen.

Oberster Schönleben / gefangen.

Oberster Engel / gefangen.

Oberster Schmidt / gefangen.

Oberster Devener / gefangen vnd geschossen.

Oberster Taube / gefangen.

General Oberster Kriegs-Comissarius / gefangen.

Das Weidenbachische Regiment. Er selbst nicht dabey.

Das junge Waldeckische Regiment.

Ober

Uber ieht erzehlte hohe Officirer / befunden sich ferner vnter den Todten / derer Zahl auff 2000 geschätzt wird / Obr. Leut. Koch / Obr. Leut. Leuraen / Obrister Leut. Kraen / vnd noch andere Officirer: Vnter den so währender Schlacht gefangen wurden / ohne obhochged. Fürsten von Weimar / Grave Königsmarcken und Obr. Schmid / auch der Major Barlever: Nach übergebung der Stadt die übrigen vor erzehlte Personen / unnd über solche der junge Grave Wrangel / Grave von Waldeck / 7 Obr. Leutenante / 9 Majoren / Obr. Commissarius Sittman / Commiss. Strube / Commiss. Wilstet / 2 Feld Medici / Gener. Auditor Lilienfron / 2 Proviant Commissarien und ein General Gewaltiger / sampt noch 2000 Mann alter vnd erfahrner Königl. Schwedischer Soldaten.

LISTA
Was auff Dänischer Seiten / ohne die Alliirten todt.

Oberster Boht.
Obrister Fritz von Güldenlöw.
Oberst. Leutenant Sandberg.
Oberst. Leutenant Josias Breda Bankaw.
Major Narrendorff.
Major Sircks.
Rittmeister Schnell.
Rittmeister Taube.
2. Rittmeisters vom Eberstein.

Capi-

Capitän Peter Jacobsen.
Leutenant Hans von Qvalen.
Rittmeister Kay von Ahlefeld.
Ohngefähr 900. Mann gemein todt.

LISTA

Was auff der Alliirten / oder Käyserlichen Seiten geblieben todt.

2. Obersten todt:
3. Oberst Leutenants.
5. Rittmeisters.
Noch 15. Officirers / derer Namen nicht bekandt.
280. Gemeine todt.

Noch will man von einem hohen Officirer / so todt / oder tödtlich verwundt / sagen.

LISTA.

Was auff der Brandenburgischen Seiten geblieben.

1. Oberster.
2. Oberst. Leutenants.
4. Rittmeisters.
Nebens viel Unter-Officirern / vnd 250. Todten / an gemeinen Knechten.

LISTA

LISTA
Was auff Polnischer Seiten geblieben.

Der General von den Polen selbst todt.
2. Vornehme Polnische vom Adel.
Viel Officirer / vnd über 200. Pohlen an gemeinen todt.

LISTA
Was auff Holländischer Seiten todt.

Ein Holländischer Oberster / Emmeron genandt.
Capitäin Hermena / ein junger frischer Held.
Ein Capitain / dessen Nahm unbekandt.
Unterschiedliche andere Officirer mehr / nebenst 120. Mann ohngefähr todt / an gemeinen Soldaten.

Die Beute / so die Dänische auff besagter Insul an Barschafft als Silber / Gold / Zin / Kupfer / Messing vnd dergleichen erhalten / war wenig / dann die Schweden selbiges die Zeit über so sie drauff gewesen / bey Zeit gezogen / ausser was sonst an allerhand Lebensmitteln vnd Kriegs-Bereitschafften noch übrig / worunter 88. Standarten / 28. Fähnlein / 12. Dragoner Fähnlein / 18. Stück Geschütz / 110. Zentner Pulver / 2269. allerhand Stückkugeln / 80. Hand-Granaten / 5. paar Heerpaucken /

paucken / des Schwedischen Reichs-Admiraln Brangels / des Herrn Pfaltzgraffens von Sultzbach / vnd aller Gen. vnd Obristen Bagasche vnd schönste Pferde sich befanden / welches ihnen alles zur Beute blieb.

Sr. Fürstl. Gn. dem Herrn Pfaltz-Graffen von Sultzbach wird sonst rühmlich nachgesagt / daß er sich vorigen Tag bey dem vorangangenem Treffen dermassen tapffer vnd ritterlich gehalten / daß er die seinen nicht allein zu vier vnterschiedenen mahlen angeführt / vnd jedesmahl ein Pferd darüber verlohren; sondern auch den General / so die Polen geführt / den Obr. Leut. Josias Breda Ranzauen vom Ebersteinischen Regiment / vnd noch 6. andere mit eigener Hand erschossen: Nach dem er aber den damahligen Verlust vnd Vnmöglichkeit zu widerstehen sahe / begab er sich nebenst dem Herren Feldmarschall Steinbock in ein Schiffsboth / vnd fuhren die Nacht mit einander nach Cörsör zu Sr. Kön. Maj. auff Seeland.

Eben selbigen Tag als dieses so auff Fühnen zugieng / hatte der Königl. Schwedische Gesandte / Herr Cojet im Hage bey den General Staden Audientz / vnd thät sein Gewerb in Lateinischer Sprach vorbringen / des Inhalts: Das sein Königl. sich beklagte / wie daß vmb Dännemarcks willen viel Mißverstände eingerissen / deßwegē nöthig / daß sie abgestellt / vnd das alte Vertrauen wieder gestifftet werden möchte.

Ward

16. Ward der Fürst in Siebenbürgen Hr. Ragotzky/ so sich eine zeitlang dem Groß-Türcken/ wie sehr er auch wieder ihn gewütet/ von den Türcken unter dem Groß-Vezier von Ofen auffs Haupt geschlagen/ er selbst verwundet/ vnd der seinigen in 8000. Mann niedergemacht/ daß er sich mit 40. Personen flüchtig unter der Cosacken Schutz begeben muste/ der Türcken blieben hierbey auch bey 4000. Mann.

17. Kam der Hertzog von Lothringen zu Blois beym Hertzog von Orleans an/ welcher ihn mit sonderbarer Freude empfieng/ weil er auß dem Arrest in Spanien erlediget worden.

19. Vor hochgedachten Hertzogen zu besuchen/ kamen diesen Tag dahin sein Bruder Hertzog Frantz von Lothringen/ vnd dessen Sohn Printz Carl/ ingleichem der Printz von Harcurt: Waren in grosser Vertrauligkeit bey sammen/ so daß sich jederman verwunderte über die Einigkeit der beyden Gebrüder Hertzogen zu Lothringen/ welche viel Jahr von einander gewesen.

Ward zu Mayland in der Thumb-Kirche/ wegen des zwischen Spanien vnd Franckreich geschlossenen Friedens/ das Te Deum laudamus &c. gesungen/ vnd alle Stücke im Castell gelöst.

Auch endigte sich diesen Tag der Ungarische Land-Tag zu Preßburg/ auff welchem viel Teutsche Herren zu Vngarischen Landherren waren gemacht worden.

20. Langte Jhr. Majestät die Königin in Schweden zu Cronenburg an/ vnd wurden Se:

Königl:

Königl. Maj. der König daselbst auch täglich erwartet.

22. Brachte der Herr Heron/ geheimer Currirer/ dem Herren Reichs-Cantzler zu Pariß die Friedens-Tractaten/vmb solche zu siegeln.

23. Ward den andern Tag hernach wieder damit zu Sr. Königl. Maj. in Franckreich abgefertiget. Der Hr. Marschall und Hertzog von Grämont solte solche dem Baron von Burevil nach S. Sebastian überbringen/ hergegen jener ihm die Spanische bekräfftiget vnd versiegelt einlieffern.

24. Fuhr der newe Venedigsche General Marco Bembo mit 8. Schiffen von Venedig ab nach Candia.

25. Kamen Se. Käyserl. Maj. von Preßburg wieder nach Wien: Daselbst war indessen dero nach Constantinopel gesandter Botschaffter/ Herr Augustin von Meyer/ vnnd ein Türckischer Agha mit in 60. Pferden (worunter 2. schöne Türckische Pferde für allerhöchstged. Se. Käyserliche Maj. zum Geschenck waren) vnd so vielen Personen angelangt.

29. Waren abermals Friedens-Gedancken in Norden des Dänischen Krieges halber vorhanden. Denn nach dem die Königl. Schwedische Herren Abgeordnete/ mit den Kön. Frantzösisch-Englisch- vnd Holländischen Herren Abgesandten/ als Vermittlern/ der zwischen Schweden vnd Dännemarck entstandenen Vnruh/ sich etliche Tage hero in Helsingör das vorseyende Friedens Werck auff festen Fuß zu stellen/ eyfrigst bemühet hatten/

wurden endlich ihnen von vor hochged. Herren Mediatoren / folgende Puncten / so der Grund zum angefangenen Friedens-Baw seyn solten / an stat einer Antwort eingehändiget.

Erklärung

Von dero drey Stände / als Franckreich / Engelland vnd Holland / als der Friedens-Vermittlerer hohen Bedienten an statt einer Antwort / auff die von Sr. Königlichen Maj. in Schweden zu den Friedens-Tractaten verordneten Gesandten ihnen eingehändigte Schrifft / auffgesetzt vnd übergeben:

Auff den I. Satz.

DJe drey Stände vnnd ein jedweder derselben insonderheit / wollen sich / als Bürgen vnnd Vollziehere alles dessen / was zwischen beyden Königen geschlossen wird / in bester vnd sicherster Form einlassen / daß solches richtig in acht genommen / vnd mit Fleiß auch gäntzlich in allen Stücken vollzogen werden soll.

Auff den II.

Nach geschlossenem Frieden zwischen beyden Königen / wollen gedachte drey Stände entweder ingesampt / oder ein jeglicher insonderheit / nachdem es der Sachen Nothdurfft erfordern wird / mit allem Fleiß sich dahin bemühen / daß der in

Teutsch-

Teutschland auß diesem Dänischen Kriege angesponnene / vnd von Jhr. Käyserlichen Mayst. vnd dem Churfürsten zu Brandenburg in Jhr. Majestät von Schweden Teutschen Provincien geführte Krieg forderſambſt gestillet / vnd das hiedurch entwandte Jhrer Majestät von Schweden forderſambſt restituiret werde.

Auff den III. vnd IV.

Vnd da vorgedachte drey Stände durch ihren Fleiß vnnd Sorgfalt mit der Hülff Gottes (welches höchlich zu wündschen) es dahin bringen solten / daß der Frieden zu beyder Theilen Vergnügung getroffen würde / wollen sie mit aller Macht sich dahin bearbeiten / daß derselbe richtig vnd wol gehalten werde ; Daferne aber über alles Verhoffen / die Römische Käyserliche Mayst. vnd der Churfürst zu Brandenburg den so sehr gewünschten Frieden vnd Freundschafft zu bestätigen / vnd das bey wehrendem Kriege Jhr. Majest. von Schweden entwandte zu restituiren , sich weigern möchten / wollen der drey Stände hohe Bediente ihren respectivè Oberen bester massen vorstellen / wie viel ihren allerseits daran gelegen / daß die Schwedische Sache in Teutschland nicht zu Trümmern gehe / keines wegs zweiffelende / es werden dieselbe solche Hülffe senden / welche gedachtes Interesse zu erhalten vnd zu schützen / auch das jenige / was laut des Westphälischen Friedenschlusses gedachter Jhrer Königl. Maj. von Schweden gehöret zu restituiren genug sey.

Auff den V. und VI.

Ihre Majestät von Schweden sollen auß so offt bezeugter Liebe zum Frieden (welchen zu unterhandlen der drey Stände hohe Bediente allhie vornemlich zusammen gekommen) ohn längern Verzug denselben mit Ihrer Majestät von Dännemarck nach dem Rothschildischen Vertrage untergehen / nur daß wegen gedachter Ihrer Majest. von Dännemarck dieses geändert werde.

1. Daß der andere Articul in gedachtem Vertrage also erkläret vnd außgeleget werde / daß beyden Königen frey stehe / mit allen vnnd jeden Potentaten vnd Republicqven / ihrem Belieben nach / Alliance zu Ihrer vnd Ihrer Alliirten Defension zu schliessen; Daß auch die zweiffelhafftige Deutungen hiedurch abgethan werden / damit nicht Vrsache zum newen Krieg darauß entstehen möge.

2. Daß wegen des in diesem letzteren Kriege Ihrer Majestät von Dännemarck vnd deren Unterthanen vnd Ländern zugefügten Schadens das Schloß vnd Ampt Drontheim mit allem Zubehör gedachter Ihrer Majestät von Dännemarck völlig eingeraumet werde.

3. Daß der dritte Articul alle Gelegenheit der Feindschafft zu verhüten / abgethan werde.

4. Daß gewisse Zeiten zur Abführung der Schwedischen Armee / auß den Dänischen Insulen vnd Landschafften / nach dem im Rothschildischen Vertrage enthaltenem Maß bestimmet werden / doch

doch daß/ was nach Beschaffenheit der Zeit zu endern/ geendert werde.

5. Im übrigen allen soll der Rothschildische Vertrag was die zwischen beyden Königen schwebende Streitigkeiten betrifft/ bey Macht vnd Würden bleiben/ vnnd sollen von beyden Königen mit Einwilligung der dreyen Stände hoher Bedienten der Commercien solche Taxa gesetzt werden/ daß dieselben von allerseits Völckern vnd Unterthanen frey vnd ungehindert getrieben/ vnd die von beyden Königen oder einem derselben einem oder dem andern gedachter Stände/ oder derselben Völckern vnd Unterthanen/ durch einigen Vertrag oder Handlung verliehene Freyheiten/ Privilegia vnd Gerechtigkeiten von allen vnd jeden der dreyen Stände vnd derselben Völckern in denen beyder Könige Botmäßigkeit unterworffenen Königreichen/ Landschafften/ Städten vnd Seehafen zugleich genossen alle Gelegenheiten zu fernern Wiederwillen verschnitten/ vnd gute sichere Freundschafft zwischen besagten drey Ständen vnd beyden Königen gestifftet vnderhalten werde.

6. Damit auch aller Zwist/ welcher etwa zwischen Ihrer Majestät von Schweden vnd denen Hochmögenden Herren Staaden entstanden/ gehaben vnd vnd abgethan werde/ soll der Elbingische Vertrag 1. 11. September/ Anno 1656. geschlossen/ mit seinen Erklärungen in allem gültig seyn/ vnd gänzlich vollzogen werden/ vnd sollen zugleich Franckreich vnd Engelland aller Privilegien vnd Gerechtigkeiten/ die in selbigem Vertrage

vnd ihm angehengten Erklärungen denen Hochmögenden Herren Staden eingewilliget seyn/ mit zu geniessen haben/so sollen auch der Churfürst von Brandenburg vnd die Stadt Dantzig des in gedachtem Elbingischen Vertrage ihnen vergönneten Privilegii der mit Einschliessung von dem Tage an/da sie solche mit Einschliessung annehmen werden/noch zu geniessen haben / welche Annehmung aber/damit sie dessen Frucht empfinden können / innerhalb Monatsfrist/von dem Tage an/ da es ihnen gebührlicher massen notificiret vnnd kund gethan worden/geschehen soll.

7. Was den Polnischen Krieg betrifft/wollen die drey Stände sich eusserstes bemühen / daß auch forderſambst ein beständiger Friede zwischen beyden Königen von Schweden vnnd Pohlen gestifftet werde.

8. So ist auch beschlossen/das alles das jenige/was neulich zwischen Ihrer Majestät von Dännemarck vnd dem Hertzogen zu Holstein Gottorff verglichen/unverbrüchlich gehalten/vnd allenthalben treulich vollenzogen werde.

9. Soll eine gewisse Clausel von Einschliessung der Anſee-Städte hinzugethan / vnd diese Articul alle vnd jede vnverbrüchlich zuhalten von beyden Königen in bester vnd bey Königen vñ Republiken gebräuchligster Masse bekräfftiget vnd versichert werden.

10. Daß auch in einer besondern Erklärung die Clausel von der Amnestia wegen des Bornholmischen Wercks hinzu gethan/ vnd endlich von

den Commercien / Zöllen vnd Verwaltungen im Oresund / daß dieselben nicht zu verhöhen gehandelt werden.

Wie gewiß sich nun diese Friedens Handlung als geschlossen ansehen liesse / in dem auch die Holländische Herren Gesandte mit Sr. Königl. Majest. absonderlich diesen 29. Novembr. in Helsingör eine Versöhnung auffrichteten / alle bißher vorgelauffene Mißhelligkeiten zu vergessen / vnd das alte gute Vertrauen wieder beyzubringen / worzu sie auch alsbald den Anfang machten / vnd den jüngst auff der Insul Fühnen gefangenen Obristen Schönleben mit 600. Reitern auff freyen Fuß stelleten / (dagegen die Schwedische mit den gefangenen Holländern dergleichen thaten) vnd ungesaumt nach Coppenhagen giengen / vmb den König in Dänemarck den also geschlossenen Frieden anzunehmen / zu vermögen / ward doch dieses Jahr nichts drauß.

Auch diesen Tag hielte der newe Portugesische Gesandte / Graffe von Miranda im Hage gewöhnlichen Brauche nach seinen Einzug / ward von den Herren General Staden durch etliche Commissarien mit ohngefehr 20 Carossen an der Hornbrück angenommen / vnd biß in des Herren Mäes Hauß / so seine Behausung seyn solte / begleitet / vnd biß zu seiner ersten Audientz / so auff den dritten December angestellt war / Kost frey gehalten.

Hatte von seinem Herrn Principalen Macht vnd Befehl/ den Herren General Staden ein offensive vnd defensive Trutz- vnd Schutz-Bündniß anzubieten; Sonst aber das Lob/ daß er vor diesem ein guter Castilianer/ vnd zu Dienst seines Catholischen Königs in Spanien sehr wol zugethan gewesen.

30. Entstand vmb Hamburg ein ungewöhnlicher hefftiger Sturm/ so 2. Tage mit so schrecklichem Hagel/ Blitz vnd Donnerschlägen anhielt/ daß Menschen dergleichen nicht gedachte.

* * *
* * *

In Engelland gab es diesen Monat aber was newes: Der General Monck/ Stathalter in Schottland/ wolte mit dem/ so die Generalen Fleetwod vnd Lambert vorgenommen/ nicht zu frieden seyn/ sondern ein freyes Parlament haben/ bemächtigte sich vnter andern mehr Plätzen der Stadt Barwick/ vnd gieng mit seiner Armee gerades weges nach Engelland zu. Diesem den Kopff zu bieten/ brachte der Herr General Major Lambert auch eine Armee von 8. biß in 10. tausend Mann zusammen/ vnd gieng ihm damit entgegen.

Dieses Blutbad zu verhüten/ schlugen sich die Herren Geistlichen drein/ fertigten drey der vornehmsten Prædicanten/ nebenst zwey Obristen zum Herrn General Monck ab/ vmb selbigen dahin zu bereden/ daß er mit dem Marsch einhalten/ vnd sich mit gegenwärtiger Regierungs Art vertragen wolte. Dieser ietzigen Regierung ward sonst rühmlich nachgeschrieben/ daß sie sich des Lan-

des

des Wolfahrt sehr annähme/ vnd hätte sich befunden/ daß selbige in einem Tage mehr außgericht/ als das Parlament zuvor in 6. Wochen nicht gethan. Die Generalität ließ die Vrsachen/ wodurch sie bewogen worden/ das vorige Parlament auffzuheben/ durch ein Manifest offentlich kund machen.

Vorbesagte drey Geistliche vnnd Obristen brachten das Werck mit dem General Monck so weit/ daß er durch seine Abgeordnete/ mit des General Lamberts Parthey in Engelland sich auff folgende Stücke vergliche: 1. Sollte der geführte Titul Carl Stuarts vnd dessen Geschlechts vertilget werden; 2. die Regierung in einem freyen Stande/ vnd nicht auff einem einzigen Könige oder Oberhaupte bestehen: 3. ein Gottesfürchtiges vnd gelehrtes Predigt-Ampt gehalten: 4. die Universitäten reformieret vnd verbessert: 5. den Officirern vnd Soldaten wegen dieser letzten Zwietracht alles vergeben/ vnd in Ewigkeit nicht mehr gedacht: 6. die in Schottland gefänglich sitzende Officirer von Stund an auff freyen Fuß gestellt werden: 7. die Armeen sich wieder zurücke in ihre vorige Qvartiere begeben: 8. Eine Commission seyn von 19. Personen/ welche die Personen zu dem bevorstehenden Parlament erkiesen vnd erwehlen solten: 9. Ihrer sieben von der Armee von Engelland/ auch so viel von der in Schottland/ zusammen kommen/ vmb wegen der ohnlängst abgesetzten Officirer zu Neu-Castell sich zu besprechen: vnd denn 10. auß einem jeglichen Regiment

von den drey Nationen zween Officirer / vnd auß einer jeglichen Besatzung einer / benebenst 10. von den Officirern zur See auff den 6. Decembr. sich zu Londen als ein General-Rath versammlen / vnd über die Weltliche Regierungs Form vnter einander berathschlagen.

Vnd also hatte Engelland abermals / wiewol doch nur auff eine gar kleine Zeit / wie zu Ende gemeldet wird / einen Vorschmack zu künfftig erfolgender Ruhe.

Die Heroische Venedigsche Schiffs-Armada vnter ihrem streitbaren Helden / Herren General Moresini / hielt sich wie vorigen / also auch noch diesen Monat immer in unermüdeter Wachsamkeit wieder die Türcken / nahm ihnen abermals 12. Tschaiken / so von Caravana auß Alessandria mit vielem Geld / Munition vnd Proviant beladen kamen / hinweg vnd schosse das Convoyer Schiff zu Grund: Griff nach diesem das Castell Rosso bey Rhodis an / eroberte es / vnd bekam in 30. Stück Geschütz darinnen: Das Castell wurde hierauff geschleifft / 200 Türcken zu Sclaven gemacht / vnd die Beute unter die Völcker getheilet.

Die Käyserische vnd Chur-Brandenburgische Völcker in Pommern / weil sie vor Stettin vnd andern Orten sich sehr verwenigert vnnd bey herannahenden Winterszeit nichts außzurichten vermochten / legten sich in die Winterqvartiere / die Käyserische in das Meckelburgische / vnd die Chur-

Brau-

Brandenburgische meist in die Marck/legten aber zuvor in die eroberte Vestungen Wollin/Damm/ Greiffenhagen/Demmin vnd Ackermünde starcke Besatzungen.

DECEMBER
genannt
Der Christ-Monat.

1.

AN diesem Tage wurden die vnter dem 29. November erwehnte Friedens- vnd Alliantz-Tractaten mit Holland vollkömmlich geschlossen/ vnd die Elucidation oder Erläuterung der im Jahr 1656. zu Elbingen geschlossenen/ vnd im ersten Theil dieser Europäischen Geschichts-Erzehlung auff der 467. Seite befindlichen Tractaten/ fast ihrem Begehren nach eingerichtet / das vorige Vertrawen wieder erneuret/ vnnd alle Feindseligkeit auffgehoben. Gegen Abend giengen sie nach Coppenhagen/ vnd bestund numehr alles auff dem/ wessen sich S. Königl. Majestät in Dänemarck erklären würde.

3. Kamen Se. Königl. in Pohlen mit dero meisten Hofstatt zu Dantzig an/ vnd blieben etliche Tage daselbst.

Be-

4. Begunte die Schwedische Besatzung im Haupt / in Ermangelung benöthigten Entsatzes / allgemählich zum Creutz zu kriechen: Der Commendant Herr General Major Danqvart schickte nach vielen starcken canoniren seine auffgesetzte Accords Puncten herauß in der Dantziger Läger / darinnen er unter andern auch des Herrn General vnd Graffen Königswarcks Freylassung / wie auch für ihn den Commendanten vnd seine abziehende Völcker gnugsame Convoy vnnd freyer Durchzug biß in Pommern nach Anklam begehren liesse. Diese vnnd andere Puncten wurden von dem Dantziger Kriegs-Rath Seiner Königlichen Majestät vorgetragen / vnd dero sämbtlichen Beantwortung vnd Erklärung den Tag hernach gegen Abend mit einem Bürgermeister vnd Deputirten aller dreyer Ordnungen der Stadt Dantzig wiederumb nach dem Läger geschickt.

Nach Mittage hielte der Königlich Spanische Abgesandte / Herr Ponze von Leon / indes Herrn Cardinals Chisi Kutsche seinen Einzug in die Stadt Rom; bey ihm waren die Herren Cardinäle / Colonna / Sforza vnd Astalli; Nach ihm folgten mehr als als 150. mit 6. Pferden bespannte Kutschen. Er ward alsobald Seiner Päbstlichen Heit den gebührenden Gehorsam zu erweisen / vnd die Füsse zu küssen zugelassen / vnd allda sehr freundlich empfangen: Seine Edelknaben deren zwantzig / vnd andere Bediente

bey

bey dreyssig Personen / ohne die viele vom Adel so ihm auff den Dienst warteten / waren alle in Sammet gekleidet / vnnd die Kleider mit Gold verbrämet.

Auch diesen Tag kamen 5. Käyserische Reiter an die Vorwercke der Stadt Wißmar / wurden gefragt was sie wolten? Gaben zur Antwort: In die Stadt; Was da thun? Was einkauffen; Wie sie auff solche Gedancken kämen? Sie wären ja der Stadt Wißmar Feinde nicht. Dorfften aber dennoch nicht in die Stadt / sondern musten wieder zurück.

5. Legte sich die Holländische Flotte wieder vor Coppenhagen.

6. Begaben sich Ihre Majestät die Königin in Schweden von Helsingör hinüber nach Helsenburg / vmb von dannen dero Reise weiter nach Gothenburg fortzusetzen.

Ward wegen geschlossenen Spanischen vnd Frantzösischen Friede der Anfang mit Wiedereinräumung der Plätze im Mayländischen Gebiete gemacht; Vber Valenza vnd Mortara gab es einige Streittigkeiten / weil die Frantzosen alles Geschütz sambt Kraut vnd Loth / mit sich nehmen wolten / hergegen die Spanische alles in Vercelle / wie sie es im Jahr 1638. bey der Eroberung gefunden hätten / lassen solten.

7. Fuhr der obgedachte Spanische Abgesandte zu Sr. Päbstl. Hoheit zur ersten Audientz in Begleitung 200. Kutschen / alle mit Prælaten vnd Edelleuten besetzt: Zu Mittag ward er vom Herrn Cardinal Antonio herrlich tractiret.

9. Ward der Vergleich / wegen Vbergabe der Vestung Haupt / zwischen der Stadt Dantzig vnd dem Comendanten im Haupt völlig geschlossen: Seine Königl. Majest. in Polen ritten selbst nach dem Dantziger Läger.

11. Die Schwedische auß den Dänischen Insulen zu ziehen / sammleten die Dänen der Zeit etliche tausend Mann an Soldaten vnnd Land-Völckern in Norwegen / vmb von dar in Schweden einen Einfall zu thun / waren auch allbereits biß an die Schwedische Gräntze / bey Hudingswalde ankommen. Weil aber ihre Reiterey von den Schwedischen vnter dem Obr. Taube / vnd Obr. Draken / dergestalt hitzig angegriffen wurden / daß von 400. Reitern vnd 400. Tragonern mehr nicht als der Obr. Wechbern / nebenst einem Major / drey Rittmeistern / vnd ohngefehr 16. Gemeinen (denn die erbiterten Finnen sonst keinem Qvartier gegeben) beym Leben blieben; als machte sich das Fuß-Volck bey 4000. Mann starck / so noch etwas zurücke stund / auch davon / vnd verlieff sich von einander.

12. Zog die im Haupt gelegene Kön. Schwedische Besatzung / unter dem Herrn Gener. Major Dangvart in 384. Mann zu Fuß vnd 200. Pferd starck / mit 12. Fähnlein / als 6. weissen / 5. gelben

vnd

vnd 1. rothen/ sambt 2. halben Carthaunen/ zwey zwölffpfündigen vnd 12. Regimentes-Stücken/ auch 2. Fewer-Mörsern/ dem mit ihro getroffenen Accord gemäß auß/ vnd ward noch diesen Tag biß in das Dorff Scheckenhorst sicher begleitet. Die Dantziger funden noch in der Vestung achtzig Last Korn/ 150. Scheffel Mehl/ 60. Tonnen gesaltzen Fleisch/ 40. melckende Küh/ 50. lebendige Schafe/ 30. Stück Geschütz/ vnnd Kraut vnd Loth genug/ der gröste Mangel war an Holtz vnd Saltz.

13. Folgenden Tag Abends zwischen 4. vnd 7. Uhren zog die Schwedische Besatzung durch die Stadt Dantzig/ so bey die drey Stunden lang wehrte/ ehe sie durchkam:

Der Herr Gen. Major wolte ungern dran/ vnd begehrte/ man solte ihn dem versprechen nach/ vmb vnd nicht durch die Stadt führen; Weil es aber des Eysses halben unmöglich war/ muste er also durch die Stadt/ als zum Langgartischen Thor ein/ über die Niederstadt vnd Modlawer Brücke auffs Neu-Thor zu/ vnd durch dasselbe auß nach der Ohr ziehen/ allwo er mit den Völckern so lange zu verbleiben hatte/ biß man sie zur See nacher Pommern abführen könte; Das Geschützwerck aber wurde nach der Münde gebracht.

Diesen Vormittag hatte der oben unter dem 25. Novemb. erwehnte Türckische Botschaffter bey Sr. Käyserl. Maj. vnd Hoch-Ertzfürstl. Durchl. Leopold Wilhelmen offentliche Audientz/ darinnen er Sr. Käyserl. Maj. zu dero Käyserl. Regierung

Glück

Glück wünschte / vnd begehrte den mit Ihro Herren Vatern höchstlobseligsten Andenckens getroffenen Frieden weiter fortzusetzen / sein Käyser würde auch zu keinem Friedensbruch Vrsache geben: Worauff Allerhöchstged. Käyserliche Majestät wegen der Glückwünschung / durch den Herren Graffen von Wolckenstein vnd Türckischen Dolmetscher Taschqvier sich bedancken / vnd ihn wegen fernerer Erhaltung des Friedens versichern liessen. Was er sonst von den Ragotzky anzubringen / solte mit den Käyserlichen Kriegs-Rath abgehandelt werden.

15. Kamen Ihr. Mai. die regierende Königin in Schweden / nebenst dem jungen Erb Printzen zu Gothenburg an / vmb dem daselbst hin außgeschriebenen Reichs-Tage beyzuwohnen.

17. Wurden dem Königlich Frantzösischen Marschall von Turäne die Plätze Rocroy vnnd Linchamp von den Spanischen eingeräumet / mit Heßdin solte nechsten Tages dergleichen geschehen: Hergegen war er vom Hofe befehlicht / in Flandern nichts abzutretten / biß der Friedens-Schluß zwischen beyden Cronen außgewechselt wäre.

Auch diesen Tag kamen die Holländische Gesandten / als Herr Schlingeland / Vogelsang vnd Hubert auß Coppenhagen wieder zu Helsingör bey Seiner Königl. Maj. in Schweden an.

18. Fol-

18. Folgenden Tag hatten sie bey höchstg. S. M. Audientz/ vnnd wurden biß 12. Uhr in die Nacht herrlich bewirthet/ wie sie Abschied nahmen/ befahlen Se. Maiest. ihnen das Friedens-Werck bester massen angelegen seyn zu lassen/ vnd sich als Vermittlere unpartheyisch zu erzeigen/ welchem sie nachzukommen höchlich bejaheten.

Auch diesen Tag brach der Königl. Frantzösische Hof von Tolose wieder auff/ vnd gieng nach Provence.

19. Wurde zu Dantzig/ wegen Eroberung des Weichsel-Haupts/ in allen Kirchen das Te Deum laudamus &c. gesungen/ dabeneben auch die Gemeine ermahnet/ GOtt zu bitten/ daß er seine Gnade vnd Segen/ zu den Friedens Tractaten/ welche ehstes Tages/ ihren Anfang nehmẽ solten/ gnädigst verleihen wolte. Se. Königl. Majestät in Polen waren der Zeit noch in Dantzig/ hatten nebenst dero Herren Reichs-Räthen auch Käyserl: Königl. Frantzösische/ Dänische/ Chur Sächsische/ Chur-Brandenb. Pfaltz-Neuburgische und Holländische Gesandten bey sich:

20. Liessen Se. Käyserl. Majest. eine schöne Comödie oder Schau-Spiel/ so über 6. Stunden währte/ in Wien halten/ vnd die anwesende Türcken dazu kommen: Hatten etliche Tage vorhero Sr. Hochfürstl. Durchl: Ertz-Hertzog Carl Josephen/ eine newe Hofhaltung in der newen Burg auffgericht/ vnd Herren Gräffen Rabatta zu einem Obristen Hofmeister zugegeben: Deßgleichen S. Fürstliche Gnaden Herr Leopold Willhelmen/

Marck-Graffen zu Baden/ zum Gen. Feld-Zeugmeister ernennet;

21. Der gieng diesen Tag von dar auß nach Prag/ vmb von dannen nach Schlesien zu der Susischen Armee sich zu verfügen.

Auch diesen Tag ward im Hage der Auffsatz von der Antwort/ welche man dem Kön. Schwedischen Abgesandten/ Herrn Cojetten/ auff seinen gethanen Vortrag zu geben vorgenommen/ in der Versammlung der Herrn General Staaden gelesen/ jedoch noch nichts gewisses drauff geschlossen/ weil sie noch fernere Nachricht von dem Friedens-Werck in Dänemarck erwarteten.

22. Brachen Se. Königl. Maj. in Schweden von Helsingör auff/ über Schonen nach Gothenburg auff den angesagten Reichs-Tag zu gehen: Hatten vorhero noch alle anwesende Herren Gesandten bey sich zur Caffel/ erzeigten sich recht lustig und nahmen denn freundlichen Abschied von ihnen.

Deßgleichen reiseten diesen Tag die Königl. Schwedische zu dem Polnischen Friedens Wercke gevollmächtigte Herren Gesandten von Elbingen nach der Olive/ vmb weil man sich allbereits wegen eines vnd des andern über Haupt verglichen/ das Werck selbsten anzutretten.

Auch diesen Tag wurden die Plätze Mortara und Valenza endlich von den Frantzosen geräumet/ entgegen von den Spanischen besetzt/ welche dem Hertzogen von Savoyen die Vestung Vercelli auch wiederumb einräumeten. War also der Zeit zu

Voll-

Vollziehung des Friedens nichts mehr übrig/ als beyde Hertzogen von Savoyen vnd Mantua zu vergleichen/worüber starck gearbeitet wurde.

24. That der Königl. Frantzösische Gesandte/ Herr von Thou/ den Herren General Staaden im Hage den Schluß vnnd die Bestättigung des Friedens zwischen Franckreich vnd Spanien/ offentlich zu wissen/ mit der Erinnerung/daß Seine Königliche Majestät in Franckreich Ihro nun nichts höhers angelegen seyn liessen/ als auch den Frieden zwischen andern Königen vnd Fürsten zu befördern/ die Herren General Staaden ermahnend/ daß Sie/ weil Se. Königliche Majestät in Schweden eine Vollkommene Lust zum Frieden/ nicht allein mit Dänemarck vnd Pohlen/ sondern auch mit dero andern Feinden/ bezeigten/mit Sr. Königl. Majest. in Franckreich in einem so Christlichen/löblichen vnd großmütigem Vorhaben hülfliche Hand anlegen wolten.

28. Ward die Dänische Gesandschafft/als Herr Otto Krage/ vnd Herr Buchwald mit dero Begleit/ von zwey Deputirten der Herren General Staaden vnd 40. Kutschen im Hage standtlich eingeholet/ bey welcher Einzuge die Frantzösische vnd Dantzker Edelknaben vnnd Auffwärter/ wegen des Vorzugs der zweyten Kutsche mit Fechten an einander kamen/ so daß ein Frantzoß am Arme gefährlich verwundet wurde.

31. Gieng der Königl. Polnische General Herr Zarnetzschky von Dantzig nach Polen / vmb die daselbst befindliche Käyserlichen Völcker an sich zu ziehen / vnd den Moschkowitern / so starck nach Podlachien streiffken / den Kopff zu biethen.

Auch diesen Tag ward obgedachte Königl. Dänische Gesandschafft mit vielen Kutschen auß dero Behausung im Hage zur Audientz auffgeführt / thaten eine lange Rede wegen des bißhero geführten Krieges / rühmten die Stadische Waffen zu Wasser vnd Land höchlich / vnd gaben dabey Sr. Königl. Majest. zu Dänemarck Begierde zu einem billichen allgemeinen Friede zu erkennen; Weil nun anietzo beyder streitenden Cronen Abgesandte daselbst zur Stelle sind / wird dannenhero gute Hoffnung gemacht / daß das Werck zwischen beyden Theilen ernstlich werde vorgenommen / vnd dahin gearbeitet werden / daß mit ehestem ein erwünschter Friede darauff erfolgen solle.

So wird auch von dem zwischen Schweden vnd Pohlen vorseyenden Friedens-Wercke gute Hoffnung geschöpfft / in dem die Vollmachten von beyden Theilen allbereits außgewechselt / auch schon vnterschiedliche Vnterredungen gehalten / vnd zu dem Werck selbst der 5. Tag des Jenners / in nechst folgendem Jahre / benamet worden.

Allein

Allein in Engelland wolt es diesen Monat wieder zu einer newen Vnruhe außschlagen/vnnd ward der oben im November erwehnte/ vnnd mit dem Schottischen General Monck geschlossene Vergleich/ wieder zerrissen. Von dessen Außgange/ vnd was ferner darauff erfolget/wie auch was sich sonst diesen Monat vnd folgende Zeit hin vnd wieder zugetragen / dem günstigen Geschicht-liebenden Leser zur andern Zeit / auff eingeholte fernere Gewißheit / ein außführlicher Bericht soll vorgetragen werden.

ENDE
Des dritten Theils.

Anzeiger
und
Kurtze Verzeichnüß aller denckwürdigsten Geschichte/ so sich so wol in Friedens- als Kriegs-Geschäfften bey Friedens-Handlungen/ Scharmützeln/ Beläger- Bestürm- und Eroberung der Städte und Insuten/ und andern Begebenheiten zugetragen/
Bey diesem Dritten Theil.

Da denn die erste Zahl das Blatt / die andere aber den Tag des auff selbigen Blatte befindlichen Monats zu erkennen giebt.

A.

AKatia/ Königl. Frantzösischer Gesandschaffts Secretarius kömt zu Dantzig an 45/9. zu Stettin mit dem Polnischen Geleits Brieffe 60/5 reiset damit wieder ab 70. kömmt nochmals wieder 86/5. vnnd reiset wieder weg 95/20. bringt den vierdten Geleits-Brieff mit sich nach Stettin 175

Amack

Amack von Schwed. geplündert 4/2
Anhaltisch-Fürstl. prächtige Beylager zu Grö-
ningen 168/6.
Antorff hat gefährlichen Aufflauff 244/20. die
Rädleinsführer werden gestrafft 274/19.
Arenfeld Schw. Obr. Leut. in Lippstadt gefangen
66. übergibt Grubin 268.
Auffforderung der Vestung Damm 223.
Außländische Gesandten kommen im Hage an/
186/20

B.

Bapst empfängt den Tribut von Spanien 155
Bassa von Aleppo zu Constantinopel niedergesä-
belt 84
10. Bassen in Dalmacien gefangen 257
Bichi / Bischoff von Osimo wird zum Cardinal
gemacht 282
Bischoff zu Regenspurg vnd Oßnab. Röm. Käys.
Maj. Commissarius zum Deputations-Tage
zu Regenspurg 238
Blinde Leut. schlägt ein Schwed. Parthey 83
Booth/ Engl. vom Adel erweckt dem Parlamente
viel Vnruhe 213. wird geschlagen 225/16.
Brämer-Böhrdische Besatzung rebellirt 77.
ergiebt sich wieder 81. die Rädleinsführer
werden gestrafft 94/19
Brandenburg: Chur-Brandenburg langt zu
Gottorff an 228/20. zu Bramstedt 232/30.
rückt vor Greiffswalde 245/23. stürmt vergeb-
lich

lich 246. noch einmal 248. rückt vor Demmin 273.
Brandenburg. Gesandten im Hage übergeben ein Schreiben 235. ein anderer zeugt zu Regenspurg auff den Deputations-Tag ein 276/23
Brandenb. Parthey streifft vor Elbingen 194
wird auß dem grossen Werder abgewiesen 234
Breßlau leidet grossen Fewers-Schaden 154
Brieg: Hertzog von Brieg kömt nach Wien 165
holt die Lehn/ vnd helt ein kostbares Mahl 165/30. reiset ab 204.
Bülaw Schw. Gen. Major überrumpelt Stargard 108/8.

C.

Christina Königin auß Schweden wird in Rom gastirt 44/15
Cojet Schwed. Gesandte leidet Schiffbruch 253/1.
kömt im Hage an 289. hat Audientz 297
Cölln: Chur-Cölln schreibt an die Röm. Käyserl. Maj. 28/6. da brennt das Prediger Kloster ab 46/20.
Comorofsky/ Littauischer Feldherr stirbt 270/10
Comorra leidet Fewers-Schaden 84
Conitz von Schwed. eingenommen 20/25
Cosacken mit der Cron Polen verglichen/vnd dero Eydschwur 113. fallen wieder ab 286
Cracau Chur-Brandenb. Gesandte zieht zu Regenspurg ein 276/23
Culm von Schw. eingenommen 21

D.

Damm von Käyserl. belägert 215. auffgefordert 223. Die Besatzung fällt auß 230. wird hefftig beschossen 233/31. bestürmt 236. ergibt sich 237.7.

Dänischen in Norwegen/ leiden Schaden 54. in Hollstein; haben einen wichtigen Anschlag 271/12. selbiger Macht 279. halten Kriegs Rath drüber 282/30. setzt ihn glücklich zu Wercke/ 283/31. setzen auff Fühnen auß 284. erobern die Insul mit allen Schwedischen Völckern 291

Dänische in Norwegen büssen ein 312/11

Dänische Gesandschafft wird im Hage stattlich eingeholet 317/28. vnd hat Audientz 318.

Dänischer Anschlag auff Malmöe ist vergeblich 25 wie auch auff Köge 239/10.

Dänischer Bundsverwandten/als Käyserl. Poln. vnd Chur-Brandenb. Armeen liegen noch in Holstein 13. machen sich vergeblich an Friedrichsöde 55. machen sich an Friedrichsöde 117/14 vnd werden dessen habhafftig 118/16. haben einen Anschlag auff Fühnen 134/29. werden von Fenöe abgewiesen 135/31. erobern sie doch 140/1. greiffen Fühnen vergeblich an 162/26. ziehen auß Holstein 225/16.17. nehmen den Paß Tribbeses weg 240/16.

Dänische Schiffe verjagen etliche Schw. vnd erobern eines davon 82/31. gerahten mit den Schw. in ein Schuß-Gefechte 104. eines mit Völckern wird von Schwed. auffbracht 237

Dantzig: Rath und Bürgerschafft vergleichen sich 12. die Stadt wird von Schw: gebrandschatzt/ 66. 11. widersetzt sich dagegen mit Gewalt/ 68/ 13. wird von Schw. abermals besucht 153/ 17. vnd 176. 10. helt ein Danckfest wegen Eroberung deß Weichsel Haupts/ 315/ 19.

Dantziger belägern das Haupt 240/ 17. erobern eine schantze 248/ 26/ auch die Käsemärcker, schantze 290/ 14. und denn das Haupt 312/ 12

Demmin von Chur Brandenb. belägert 273/ wehrt sich tapffer 282/ 29 geht an sie über 290/ 11.

Deputations Tag; sol von Franckfurt nach Regenspurg gelegt werden/ 17/ 20. dessen HH. Deputirter Einladungsschreiben an die Abwesende/ 200/ welcher Deputirter, Stände, Gesandte daselbst zu gegen / 202.

Dirschau von Schwed. belägert 61/ 7. erobert 62 vnd besetzt 66/ 11

Dominicus Contarini zum Hertzog zu Venedig erwehlt 256/ 6.

Drake Schwed. Obr. schlägt eine Poln. Parthey 125

Duglaß Grafft Schwed. Feldmarschall schlägt die Polen in Churland 83 erobert Libau 106. verstärckt sich vnd schlägt 100 Tartarn 147/ 8.

Eber-

E.

Eberstein Dänischer Feldmarschall setzt auff Fühnen 289/4. dessen Beute 290.
Eluas in Portugall entsetzt 5/4
Engelland benimt seinem neuen Protectorn allgemach seine vorige Gewalt 48/24: entsetzt ihn gar/ vnd fängt ein new Parlament an 136. steigt weiter. 147 schickt noch mehr Schiffe und Gesandten nach dem Sunde 268/5. komen an. 188. werden prächtig anfgeholt. 191. ist zu hause sehr unruhig. 196. stillt die unruhe etwas: 204. bestätiget was im Hage geschlossen worden. 214. schlägt Patenten an wieder die Königl. Parthey. 227. das Parlament wird von der Armee abgesetzt. 284. *** gibt neue Händel 306. ***. werden durch die Geistliche gestillt 307
Englischer Abgesandte in Dennemarck thut den König in Dennemarck Bericht von Ankunfft der Englischen Flotte 89/11
Englischer Abges. im Hage übergiebt ein Memorial 71
Englische Flotte kömt im Sund an/vnd wie starck 86/6. geht der Holländischen entgegen 95. hat stillstand mit der Holländ. 124/19. legt sich vor Koppenhagen 164/27. kehrt wider nach Hause 232/28

Englische Gesandten im Sunde gehen nach Copenhagen 203/2. sind zu Fridrichsburg 214. gehen wieder ab 215/9.
Erdbeben im Königreich Neapolis/ 278
Ertzhertzog Sigismund kömt zu Wien an 29/8

F.

Falster Insul von Schw. erobert 96/29
Franckreich macht Stillstand mit Spanien 105
Frantzösische Völcker kommen umb Trier an 165
Friede zwischen Spanien vnd Franckreich beschlossen 281. dessen wunderliche Vorbedeutung/ 281/29
Friedens-Vergleich zwischen Dännemarck vnnd Schweden wird im Hage geschlossen 110/11. vnd 182/16. zu Friedrichsburg wieder vorgenommen 214. von Dänemarck beantwortet 231 anderwerts zu Helsingör auffgesetzt 300. vnd läst sich fast geschlossen ansehen 305. vnd 309/1.
Friedrichsöde von Schwed. verlassen 118/16
Frischmann Kön. Frantz Resident zu Straßburg hat bey Chur-Brandenb. Audientz 148/9.
Fühnen Insul von Chur-Brandenb. vergeblich angegriffen 162/26. von Dänischen überwältiget 283/31. vnd 289/4. vnd 291.

G.

Generalissimus in Preussen samlet ein Armee 18/22 nimt 80. Dantziger Wägen weg 20/24. vereiniget

liget sich mit den Pomerischen Völckern 24/30
kömt zu Marienburg an 56. reiset wieder ab 60/6. belägert Dirschau 61/7. streifft an Dantzig vnd holt Beute 125/20. geht zu Schiffe 214/7. kömt zu Wolgast an 218.
Godebusch leidet Feuersnoth 132
Goldingen ergiebt sich den Polen 239
Grammont Hertzog kömt zu Madrit an 256. wird herrlich gehalten 267. vnd 268/9. vnd 270/11. reiset ab 271.
Graudentz von Schwed. versehen 182. von Polen in Brand geschossen unnd mit Sturm erobert/ 229/21
Gravel/Königl. Frantz. Abgesandter übergibt bey der Reichs-Deputation ein Memorial 56
Greiffenhagen leidet grossen Feuers-Schaden/ 215/8.
Greiffswalde von Chur Brandenb. belägert 245/23 die Bürger wollen nicht fechten 246/24. erwehrt sich männlich 248.
Grubin Stadt von Schw. in die Asche gelegt 252 Schloß auffgefordert 254 ergibt sich 268.
Güldenklau Schw. Præsident in Stettin 43/15

H.

Hamburg hat grossen Sturm 306/30
Haro/ Printz vnd vornehmster Span. Bediente soll den Fried vnnd Heyrath mit. Franckreich schliessen 153. kömt mit dem Cardinal Mazarini prächtig zusammen 205. helt die dritte Unterre-

terredung mit ihm 215. die vierdte 218/12.
schliesst den Friede 281. nimt Abschied 287/1
HauptSchantze von Dantzigern belägert 240/17.
die Besatzung fällt auß 247. kreucht zum
Kreutz 310/4. vndergiebt sich 312/9/12
Holland tracht sich mit Engelland zu vergleichen
8/6.
Holländ. Flotte hält Stillstand im Sunde 124/19
ein andere kömt da an 131. geht theils wieder
nach hause 277.
Holländ. Gesandte kommen im Sunde beym Kö-
nige in Schweden an 133. gehn nach Coppen-
hagen 134/28. dero Anbringen 141. kommen
wieder beym König in Schweden an 314
haben Audientz 315/18.
Holländisch Schiff erwehrt sich 2. Schw. 83.
Holstein: Hertzog Friedrich verstirbt 216.
Hornburg leidet Fewers Noth 132

J.

Jacobs de la Gardie Schwed. Gen. Leut. Cörper
wird nach Schweden geführt 130/22.
Jude in Hamburg getaufft 21.

K.

Kapponi Cardinal verstirbt 76/27
Käyserl. Mayt. läst Anstalt machen zu einem Feld-
zuge 9. schreibt an Chur-Maynz vnnd Cölln
des

Register

des Deputations-Tages wegen 17/20. eröffnet den Nieder-Oesterreichischen Ständen den Land-Tags Vortrag 47. giebt einem Türckischen Gesandten Verhör 67. theilt etlichen Fürstlichen Gesandten die Reichslehen auß/ 147/6. ersucht Chur-Trier zum Deputations-Tage nach Regenspurg 152/12. reiset nach Marienzell 153/18. kömmt wieder 164. ertheilt dem Spanischen Abgesandten die Reichs-Lehn über Burgund vnnd Mäyland 195/30. ertheilt dem Hertzog von Modena vnd Bischoffen von Paderborn die Reichslehn 199/1. reiset nach Preßburg 204/3. leucht prächtig ein 209/4. eröffnet den Vngar. Ständen die Käys. Land-Tags Proposition 219. gibt einem Türckischen Gesandten Audientz 230/22. kömmt nach Wien 238. reiset nach Preßburg 274/19. kömt wieder nach Wien 299/25. giebt einem Türckischen Gesandten Audientz 313. vnd läst eine schöne Comödie spielen 315/20.

Käyserl. Armee in Schlesien bricht auff 198. rückt in Pommern vor Greiffenhagen 203. lägert sich theils vor den Damm 215. erobert die Zollschantze bey Greiffenhagen 216. geht ins Bollinische Wärder 228/19. vor Wollin 230. erobert es 232/27. stürmt den Damm vergeblich 236. erobert ihn 237/7. belägert Stettin 240/18. geht wieder weg 288. und ins Winter-Quartier 308.

Käys.

Käyserl. Abgesandte reiset nach Constantinopel/
123. kömt wieder 299/25.
Kirchen-Räuber zu Wien gestrafft 250.
Kleider-Ordnung zu Wien angeschlagen 67
Koch/ Schw. Schiffs-Major überwältiget fünff
Dan. vnd Holländische Schiffe 189/22.
König in Dänemarck verstärckt die Insul Möen/
109 9. erklärt sich auff der Holland. Gesandten
Anbringen 143/2, schreibt an die HH. General
Staaden 151/10. schreibt gar beweglich an seine
hohe Bunds Verwandte 157. an die General
Staaden 244/22.
König in Franckreich bricht von Lyon auf 8. kömt
zu Pariß an. 16/18. geht nach Fontenebel 153:
Bordeus 185/kömmt daselbst an/215/10. zeucht
zu Tolose ein 267. bricht wider auf/315.

König in Pohlen.

Schickt den Schwed. Gesandten den sichern
Geleits-Brief nach Stetin. 10. beschliest denn
Reichs-Tag. 129. kömmt zu Dantzig an/309.
3. reiset ins Dantziger Läger vorm Haupt. 312/9:

König in Schweden.

Ist auf der Insul Amack. 25. stürmt Koppenha-
gen vergeblich. 33/ 10: kömmt zu Landskron an.
75. zu Körsör. 95. erobert die Insul Falster 96/
20. muß von der Insul Möen wieder abziehen/
101/26. erobert die Insul Laland 102/28. reiset
nach Kronenburg 107/3. beschenckt den Engl.
Admir. 152/12. erklärt sich geneigt zum Frieden
155. ist auff Falster 256. reiset nach Gothenburg
auff den Reichs-Tag 316/22.

Königin in Schweden kömmt zu Cronenburg an/ 298/20. zu Helsingburg 311/6. vnnd zu Gothenburg 314/15.
Koppenhagen ist von Schweden noch belägert/ 31/ 1. schlägt der Schwed. Sturm männlich ab. 33/ 10. hält deswegen Danckfest. 39/ 11. krigt aus Holland Entsatz 176/13.
Kurtz Graffe/ Reichs Vice-Cantzler verstirbt in Wien 68/14.

L.

Laland von Schwed. erobert 102/28
Lambert Engl. General schlägt die Königl. Parthey 225/16. bringt den Monck auff seine Seiten 307.
Langeland von Schw. eingenommen vnd wieder verlohren 54. wieder eingenommen 72/19.
Libau von Schwed. eingenommen 106. vnd wieder verlassen 252
Lippstadt von Polen in Brand geschossen vnd eingenommen 66.
Lombres Königl. Frantzösischer Gesandte in Polen schreibt an die Schwed. in Stettin 11/12 kömt zu Marienburg an 167/2.
Lothringen: Hertzog von Lothringen reiset zum Cardinal Mazarini 271/13. kömmt zu Blois an 298/17.

M.

Malmöe wollen die Dänen überrumpeln 25
Marienburg von Polen angegriffen 253/2. Be
satzung fällt auß mit Verlust 254.
Martenwerder von Schwed. eingenommen 41.
Mazarini Cardinal schreibt an Chur-Maynz vnd
Chur-Cölln 103. reiset nach Bayonne 153
kömt an 177. wie auch zu S. Johann de Luß
186. hält eine prächtige Unterredung mit
dem Printzen von Haro 205. tractiren ein-
ander stattlich 215. hält die vierdte Unterre-
dung 218/12. schließt den Friede 281. nimt
Abschied 287/1. kömt zu Toluse an 290/12
Mechelburg: die beyde Hertzoge in Mechelburg ge-
rathen in Zwispalt 14/15. währet noch 42/14
Miranda Graffe Portugesischer Abges. zeucht im
Hage ein 305
Mißgeburt in Lübeck 85
Mitau in Churland von Pohlen überrumpelt/
197
Möen Insul von Schw. eingenommen vnd wieder
verlohren 54. erwehrt sich nochmahls der
Schw: 101/26. wird auß Coppenhagen ver-
stärckt 109/9. von Schwed. wieder erobert/
134
Montagu Engl. Admiral hält Taffel mit dem Kö-
nige in Schweden 124. geht wieder nach
hause 232/28.
Mortara von Spanischen mit List vergeblich an-
gegriffen 17: wegen dessen Wieder Einräu-

mung

mung giebes Streit 311. vnd wird den Span. eingeräumt 316
Morungen Schloß von Schw. eingenommen 51. von Polen belägert 70. wieder verlassen 85.
Moschkowitische Gesandter hat zu Warschau auff dem Reichs-Tage Audientz 76/28. ein anderer kömmt zu Cronenburg an 105/30. dessen Anbringen 124.

N.

Naßkau von Schw. belägert 102/28. die Besatzung streifft auß vnd leidet Verlust 107/6. verliert einen Holm 116/13. ergiebt sich 177/15.
Nieder-Oesterreichischen Land Tages Vortrag 47

O.

Oesterreichische Parthie in Preussen leidet Verlust 69
Oexel Chur-Bäyer. Abgef. kömmt zu Regenspurg an 277/24.
Olive Kloster von Schw. außgeplündert 107
Opdam Holländ. Adm. streicht durch den Sund/ vnd geht nach hause 277

P.

Pallavicino Jesuit wird zum Cardinal gemacht/ 282
Parlament in Engelland: sych Engelland

Pesaro Hertzog zu Venedig stirbt 244/21. vnd wird begraben 250
Pfaltz-Graffe von Sultzbach erobert Möen 134
Pfaltz-Neuburgischer Junger Printz gebohren / 132
Polen fallen mit Cosacken vnd Tartarn in Moschkau ein 92/16.
Polnische vnd dero Bunds-Armee in Preussen / thut der Schwedischen Abbruch 66. belägert Morungen 70. zieht wieder ab 85. überfällt das Schwedische Läger bey Elbingen 112 hält Musterung 213/5. erobert Graudentz mit Sturm 229/21. belägert Marienburg / 253/2
Polnischer Geleits-Brieff für die Schwed. Gesandte kömt zu Stettin an 60/5. wird wieder zurück gegeben 70. wird verbessert 119. dessen Fehler 120. zum andermal verbessert 135 zum dritten mal 175.
Polnischer Gesandte reiset von Wien ab 27.
Polnischen Reichs Tages Anfang vnd Vortrag 64. Ende 112/12.
Post-Berauber in Elbingen gestrafft 76. noch einer 105.
Prag leidet Schaden durch Vngewitter 233
Preßburg. Land-Tags Proposition 219
Prætorius wickelt die Schw. Besatzung in Brämer-Vöhrde auff 77. wird in Verhafft genommen 81. peinlich gefraget 92/18. mit dem Schwerd gerichtet vnd geviertheilt 99/25

Printz

Prinz Johann von Oesterreich kömt zu Pariß an vnd wird stattlich beschenckt 53/27.

R.

Ragotzky wiedersetzt sich dem Türcken 238. vnnd wird geschlagen 298/16.
Rebolledo Span: Resident reiset von Coppenhagen ab 130/33
Rhilmann Frantzösischer Obrister thut seine Entschuldigung/ 166.
Risenburg brennet ab 69
Rocroy den Frantzosen eingeräumt 314/17

S.

Sachsen: Chur Sachsen schreibt an Chur Mayntz wegen Verlegung des Deputations Tages 28 verwittibte Churfürstin verstirbt 41/12. wird beygesetzt 91/12. Chur-Sächsischer Abgesandte kömt zu Regenspurg an 247/25.
Salis Käys. General Wachtmeister bleibt 255/5.
Schwedische an der Elbe werden von Dänen überfallen 195/27
Schwedische Armee in Churland; suche Anglaß.
Schwedische Armee in Dännemarck will einen Versuch thun auff Coppenhagen 3/1. streifft auff Amack 4/2. vnd 25. greifft Coppenhagen an vnd wird heßlich abgewiesen 30. bekomt drey frembde Schiffe 82. bekömt

Naßkau 102/28. erbeutet ein Dänische Galliot 109. wird verstärckt 110. erobert den Holm vor Naßkau 116/13. läst eine Mine springen 165/30. erobert es 177/15.
Schwedische Armee in Preussen: zieht sich zusammen 24/30. dero Verrichtung 41. geht nach Braunsberg 46/21. nimt Merungen ein 51 auch Dirschau 61/9. streifft biß an Dantzig/ 66/11. leidet Noth an Lebens-Mitteln/ 86. streifft abermals an Dantzig 107. verfertiget eine Brücke über die Weichsel 125. streiffen abermals vor Dantzig 175.
Schwedischer Geleits-Brieff für die Chur-Brandenb. Abgef. 58
Schwedische Gesandten in Stettin schreiben an Herrn Terlon 75/22. abermals wegen Außfertigung der Polnischen Geleits-Brieffe 92. vnd noch einmal 108/7. bekomen sie mangelhafftig 135. schreiben deßwegen umb andere an den Herrn von Lombres 168. bekomen selbige richtig 175. wollen den Käyser- vnnd Chur-Brandenburgischen Geleits-Brieff nicht annehmen 183/17. gehen nach Preussen 236/5
Schwedische in Pommern ziehen sich zusammen/ 15/16. brechen auff 18/22
hausen übel in Conitz 20/25
stossen zum Generalißimo 24/30
von deren Verrichtung suche unter dem Titul: Schwedische Arme in Preussen.

Schwed. Parthey in Churland wird geschlagen 177/13. in Pommern deßgleichen 254/3
Schwed. Parthey in Dänemarck/wird geschlagen 4/2.
Schwed. Parthey in Preussen/trennt ein Oesterreichische 69. eine Brandenb. 75/25. in Churland wird geschlagen 83.
Schwedisch-Pommerische Regierung schreibt an die Chur Brandenb. in Colberg 21/27
Schwedische Schiffe nehmen sieben Lüb. Schuten weg 26. lauffen von Cronenburg nach dem Beld 82. gerathen mit 27. Dän. vnd Holländ. in ein Schuß-Gefechte 104. beuthen 2. Holländ. Kauff-schiffe 106. erobern ein Kriegs-Schiff 152/15. machen die Fahrt auff der Elbe sicher vor den Dänischen Capern 187. erobern 5. Dän. vnd Holländische Schiffe 189/22.
Schwedischer Caperer wird von den Dänen auff der Elbe überwältiget 387.
Spanischer Abgesandter empfängt zu Wien die Reichslehn über Burgund vnd Mayland 195/30. hält ein kostbares Mahl 196.
Spanischer Abgesandte hält seinen Einzug zu Rom 310. hat Audientz 312/7.
Spanische vor Eluas in Portugall auffgeschlagen 514. rüsten sich zum Feldzuge in Flandern 918
eine Parthey schlägt eine Frantzösische 11. haben einen vergeblichen Anschlag auff Mortara vnd Valentza in Italien 17. erobern Monkon in Portugall vnd versetzen den

Portugiesen wieder einen Streich 52/26. haben einen Stillstand in den Niederlanden 105
Stade leidet grossen Fewers-Schaden 132/27
Stargard von Schwed. überfallen 108/8.
Sternberg brennt gantz ab 98/23
Stettin wird verstärckt 196/31. von Käyserl. berennt 230/24. belägert 240/19. auffgefordert 241/19. die Besatzung fällt auß 249. die Stadt wird starck beschossen 250/29. die Belägerte fallen abermals auß 250/30. werden mit Fewerkugeln geängstiget 255/5. vnnd 267/8. fallen glücklich vnd unglücklich auß 272 bekommen Lebens Mittel 275. verlieren die Contrascharpe 276. fallen unglücklich auß/ 280/27. schlagen die Belägerung auff 287/2.
Straßburg schreibt an die HH. Reichs Deputirte in Franckfurt 42.
Student wird in Coppenhagen geviertheilet 226
Streithorst Schwedischer Obrister Leutenant gefangen/ 412.

T.

Tartarischer Gesandte kömt zu Berlin an 193. hat bey Chur Brandenb. Audientz 218.
Terlon Kön. Frantz. Abgesandte kömt zu Stettin an 51/26. reiset wieder ab 70. langt wieder da an mit einem andern Geleits-Briefe 119 vnd reiset denn wieder damit weg 146/4.

Thu/Kön. Frantz. Abges. übergiebt im Haage ein Memorial 70/18. ermahnt die HH. General Staden zum Nordischen Frieden 317/24.
Trundheim von den Dänen wieder erobert 54.
Türckischer Anschlag auff Spinalonga ist vmbsonst 26
Türckischer Gesandte kömt nach Wien 46. hat Audientz 67. noch ein anderer hat Audientz / 313

V.

Valentza soll verrahten werden 17. wegen dessen wieder Abtrettung gleichs Streit 311. wird den Spanischen eingeräumt 316.
Venedig leidet Sturm / 195. abermals 233. schädlichen Wind 274.
Venedische Flotte jagt die Türckische 250. thut ihnen Abbruch 285. abermals 308.
Venedische Gesandten kommen nach Wien 182. haben Audientz 186. ziehen wieder fort 191/26.
Vercelli dem Hertzog von Savoyen wieder abgetretten 316
Vergleich wegen übergab der Stadt Dirschau 62
Naßkau 178
Zollschantze 216/11
des Schlosses Grubin 268.
Verrähterey in Schonen entdeckt 139
Ungarischen Land Tags Vortrag 219. wird geendiget 298.

W.

Wien leidet Feuers Schaden 274. und 388.
Wollin von Käys. belägert/von Schw. in Brand gesetzt 230. geht mit Sturm über 232/27.
Wrangel/ Schw. Reichs. Adm. hat einen Anschlag auff die Insul Vsedom 275/21. 22. setzt selbigen fort 276/23. und endet ihn 278/25.
Wrangel Schwed. Gen. Major wird seiner Gefängniß entlediget 76/26
Wunder-Geburt zu Prag 239
Wunder-Stern zu Rom gesehen 229
Würtz/ Schw. Gen. Leut. geht von Stettin durch Hinter-Pommern 18/22. kömt zu Neugarten an 19/24. hauset übel in Conitz 20/25. schlagen zwey Compagnien Tartarn vnd nehmen Culm ein/ 21. stösst zum Generalissmo 24/30. schlägt die Belägerung vor Stettin auff 287/2

Z.

Zarnetzschky geht von Dantzig den Moschkowitern entgegen 318/31.

ENDE

Fehler beym dritten Theil.

Nota: Der Buchstaben B. bedeutet das Blat oder die Seite/das Z. aber die Zeil auff selbigem Blate / wornach sich der günstige Leser wird zu richten wissen. Wo sonsten noch andere Fehler mehr möchten gefunden werden / wird der günstige Leser schon selbsten zu corrigiren wissen.

B. 9. Z. 8. nach dem Wort ward; soll folgen: von. B. 27. Z 4. soll voran stehen die Zahl 1. und Z. 7 für und; umb. und Z. 17. für und; umb. B. 29. Z 20. für schreiben: schrieben. B. 35. Z. 15. für Bengel: Gengel. B. 47. Z. 4. für 45. soll stehen 758. uemlich des zweyten Theils. B. 66. Z. 21. für 1100. 11000. B. 88. Z. 8. ist in Verzeichniß der Englischen Schiffe das Wort (Stücke) zu versetzen an statt des Worts (Soldaten). B. 110. Z. 12. dieser gantze Satz ist wieder Willen eingerückt worden. B. 136. Z. 20. für Herr H. oder Heil. B. 204. Z. 17. für Zag/ Tag. B. 227. Z. 3. für hat; hatte. B. 230. Z. 21. nach dem Wort darnieder/ soll folgen die Zahl (1,) B. 232. Z. 30. nachgenossen: umbgangen. B. 272. Z. 22. für und; umb. B. 277. Z. 22. für kam / nahm. B. 285: Z. 17: für Cardinal; Admiral.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meyer, Martin, 1630-1670

Martin Meyers Europäische Geschichts-Erzehlung

Bd.: 3

Franckfurt 1660

Eur. 536-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10407880-6
VD17 23:249538W